

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
1. Beiträge zur konzeptionellen Weiterentwicklung des Globalen Lernens	7
1.1 Was ist und was will „Globales Lernen“?	7
1.2 Die konzeptionelle Weiterentwicklung des Globalen Lernens. Die Debatten der letzten zehn Jahre	11
1.3 Wie erwerben Jugendliche Wissen und Handlungsorientierung in der Weltgesellschaft?	22
1.4 Orientierung im Nebel des Wandels	34
1.5 Beurteilungskriterien für Unterrichtsmaterialien des „Globalen Lernens“	42
1.6 Klimawandel in den Köpfen – Zur Rolle des Globalen Lernens in der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“	46
1.7 Globales Lernen in Österreich: Entwicklungen und Perspektiven	53
2. Zur Situation des Globalen Lernens in Deutschland – eine kurze Bestandsaufnahme	59
2.1 Bundesebene	59
2.2 Berichte aus den Landesnetzwerken	61
3. Praxisberichte	82
3.1 Die Millennium-Entwicklungsziele: Unterrichtsmaterialien und Veranstaltungen	82
3.2 Globales Lernen: Globalisierung gerechter gestalten	96
3.3 Zivilgesellschaft als Partner der Schule	113
3.4 Nord-Süd-Partnerschaften	131
4. Maßnahmen, Aktivitäten und Projekte des Globalen Lernens, die als Projekte der „Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung“ offiziell ausgezeichnet worden sind.	142
5. Nützliche Service-Adressen	159

Vorwort

Zum ersten Mal legt VENRO (der Verband Entwicklung deutscher Nichtregierungsorganisationen) ein „Jahrbuch Globales Lernen“ vor. Es gibt Auskunft über die vielfältigen Aktivitäten von Nichtregierungsorganisationen und Gruppen im Bereich der entwicklungspolitischen Bildung. Gerade durch die Veröffentlichung von gelungenen Praxisbeispielen sollen damit Impulse für Schule, Bildungsarbeit und Erwachsenenbildung Impulse gegeben werden. Ebenso sollen aber auch Lehrerinnen und Lehrern, pädagogischen Mitarbeitern in den entwicklungspolitischen Organisationen und anderen Multiplikatoren Einblicke in die konzeptionellen Überlegungen ermöglicht werden, die zugegebenermaßen eine bislang kleine Schar von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zum Bereich des Globalen Lernens anstellt. Vielleicht gelingt es, Theorie und Praxis so näher zusammen zu bringen.

Seit vielen Jahrzehnten sind entwicklungspolitische Organisationen im Bereich der entwicklungspolitischen Bildung engagiert. Für viele hat dieser Bereich neben der Entwicklungszusammenarbeit und Projektarbeit einen eigenständigen Stellenwert, sichtbar an einer großen Zahl einschlägiger Unterrichtsmaterialien und Publikationen. In den letzten Jahren haben einige Nichtregierungsorganisationen (NROs) damit begonnen, ihre MitarbeiterInnen besser für die pädagogische Arbeit (vor allem in den Schulen) zu qualifizieren, die bildungspolitische Diskussion über Schulentwicklung und Unterrichtsstandards zu reflektieren, ihre didaktische und methodische Kompetenz zu verbessern. Gleichzeitig wünschen sich viele NROs eine stärkere Öffnung von Schule, von Bildungseinrichtungen und Verbänden für ihre Anliegen. Im Grundsatz bestreitet heute niemand mehr den zentralen Stellenwert des Globalen Lernens für unsere gemeinsame Zukunft in der Einen Welt. In der Praxis könnte und sollte dies jedoch noch deutlich besser seinen Niederschlag finden.

Für VENRO ist das Globale Lernen eine wesentliche Säule einer „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, die ja als Dekade der Vereinten Nationen ein wichtiger Bezugspunkt auch der deutschen Bildungspolitik geworden ist. VENRO und seine Kooperationspartner haben in den nationalen Aktionsplan der Dekade vier weitgespannte „Maßnahmen“ zum Globalen Lernen“ eingebracht. Das Jahrbuch soll versuchen, die Vielzahl und Vielseitigkeit der Vorhaben zu dokumentieren, mit denen diese „Maßnahmen“ umgesetzt werden.

Wie wir lernen können, zukunftsfähig zu leben, ohne die ökologischen Grenzen zu überschreiten, aber auch ohne die Lebenschancen der anderen zu zerstören, ist die große Herausforderung an die Politik wie an jeden einzelnen. Das Globale Lernen soll helfen, unsere Zukunft im Horizont der globalisierten Welt zu betrachten und zu gestalten. Dies zu fördern ist das eigentliche Anliegen dieses Buches.

Bonn, im Dezember 2007

Ulla Mikota, Geschäftsführerin VENRO

1. Beiträge zur konzeptionellen Weiterentwicklung des Globalen Lernens

1.1 Was ist und was will „Globales Lernen“? von Georg Krämer



Ziel: Kompetenzen lernen für ein verantwortliches Leben im globalen Horizont



Definitionsvorschlag:

***Globales Lernen** unterstützt den Erwerb von Kompetenzen, die wir brauchen, um uns in der Weltgesellschaft – heute und in Zukunft – zu orientieren und verantwortlich zu leben.*

Die Frage, wie eigentlich „Globales Lernen“ genau zu definieren sei, ist kaum zu beantworten. Der Begriff des Globalen Lernens ist weder einheitlich definiert noch kann seine konzeptionelle Entwicklung als abgeschlossen betrachtet werden. Auch die Abgrenzungen gegenüber anderen Begrifflichkeiten wie „entwicklungspolitische Bildung“, „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ oder auch „interkulturelles Lernen“ sind nicht trennscharf. Das Globale Lernen hat eher eine spezifische Tradition, die vor allem mit der Arbeit von entwicklungspolitischen Nichtregierungsorganisationen verbunden ist. Die folgenden Thesen sind daher nicht als neue oder gar verbindliche Definition zu verstehen, sondern fassen lediglich einige der Diskussionsstränge zusammen, welche die konzeptionellen Überlegungen zum Globalen Lernen in den letzten Jahren bestimmt haben.

1. Niemand bestreitet mehr, dass wir in einer Zeit weltgesellschaftlicher Umbrüche leben. Der Klimawandel zwingt uns zu tiefgreifenden Korrekturen von Ressourcenverbrauch, Energie und Wohlstand. Die Globalisierung ordnet die ökonomischen Gewichte neu und verschiebt die Machtverhältnisse in Richtung Asien. Zusätzlich bedeuten „neue Kriege“ und Gewalt, Aids und Terrorismus neue globale Bedrohungen und fragen nach angemessenen Antworten. In einer Zeit der Umbrüche sind wir alle zu Anpassungen und Veränderungen – und damit zum Lernen – gezwungen. **Globales Lernen ist nichts anderes als der Versuch, diese Lernprozesse zu unterstützen und in zukunftsfähige Bahnen zu lenken.**

2. Ein solches Globales Lernen kann sich nicht auf die Vermittlung eines bestimmten Wissensbestandes über die Weltgesellschaft beschränken. Im Mittelpunkt steht vielmehr die umfassende Fragestellung, **welche Schlüsselkompetenzen wir zukünftig brauchen**, um uns in der globalisierten Weltgesellschaft – heute und in Zukunft – zu orientieren und verantwortlich zu leben. Hierfür werden nicht nur kognitive Fähigkeiten und Fertigkeiten von Nöten sein, die uns eine Orientierung in einer komplexen und unübersichtlichen Welt erlauben. Gefragt sind auch unsere emotionalen und sozialen Fähigkeiten, die Perspektive zu wechseln und Probleme in einem weltweiten Horizont zu betrachten, mit anderen Menschen mitzufühlen und uns zu solidarisieren, politische und private Handlungsfelder zu identifizieren, wo wir uns für eine „bessere Welt“ einsetzen können und wollen. Vor allem aber müssen wir lernfähig werden und bleiben, weil die „Welt im Wandel“ immer neue Orientierungen und Handlungsstrategien verlangt.

3. Das Globale Lernen hat sich hierbei von Anfang an als ein „**reflexiver Bildungsansatz**“ verstanden, der über die eigene Rolle in der Weltgesellschaft nachdenkt und diese verantwortlich gestalten will. Nicht das Lernen über Verhältnisse in Exotistan, sondern die Frage, was wir als Verbraucher, Rohstoff- und Energienutzer, als Wähler und zivilgesellschaftlicher Akteur mit dem Zustand der Welt und der Lebenslage von Menschen zu tun

haben, stand und steht im Mittelpunkt. Ein solcher subjektorientierter Ansatz fragt auch nach der Befindlichkeit der Lernenden, bezieht ihre Erfahrungen und Interessen, ihre Motive und Fähigkeiten, ihre Hoffnungen und Ängste mit ein.

4. Das Globale Lernen umfasst eine **ethische Orientierung**, die sich an Leitbildern wie dem einer „weltweiten sozialen Gerechtigkeit“ oder auch dem einer „nachhaltigen (allerdings einer nicht nur Umweltbedürfnissen, sondern auch Entwicklungsbedürfnissen entsprechenden) Entwicklung“ festmachen lässt. Das Lebensrecht der Armen und die Herstellung von mehr Gerechtigkeit gehören zu diesen Setzungen, wenn auch immer wieder eine Verständigung darüber notwendig ist, wie diese Leitbilder konkret zu deuten sind. Normative Haltungen können nicht (mehr) als selbstverständlich vorausgesetzt werden, sondern bedürfen heute der argumentativen Begründung, der Verständigung und Vereinbarung.

5. Globales Lernen ist wie jede politische Bildung dem „**Überwältigungsverbot**“ und der **kontroversen Darstellung** von Sachverhalten verpflichtet. Vielschichtige Sachlagen und ambivalente Bewertungen sind gerade im Bereich Entwicklungspolitik unvermeidbar und sollten auch in ihrer Uneindeutigkeit dargestellt werden. Es geht meist um Zielkonflikte und den immer neu auszuhandelnde Ausgleich von Interessen. Multiperspektivisches Denken ist daher beim Globalen Lernen unverzichtbar, ohne dass dies zu einer Beliebigkeit bei der Bewertung von Entwicklungsprozessen führen darf. Welche politischen und privaten Handlungsfelder bleiben trotz Komplexität und Widersprüchlichkeit der Weltverhältnisse?

6. Die **Überforderung der Akteure des Globalen Lernens** in Schule und Bildungseinrichtungen scheint vorprogrammiert. Sie sollen Orientierungshilfen geben in einem schwierigen Lernbereich, der sich nicht auf eine einzelne Bezugswissenschaft stützen kann, sondern nur interdisziplinär zu erschließen ist, und sie sollen Solidarität einüben in Zeiten der Entsolidarisierung und massiver Vorbehalte gegen viele Politikbereiche. Dies kann unter den gegebenen Bedingungen nur schwer gelingen. Es fehlt dabei weniger an Bekennnissen der Politik oder wichtiger gesellschaftlicher Gruppen zur Bedeutung der Entwicklungsfrage für die Zukunft der Menschheit, auch nicht an einer Verankerung des Entwicklungsthemas in Curricula, Rahmenrichtlinien oder Bildungsprogrammen. Das Globale Lernen braucht vielmehr eine Verbesserung der konkreten Lernbedingungen, die heute – schulisch wie außerschulisch – von einer Verknappung finanzieller Mittel, von zu großen Lerngruppen, einer Überfrachtung der Lerninhalte und einem Gefühl der Überforderung seitens der Lehrenden bestimmt sind.

7. Viele **Nichtregierungsorganisationen wollen das Globale Lernen nachhaltig unterstützen**, betrachten es als ein wichtiges und eigenständiges Anliegen, stellen Menschen und Materialien für das Globale Lernen in Schule, Jugendarbeit oder Erwachsenenbildung zur Verfügung. Diese Unterstützung könnte noch effektiver werden, wenn es einerseits gelänge, die Entwicklungsorganisationen noch besser für das Globale Lernen in Schulen und außerschulischen Einrichtungen zu qualifizieren, und wenn andererseits Bildungseinrichtungen noch stärker und selbstverständlicher von diesem Angebot in an-

gemessener Weise Gebrauch machten. Die entwicklungspolitische Zivilgesellschaft hat nicht die besseren LehrerInnen oder Pädagogen in ihren Reihen, wohl aber Menschen, die mit ihren Kompetenzen und ihrem Engagement glaubwürdig vertreten können, dass es Sinn macht, sich für eine gerechtere Welt einzusetzen.

Wie die VENRO-Organisationen das Globale Lernen verstehen und in ihrer Praxis nutzen wollen, können Sie den beiden Grundsatzpapieren entnehmen:

- VENRO-Arbeitspapier Nr. 15:
„Kurs auf eine nachhaltige Entwicklung – Lernen für eine zukunftsfähige Welt“.
Ein Diskussionsbeitrag von VENRO zur UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005)
Download: www.venro.org/publikationen/archiv/VENRO-Positionspapier%2015.pdf
- VENRO-Arbeitspapier Nr. 10:
„Globales Lernen als Aufgabe und Handlungsfeld entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen“.
Grundsätze, Probleme und Perspektiven der Bildungsarbeit des VENRO und seiner Mitgliedsorganisationen (2000)
Download: www.venro.org/publikationen/archiv/arbeitspapier_10.pdf.

Autorenhinweis: *Georg Krämer, Dipl. Soc. und Dipl. Päd., Pädagogischer Mitarbeiter des Welthauses Bielefeld.*

1.2 Die konzeptionelle Weiterentwicklung des Globalen Lernens. Die Debatten der letzten zehn Jahre von Annette Scheunpflug

Wenn es darum geht, die konzeptionellen Debatten um das Globale Lernen in den letzten zehn Jahren darzustellen, lassen sich vier Diskussionsstränge herausarbeiten:

1. die Diskussion um die konzeptionelle Fassung Globalen Lernens, wie sie sich einerseits in der Fassung des VENRO-Papiers zum Globalen Lernen und zum anderen in den systemtheoretisch gefassten Arbeiten unserer Arbeitsgruppe zeigen;
2. die Diskussion um das Verhältnis zwischen dem Globalen Lernen und der Bildung für Nachhaltigkeit;
3. die Diskussion um die Abgrenzung zwischen Konzepten des Globalen Lernens als Bildungskonzept auf der einen Seite und der Anwaltschaft, Lobbyarbeit oder Formen des politischen Engagements auf der anderen Seite sowie
4. die Diskussion um den Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung und um die konzeptuelle Fassung von Kompetenzen Globalen Lernens.

Diese Debatten bzw. konzeptionellen Auseinandersetzungen liegen nicht immer sichtbar an der Oberfläche und werden häufig auch nicht direkt ausgetragen. Vielmehr erschließen sie sich erst aus der Distanz der Zusammenschau unterschiedlicher Texte und Aufsätze aus verschiedenen Jahren. Im Folgenden werden sie verdichtet skizziert; dabei wird kein Anspruch auf Vollständigkeit der jeweiligen Positionen erhoben, wohl aber auf orientierende Gegenüberstellung. Zudem wird nicht der Anspruch erhoben, damit auch die Probleme der Praxis abgedeckt zu haben. Diese war vielmehr durch die Strukturprobleme eines schwachen institutionalisierten Arbeitsfeldes (vgl. für Österreich Hartmeyer in diesem Band; HARTMEYER 2007), durch die europäische Vernetzung des Globalen Lernens (vgl. O'LOUGHLIN/WEGIMONT 2007), das Bemühen um neue Zielgruppen (so zum Beispiel in der Seniorenbildung ASBRAND U.A. 2006, in Feldern intergenerationalen Lernens FRANZ 2006 a; FRIETERS/Franz 2008), die Herausforderungen des Internets (z.B. FRANZ 2006 b), das Bemühen um neue Finanzquellen und die Sicherung der Qualität des Arbeitsfeldes (z.B. durch Evaluation, vgl. SCHEUNPFLUG U.A. 2003) gekennzeichnet. Aber dieses darzustellen, wäre ein weiterer Aufsatz.

1. Globales Lernen als handlungstheoretisch oder systemtheoretisch akzentuiertes Konzept¹

Die aktuellen Diskurse zum Globalen Lernen sind durch den Umgang mit der Normativität des Gegenstandes geprägt und lassen sich grob zwei Richtungen zuordnen: Auf der einen Seite stehen so genannte handlungstheoretische Entwürfe, die häufig ein holistisches Welt- und Menschenbild zugrunde legen (SCHWEIZER FORUM 1995; BÜHLER 1996; PIKE/SELBY 1998; SELBY/RATHENOW 2003) und normative Bildungsziele und Inhalte Globalen Lernens formulieren, die mittels Bildung erreicht werden sollen, wie z.B. solidarisches Handeln, Toleranz, Empathie, ganzheitliche Weltsicht usw. (vgl. SCHWEIZER FORUM 1995; BÜHLER 1996; FOUNTAIN 1996, FÜHRING 1996, 1998; PIKE/SELBY 1998; VENRO

¹ Dieser Abschnitt beruht im Wesentlichen auf der Wiedergabe aus ASBRAND/SCHEUNPFLUG 2005.

2000; SEITZ 2002). Auf der anderen Seite hat sich ein Theoriediskurs entwickelt, der Globales Lernen aus der Perspektive evolutionärer Theorie reflektiert (TREML 1993, 1996 a, b; Scheunpflug 1996; SCHEUNPFLUG/SCHRÖCK 2002; ASBRAND 2003). In diesem Ansatz geht es darum, Lernende auf das Leben in einer Weltgesellschaft und einer ungewissen Zukunft vorzubereiten, den Umgang mit Komplexität zu lehren und entsprechende Kompetenzen zu erwerben.

Die beiden Diskurse entwickelten sich in den neunziger Jahren. Vor dem Hintergrund einer gründlichen Aufarbeitung der Theorie- und Praxisgeschichte der entwicklungsbezogenen Bildung wurden bestehende Konzepte einer Kritik aus evolutions- bzw. systemtheoretischer Perspektive unterzogen (vgl. TREML 1993 a, b, 1996 a, b). Die zu Beginn der neunziger Jahre herrschenden Theorieansätze Globalen Lernens wurden kritisiert, da sie als normative ‚Postulativpädagogik‘ bzw. aufgrund ihres hohen ‚Moralgehalts‘ das Anliegen, über die Komplexität der Einen Welt aufzuklären, potenziell verfehlen würden (vgl. SCHEUNPFLUG/SEITZ 1993). Diese Kritik wurde einer Gegenkritik aus normativer Perspektive unterzogen, die zu einer Schärfung bestehender Konzepte beitrug (vgl. BÜHLER/DATTA/ KARCHER/MERGNER 1996) und als handlungstheoretischer Zugang bezeichnet werden kann. Es entwickelte sich eine Kontroverse, die als Paradigmenstreit bezeichnet werden kann (vgl. SCHEUNPFLUG/HIRSCH 2000) und deren unterschiedliche Positionen im Folgenden nachgezeichnet werden.

Das was Globales Lernen im Sinne des *handlungstheoretischen Paradigmas* ausmacht, fasst ein Papier von VENRO (VENRO 2000) in fünf Grundsätzen zusammen:

1. Leitbild nachhaltige Entwicklung: Das Leitbild Globalen Lernens ist das der zukunftsfähigen bzw. nachhaltigen Entwicklung. Das zugrunde liegende Menschenbild bestimmt das Ziel Globalen Lernens, Emanzipation der Individuen, ihre Partizipationsfähigkeit und Selbstkompetenz zu fördern (ebd.). Die normative Grundlage Globalen Lernens ist das „Leitbild menschlicher Entwicklung und sozialer Gerechtigkeit“ und die „Parteinahme für die Leidtragenden des Globalisierungsprozesses“ (VENRO 2000, 11).
2. Glokalität: Der Gegenstand Globalen Lernens ist die zukunftsfähige Entwicklung in globaler und lokaler Perspektive. Es geht nicht nur um Probleme in der „Dritten Welt“ sondern um die weltweiten Zusammenhänge und das Erkennen der Verflechtungen des eigenen lokalen Handelns im globalen Kontext. Dazu zählen auch das Erkennen der eigenen partikularen kulturellen Identität und die Fähigkeit des Perspektivenwechsels (VENRO 2000, 10).
3. Methodischer Zugang: Die Methoden Globalen Lernens sind vielfältig, ganzheitlich und partizipatorisch. Perspektivenwechsel sollen Komplexität durchschaubarer machen. Neben die Erkundung des Nahbereichs und sinnliche Erfahrung tritt Medienerziehung; Globales Lernen soll auch positive, kulturelle und kreative Zugänge zur „Dritten Welt“ eröffnen und von den Erfahrungen und Zugängen der Lernenden ausgehen (ebd.).
4. Solidarische Handlungskompetenz: Das Lernziel Globalen Lernens ist die „Stärkung selbstgesteuerten Lernens und die Fähigkeit zur Mitgestaltung der Weltgesellschaft: Globales Lernen hat zum Ziel, Menschen darin zu unterstützen, Globalität wahrzunehmen, sich selbst mit seinen Fähigkeiten und Möglichkeiten im weit gespannten Netz sozialer und wirtschaftlicher Entwicklung zu verorten und individuelle sowie gesellschaftliche Lebensgestaltung an offenen und zu reflektierenden Wertvorstellungen zu orientieren. Glo-

bales Lernen zielt auf die Ausbildung individueller und kollektiver Handlungskompetenz im Zeichen weltweiter Solidarität.“ (ebd.).

Der *evolutionär und systemtheoretisch* begründete Ansatz Globalen Lernens (vgl. zusammenfassend SCHEUNPFLUG/SCHRÖCK 2002) basiert hingegen auf einer systemtheoretischen Analyse der Globalisierung, die diese im Anschluss an Luhmann als Entwicklung zur Weltgesellschaft beschreibt, und ist mit anthropologischen und lerntheoretischen Überlegungen unterfüttert:

1. Komplexität der Weltgesellschaft: Wesentliches Merkmal der Weltgesellschaft vor dem Hintergrund fortschreitender Globalisierungsprozesse ist die Entgrenzung des Raums und eine Komplexitätssteigerung in sachlicher, zeitlicher und sozialer Perspektive: Wachstum ist begrenzt und birgt globale Risiken; Wissen verliert innerhalb immer kürzerer Zeitspannen seine Bedeutung; und durch den beschleunigten sozialen Wandel stoßen Fremdes und Vertrautes im Nahbereich aufeinander. Nur durch abstraktes Denken kann diese unzureichende Problemlösefähigkeit überwunden werden (SCHEUNPFLUG/SCHRÖCK 2002, 6ff).
2. Orientierung im Nahbereich: Komplexe globale Zusammenhänge wahrzunehmen ist schwierig, weil die Wahrnehmungsfähigkeit des Menschen von seiner Natur her auf den Mesokosmos, auf die unmittelbare – sinnlich wahrnehmbare – Umgebung beschränkt ist. Problemlösefähigkeit ist deshalb am sozialen Nahbereich, an überschaubaren Gruppen orientiert; Probleme, die sinnlich erfahrbar sind, werden vorrangig gelöst. Insbesondere im Blick auf ethisches Handeln ist die Nahbereichsorientierung des Menschen problematisch. In globalen Zusammenhängen bezieht sich ethisch verantwortliches Handeln auf weit entfernte Menschen, auf zukünftige Generationen und die natürlichen Lebensgrundlagen der Menschheit (TREML 1993 b; SCHEUNPFLUG/SCHMIDT 2002; HUBER 2005; SCHMIDT 2007). Notwendig ist das Einüben einer abstrakten Sozialität (SCHEUNPFLUG/SCHRÖCK 2002, 7).
3. Lerntheoretische Aspekte: Das evolutionäre Konzept Globalen Lernens berücksichtigt den Umstand, dass Lernen nicht als Vermittlung von Wissen oder Werten sondern als selbstorganisiertes Lernen der Lernenden funktioniert und dass die Pädagogik keinen methodischen Zugriff auf das Bewusstsein der Lernenden hat (SCHEUNPFLUG/SEITZ 1993; TREML 1993 a,b). Zugrunde gelegt wird statt dessen ein Lernverständnis, dass Lernen als einen individuellen, autopoietischen Vorgang auffasst, der durch Lernangebote in der Umwelt angeregt aber nicht durch sie determiniert wird (vgl. SCHEUNPFLUG 2001, 74ff). Vor diesem Hintergrund ist Zurückhaltung gegenüber der Annahme geboten, normativ orientierte Bildungsangebote könnten direkt in Lernprozesse im Sinne von Einstellungs- und Verhaltensänderungen führen.

Diese Unterschiede basaler Theoriezugänge sind vielen Praktikern in ihrer täglichen Arbeit nicht bewusst; ein Diskurs darüber wird auch kaum geführt (vgl. als Ausnahme ASBRAND/LANG-WOJTASIK 2002 a). Gleichwohl dürften sie handlungssteuernd sein, z.B. in der Festlegung von Prioritäten in didaktischen Materialien. Von daher dürfte es in den nächsten Jahren eine Herausforderung sein, sich dieser unterschweligen Unterschiedlichkeiten bewusst zu werden, sie konzeptionell durchzuarbeiten, deren jeweiligen Anknüpfungsmöglichkeiten für die Praxis zu erproben und ihre Effektivität zu evaluieren.

2. Globales Lernen und Bildung für Nachhaltige Entwicklung

Eine weitere konzeptionelle Auseinandersetzung zeigt sich – wenngleich auch ebenfalls eher unterschwellig – in der Auseinandersetzung zwischen den Konzepten einer Bildung für Nachhaltigkeit und Globalem Lernen. Seitens der Vertreter einer Bildung für eine nachhaltige Entwicklung wird den Protagonisten Globalen Lernens vorgeworfen, sie vertreten ein „traditionalistisches“ Konzept, das „dem Stand der Entwicklung und dem, was in den Schulen geschieht, nicht mehr gerecht“ würde (DE HAAN 2002, 76). Der Vorwurf besteht darin, Themen nicht integrativ zu sehen und mit der Betonung des regionalen Bezug sowie der Perspektive auf Gerechtigkeit ein Konzept zu vertreten, das den Anforderungen an Schlüsselkompetenzen im Hinblick auf den Umgang mit Problemen der Nachhaltigkeit nicht gerecht würde. Die Vertreter Globalen Lernens hingegen befürchten, dass unter der Perspektive der Nachhaltigkeit ökologische Probleme in den Vordergrund rücken und Fragen weltweiter Gerechtigkeit vernachlässigt werden (vgl. auch die Diskussion zu Beginn des BLK-Modellversuchs SEITZ 1999). Damit befinden sie sich in Übereinstimmung mit dem Deutschen Bundestag, der in seiner Entschließung im Juni 2000 (BUNDESTAGSDRUCKSACHE 14/3319) gefordert hat, die Entwicklungsdimension der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung zu forcieren. In den letzten Jahren nähern sich diese Positionen an (vgl. dazu auch den Beitrag von Seitz in diesem Band).

In der internationalen Diskussionen, z.B. der Maastrichter Erklärung des Nord-Süd-Zentrums des Europarates wird hingegen das Konzept des Globalen Lernens als Überbegriff verwendet und unter diesem Konzept auch die Bildung für nachhaltige Entwicklung subsumiert (vgl. NORTH-SOUTH-CENTER 2002). Auch wenn sich dieses Verständnis in einigen europäischen Ländern durchsetzen konnte, so hat doch im deutschsprachigen Raum ein Konzept Raum ergriffen, das Bildung für nachhaltige Entwicklung als ein übergreifendes Konzept versteht. Es wird die Herausforderung der kommenden Jahre bleiben, dem Anliegen Globalen Lernens in diesem Kontext Gehör zu verleihen und es konzeptionell in diesem Kontext angemessen zu verorten.

3. Globales Lernen als Bildungskonzept

Globalen Lernens ist die Spannung zwischen einerseits dem Anspruch, ein Bildungskonzept zu sein und Lernprozesse zu initiieren und andererseits der Verlockung, eine politische Idee in Anwaltschaft zu unterstützen, Spenden zu sammeln oder zur Unterstützung von Hilfswerken aufzurufen, inhärent (vgl. ASBRAND 2002). In den letzten zehn Jahren ist diese Diskussion an verschiedenen Stellen wieder aufgeflammt; besonders intensiv wurde sie im Kontext der Bildungsarbeit von Hilfswerken, die für Kinderpatenschaften werben, geführt (vgl. SCHEUNPFLUG 2005 a; 2005 b; SCHEUNPFLUG 2007). Gerade in der Arbeit von Organisationen, die Kinderpatenschaften vermitteln, aber auch in anderen NGOs, zeigt sich eine enge Verschränkung von entwicklungspolitischer Bildung, Spendeneinwerbung sowie Informationsarbeit, die zu einer Verwischung der Unterschiede zwischen den einzelnen Ansätzen führen können und bei fehlender konzeptioneller Klarheit den Bildungsanspruch Globalen Lernens verwischen. Die nachfolgende Tabelle bietet einen idealtypischen Überblick über die unterschiedlichen Ansätze (vgl. SCHEUNPFLUG/MCDONNELL, im Druck).

Tab. 1: Idealtypische Darstellung von Informationsarbeit, Advocacy- und Lobbyarbeit sowie entwicklungsbezogene Bildung/Globales Lernen

	Informationsarbeit	Advocacy- und Lobbyarbeit	Entwicklungsbezogene Bildung/ Globales Lernen
Ziel	Information und Beseitigung von Wissensdefiziten	Die Veränderung von Politik	Die Veränderung von Individuen; Antwort auf Lernbedürfnisse
Maßnahmen	Schaffen von Transparenz im Hinblick auf die Verwendung von Geldern Information und Werbung für Entwicklungszusammenarbeit	Advocacy- und Lobbyarbeit, um Einfluss auf Politik zu nehmen; Mobilisierung von Bürgern zur Unterstützung politischer Ziele im Kontext Globaler Gerechtigkeit	Initiierung von Bildungsprozessen, die Menschen befähigen, in einer interdependenten Weltgesellschaft zu leben und Konzepte weltweiter sozialer Gerechtigkeit zu verstehen
Zentrale Schlüsselkonzepte	Information	Engagement in Kampagnen und anderen Formen zivilgesellschaftlichen Handelns	Initiierung von Lern- und Bildungsprozessen

Quelle: Scheunpflug/McDonnell im Druck; eigene Übersetzung

Viele Nichtregierungsorganisationen werben mit hohem Aufwand, um ihre Spendeneinnahmen zu steigern. Sie informieren (potenzielle) Spenderinnen und Spender über ihre Projekte. Beide Aktivitäten – die Werbung wie die Information über die Projektarbeit – tragen vermutlich auch zu Lernprozessen der beteiligten Personen bei. Als Bildungsangebot im engeren Sinne sind sie von ihrer Angebotsstruktur her allerdings nicht zu bezeichnen. Besonders wichtig wird diese Unterscheidung zwischen dem mitgängigen Lernen durch Werbung und Informationen dann, wenn es um das Engagement von Nichtregierungsorganisationen in Schulen geht. Die Angebote, die Nichtregierungsorganisationen an Schulen machen, sollten – und dieses ist in der entwicklungsbezogenen Szene weitgehender, in der schulischen Bildungsarbeit durchgehender Konsens – den Standards der politischen Bildung oder denen, falls sie sich weniger als Bildungsangebot, denn als Spendenwerbung verstehen, von an Schulen zu genehmigenden Sammlungen genügen. Ist dieses nicht der Fall, wird letztlich die zivilgesellschaftlich bedeutende Erlungenschaft, dass Nichtregierungsorganisationen in der Schule tätig sein können, in Frage gestellt. Anders als Kampagnenarbeit folgt Bildungsarbeit nämlich im Hinblick auf das Ziel der politischen Willensbildung der beteiligten Personen pädagogischen Kriterien. Diese wurden prägnant zum ersten Mal 1976 im sogenannten Beutelsbacher-Konsens formuliert (vgl. KASTEN 1):

Kasten 1: Beutelsbacher Konsens der politischen Bildung an Schulen

1. **Überwältigungsverbot.** Bildungsangebote dürfen die Teilnehmenden nicht – mit welchen Mitteln auch immer – im Sinne erwünschter Meinungen überrumpeln und damit an der ‚Gewinnung eines selbständigen Urteils‘ hindern. Hier verläuft die Grenze zwischen Bildung und Indoktrination. Indoktrination ist unvereinbar mit der Rolle von Bildungsanbietern in einer demokratischen Gesellschaft und der Zielvorstellung von der Mündigkeit des Lernenden.

2. **Kontroverses muss kontrovers bleiben.** Was in Wissenschaft und Politik kontrovers ist, muss auch im Bildungsangebot kontrovers erscheinen. Zwar können selbstverständlich erklärte Positionen, etwa die einer bestimmten Nichtregierungsorganisation genannt werden, aber es ist die Aufgabe des Lernenden, sich eine Position zu eigen zu machen oder diese abzulehnen. Wenn unterschiedliche Standpunkte unter den Tisch fallen, Optionen unterschlagen werden, Alternativen unerörtert bleiben, ist der Weg zur Indoktrination beschritten. Den Bildungsanbietern kommt damit sogar eine gewisse Korrekturfunktion zu, d.h. es sollte explizit darauf geachtet werden, dass auch solche Standpunkte und Alternativen besonders herausgearbeitet werden, die den Teilnehmenden von ihrer jeweiligen politischen und sozialen Herkunft her fremd sind.

Quelle: nach Wehling 1977, S. 179

Zusammengefasst handelt es sich beim „Beutelsbacher Konsens“ um einen Konsens über die Legitimität des Dissens, oder anders: über die Notwendigkeit von Perspektivenvielfalt. „Es ist eine alte Einsicht der politischen Theorie, dass es ‚Politik‘ als ‚Sache‘ ohne ihre kontroversen Deutungen gar nicht gibt – nur weil Menschen unterschiedlich sind, weil sie verschiedene Interessen und gegensätzliche Vorstellungen vom gesellschaftlichen Zusammenleben entwickeln, entsteht in den gemeinsamen Angelegenheiten überhaupt erst jener Regelungsbedarf, den wir ‚politisch‘ nennen können.“ (SANDER 2004) Die Notwendigkeit von Perspektivenvielfalt sollte für das Globale Lernen zentraler konzeptioneller Bestandteil sein, auch wenn diese Perspektive naturgemäß in der Kampagnenarbeit und der Informationsarbeit aufgrund des werbenden Anteils eher hinten angestellt wird. Globales Lernen als Bildungskonzept zu verstehen bedeutet also, diesen Anspruch auf Dissens im eigenen Lernmaterial bzw. im eigenen Bildungsansatz mit zu transportieren. Angesichts des steigenden Spendendruckes drohen manche NGOs bei ihrer Arbeit an Schulen diesen Anspruch zu verlieren, auf der anderen Seite ist zu beobachten, dass die schulische Seite an dieser Stelle hoch sensibel reagiert. Für die kooperative Zusammenarbeit zwischen Schulen und Nichtregierungsorganisationen dürfte also das Wissen um diese Grundsätze und die eigene konzeptionelle Klarheit in Zukunft von besonderer Bedeutung sein. Dies ist auch deshalb wichtig, da unterschiedliche didaktische Zugänge, wie Barbara Asbrand 2006 zeigen konnte, unterschiedliche Lerneffekte bedingen (vgl. den Beitrag von Asbrand in diesem Band).

4. Der Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung

Im Jahr 2007 wurde der Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung durch die KMK verabschiedet. Der Prozess um die Erarbeitung dieses Papiers, das das Vorgänger-Konzept „Eine Welt/Dritte Welt im Schulunterricht“ von 1997 (vgl. SEKRETARIAT 1997) ablöste, hatte im Jahr 2004 begonnen und war von intensiven Debatten, die sich vor allem an der Frage entzündeten, das Papier (so das Vorgehen der Autorengruppe) an den fachwissenschaftlichen Debatten entlang zu entwickeln oder (so die Kritik) eher von einem bildungswissenschaftlichen Verständnis auszugehen, das Bildungsinhalt und Bildungssubjekte systematisch aufeinander bezieht.

Da der Orientierungsrahmen in einem eigenen Beitrag vorgestellt wird (vgl. Schreiber in diesem Band), wird im Folgenden auf dessen Darstellung verzichtet. Vielmehr soll in Kürze dargestellt werden, an welchen Stellen hier welche Diskussionslinien verlaufen (vgl. auch ausführlich ASBRAND/LANG-WOJTASIK 2007) und welche Perspektiven sich aus dieser verdienstvollen Arbeit ergeben.

a) **Das Bildungs- und Weltverständnis:** In der Anlage des Papiers, das von fachwissenschaftlichen Expertisen zur Globalen Entwicklung sowie von fachdidaktischen Überlegungen seinen Ausgangspunkt nimmt, zeigt sich ein Bildungsverständnis, das fachwissenschaftliche Herausforderungen benennt und diese auf die aktuelle Situation der Schule bezieht um dann aus dieser Gegenüberstellung Konsequenzen abzuleiten. Das dem Papier zugrunde liegende Bildungsverständnis geht damit von einer Gegenüberstellung von Sache und Subjekt aus und leitet aus beiden die Bildungsherausforderung ab. Damit wird auf ein klassisches und häufig verwendetes Bildungsverständnis zurückgegriffen. Allerdings ist es unter vielen Erziehungswissenschaftlern Konsens, dass ein solches Bildungsverständnis die heutige Komplexität von Aufwachsen, Lernen und Weltverständnis nicht hinreichend abbilden kann. Vielmehr ereignet sich Welt im Bildungsprozess des Individuums bzw. wird die Welt im Bildungsprozess erst konstruiert. Ein solches konstruktivistisches und systemtheoretisch gefasstes Verständnis von Bildung klingt im Orientierungsrahmen zwar an, wenn zum Beispiel Niklas Luhmann und sein Verständnis der Weltgesellschaft zitiert wird, oder von einem konstruktivistischen und selbstorganisierten Lernbegriff ausgegangen wird; es wird jedoch nicht konsequent durchbuchstabiert. Es ist fraglich, ob Lehrerinnen und Lehrer vor diesem Hintergrund die radikal neue Qualität der Weltgesellschaft verstehen bzw. an dieser Stelle den Orientierungsrahmen selbst als orientierend empfinden werden.

b) **Das Verständnis von Kompetenzen:** Der Orientierungsrahmen nimmt die Diskussion um die Domänenspezifität von Kompetenzen auf und diskutiert Globales Lernen als Kompetenz in unterschiedlichen Fachgebieten. Damit wird an die schulischen Unterrichtsfächer angeknüpft und Lehrkräften ein praktikabler Zugang zum Globalen Lernen in unterschiedlichen thematischen Kontexten an die Hand gegeben. Allerdings bleibt ungeklärt, an welchen Stellen die beschriebenen Kompetenzen tatsächlich über Kompetenzen der Politischen Bildung hinausgehen (vgl. GPJE 2004; WEISSENO 2005), was das spezifische globaler Fragestellungen im Unterschied zu nicht globalen politischen Fragestellungen ist und was damit als spezifisch für eine „Domäne Globale Entwicklung“ gelten kann. Diese Fragen sind in der Tat nicht leicht zu beantworten, da bisher kein empirisch gesättigtes Kompetenzmodell Globalen Lernens vorliegt (vgl. die Debatte bei LANG-WOJTASIK/SCHEUNPFLUG 2005; BORMANN/DE HAAN 2007) und es unklar ist, wel-

che Kompetenzen für ein Leben in der Weltgesellschaft tatsächlich gebraucht werden und wie diese erreicht werden können (vgl. dazu RYCHEN/SALGANIK 2003; ASBRAND 2006; Asbrand in diesem Band).

c) **Anknüpfungspunkte für die Weiterarbeit:** Der Orientierungsrahmen bietet vielfältige Anknüpfungspunkte für die zukünftige Weiterarbeit im Globalen Lernen. Auf der *bildungs politischen Ebene* muss es in den nächsten Jahren um die Implementation dieses Orientierungsrahmens gehen. Aus der Schulforschung sind die Probleme bekannt, die es macht, eine Neuerung in die schulische Regelpraxis zu integrieren; solche Prozesse laufen nicht von alleine, sondern bedürften einer strategischen Planung und Unterstützung. An dieser Stelle sind zweifelsohne große Anstrengungen nötig, die auch die Arbeit von Nichtregierungsorganisationen herausfordern dürfte. Gleichzeitig sollte dieser Prozess auch durch wissenschaftliche Forschung begleitet werden, damit auch für das komplizierte Zusammenspiel zwischen Nichtregierungsorganisationen und schulischer Bildung mehr Wissen über mögliche Synergien generiert werden kann. Auf der *konzeptionellen Ebene* könnte eine Herausforderung darin liegen, die durch den Orientierungsrahmen angeschnittene, aber nicht konsequent durchformulierte Orientierung an einem Bildungskonzept in der Weltgesellschaft nochmals zu konkretisieren. Und auf einer eher *forschungsorientierten Ebene* müsste es darum gehen, ein Kompetenzmodell Globalen Lernens zu entwickeln und empirisch zu fundieren.

Literatur

- ASBRAND, BARBARA 2006: Orientierungen in der Weltgesellschaft. Eine qualitativ-rekonstruktive Studie zur Konstruktion von Wissen und Handlungsorientierung von Jugendlichen in schulischen Lernarrangements und in der außerschulischen Jugendarbeit. Habilitationsschrift Universität Erlangen-Nürnberg 2006
- ASBRAND, BARBARA 2002: Globales Lernen und das Scheitern der großen Theorie. Warum wir heute neue Konzepte brauchen. In: Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 25. Jg., H. 3, 13 – 19
- ASBRAND, BARBARA 2003: Keine Angst vor Komplexität. Fairer Handel als Lernort und Gegenstand Globalen Lernens. In: Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 26. Jg., H. 2, 7 – 13
- ASBRAND, BARBARA/BERGOLD, RALPH/DIERKES, PETRA, LANG-WOJTASIK, GREGOR (HG.): Globales Lernen im Dritten Lebensalter. Ein Werkbuch. Erwachsenenbildung spezial, Band 9, Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag, 2006
- ASBRAND, BARBARA/LANG-WOJTASIK, GREGOR 2002a: Globales Lernen als gesellschaftlicher Auftrag – es wird Zeit zu handeln. Anmerkungen zum VENRO-Papier „Globales Lernen“ als Aufgabe und Handlungsfeld entwicklungspolitischer Nicht-Regierungsorganisationen. In: Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 25. Jg., H. 1, 42 – 44
- ASBRAND, BARBARA/LANG-WOJTASIK, GREGOR 2002b: Gemeinsam in eine nachhaltige Zukunft? Anmerkungen zum ‚Bericht der Bundesregierung zur Bildung für eine nachhaltige Entwicklung‘. In: Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik, 25. Jg., H. 2, 31 – 34

- ASBRAND, BARBARA/LANG-WOJTASIK, GREGOR 2007: Vorwärts nach weit? Anmerkungen zum Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung In: Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik, 30. Jg., H. 3, 33 – 36
- ASBRAND, BARBARA/SCHUNPFLUG, ANNETTE 2005: Globales Lernen. In: Sander, Wolfgang (Hg.): Handbuch politische Bildung – Praxis und Wissenschaft. Wochenschau: Schwalbach/Taunus, S. 469-486
- BMZ/ISB/INWENT/KMK 2007: Globale Entwicklung. Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Bonn.
- BORMANN, INKA/HAAN, GERHARD DE 2008: Kompetenzen der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Operationalisierung, Messung, Rahmenbedingungen, Befunde. VS Verlag: Wiesbaden
- BÜHLER, HANS 1996: Perspektivenwechsel. Unterwegs zum Globalen Lernen. Frankfurt/M
- BÜHLER, HANS/DATTA, ASIT/KARCHER, WOLFGANG/MERGNER, GOTTFRIED: Ist die Evolutionstheorie erziehungswissenschaftlich brandgefährlich? In: Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik, H.2, 1996, 27 – 29
- BUND-LÄNDER-KOMMISSION FÜR BILDUNGSPLANUNG UND FORSCHUNGSFÖRDERUNG BLK (1998): Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Orientierungsrahmen. Bonn
- BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG (BMBF) 2001: Bericht der Bundesregierung zur Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Bonn
- FOUNTAIN, SUSAN 1996: Leben in Einer Welt. Anregungen zum globalen Lernen. Praxis Pädagogik, Westermann Schulbuchverlag, Braunschweig
- FORUM SCHULE FÜR EINE WELT 1995: Lernziele für eine Welt. Jona
- FRANZ, JULIA 2006 a: Generationen lernen gemeinsam. Ein Projekt zur Förderung kommunikativer Lernangebote. In: Erwachsenenbildung, Vierteljahreszeitschrift für Theorie und Praxis, 52. Jg., Heft 2, S. 85.
- FRANZ, JULIA 2006 b: Globales Lernen in Weblogs? In: Zeitschrift für Internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik, 29. Jg., Heft 3, S. 21 – 24.
- FRANZ, JULIA/FRIETERS, NORBERT (2008): Kompetenzmodelle in Fortbildungen – pragmatische Wege. In: Bormann, I./de Haan, G. (Hg.): Operationalisierung und Messung von Kompetenzen der Bildung für nachhaltige Entwicklung, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden.
- FÜHRING, GISELA 1996: Begegnung als Irritation. Ein erfahrungsgeleiteter Ansatz in der entwicklungsbezogenen Didaktik. Münster
- FÜHRING, GISELA 1998: Globales Lernen. Arbeitsblätter für die entwicklungspolitische Bildungsarbeit. Herausgegeben vom Deutschen Entwicklungsdienst, Berlin
- [GPJE] GESELLSCHAFT FÜR POLITISCHE BILDUNG UND POLITISCHE JUGEND- UND ERWACHSENENBILDUNG 2004: Anforderungen an nationale Bildungsstandards für den Fachunterricht in der politischen Bildung an Schulen. Wochenschau: Schwalbach/Taunus 2004
- HAAN, GERHARD DE 2002: Vorläufiger Bericht zur summativen Evaluation des BLK-Programms „21“. Berlin
- HAAN, GERHARD DE/HARDENBERG, DOROTHEE 1999: Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Gutachten zum Programm. Bonn

- HUBER, MATTHIAS 2005: Naturwissenschaftlich anthropologische Grundlagen Globalen Lernens. Dissertation, Universität Erlangen-Nürnberg 2005
- LANG-WOJTASIK, GREGOR/SCHEUNPFLUG, ANNETTE 2005: Kompetenzen Globalen Lernens. In: Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik, 28(2005) 2, S. 2–7.
- NORTH-SOUTH-CENTER OF COUNCIL OF EUROPE (HRSG.) 2002: A European Strategy Framework. For Improving and Increasing Global Education to the Year 2015. Maastricht
- O'LOUGHLIN, E & WEGIMONT, L: Government Funding for Development Education and information in European countries: A Comparative Analysis 2004–2006 GENE 2007
- PIKE, GRAHAM/ SELBY, DAVID 1998: Global teacher – Global Learner. London
- RYCHEN, D./SALGANIK, S. (HG.) 2003: Key competencies for a successful life and a wellfunctioning society. Göttingen 2003.
- SANDER, W. 2004: Incitement to freedom: Competencies of political education in a world of difference, DIE Journal 2004
- SCHEUNPFLUG, ANNETTE 1996: Die Entwicklung zur globalen Weltgesellschaft als Herausforderung für das menschliche Lernen. In: Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik, H. 1, 19.Jg., 9–14
- SCHEUNPFLUG, ANNETTE 2001: Biologische Grundlagen des Lernens, Berlin
- SCHEUNPFLUG, ANNETTE 2003: Stichwort: Globalisierung und Erziehungswissenschaft. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 6. Jahrgang, Heft 2, 2003, 159–172
- SCHEUNPFLUG, ANNETTE 2005 a.: Die öffentliche Darstellung von Kinderpatenschaften aus entwicklungspädagogischer Sicht. Nürnberg 2005; www.paedl.ewf.uni-erlangen.de/download/Kind_Pat.pdf (70 Seiten) (2005a)
- SCHEUNPFLUG, ANNETTE 2005 b.: Die Persönlichkeitsrechte der Kinder achten. Anforderungen an eine entwicklungspädagogisch sensible Darstellung von Kinderpatenschaften. In: epd Entwicklungspolitik, Heft 16/17 2005, S. 51–55
- SCHEUNPFLUG, ANNETTE/HIRSCH, KLAUS (HG.) 2000: Globalisierung als Herausforderung für die Pädagogik, Frankfurt/Main
- SCHEUNPFLUG, ANNETTE/MCDONNELL, IDA: Public awareness and learning about development. Tips for evaluation. OECD Development Centre, Policy Brief, in print, Paris, 2008
- SCHEUNPFLUG, ANNETTE/SEITZ, KLAUS 1993: Entwicklungspädagogik in der Krise? In: dies. (Hrsg): Selbstorganisation und Chaos. Entwicklungspolitik und Entwicklungspädagogik in neuer Sicht. Tübingen; Hamburg, 57–75
- SCHEUNPFLUG, ANNETTE/SCHMIDT, CHRISTINE 2002: Auf den Spuren eines evolutionstheoretischen Ansatzes in der Erziehungswissenschaft und dessen Anregungen für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung. In: Beyer, Axel (Hg.): Fit für Nachhaltigkeit? Biologisch-anthropologische Grundlagen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung, Op-laden 2002
- SCHEUNPFLUG, ANNETTE/SCHRÖCK, NIKOLAUS 2002: Globales Lernen, Stuttgart
- SCHEUNPFLUG, ANNETTE UNTER MITARBEIT VON CLAUDIA BERGMÜLLER UND NIKOLAUS SCHRÖCK: Evaluation Entwicklungsbezogener Bildungsarbeit. Eine Handreichung. Stuttgart 2003
- SCHMIDT, CHRISTINE 2007: Nachhaltigkeit lernen? Der Diskurs um Bildung für nachhaltige Entwicklung aus der Sicht evolutionstheoretischer Anthropologie, Dissertation Universität Erlangen-Nürnberg

- SELBY, DAVID 2000: Global Education as Transformative Education. In: Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 23, 2000,3, 2–10
- SELBY, DAVID/RATHENOW, HANNS-FRED 2003: Globales Lernen. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II. Berlin
- SEITZ, KLAUS 1999: Bildung für eine nachhaltige Entwicklung – Paradigmenwechsel oder Mogelpackung? In: ZEP, 22, 2, 32–35
- SEITZ, KLAUS 2002: Bildung in der Weltgesellschaft. Gesellschaftstheoretische Grundlagen Globalen Lernens. Frankfurt/Main
- SEKRETARIAT DER KULTUSMINISTERKONFERENZ: Unterricht zum Thema Dritte Welt/Eine Welt, Bonn 1997
- TREML, ALFRED K. 1980: Was ist Entwicklungspädagogik? In: Treml, Alfred K. (Hg.): Entwicklungspädagogik. Unterentwicklung und Überentwicklung als Herausforderung für die Erziehung. Frankfurt/M., 3–17
- TREML, ALFRED K. 1993 a: Desorientierung überall – oder Entwicklungspolitik und Entwicklungspädagogik in neuer Sicht. In: Scheunpflug, Annette/ Seitz, Klaus (Hg.): Selbstorganisation und Chaos. Entwicklungspolitik und Entwicklungspädagogik in neuer Sicht. Tübingen; Hamburg, 15–36
- TREML, ALFRED K. 1993 b: Entwicklungspolitik und Entwicklungspädagogik in evolutionstheoretischer Sicht. In: Scheunpflug, Annette/ Seitz, Klaus (Hg.): Selbstorganisation und Chaos. Entwicklungspolitik und Entwicklungspädagogik in neuer Sicht. Tübingen; Hamburg, 111–134
- TREML, ALFRED K. 1996 a: Die pädagogische Konstruktion der „Dritten Welt“: Bilanz und Perspektiven der Entwicklungspädagogik. Frankfurt am Main
- TREML, ALFRED K. 1996 b: Die Erziehung zum Weltbürger. Und was wir dabei von Comenius, Kant und Luhmann lernen können. In: Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 19(1996)1, 2–8
- WEHLING, H.-G. 1977: „Konsens à la Beutelsbach?“ In: Schiele, S./Schneider, H. (Hg.): Das Konsensproblem in der politischen Bildung. Stuttgart, S. 173–184, 1977
- WEISSENO, GEORG 2005: Standards für die politische Bildung. In: Aus Politik und Zeitgeschichte Heft 12, 2005
- VENRO (2000): „Globales Lernen“ als Aufgabe und Handlungsfeld entwicklungspolitischer Nicht-Regierungsorganisationen. Grundsätze, Probleme und Perspektiven der Bildungsarbeit des VENRO und seiner Mitgliedsorganisationen. Bonn. (VENRO-Arbeitspapier Nr. 10)

Autorenhinweis: *Dr. Annette Scheunpflug, Jahrgang 1963, ist Professorin für Allgemeine Pädagogik an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Einer ihrer Arbeitsschwerpunkte ist die Entwicklungspädagogik und die Internationale Bildungsforschung.*

1.3 Wie erwerben Jugendliche Wissen und Handlungsorientierung in der Weltgesellschaft?¹

von Barbara Asbrand

1. Forschungskontext

In diesem Beitrag werden ausgewählte Ergebnisse einer qualitativ-empirischen Studie aus dem Kontext Globalen Lernens (ASBRAND 2006b) vorgestellt. In dieser Studie ging es um die Frage, wie Jugendliche über globale Fragen denken, d.h. welche semantischen Vorstellungen sie über die Welt haben, und wie sie mit weltgesellschaftlicher Komplexität umgehen.

Zur Bearbeitung dieser Fragestellung wurden Gruppendiskussionen mit Schülern und Schülerinnen durchgeführt, die sich im Unterricht des Gymnasiums, der Realschule oder der Berufsschule in den Fächern Religion sowie Politik oder Fremdsprachen bzw. in Schulprojekten mit Fragen des Globalen Lernens beschäftigt hatten, sowie mit Jugendlichen, die sich im außerschulischen Bereich engagieren und dort mit Globalisierung bzw. Entwicklung befassen – z.B. innerhalb des Attac-Netzwerks oder in der Jugendverbandsarbeit. Die Gruppendiskussionen wurden mit Hilfe der dokumentarischen Methode ausgewertet (vgl. BOHNSACK 2003; LOOS/SCHÄFFER 2001; BOHNSACK/NENTWIG-GESEMANN/NOHL 2001; BOHNSACK/PRZYBORSKI/SCHÄFFER 2006).

Die Jugendlichen kamen in dieser Studie als Adressaten und Adressatinnen Globalen Lernens in der Schule und in der außerschulischen Jugendarbeit in den Blick. Das Anliegen der Studie war es, die Perspektive der Lernenden in pädagogischen Prozessen Globalen Lernens zu beschreiben: Wie konstruieren Jugendliche globale Wirklichkeit? Wie stellen sie sich die Welt vor? Wie begegnen sie der zunehmenden Komplexität in einer globalisierten Welt? Schulische Lernarrangements des Unterrichts und in Schulprojekten sowie die außerschulische Jugendarbeit werden dabei als Erfahrungsräume (MANNHEIM 1980) verstanden, in denen sich fundamentale Vermittlungs- und Aneignungsprozesse von Wissen über die Welt ereignen (vgl. SCHÄFFER 2003). Mit der Rekonstruktion der Orientierungen der Jugendlichen im Hinblick auf globale Fragen war das Interesse verbunden, Lern- bzw. Aneignungsprozesse von Jugendlichen in Feldern des Globalen Lernens zu rekonstruieren.. In der soziogenetischen Typenbildung im Rahmen der dokumentarischen Interpretation können Zusammenhänge zwischen den Aneignungsprozessen der Lernenden und den schulischen bzw. unterrichtlichen Rahmenbedingungen hergestellt werden. Mit dieser Beschreibung von Lernprozessen der Jugendlichen war in dem Forschungsprojekt die Annahme verbunden, dass Erkenntnisse über die Perspektive der Lernenden für eine Didaktik Globalen Lernens fruchtbar gemacht werden können.

1 Bei diesem Text handelt es sich um eine überarbeitete Fassung der beiden Originalbeiträge: Asbrand, B.: Partnerschaft – eine Lerngelegenheit? In: Zeitschrift für Internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 30. Jg., 2007, Heft 3, S. 8-14; und Asbrand, B.: Globales Lernen aus der Perspektive qualitativ-rekonstruktiver Forschung: Wie erwerben Jugendliche Wissen und Handlungsorientierung in der Weltgesellschaft? In: Zeitschrift für Internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 31. Jg., 2008, Heft 1.

2. Fallvergleiche

Gymnasialschüler im Vergleich mit Berufsschülern

In den Diskursen der Gymnasialschüler zeigte sich Unsicherheit hinsichtlich der Möglichkeit von Handlungsoptionen zur Bewältigung globaler Problemlagen und eine sich daraus ergebende Passivität und Skepsis. Dieses Merkmal des Orientierungsrahmens der Schüler lässt sich in Zusammenhang bringen mit dem Erfahrungsraum des schulischen Unterrichts (vgl. ASBRAND 2005; ASBRAND 2006b, S. 244ff). Verschiedene Handlungsoptionen, die im Rahmen des Globalen Lernens bzw. der Eine-Welt-Arbeit im Unterricht kommuniziert werden, werden von den jungen Männern durchgängig skeptisch beurteilt hinsichtlich ihrer Sinnhaftigkeit. Es zeigt sich, dass die Frage, ob bzw. wie Jugendliche Handlungsoptionen formulieren, um globalen Problemen wie z.B. die Differenz von Armut und Reichtum zu begegnen, davon abhängt, welche Strategien der Komplexitätsreduzierung sie entwickeln. Im Fall der Schüler begegnet vor allem die Strategie der *moralischen Kommunikation*. So zum Beispiel auch im Diskurs der Gruppe *Apfel*, einer Gruppe von Schülern eines Wirtschaftsgymnasiums im 13. Jahrgang, die sich im Religionsunterricht mit der Thematik Globalisierung beschäftigt haben. Der folgende Ausschnitt der Gruppendiskussion befasst sich mit der Frage nach Möglichkeiten ethischen Konsums am Beispiel von Textilien. Der Verweis von Fm, dass Herr Schmidt erwähnt habe, dass Textilien u.U. unter sozial problematischen Bedingungen (Kinderarbeit) hergestellt werden, zeigt, dass das Thema im Unterricht behandelt wurde.²

Bm ^L und vor allem (.) **und vielleicht-**
 ?m ^L () gut ab über, dass du jetzt irgendwo einkaufen kannst billiger einkaufen kannst
 Bm ^L ja aber ^L das ist
 ja auch () das ist ja auch unsere Schuld.
 ?m ^L Natürlich.
 Cw ^L ja-
 Fm ^L Der erste Gedanke,
 ja, aber der zweite, wo ich dann denk, das hat
 Cw ^L ja aber-
 Fm zum Beispiel Herr Schmidt das letzte Mal erwähnt.
 H&M. (.) Hat er doch erwähnt. Ich trag auch viele Sachen von H&M. Alles Kinderarbeit.
 Bm ^L ja, aber
 ne, ne wenn-du- wenn- du-so überlegst du bist also
 Fm ^L ich weiß nicht
 Bm so denk ich jetzt mal; ich bin Schüler-
 Fm ^L Natürlich bin ich
 Schüler und so ()

2 Zu den verwendeten Transkriptionsregeln vgl. LOOS/SCHÄFFER 2001, S. 57; ASBRAND 2006b, S. 49. In der Gruppendiskussion erwähnte Eigennamen wie z.B. der des Religionslehrers werden durch fiktive Namen ersetzt; die an der Gruppendiskussion teilnehmenden Jugendlichen werden mit Großbuchstaben maskiert (A, B, C usw.), weibliche Jugendliche erhalten dazu ein w, männliche ein m; die Diskussionsleiterin wird mit Y gekennzeichnet.

- Bm L Ich bin ich bin Schüler (1) okay. (.)
 Fm L Ja natürlich
 Bm und ich muss mir dann am Wochenende muss ich arbeiten gehen ja? und da verdien ich nicht besonders viel, weiste selber, 630 Mark ja? (.) und (.) Okay vielleicht ist es auch irgendwo das was du gesagt hast; Spaßgesellschaft - man will nen Auto haben, man will man will modisch angezogen sein, man will in die Disco gehen, ja? Und (.) das kann ma nur machen wenn ich jetzt bei H&M ein-
 ?m L mhm
 Bm kauf', ja? Ich kann jetzt nich in ein in ein ah Beleidungs- ich kann jetzt nich zum Schneider gehen und mich da mit der Kleidung zuschneiden - is jetzt nen blödes Beispiel, is übertrieben ja?
 Fm L ja klar aber ich denk das wär auch machbar wenn das irgendwo in Deutschland produziert (.) wenn die das in Deutschland produzieren würden
 Bm L ja geh doch mal -
 Fm L aber dann wär der Gewinn nicht so,
 Bm L ja geh doch
 Fm verstehsch's?
 Bm L **ja geh doch mal** in Kaufhof, C&A. Wo werden
 Fm L zum Kaufhof -
 Bm denn da die Sachen hergestellt? Das is doch wahrscheinlich das gleiche (.) denk ich mal (.)
 Fm L ja

Die Frage, ob man beim Einkaufen auf ethische Kriterien achten soll, wird von den Jugendlichen im Diskurs als *moralisches Problem* reflexiv bearbeitet, dies dokumentiert vor allem die Thematisierung der eigenen Schuld. Luhmann beschreibt Moral als eine Möglichkeit der Komplexitätsreduzierung: normative Handlungsanweisungen geben eine klare Handlungsorientierung. In den Diskursen der Jugendlichen wie z.B. oben zeigt sich allerdings, dass diese Form der Komplexitätsreduzierung in einer modernen funktional ausdifferenzierten Gesellschaft nicht funktional ist (vgl. LUHMANN 1990; 1987, S. 317ff): Die Jugendlichen beschreiben andere gesellschaftliche Diskurse, die mit der Moral konkurrieren, nämlich die Mode und der Markt: Man achtet beim Kauf von Kleidung nicht nur auf die Herstellungsbedingungen in Asien sondern man möchte auch schicke Klamotten haben, bzw. man kann sich teurere Produkte nicht leisten. Darüber hinaus beobachten die Jugendlichen, dass die im Unterricht kommunizierten ethisch-moralischen Werte keine Entsprechung in ihrer alltäglichen Praxis des Konsumierens haben. Das schulisch vermittelte Wissen wird in der Orientierung der Jugendlichen nicht handlungspraktisch, sondern bleibt semantisches Wissen. Das moralische Problem lösen die Schüler, indem sie der Moral mit Entschuldigungsstrategien begegnen. Davon unabhän-

gig ist die *Zustimmung der Jugendlichen zu Werten*, die im Rahmen Globalen Lernens vermittelt werden (z.B. Gerechtigkeit). Auf der semantischen Ebene wird das schulisch vermittelte Wissen von den Jugendlichen in hohem Maße geteilt, aber es wird nicht handlungspraktisch.

Im Hinblick auf Handlungsorientierungen führt die Reflexionspraxis der Gymnasialschüler, die sich mit der Thematik im Unterricht beschäftigt haben, nämlich das gedankenexperimentelle Durchspielen von Handlungsalternativen und das Wissen über die Begrenztheit des Wissens zu *Unsicherheit auch in handlungspraktischer Hinsicht* (vgl. dazu ausführlich ASBRAND 2005, 2006a; 2006b, S. 203ff).

Der Orientierungsrahmen einer Gruppe von Berufsschülern, mit der ebenfalls eine Gruppendiskussion durchgeführt wurde, zeichnet sich ebenfalls durch Passivität aus. Auch hier wird das schulisch vermittelte Wissen – die Gruppe hatte sich im Rahmen des Lernfeldunterrichts der Tischlereiausbildung mit der Tropenholzproblematik befasst – nicht handlungspraktisch. Die Passivität kann als gemeinsames Merkmal von Schülergruppen gesehen werden, die sich im Rahmen des Unterrichts mit globalem Lernen beschäftigt haben. Sie geht allerdings bei den Berufsschülern über die der Gymnasiasten hinaus. Im Unterschied zu den Gymnasialschülern findet sich in den Diskursen der Berufsschüler keine theoretische gedankenexperimentelle Auseinandersetzung mit potenziellen Handlungsmöglichkeiten. Kann die Orientierung der Gymnasiasten im Hinblick auf zukünftige Entwicklung als skeptisch bezeichnet werden (d.h. es sind in ihrer Vorstellung Entwicklungsmöglichkeiten vorhanden, deren Realisierung bzw. Erfolg aber skeptisch beurteilt werden), sehen die Auszubildenden überhaupt keine Handlungs- und Entscheidungsspielräume für ihr eigenes Handeln und äußern hinsichtlich globaler Probleme gar keine Perspektiven für zukünftige Entwicklungen.

Der folgende Ausschnitt aus der Gruppendiskussion zeigt zunächst, dass die Berufsschüler die Inhalte Globalen Lernens – hier die Frage, ob man im Tischlereibetrieb auf Tropenholz verzichten soll – auf gleiche Art und Weise wie die Gymnasiasten als moralisches Problem diskutieren. Auch im Diskurs der Auszubildenden ist die prinzipielle Zustimmung zu den vermittelten Leitbildern – hier der Schutz tropischer Wälder – keine Frage. Genauso wie die Gymnasiasten begegnen die Berufsschüler der Unmöglichkeit, das eigene Handeln an den ethisch-moralischen Werten auszurichten, mit Entschuldigungsstrategien. Allerdings haben die im Diskurs der Berufsschüler geäußerten Gründe für die eigene Handlungsunfähigkeit eine existentielle Bedeutung: Es ist die Abhängigkeit der Auszubildenden vom Chef, d.h. die Erfahrung, in der Ausbildung keine eigenen Entscheidungsspielräume zu haben, und die Abhängigkeit der Tischlereibetriebe von den Kundenwünschen und der Auftragslage. Diese Erfahrung der Abhängigkeit und Ohnmacht und der Vorrang der eigenen Existenzsicherung im Hier und Jetzt konnten als zentrale Rahmenorientierung der Auszubildenden rekonstruiert werden (ASBRAND 2006, S. 137ff; vgl. auch BOHNSACK 1989).

Beide Schülergruppen unterscheiden sich darüber hinaus nicht nur hinsichtlich des Zugangs zur Thematik (bei den Auszubildenden nicht theoretisierend und reflektierend sondern auf die praktische Arbeit in der Tischlerei bezogen) sondern auch bezüglich der Konsequenzen, die die Jugendlichen ziehen: Angesichts der Wahrnehmung der eigenen Situation als ohnmächtig plädieren sie dafür, die Tropenholzproblematik mittels gesetzlicher Regelungen zu bearbeiten. Es werden keine eigenen Handlungsmöglichkeiten in

Betracht gezogen, sondern die Aktivität wird mit dem Staat einem mit Macht ausgestatteten Akteur zugeschrieben.

Bm Was heißt diskutiert; wenn ich da reinlatsch und sag prinzipiell verarbeite ich keine Tropenhölzer dann kriegst du n Biostempel auf die Stirn und kannst dann gleich abhauen (.) und gehst zum Nachbarn der dann nur Buche und Eiche verarbeitet (...)

Am Ich find da gibt's auch keine konkrete Schuldzusprechung;

Bm Ja;

Am Ich mein solange sich das für'n-für'n Betrieb (.) lohnt also ich mein kuck mal wenn man jetzt die Konkurrenz hat ja man sagt als Tischler okay ich verarbeite keine Tropenhölzer (.) dann sagt der tschüs dann geh ich halt zum Nachbarn so; aber sobald der Nachbar das auch nicht verarbeitet sagt sich der Kunde hm okay dann muss ich auf was anderes umsteigen dann sagt der halt okay dann beiz mir weiß ich irgendwas schwarz oder so; also ich find das müsste irgendwie reguliert werden; das ist einfach so dass dann halt gleiches Recht für alle is dass es nich ne Entscheidung der Betriebe aus sich heraus is sondern dass es halt vorgegeben wird; oder man begrenzt irgendwie die (.) was-weiß-ich die-die Verarbeitungs- das Verarbeitungsvolumen von nem Holz auf-auf ne bestimmte Anzahl sagst okay pro Jahr darfst du nur acht Kubikmeter verarbeiten oder so; (2)

Außerschulisch Engagierte Jugendliche

Im Gegensatz zur Passivität der Schüler steht die *Aktivität der außerschulisch engagierten Jugendlichen* (vgl. ausführlich ASBRAND 2005; ASBRAND 2006 b, S. 259ff). Die außerschulischen Gruppen beschreiben sich als aktiv und formulieren eine optimistische Zukunftsperspektive. In der Orientierung der außerschulischen Gruppen werden – im Unterschied zu den Schülern – unterschiedliche Handlungsoptionen für möglich gehalten, um globalen Problemen zu begegnen. Die Aktivität der außerschulischen Gruppen dokumentiert sich u.a. in der Beschreibung der eigenen Handlungspraxis als zweckrationales Handeln. Diese Handlungssicherheit der außerschulischen Gruppen geht mit der Gewissheit in der Orientierung dieser Jugendlichen einher, über sicheres Wissen zu verfügen – im Gegensatz zum Interesse an Sicherheit bei gleichzeitigem Erleben von Unsicherheit in der Orientierung der Schüler. Das für-wahrgehaltene Wissen der außerschulischen Gruppen ist in ihrer Orientierung fraglos gegeben und muss nicht rational begründet werden, insofern wird es im Anschluss an Luhmann (1987) als *Metaerzählung* bezeichnet. Sie beschreiben ihr Handeln in der Selbstdarstellung als zweckrationales Handeln, das inhaltlich derjenigen Zweckrationalität entspricht, die die Semantik der Organisationen kommunizieren, der sie angehören (z.B. ein Jugendverband oder das Attac-Netzwerk). Handlungs-

sicherheit der außerschulisch engagierten Jugendlichen ist demnach begründet in der Orientierung an den Zielen und Programmen der Organisation, in die die Jugendlichen eingebunden sind. Dies kann systemtheoretisch als Unsicherheitsabsorption durch Organisationen beschrieben werden (vgl. LUHMANN 1997, S. 826ff; 2000, S. 183ff). Die außerschulisch engagierten Jugendlichen übernehmen die Semantiken der Organisationen, der sie angehören, als sicheres, unhinterfragtes Wissen. Im Fall einer Attac-Jugendgruppe ist dies z.B. die Gewissheit, dass die Welt ungerecht ist. Eine Umweltjugendgruppe ist sich sicher, dass es gilt die Natur zu bewahren. Das Handeln der Jugendlichen ist in diesen Überzeugungen begründet. Ein wesentliches Merkmal einer Organisation ist nach Luhmann die Bedeutung der Mitgliedschaft und die Exklusion (1997, S. 844). Es zeigt sich, dass die *Zugehörigkeit* zum Milieu der Organisation für die außerschulisch engagierten Jugendlichen von großer Relevanz ist. Hier wird der Unterschied zu den Schülern, die sich mit der Thematik Globalisierung im Unterricht beschäftigt haben, deutlich: Für Letztere hat die Schule keine orientierungsrelevante Funktion. Dies dokumentiert sich in der Distanz zur Schule, die in den Gruppendiskussionen geäußert wird (vgl. ASBRAND 2006 a; 2006 b, S. 93ff). Dies kann dadurch erklärt werden, dass die Teilnahme am Unterricht für die Schüler und Schülerinnen nicht freiwillig ist, also nicht als eigene Entscheidung wahrgenommen wird, die Schule und der Unterricht in hohem Maße durch die Lehrer und Lehrerinnen bestimmt und hierarchisch strukturiert sind (vgl. LUHMANN 2002, S. 108).

Schülerinnen, die in einem Schulprojekt mitarbeiten

Mit den Schülerinnen, die in einem Schulprojekt mitarbeiten, gibt es auch eine Gruppe von Jugendlichen, die in der Schule (aber außerhalb des Unterrichts) der Thematik Globalisierung/ Entwicklung begegnen und sich gleichermaßen aktiv und handlungsfähig beschreiben wie die außerschulisch engagierten Jugendlichen. So beispielsweise die Mitglieder der Gruppe *Mango I*, die freiwillig, außerhalb der Unterrichtszeit in dem Weltladen mitarbeiten, der in der Schule als Schülerfirma betrieben wird (vgl. ausführlich ASBRAND 2006 b, S. 105ff, S. 289ff). In der Gruppendiskussion ist vor allen von Tätigkeiten des Managements, des Organisierens und Planens in der Schülerfirma die Rede, Aufgaben, die Verantwortungsübernahme und Expertise erfordern. Die Rahmenorientierung dieser Gruppe von Schülerinnen kann deshalb als Habitus der Managerinnen beschrieben werden: Die jungen Frauen stellen sich selbst als die „Chefinnen“ der Schülerfirma dar, sie sind in ihrer Selbstdarstellung diejenigen, die den Betrieb am Laufen halten. Die gemeinsame Handlungspraxis im Peermilieu der Schülerfirma des Weltladens ist für diese Gruppe junger Frauen von zentraler Bedeutung. Die Handlungspraxis der jungen Frauen der Gruppe *Mango I* kann im Anschluss an Bohnsack u.a. als *jugendlicher Aktionismus* bezeichnet werden: Wichtig ist für die Jugendlichen die gemeinsame Praxis mit anderen Jugendlichen, während die inhaltlichen Ziele und Zwecke der Aktivität von nach geordneter Bedeutung sind (vgl. BOHNSACK u.a. 1995; SCHÄFFER 1996; GAFFER/LIELL 2001; BOHNSACK 2004). Dies dokumentiert sich beispielsweise in dem folgenden Ausschnitt aus der Gruppendiskussion:

Y Mmh mmh. (.) Und jetzt frag ich einfach so blöd mal warum habt ihr des gemacht? in eurer @()@ Freizeit? (2)

Cw Das ham wir uns eigentlich au oft gfragt aber wir hams

eigentlich nie richtig irgendwie beantwortete bekomme.

(2) Also am Anfang hats halt Spaß gemacht; @()@ ja und ih weiß net es war halt was Neues. Und es gab so viele Angebote in der Schule und da waren wir immer ganz heiß ja neue Schule @da macht ma mit@ und ham erst (die sich halt) für den Weltlade entschieden und gsagt, komm probieren wir es mal. Dann sin wir nach und nach dazukomm und dann wars eigentlich ja es isch zum Teil von uns gworde. Man hat halt überall vom Weltlade gredet ja was bestell mer wie mach mas und dann war des halt ja ma hat halt auch auch manchmal mitkriegt desch is wirklich ne gute Sache wo man sich einsetze kann statt vorm Fernseher zu sitze.

?w Ja und es is au teilweise so das ma sich dacht hat des isch (nützlich) was wir da machet auch (.) irgendwo (.) also es is ja nich so wie man so-

Aw L Ja genau; wie die anderen immer machen. (Das meiste nützt ja vor allem) kleines bisschen was. (6)

Die Motivation für die Mitarbeit in der Schülerfirma ist das Kennenlernen von neuem in einer neuen Schule und die Gemeinsamkeit mit anderen. Wichtig ist, dass die Sache Spaß macht, die inhaltlichen Ziele im Sinne zweckrationalen Handelns ergeben sich erst später, quasi als angenehmer Nebeneffekt.

Im freiwilligen Engagement der Jugendlichen im Fairen Handel dokumentiert sich Handlungssicherheit der Gruppe *Mango I*. Dabei ergibt sich diese Handlungssicherheit der Schülerinnen – im Gegensatz zu den außerschulisch engagierten Gruppen – aber nicht aus der Orientierung an einem objektivistischen Weltbild im Sinne einer Metazählung, sondern die Gymnasialschülerinnen teilen mit den anderen Gruppen von Gymnasiasten den reflexiven Zugang zu globalen Fragestellungen. Hier ist bedeutsam, dass das Engagement in der Schülerfirma zwar außerhalb des Unterrichts stattfindet, aber nicht unabhängig davon. Von großer Bedeutung für die jungen Frauen, dies wird in den Gruppendiskussionen deutlich, sind die Lehrer und Lehrerinnen, die die Schülerfirma pädagogisch betreuen und von den Jugendlichen als Partner, Unterstützer und Begleiter wahrgenommen werden (insbesondere auch durch die Berufsschülerinnen der Gruppe *Mango IV*, die ebenfalls in der Schülerfirma mitarbeiten). Die Jugendlichen berichten auch, und zwar im Zusammenhang mit der Frage nach dem Zugang zu Wissen über die Welt, dass die Lehrer und Lehrerinnen, die für die Schülerfirma Weltladen pädagogisch verantwortlich sind, zahlreiche Fragestellungen aus der Weltladenarbeit im Fachunterricht bearbeiten (z.B. die Zusammenhänge des Kaffeeweltmarktes im Spanisch-Unterricht oder Fragen der Buchhaltung des Weltladens in betriebswirtschaftlichen Fächern). Die Schülerfirma ist also ein Lernarrangement, *in dem informelles Lernen im Peer-Kontext der Jugendlichen mit systematischem schulischen Lernen zusammenfällt*. Im Gegensatz zu den Schülern und Schülerinnen, die sich mit der Thematik Globalisierung/Entwicklung ausschließlich im Unterricht befassen, geht Unsicherheit, die sich aus der Ungewiss-

heit der Zukunft ergibt, bei den jungen Frauen der Gruppe *Mango I* allerdings nicht einher mit Passivität und Skepsis. Vielmehr formulieren die Schülerinnen eine optimistische Sichtweise explizit vor dem Hintergrund einer ungewissen Zukunft:

Aw ... und ich glaub halt das später, dass es wirklich mal so isch, (.) dass eh dass ma vielleicht wirklich soziale Gerechtigkeit a bissle mehr realisiere kann und dann kanns aber nicht sein dass jeder (.) eh soviel Geld kriegt oder dass für jeden dann soviel da isch und i glaub drum glaub i nich dass ich später mal wirklich so viel oder dass so viele wie die sich wünschet Geld verdienen können weil es is nich für alle soviel doa. (.) Es muss einfach jeder sich mit ein bisschen weniger zufriede gebbe. (3) Weil halt au die ärmere (.) was °was ab° @ möchtet@. (4)

Cw Auf der ganzen Welt denk i dass (.) also wenn es so weitergeht viel zuviel sozialer Unfriede entsteht; grad in der Dritten Welt Länder, dass ich glaub dass die sich auch irgendwann mal richtig wehre werdet also auch anfangs was zum Sage gege die Dritte-Welt-Länder- oder mei Hoffnung isch dass wirklich unsere Generation wo dann mal rankommt ich weiß nich klüger isch wie die jetzige ich weiß net ob man des so sage kann aber ob die anfangs, ja genau nachzudenke was sie mache was oder was die Konsequenze von dem sind was die macht; wenn i jetzt jemanden a Geld gib, ja toll, was macht ma mitm Geld? aber wenn i zeigt wie kann man was mache, also dass die mal nachdenke darüber wie sie helfet und so au effizient helfet oder helfet dass auch positive Auswirkunge hat. Ich hoff, dass es so wird. (.) Sage genau kann ich des nedder. (5)

Weltgesellschaftlicher Komplexität und globalen Problemen begegnen die jungen Frauen mit konstruktiven und komplexen Problemlösungen, die Herbeiführung von etwas mehr Gerechtigkeit wird für machbar gehalten, aber auch nicht mit Gewissheit vertreten sondern Ungewissheit reflektiert. Die Unterstützung von Entwicklungschancen der Menschen in Entwicklungsländern, wird von den jungen Frauen für möglich gehalten, allerdings wird Entwicklung ergebnisoffen gedacht, der Erfolg der thematisierten Handlungsoptionen bleibt kontingent. Die Handlungsorientierung der jungen Frauen kann zusammenfassend als konstruktiv im Umgang mit Komplexität, prozessorientiert und ergebnisoffen beschrieben werden, sie ist verbunden mit Aktivität und einer optimistischen Sichtweise. Handeln ist für die jungen Frauen auch dann sinnvoll, wenn der Erfolg nicht absehbar sondern ungewiss ist. Diese konstruktive Orientierung der weiblichen Jugendlichen basiert in der konjunktiven Erfahrung der situativen gemeinschaftlichen Praxis mit anderen Jugendlichen, die jenseits von Zweckrationalität als sinnvoll erlebt wird.

Im Fall der Gruppe *Mango I*, Schülerinnen, die sich in einem außerunterrichtlichen Schulprojekt engagieren, wird abschließend auf den Weltentwurf der Gruppe, d.h. die semantischen Vorstellungen von der Welt, eingegangen, der vor allem im kontrastierenden Fallvergleich mit denjenigen Schülergruppen rekonstruiert wurde, die sich mit der Thematik Globalisierung/Entwicklung im Unterricht befasst haben. Das Verständnis der Zusammenhänge zwischen Nord und Süd in der Orientierung der Gruppe *Mango I* zeichnet sich durch eine ausgesprochene Betonung der Eigenständigkeit der Menschen in Entwicklungsländern aus. Darin und in der bedeutsamen Rolle, die die Jugendlichen den dem Welthandel zuweisen, dokumentiert sich, dass der Weltentwurf der Gruppe *Mango I* durch die Handlungspraxis des Fairen Handels beeinflusst ist. Im Horizont der weitreichenden Thematik Globalisierung/Entwicklung thematisieren die Mitglieder der Gruppe *Mango I* die Praxis konkreter Menschen – in Entwicklungsländern wie in den Industrieländern des Nordens (vgl. ausführlich ASBRAND 2006 a, S. 128ff). Die Schilderung der Lebensverhältnisse in Entwicklungsländern im Diskurs der Gruppe *Mango I* differenziert zwischen unterschiedlichen Lebensumständen innerhalb dieser Länder, Menschen in Entwicklungsländern werden im Diskurs der Gruppe *Mango I* nicht als Objekte von Hilfe dargestellt, sondern als aktiv und eigenständig. Die Orientierung der Gruppe *Mango I* ist bestimmt von der Vorstellung der Gleichwertigkeit der Menschen und vom Vertrauen in die Fähigkeit der Menschen in Entwicklungsländern, ihre Situation selbstbestimmt verändern zu können – ein deutlicher Kontrast zu der als Intervention von außen gedachten Vorstellung des Helfens, welche eine Asymmetrie im Sinne einer Überlegenheit der Industrieländer beinhaltet, und sich bei vielen anderen der untersuchten Gruppen findet.

Im Rahmen der Fallvergleiche stellt sich heraus, dass ein enger Zusammenhang zwischen Aktivitätsformen, die Lernende im Kontext Globalen Lernens kennen lernen, und dem Wissen der Jugendlichen über die Welt konstatiert werden kann (vgl. ASBRAND 2006 a, S. 195ff). Innerhalb dieser Typik erscheint das politisch-marktwirtschaftliche Entwicklungsmodell der Gruppe *Mango I*, das auf die eigenständige Entwicklung von Menschen und sozialen Gemeinschaften in Entwicklungsländern setzt, als Produkt der Erfahrung der Partnerschaft mit Menschen in Entwicklungsländern in der Handlungspraxis des Fairen Handels. Die Praxis des Fairen Handels ermöglicht einen geteilten konjunkativen Erfahrungsraum mit Menschen in Entwicklungsländern, der in räumlicher Perspektive global ist. Die Mitarbeiterinnen der Schülerfirma verbindet eine gemeinsame Handlungspraxis – die des Handels – mit den Kleinbauern und Handwerkern, die die Produkte herstellen, die die Jugendlichen im Weltladen verkaufen. Diese Beziehungen zu den Handelspartnern ist also auf der einen Seite konkret und praktisch. Auf der anderen Seite abstrahiert der Handelskontakt zu Produzenten von und persönlichen Beziehungen. Die Jugendlichen erfahren sich aber als Teil eines internationalen Netzwerks, das durch die gemeinsame Praxis des Handels miteinander verbunden ist.

Das Beispiel zeigt, dass die Herstellung weltweiter konjunkativer Erfahrungen nicht notwendigerweise der physischen Begegnung mit Partnern aus Entwicklungsländern bedarf. Vielmehr verfügen die Mitglieder der Gruppe *Mango I* durch den Fairen Handel über eine gemeinsame Handlungspraxis mit Menschen aus anderen Erdteilen. Dies ist ein konjunkativer Erfahrungsraum mit globalen Bezügen. Notwendig für die Genese eines komplexen Weltentwurfs sind diese gemeinsame Handlungspraxis, gemeinsame Anliegen oder Projekte, und die Erfahrung, *innerhalb dieser Praxis* in ein internationa-

les Netzwerk mit Partnern auf Augenhöhe eingebunden zu sein. Der weltweite konjunkative Erfahrungsraum konstituiert sich durch eine gemeinsame Aktivität mit Partnern in anderen Ländern – hierbei ist es dann unerheblich, ob man sich persönlich kennt oder nicht. Entscheidend ist, dass die Aktivität implizit eine partnerschaftliche Struktur hat.

3. Ausblick

Abschließend stellt sich die Frage, welche Bedeutung diese Ergebnisse für die Konzeption Globalen Lernens haben könnten. Zur Beantwortung dieser Frage gehe ich von der Formulierung des Bildungsauftrags Globalen Lernens aus, wie er verschiedentlich durch Scheunpflug u.a. publiziert wurde (z.B. SCHEUNPFLUG 1996; SCHEUNPFLUG/SCHRÖCK 2002; ASBRAND/LANG-WOJTASIK/SCHEUNPFLUG 2006). Demnach besteht die Aufgabe Globalen Lernens in der Vorbereitung auf das Leben in der Weltgesellschaft und das Ziel ist der Erwerb von Kompetenzen im Umgang mit Komplexität. Detailliert werden Aspekte weltgesellschaftlicher Komplexität als Herausforderung der Globalisierung und als Lernherausforderungen wie folgt beschrieben (ASBRAND/LANG-WOJTASIK/SCHEUNPFLUG 2006, S. 40ff):

1. In der Sachdimension geht es um den Umgang mit Wissen und Nicht-Wissen;
2. In der Zeitdimension wird der Umgang mit Unsicherheit als Herausforderung genannt;
3. In der Sozialdimension steht der Umgang mit Vertrautheit und Fremdheit, d.h. der Umgang mit sozialen und kulturellen Disparitäten als Lernaufgabe an.

Vor dem Hintergrund der in diesem Beitrag in aller Kürze skizzierten Forschungsergebnisse, die Aufschluss darüber geben, wie Jugendliche mit weltgesellschaftlicher Komplexität umgehen, lässt sich genauer definieren, wie Angebote Globalen Lernens beschaffen sein müssten, damit Kompetenzen im Umgang mit diesen Aspekten weltgesellschaftlicher Komplexität erworben werden können. Einige Gedanken sollen im Folgenden in knapper Form angedeutet werden:

Umgang mit Wissen und Nichtwissen

Diese Herausforderung stellt sich insbesondere im Kontext des Unterrichts im Gymnasium, da hier der Wissenserwerb und damit auch die Reflexion über das eigene Nicht-Wissen für die Jugendlichen im Mittelpunkt steht. Die gleichermaßen moralisch argumentierenden wie reflektierenden und abwägenden Debatten der Schüler um Werte und Leitbilder zeigen, dass es offensichtlich nicht ausreicht, Gymnasialschülern Wissen über mögliche Problemlösungen globaler Probleme und Erklärungen über die weltweiten Zusammenhänge zu vermitteln. Vermeintlich sicheres Wissen wird hinterfragt und Gegenstand von gedankenexperimentellen Überlegungen und Debatten. Deutlich wird, wie wichtig die Orientierung Globalen Lernens an Grundprinzipien der Politischen Bildung einzuschätzen ist: Damit die Themen Globalen Lernens anschlussfähig an die Formen der Wissensaneignung der Gymnasiasten und ihren Umgang mit Wissen und Nichtwissen sind, müssen *unterschiedliche Perspektiven auf einen Gegenstand berücksichtigt* und *Wertorientierungen und Problemlösungen kontrovers thematisiert* werden. Betrachtet man unterrichtspraktische Materialien zum Globalen Lernen, wird man feststellen, dass das häufig nicht der Fall ist.

Umgang mit Unsicherheit und Ungewissheit

Ein zentrales Forschungsergebnis ist, dass die Frage ob und welche Strategie des Umgangs mit Unsicherheit und Ungewissheit die Jugendlichen entwickeln darüber entscheidet, ob sie sich im Hinblick auf globale Problemlagen als handlungsfähig einschätzen oder nicht. Bei den Schülern und Schülerinnen ist auch im Bezug auf diese Frage die alleinige Vermittlung von Wissen über Handlungsmöglichkeiten (z.B. Einkaufen im Fairen Handel) offensichtlich nicht ausreichend. Vielmehr zeigen die moralisch argumentierenden Debatten, dass zumindest die Gymnasiasten offen wären für *eine reflexive Bearbeitung ethischer Fragen* (z.B. Warum ist es so schwierig, fair gehandelte Produkte zu kaufen?). Darüber hinaus zeigt das Beispiel der Schülerfirma, dass offensichtlich solche Lernarrangements, die eine *ernsthafte und hinreichend komplexe Praxis in sozialen Zusammenhängen von Peermilieus* beinhalten, erfolgreiche Lerngelegenheiten Globalen Lernens sein können und in besonderer Weise zum Kompetenzerwerb beitragen.

Umgang mit sozialen und kulturellen Disparitäten

Zu diesem Thema ist auf die Ermöglichung der *Erfahrung weltweiter Partnerschaft* hinzuweisen. Die Rekonstruktion der Weltbilder derjenigen Jugendlichen, die wie die Mitglieder der Gruppe *Mango I* den Fairen Handel als komplexes ökonomisches Geschehen kennenlernen und sich mit den Handelspartnern in einer gemeinsamen Handlungspraxis verbunden fühlen, oder die in einem internationalen Jugendverband globale Partnerschaft erleben, zeigen, dass es diese Erfahrungen eines weltweiten konjunkativen Erfahrungsraums sind, die zu einem der Komplexität der globalisierten Welt angemessenen Weltentwurf beitragen. Hier sind die Praxis Globalen Lernens und die Wissenschaft gefordert, weitere Lernarrangements und Handlungsfelder zu finden, die ähnlich komplex und innerhalb der Aktivität partnerschaftlich strukturiert sind.

Literatur:

- ASBRAND, B.: Unsicherheit in der Globalisierung. Orientierungen von Jugendlichen in der Weltgesellschaft. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 8. Jg., 2005, Heft 2, S. 223 – 239.
- ASBRAND, B.: Wissen und Handeln in der Weltgesellschaft. Gruppendiskussionen mit Jugendlichen zum Thema Globalisierung. In: Bohnsack, R./Przyborski, A./Schäffer, B.(Hrsg.): Das Gruppendiskussionsverfahren in der Forschungspraxis. Opladen 2006, S. 75 – 91 (a).
- ASBRAND, B.: Orientierungen in der Weltgesellschaft. Eine qualitativ-rekonstruktive Studie zur Konstruktion von Wissen und Handlungsorientierung von Jugendlichen in schulischen Lernarrangements und in der außerschulischen Jugendarbeit. Habilitationsschrift. Universität Erlangen-Nürnberg 2006. (b)
- ASBRAND, B.: Partnerschaft – eine Lerngelegenheit? In: Zeitschrift für Internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 30. Jg., 2007, Heft 3, S. 8 – 14.
- ASBRAND, B.: Globales Lernen aus der Perspektive qualitativ-rekonstruktiver Forschung: Wie erwerben Jugendliche Wissen und Handlungsorientierung in der Weltgesellschaft? In: Zeitschrift für Internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 31. Jg., 2008, Heft 1

- ASBRAND, B.: Globales Lernen aus der Perspektive qualitativ-rekonstruktiver Forschung: Wie erwerben Jugendliche Wissen und Handlungsorientierung in der Weltgesellschaft? In: Zeitschrift für Internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 31. Jg., 2008, Heft 1.
- ASBRAND, B./LANG-WOJTASIK, G./SCHEUNPFLUG, A.: Pädagogische Grundlagen Globalen Lernens. In: Asbrand, B./Bergold, R./Dierkes, P./Lang-Wojtasik, G. (Hrsg.): Globales Lernen im Dritten Lebensalter. Ein Werkbuch. Bielefeld 2006, S. 35 – 42.
- BOHNSACK, R.: Generation, Milieu und Geschlecht. Ergebnisse aus Gruppendiskussionen mit Jugendlichen. Opladen 1989.
- BOHNSACK, R.: Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in qualitative Methoden. – 6. Aufl. – Opladen 2006.
- BOHNSACK, R.: Rituale des Aktionismus bei Jugendlichen. Kommunikative und konjunktive, habitualisierte und experimentelle Rituale. In: Wulf, Ch./Zirfas, J. (Hrsg.): Innovation und Ritual. Jugend, Geschlecht und Schule. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft 7. Jg., Beiheft 2/2004. Opladen, S. 79 – 90.
- BOHNSACK, R./LOOS, P./SCHÄFFER, B./STAEDTLER, K./WILD, B.: Die Suche nach Gemeinsamkeit und die Gewalt der Gruppe. Hooligans, Musikgruppen und andere Jugendcliquen im Vergleich. Opladen 1995.
- BOHNSACK, R./NENTWIG-GESEMANN, I./NOHL, A.-M. (HRSG.): Die dokumentarische Methode und ihre Forschungspraxis. Grundlagen qualitativer Forschung. Opladen 2001.
- GAFFER, Y./LIELL, CH.: Handlungstheoretische und methodologische Aspekte der dokumentarischen Interpretation jugendkultureller Praktiken. In: Bohnsack, R./Nentwig-Gesemann, I./Nohl, A.-M. (Hrsg.): Die dokumentarische Methode und ihre Forschungspraxis. Grundlagen qualitativer Forschung. Opladen 2001, S. 179 – 203.
- LUHMANN, N.: Soziale Systeme. Grundriss einer allgemeinen Theorie. Frankfurt am Main 1987.
- LUHMANN, N.: Paradigm lost: Über die ethische Reflexion der Moral. Frankfurt am Main 1990.
- LUHMANN, N.: Die Gesellschaft der Gesellschaft. Frankfurt am Main 1997.
- LUHMANN, N.: Das Erziehungssystem der Gesellschaft. Frankfurt am Main 2002.
- LOOS, P./SCHÄFFER, B.: Das Gruppendiskussionsverfahren. Opladen 2001.
- MANNHEIM, K.: Strukturen des Denkens. Frankfurt am Main 1980.
- SCHÄFFER, B.: Die Band. Stil und ästhetische Praxis im Jugendalter. Opladen 1996.
- SCHÄFFER, B.: Generationen – Medien – Bildung. Medienpraxiskulturen im Generationenvergleich. Opladen 2003.
- SCHEUNPFLUG, A.: Die Entwicklung zur globalen Weltgesellschaft als Herausforderung für das menschliche Lernen. In: Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 19. Jg., 1996, Heft 1, S. 9 – 14.
- SCHEUNPFLUG, A./SCHRÖCK, N.: Globales Lernen. Einführung in eine pädagogische Konzeption zur entwicklungsbezogenen Bildung. Hrsg.: Brot für die Welt. – 2. Aufl. – Stuttgart 2002.

Autorenhinweis: Dr. Barbara Asbrand, Professorin für Schulpädagogik/empirische Unterrichtsforschung an der Georg-August-Universität in Göttingen. Sie hat über „Orientierungen in der Weltgesellschaft“ bei Jugendlichen habilitiert.

1.4 Orientierung im Nebel des Wandels

Der KMK-Orientierungsrahmen zum Lernbereich „Globale Entwicklung“ von Jörg-Robert Schreiber

Als Daniel Cohn-Bendit kürzlich in einer NDR-Talkshow gefragt wurde, was der wichtigste Beitrag der 68iger in der Beziehung zu unseren Kindern gewesen sei, sagte er ohne zu zögern: Sie sind vom Objekt zum Subjekt geworden.

Reformideen gab es schon immer lange bevor sie in einer bestimmten Generation zum Durchbruch kommen. Fast vierzig Jahre nach dem gesellschaftlichen Umbruch der 68iger stellt sich vielen Lehrern dieser Generation am Ende ihrer Berufslaufbahn und vielen Eltern inzwischen erwachsener Kinder die Frage, was aus der Demokratisierung von Schule und der Idee einer emanzipatorischen Bildung geworden ist. Die eigenen Antworten darauf sind oft selbstkritisch, das Urteil der Öffentlichkeit, das durch immer neue Wellen empirischer Vergleichsstudien geprägt ist, nicht selten vernichtend.

Warum eigentlich? könnte man fragen. Schule ist heute vielerorts von Staats wegen selbstverantwortlich, das Ziel der Individualisierung wird von kaum jemandem angezweifelt, starre Gliederungsstrukturen und Stundentafeln beginnen sich aufzulösen, Lehrerinnen und Lehrer verstehen sich immer mehr als Lernende und Lernbegleiter. Was sich in den letzten Jahrzehnten verändert hat, schneller und radikaler als unser Bild vom Kind und von Jugendlichen – vom zu beherrschenden Objekt zum selbstverantwortlichen Individuum – sind die privaten, beruflichen, lokalen, nationalen und globalen Rahmenbedingungen.

An welche Einschnitte wird man sich in vierzig Jahren beim Rückblick in die Anfänge des 21. Jahrhunderts erinnern? Ich bin mir fast sicher, dass ein wachsendes globales Bewusstsein, die zunehmende Wahrnehmung von Globalisierung als Alltagsrealität und Bildungsansätze, die unsere Einbindung in globale Entwicklungen berücksichtigen, dazugehören. Anders als Bildungsideale 1968 wird Globales Lernen nicht als gesellschaftliche Revolte in die Geschichte eingehen. Eher schon als eine konsequente pädagogische Antwort auf die Globalisierung aller Lebensbereiche – nicht nur der ökonomischen. Die Vorstellung in einer Weltgesellschaft zu leben wird als Folge der faktischen Globalität wachsen, nicht ohne Angst und Gefühle der Überforderung und fundamentalistisch vereinfachende Rückzugsbewegungen.

Im Unterschied zur Revolte der 68iger bleibt heute den lebenslang lernenden Bürgern, den Lehrern und Eltern in der Regel nicht die Zeit über diese Veränderungen nachzudenken und oft nicht die Kraft sie selbstbestimmt mitzugestalten. Sie schwimmen im Strom der Veränderungen und verfügen immer weniger über die Gestaltungskompetenz, die sie als Grundlage von Zukunftsfähigkeit in der Eile akzeptiert haben. Kompetenzen sind eben nicht nur durch Fähigkeiten und Wissensbestände geprägt sondern auch durch den Willen zur Veränderung. Da Globales Lernen – von wenigen Ausnahmen abgesehen – nicht über die akademischen think tanks anderer Lernbereiche verfügt, sind die Akteure mehr noch als in anderen „Disziplinen“ auf die eigene Reflexion und auf breite interdisziplinäre Kommunikation angewiesen.

Was im turbulenten Lebenswandel – gerade auch in der durch besondere Verantwortung geprägten Bildung – gebraucht wird, sind Orientierung sowie Zeit und Wille über neue Wege, Strukturen und Umsetzungsformen nachzudenken. Diesen Anspruch erhebt

der von der Kultusministerkonferenz im Juni 2007 verabschiedete „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung“¹ – nicht nur für sich selbst sondern für alle, die sich an seiner Umsetzung beteiligen:

- Was ist das Neue der globalen Entwicklung, auf das sich alle, aber vor allem Kinder und Jugendliche in der Schule, einstellen müssen?
- An welche neuen Formen der Schulentwicklung und Bildungssteuerung sollgeschlossen werden?
- Welches Menschenbild liegt den Bildungszielen zugrunde, und welches pädagogische Handeln ergibt sich daraus?

Es geht weder um ein verbindliches Rahmenkonzept noch um eine Methodik des Globalen Lernens, die sich auch ohne diesen Anstoß in einer großen Vielfalt von Projekten im lebendigen Bildungsprozess entwickelt und ihren Niederschlag in zahlreichen guten Unterrichtsmaterialien und Projektvorschlägen findet. Der Orientierungsrahmen macht sich zum Ziel, Hilfe zu geben für die curriculare Strukturierung eines Lernbereichs Globale Entwicklung. Auf der Ebene der Schulen richtet er sich an die Fächer und auch an den übergreifenden Prozess der schulinternen Curriculum-Entwicklung. Auf der Ebene der ministeriellen Bildungssteuerung bietet er mit seinem kompetenzorientierten Ansatz Hilfe bei der Weiterentwicklung von Lehrplänen. Für die Lehrerbildung gibt er wichtige Anhaltspunkte für Ausbildungsschwerpunkte, die auf anspruchsvolle integrative Lernprozesse und Anforderungen der kontinuierlichen Schulentwicklung ausgerichtet sind. Zivilgesellschaftliche Kooperationspartner finden in ihm ein fachliches Fundament für das Potenzial ihrer Bildungsangebote in diesem Lernbereich.

1. Konzeptionelle Grundlagen

Schulfächer sind in der Regel auf eine oder mehrere Bezugswissenschaften orientiert und bestimmen ihre Inhalte vor allem über die Kontexte. „Unter Kontexten versteht man individuelle und gesellschaftliche Anwendungsaspekte der Fachinhalte, die für die Lernenden relevant sind (sog. sinnstiftende Kontexte).“ (ORIENTIERUNGSRAHMEN S. 84).

Dieser Ansatz bietet sich für eine theoretische Grundlegung des Lernbereichs Globale Entwicklung nicht. Das Besondere dieses Lernbereichs besteht darin, dass er nicht wie additive Lernbereiche durch den Zusammenschluss bestimmter Fächer entsteht, sondern aufgrund eines eigenen, fächerübergreifenden Gegenstandsbereichs und eines spezifischen Weltzugangs sowie einer jahrzehntelangen Entwicklung als Eine-Welt- bzw. entwicklungspolitische Bildung oder Globales Lernen Identität gewonnen hat. Folglich gewinnt er seine Leitideen aus der internationalen und nationalen politischen Beschlusslage, aus Theorieansätzen und Analysen einer Vielzahl relevanter Wissenschaften, aus dem individuellen und gesellschaftlichen Bildungsbedürfnis angesichts des globalen Wandels und aus der Praxiserfahrung der Lehrerinnen und Lehrer und ihrer zivilgesellschaftlichen Kooperationspartner. Daneben spielen pragmatische Gesichtspunkte eine Rolle, die ein Zusammenwirken unterschiedlicher schulischer Fächer in einem übergreifenden Lernbereich erleichtern.

¹ bis zur Vorlage einer Druckversion (noch in diesem Jahr) muss von der Download-Möglichkeit auf Portalen wie www.globaleslernen.de Gebrauch gemacht werden.



Entwurf: J.-R. Schreiber

Abb. 1: Das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung

Nachhaltige (oder zukunftsfähige) Entwicklung soll sicherstellen, dass in einem globalen Kontext die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt werden, ohne zu riskieren, dass künftigen Generationen dies nicht mehr möglich ist (BRUNDTLAND-KOMMISSION 1987). Ausgehend von der Rio-Konferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 wurde dieses Leitbild als Orientierungsrahmen weiter ausgestaltet:

Vier Dimensionen der Nachhaltigkeit

Unter pragmatischen Gesichtspunkten werden vier Nachhaltigkeitsdimensionen mit jeweils eigenen Zielperspektiven unterschieden:

- **Wirtschaft:** wirtschaftliche Leistungsfähigkeit
- **Soziales:** soziale Integration
- **Umwelt:** ökologische Verträglichkeit
- **Politik:** Good Governance (demokratische Politikgestaltung).

Alle vier Zielperspektiven müssen jeweils vor dem Hintergrund der globalen und intergenerativen Gerechtigkeit betrachtet werden.

21.1.08 – 10/12pt

Kultur als Hintergrundfolie

Das Leitbild ist einerseits durch internationale Vereinbarungen und das universelle Völkerrecht geprägt, andererseits aber auch unterschiedlichen kulturellen Interpretationen zugänglich. Der universelle Anspruch auf Menschenrechte und der Grundsatz der Chancengerechtigkeit werden im Entwicklungsprozess mit kultureller Vielfalt für vereinbar gehalten.

Zielkonflikte und Komplementaritäten

Zwischen den vier prinzipiell gleichrangigen Zielperspektiven, bestehen vielfältige Ziel- und Interessenkonflikte, die den Zustand der Nicht-Nachhaltigkeit beschreiben. Es gibt aber auch Entwicklungsprozesse, in denen sich die unterschiedlichen Zieldimensionen ergänzen und wechselseitig verstärken. Das Leitbild nachhaltiger Entwicklung bietet als international vereinbarter und national deklariertes Orientierungsrahmen von Regierungspolitik eine Grundlage für die Analyse und Gestaltung solcher Prozesse.

Bedeutung für die Bildung

Das Leitbild bietet der Entwicklung von Analyse- und Urteilsfähigkeit sowie der interkulturellen Kommunikation grundlegende Orientierung. So können im Unterricht globale Entwicklungsprobleme, die Handlungen einzelner Akteure oder bestimmte Maßnahmen und Vorhaben vor dem Hintergrund des Leitbildes analysiert und beurteilt werden, z.B. im Hinblick darauf, welche Entwicklungsdimensionen beteiligt sind, ob Zielkonflikte vorliegen, ob bei Maßnahmen auf eine Kohärenz zwischen den Zielen geachtet wird oder auch wie Kompromisse begründet werden und welche Konsequenzen sie haben.

(nach: Schreiber, J.-R./Schuler, S.: Wege Globalen Lernens unter dem Leitbild der nachhaltigen Entwicklung. In: Praxis Geographie 4/05, 2005 S. 5)

Globales Lernen und entwicklungspolitische Bildung verstehen sich als wesentlicher Teil einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)², die sich im Rahmen der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2004–2014) in Deutschland dynamisch entwickelt. (s. den Beitrag von Klaus Seitz). Der Zusammenhalt der unterschiedlichen BNE-Ansätze (u.a. Umwelterziehung, Interkulturelles Lernen, Konsumerziehung, Gesundheitsförderung, Mobilitätserziehung – neben Globalem Lernen) wird durch das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung hergestellt, durch das Verständnis von Nachhaltigkeit.

Der inflationäre Gebrauch des Begriffs „nachhaltig“ wird mit Recht beklagt. Obwohl mit der allgemein zunehmenden Zukunftsorientierung verbunden, bedeutet er im all-

2 siehe VENRO: Kurs auf eine nachhaltige Entwicklung – Lernen für eine zukunftsfähige Welt. VENRO-Arbeitspapier 15, Bonn 2005. Konsequenterweise heißt der volle Titel des Orientierungsrahmens: „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung“.

gemeinen Sprachgebrauch nicht viel mehr als „von dauerhafter Wirkung“. Im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (und so auch für Globales Lernen) entspricht „nachhaltig“ der Bedeutung von „zukunftsfähig“ und ist begrifflicher Ausdruck des Leitbildes der nachhaltigen Entwicklung (s. ABB. 1).

Das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung ist zentraler ethischer und analytischer Bezugspunkt des Lernbereichs Globale Entwicklung. Daneben macht der Orientierungsrahmen deutlich, dass die Komplexität globaler Entwicklung auf unterschiedlichen Handlungsebenen erschlossen werden muss – von der individuellen der Einzelperson bis zur globalen der Weltgesellschaft. Das erfordert Übung im Perspektivenwechsel und im Umgang mit Komplexität.

2. Schule im Umbruch

Schulische Bildungsstrukturen befinden sich in einem (für diesen Bereich der Gesellschaft rasanten) Veränderungsprozess, der vor allem durch Leistungserwartungen ausgelöst wird, deren Triebkraft von vielen in der Globalisierung der Märkte, im wachsenden Konkurrenzkampf und in dem gesellschaftlichen Primat der Ökonomie gesehen werden. Leistungs- und Qualifizierungserwartungen der Wirtschaft und Erfahrungen der unternehmerischen Prozesssteuerung treffen in den Schulen auf ein gewachsenes Bildungsverständnis, das Lernende als zunehmend eigenverantwortliche Subjekte ihres Bildungsprozesses verstehen möchte und das sich nicht mit der systemisch bedingten Benachteiligung so genannter bildungsferner Kinder- und Jugendlicher abfindet. In mehreren Bundesländern gibt es bereits die Selbstverantwortliche Schule, inwieweit das vielstimmig propagierte Steuerungsmodell der Output-Orientierung zumindest teilweise durch eine deutliche Verbesserung der Rahmenbedingungen abgewandelt werden muss, bleibt hart umstritten. Wachsender Konsens besteht hingegen hinsichtlich der Förderung von selbst organisiertem Lernen, dem stärkeren Übergang zu lebensnahen Inhalten und dem notwendigen Wechsel von Wissensvermittlung zu Kompetenzerwerb.

Der Orientierungsrahmen Globale Entwicklung versucht diese Befindlichkeit von Schule aufzugreifen und Hilfe bei der curricularen Strukturierung neuer Anforderungen durch die Chancen und Risiken der Globalisierung zu geben. Dabei wird nicht übersehen, dass es neben wichtigen Strukturentwicklungen auch um pädagogische Herausforderungen geht, die sich nicht allein dem Lernbereich Globale Entwicklung stellen:

- Beteiligung ermöglichen
- Eigenverantwortung fördern
- Kommunikationskompetenz stärken
- Wertorientierung einüben
- Gefühle ansprechen
- Relevanz erkennbar machen
- Handlungsbereitschaft stärken
- Selbstwirksamkeit erfahren lassen
- Lernerfolg bewusst machen
- Übungsmöglichkeiten zum Analysieren, Strukturieren und Reflektieren bieten
- Möglichkeiten der Selbstinszenierung schaffen
- an Lernerfahrungen anknüpfen

21.1.08 – 10/12pt

Abb. 2: Kernkompetenzen des Lernbereichs Globale Entwicklung

Die Schülerinnen und Schüler können ...	
Erkennen	1. Informationsbeschaffung und -verarbeitung Informationen zu Fragen der Globalisierung und Entwicklung beschaffen und themenbezogen verarbeiten.
	2. Erkennen von Vielfalt Die soziokulturelle und natürliche Vielfalt in der einen Welt erkennen.
	3. Analyse des globalen Wandels Globalisierungs- und Entwicklungsprozesse mit Hilfe des Leitbildes der nachhaltigen Entwicklung fachlich analysieren.
	4. Unterscheidung gesellschaftlicher Handlungsebenen Gesellschaftliche Handlungsebenen vom Individuum bis zur Weltebene in ihrer jeweiligen Funktion für Entwicklungsprozesse erkennen.
Bewerten	5. Perspektivenwechsel und Empathie Eigene und fremde Wertorientierungen in ihrer Bedeutung für die Lebensgestaltung sich bewusst machen, würdigen und reflektieren.
	6. Kritische Reflexion und Stellungnahme Durch kritische Reflexion zu Globalisierungs- und Entwicklungsfragen Stellung beziehen und sich dabei an der internationalen Konsensbildung, am Leitbild nachhaltiger Entwicklung und an den Menschenrechten orientieren.
	7. Beurteilen von Entwicklungsmaßnahmen Ansätze zur Beurteilung von Entwicklungsmaßnahmen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Interessen und Rahmenbedingungen erarbeiten und zu eigenständigen Bewertungen kommen.
Handeln	8. Solidarität und Mitverantwortung Bereiche persönlicher Mitverantwortung für Mensch und Umwelt erkennen und als Herausforderung annehmen.
	9. Verständigung und Konfliktlösung Soziokulturelle und interessenbestimmte Barrieren in Kommunikation und Zusammenarbeit sowie bei Konfliktlösungen überwinden.
	10. Handlungsfähigkeit im globalen Wandel Die gesellschaftliche Handlungsfähigkeit im globalen Wandel vor allem im persönlichen und beruflichen Bereich durch Offenheit und Innovationsbereitschaft sowie durch eine angemessene Reduktion von Komplexität sichern und die Ungewissheit offener Situationen ertragen.
	11. Partizipation und Mitgestaltung Die Schülerinnen und Schüler können und sind auf Grund ihrer mündigen Entscheidung bereit, Ziele der nachhaltigen Entwicklung im privaten, schulischen und beruflichen Bereich zu verfolgen und sich an ihrer Umsetzung auf gesellschaftlicher und politischer Ebene zu beteiligen.

Abb. 3: Themenbereiche

1. Vielfalt der Werte, Kulturen und Lebensverhältnisse
2. Globalisierung religiöser und ethischer Leitbilder
3. Geschichte der Globalisierung: Vom Kolonialismus zum „Global Village“
4. Waren aus aller Welt: Produktion, Handel und Konsum
5. Landwirtschaft und Ernährung
6. Gesundheit und Krankheit
7. Bildung
8. Globalisierte Freizeit
9. Schutz und Nutzung natürlicher Ressourcen und Energiegewinnung
10. Chancen und Gefahren des technologischen Fortschritts
11. Globale Umweltveränderungen
12. Mobilität, Stadtentwicklung und Verkehr
13. Globalisierung von Wirtschaft und Arbeit
14. Demographische Strukturen und Entwicklungen
15. Armut und soziale Sicherheit
16. Frieden und Konflikt
17. Migration und Integration
18. Politische Herrschaft, Demokratie und Menschenrechte (Good Governance)
19. Entwicklungszusammenarbeit und ihre Institutionen
20. Global Governance – Weltordnungspolitik

- mit Komplexität umgehen
- Perspektivenwechsel anwenden

Diese pädagogischen Aufgaben finden einerseits ihren Niederschlag in den Kernkompetenzen des Lernbereichs, sie müssen aber auch wirkungsvoller zum Ausbildungsziel der Lehrerbildung werden.

3. Kompetenzen und Inhalte

Kompetenzen stehen im Lernbereich Globale Entwicklung mit thematischen Inhalten in einem markanten Spannungsverhältnis. Viele der real existierenden Folgen oder realistischen Zukunftsszenarien nicht-nachhaltiger Globalisierungsprozesse – vom Klimawandel über den Verlust der Erwerbsgrundlage und den Absturz in die Armut bis hin zu Flüchtlingsströmen, kulturellen Konflikten und terroristischer Bedrohung – drängen sich – nicht zuletzt durch die Berichterstattung der Massenmedien – als schnell wechselnde Inhalte in den Vordergrund.

Thematische Inhalte können im Bildungsprozess den Lebensbezug herstellen und zu eigenen Anstrengungen motivieren, sie sind für das Verständnis komplexer Strukturen und Prozesse unerlässlich und erschließen Felder und Ziele für das eigene Handeln. In ihrer Schnelllebigkeit und unbegrenzten Zahl sind sie dennoch nicht mehr und nicht weniger als Mittel zum Zweck. Primäres Ziel von Bildung ist der Erwerb von Kompetenzen. In ihnen verbinden sich Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, Einstellungen und Haltungen, die es ermöglichen Probleme zu lösen.

Wenn im Orientierungsrahmen dennoch 20 zentrale Themenbereiche aufgelistet werden (s. ABB. 3), so geht es dabei um eine Übersicht relevanter Anwendungsfelder im Sinne des o.g. Kontext-Modells. Lehrerinnen und Lehrer werden bei der Gestaltung von Lernsituationen und der Entwicklung eines schulinternen Teil-Curriculums für den Lernbereich Globale Entwicklung kriteriengestützt ihre eigenen Entscheidungen bei der Auswahl von Themen treffen müssen. In neueren Lehrplänen treten die Themen gegenüber den Kompetenzen und Anforderungen in den Hintergrund.

Die Auswahl der 11 Kernkompetenzen für den Lernbereich Globale Entwicklung (s. ABB. 2) bezieht sich³ einerseits auf die gesellschaftlichen Anforderungen des globalen Wandels und orientiert sich andererseits an den individuellen Zielen des Einzelnen. Die in diesem Zusammenhang von der DESECO-Kommission benannten gesellschaftlichen Ziele:

- wirtschaftliche Produktivität
- demokratische Prozesse
- soziale Kohäsion, Gleichheit und Menschenrechte
- ökologische Nachhaltigkeit

entsprechen in ihren Grundzügen den vier Zieldimensionen des Leitbilds der nachhaltigen Entwicklung (s. ABB. 1).

Diese 11 Kernkompetenzen, die für den Mittleren Abschluss formuliert wurden, sind Andockstelle für die Kompetenzen, die in einzelnen Fächern erworben werden. Im Orientierungsrahmen erfolgt diese Synchronisierung für die folgenden Fächer/Fachbereiche: Biologie/Naturwissenschaftlicher Unterricht, Geographie, Politische Bildung, Religion/Ethik und Wirtschaft. Aber auch zum Unterricht in der Grundschule und zur Beruflichen Bildung wird der Anschluss hergestellt.

Kompetenzorientierter Unterricht bedeutet nicht, dass Themen, Projektideen und authentische Begegnungen im Lernprozess zurückgedrängt werden. Sie haben gerade in der Kooperation mit zivilgesellschaftlichen Partnern tragende Bedeutung. Einstieg und Motivation werden weiterhin über inhaltliche Impulse laufen. Von den Verantwortlichen für den Unterricht wird allerdings erwartet, dass sie in ihrer Planung thematische Inhalte mit Kompetenzen verbinden, Kompetenzdefizite erkennen und Erfolgskontrollen an Kompetenzen orientieren. Und das am besten im Rahmen eines nach und nach zu entwickelnden schulinternen Curriculums für diesen Lernbereich. Dabei geht es nicht um „Stoffverteilungspläne“, sondern um kompetenzorientierte Vorhaben in verschiedenen Fächern und fächerübergreifenden Projekten, die durch ein Curriculum strukturiert und institutionalisiert werden. Schülerinnen und Schüler sollen inhaltliches Interesse entwickeln können aber auch den eigenen Lernfortschritt erkennen, worin sie wie gut sind, das heißt, welche Kompetenzen sie erworben haben.

Autorenhinweis: Jörg-Robert Schreiber ist Studiendirektor an einem Gymnasium, Fachreferent für Globales Lernen in der Hamburger Bildungsbehörde und am Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung – in dieser Funktion auch Mitautor des „Orientierungsrahmens Globale Entwicklung“. Den VENRO vertritt er im Nationalkomitee der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“.

3 im Sinne der OECD „Definition und Auswahl von Schlüsselkompetenzen“ (2005)

1.5 Beurteilungskriterien für Unterrichtsmaterialien des „Globalen Lernens“

Die hier formulierten „Beurteilungskriterien“ wollen einen Beitrag leisten für eine bessere Qualifizierung von Unterrichtsmaterialien zum „Globalen Lernen“. Sie sind in erster Linie als Orientierung für jene gedacht, die mit Unterrichtsmaterialien in der Schule oder in der Erwachsenenbildung arbeiten und nach Bewertungskriterien fragen wollen. Gleichzeitig sollen sie eine Hilfestellung sein für diejenigen, die in Nichtregierungsorganisationen oder Verlagen selber Unterrichtsmaterialien des „Globalen Lernens“ konzipieren und herausgeben.

Die einzelnen Kriterien können sicher nicht alle gleichzeitig in gleicher Weise berücksichtigt und umgesetzt werden. Welche Kriterien im einzelnen besonders wichtig sind, muss vom didaktischen Kontext abhängig gemacht werden.

Das Papier wurde im Sommer 2007 diskutiert und versteht sich als Diskussionsbeitrag. Kritik, Anregungen und Ergänzungsvorschläge sind erwünscht. Das Papier knüpft an eine Ausarbeitung der Schweizer „Stiftung für Bildung und Entwicklung“ an.

Das „Pädagogische Werkstattgespräch“ ist ein informeller Zusammenschluss von Bildungsreferentinnen und -referenten aus entwicklungspolitischen Organisationen. Es dient vor allem dem Erfahrungsaustausch und der Koordination gemeinsamer Vorhaben.

p.a.: Georg Krämer – Welthaus Bielefeld,

August-Bebel-Str. 62, 33602 Bielefeld – Georg.Kraemer@Welthaus.de

Beurteilungskriterien für Unterrichtsmaterialien des „Globalen Lernens“

1. Inhaltliche Qualität	
1.1 Globaler Kontext	<ul style="list-style-type: none"> Sachverhalte werden hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf globale Interdependenzen und auf die Lebenssituation der Menschen im Süden wie auch in unserer eigenen Gesellschaft dargestellt.
1.2 Dimensionen der Analyse	<ul style="list-style-type: none"> Die Sachanalyse berücksichtigt soziale und ökonomische, kulturelle, ökologische und politische Aspekte. Die Sachanalyse versucht, die verschiedenen Dimensionen und ihre Interdependenzen zusammen zu bringen und vernetztes Denken zu fördern. Die Sachanalyse reflektiert die notwendige didaktische Reduktion in komplexen Themenfeldern.
1.3 Perspektivenwechsel	<ul style="list-style-type: none"> Die Sachanalyse zeigt die Tatbestände aus unterschiedlichen Perspektiven von Betroffenen und Beteiligten. Die Sachanalyse bemüht sich in besonderer Weise um die Perspektive der Armen.

1.4 Gender-Perspektive	<ul style="list-style-type: none"> Darstellungen und Sprache sind gender-sensibel.
1.5 Bezug zur eigenen Lebenswelt	<ul style="list-style-type: none"> Beziehungen zur eigenen Lebenswelt („Was habe ich damit zu tun?“) werden dargestellt und reflektiert.
1.6 Vielseitigkeit und Ethik	<ul style="list-style-type: none"> Die Sachanalyse setzt auf eigene Meinungsbildung und vermeidet Indoktrination oder einseitige Manipulation. Kontroverse Sachverhalte oder Sichtweisen kommen zur Sprache. Zielkonflikte werden angesprochen und reflektiert. Texte und Bilder in den Materialien verzichten auf jegliche Diskriminierung, insbesondere auf rassistische oder menschenrechtsfeindliche Positionen. Darstellung und Beschreibung der Menschen in den „Entwicklungsländern“ verletzen nicht deren Menschenwürde.
1.7 Aktualität	<ul style="list-style-type: none"> Die Sachanalyse verwendet zeitnahe empirische Daten und reflektiert den aktuellen Stand der politischen und wissenschaftlichen Diskussion. Der Zeitpunkt, zu dem die Materialien erstmals erarbeitet und veröffentlicht wurden, ist erkennbar.
1.8 Bildungsmaterial	<ul style="list-style-type: none"> Die Materialien stellen Lernprozesse des Globalen Lernens in den Mittelpunkt und sind keine (versteckte) Spendenwerbung für bestimmte Hilfswerke.
1.9 Quellentransparenz	<ul style="list-style-type: none"> Die wichtigsten Aussagen des Materials werden durch Quellenangaben und Fundstellen belegt.
2. Anschlussfähigkeit und Transparenz	
2.1 Didaktische Analyse	<ul style="list-style-type: none"> Die Unterrichtsmaterialien begründen die gewählten Lernziele und ihr didaktisches Vorgehen. Die Lernvoraussetzungen und das Lernumfeld (z.B. Vorerfahrungen, Kontexte) der Lernenden werden reflektiert.
2.2 Lernziele	<ul style="list-style-type: none"> Die Lernziele (z.B. der angestrebte Kompetenzerwerb) des Materials werden benannt und begründet.
2.3 Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> Die Zielgruppen, für die das Material gedacht und geeignet ist, werden explizit genannt.

2.4 Fächerbezüge	<ul style="list-style-type: none"> • Anknüpfungspunkte für Fächer und wiss. Disziplinen werden reflektiert und dargestellt. • Vorschläge für das Einbringen des Materials in andere Kontexte (z.B. naturwissenschaftliche Fächer, Sport, Sprachunterricht etc.) werden eingebracht. • Fächerverbindende Zugangsweisen werden empfohlen und aufgezeigt.
2.5 Weiterarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Die Materialien machen Vorschläge zur weiteren Beschäftigung mit den Themen (z.B. Zugang zu vertiefenden Informationen, Anknüpfungspunkte für Aktionen und Engagement).
3. didaktische Qualität/Methoden	
3.1 Zielgruppenorientierung	<ul style="list-style-type: none"> • Die Materialien knüpfen an Erfahrungen und Orientierungen ihrer Zielgruppen an. • Sprache und Diktion der Materialien reflektieren die Bedürfnisse der Zielgruppen.
3.2 nachhaltige Lernprozesse	<ul style="list-style-type: none"> • Die Materialien unterstützen durch die vorgeschlagenen Lernformen eine selbstständige Aneignung des Lernstoffs. • Eine eigenständige Reproduktion des Gelernten und ein Transfer des Gelernten in andere Zusammenhänge werden angeregt.
3.3 Werthaltungen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Materialien fördern die Bereitschaft, auch emotional Anteil zu nehmen am Schicksal anderer Menschen. • Die Materialien unterstützen die Bereitschaft zur Solidarität und zur Übernahme von Mitverantwortung für die gerechtere Gestaltung der Einen Welt. • Zielkonflikte und Interessensgegensätze werden nicht verschwiegen, sondern sind Anlass für die Suche nach einer fairen Konfliktbewältigung.
3.4 Handlungsperspektiven	<ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeiten, etwas zu tun (persönlich wie politisch), werden in einer den Zielgruppen angemessenen Weise aufgezeigt. • Die Reichweite dieses Engagements wird reflektiert. • Die Materialien verzichten auf eine Spendenwerbung ausschließlich für die Herausgeberorganisation.

3.5 Vielfalt der Lernformen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Materialien machen Vorschläge für verschiedene Lernformen in den unterschiedlichen Kontexten. • Die vorgeschlagenen Methoden sind den angestrebten Zielgruppen und Verwendungszwecken angemessen.
4. Gestaltung/Nutzerfreundlichkeit	
4.1 Gliederung und Aufbau	<ul style="list-style-type: none"> • Die Materialien sind klar gegliedert und gestatten einen raschen Überblick über die Struktur der Darstellung.
4.2 Funktionale Differenzierung	<ul style="list-style-type: none"> • Informationsteile und Arbeitsmaterialien werden unterschieden. • Schülerarbeitsblätter werden schülergerecht erläutert und gestaltet.
4.3 Layout	<ul style="list-style-type: none"> • Die äußere Aufmachung ist attraktiv und lesefreundlich. • Texte werden durch Illustrationen, Schaubilder u.ä. ergänzt. • Arbeitsblätter und Kopiervorlagen sind tatsächlich auch reproduktionsfähig oder sind in elektronischer Form verfügbar.
4.4 Bezugsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Die Materialien sind auf einfache Weise (eMail, Telefon, Post) zu bestellen und auch erhältlich.
4.5 Kosten	<ul style="list-style-type: none"> • Die Kosten des Materials spiegeln ein angemessenes Preis-Leistungsverhältnis wieder.

1.6 Klimawandel in den Köpfen – Zur Rolle des Globalen Lernens in der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ von Klaus Seitz

Alle reden vom Wetter. Der globale Klimawandel ist zum Megathema unserer Zeit geworden. Die Sorge um die Folgen, die mit den menschengemachten Klimaveränderungen einhergehen, treibt die Menschen wie die Politik gleichermaßen um. Denn auch in den Köpfen scheint sich in den vergangenen Jahren ein Klimawandel vollzogen zu haben: Umfragen bestätigen, dass das Umweltbewusstsein in der deutschen Öffentlichkeit in jüngster Zeit deutlich gewachsen ist (vgl. BMU 2006). Nie zuvor war der Anteil der Deutschen, die der Umweltpolitik hohe Priorität beimessen, so groß wie heute. Zwei Drittel der Bundesbürger/innen vertreten gar die Ansicht, dass Deutschland bei der internationalen Klimapolitik eine Vorreiterrolle einnehmen soll – und bestärken damit entsprechende Ambitionen der Bundesregierung. Die Tragweite der ökologischen Herausforderung, vor der die Weltgesellschaft steht, scheint endlich erkannt.

Ideale Ausgangsbedingungen also für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung und für Globales Lernen? Davon, dass die Angst vor der drohenden Klimakatastrophe bereits einen weitreichenden Prozess des Umdenkens ausgelöst hätte, kann allerdings keine Rede sein. Das hektische Krisenmanagement, das nun zur Rettung des Klimas reichlich verspätet auf der politischen Bühne in Gang gekommen ist, treibt fragwürdige Blüten – und demonstriert zugleich die Eindimensionalität des herrschenden Nachhaltigkeitsbewusstseins.

1. Keine nachhaltige Entwicklung ohne globale Gerechtigkeit

Die Kurzsichtigkeit der klimapolitischen Reaktionen kommt vor allem beim derzeitigen Boom der Biotreibstoffe zum Vorschein. Die weltweite Nachfrage nach Biosprit ist in den letzten Jahren sprunghaft gestiegen – forciert durch klimapolitische Vorgaben zum einen, den Preisanstieg bei den fossilen Brennstoffen zum ändern. Die Europäische Union hat sich im März 2007 das Ziel gesteckt, bis zum Jahr 2020 20 % des gesamten Energiebedarfs der EU durch erneuerbare Energien wie Biomasse, Wasser, Wind und Sonne zu decken. Dabei sollen mindestens 10 % des Kraftstoffverbrauchs auf Biokraftstoffe entfallen. Deutschland will noch über diese Vorgabe hinausgehen und strebt eine Biokraftstoffquote von 17 % an. Was auf den ersten Blick als mutiger Schritt in die richtige Richtung erscheinen mag, erweist sich in der Praxis allerdings als ökologisch wie sozial fatal (vgl. WALTER 2007). Denn die gesetzten Ziele lassen sich gar nicht auf der Basis der hiesigen Agrarflächen realisieren: Europa müsste 70 % seines Ackerlandes nur für die Biospritproduktion nutzen. Schon jetzt wird die wachsende Nachfrage nach Biokraftstoffen in den Industriestaaten zunehmend durch Importe aus dem Süden gedeckt. Doch bei der Produktion von Zuckerrohr, Ölpalmen, Soja und anderen agrarischen Ressourcen insbesondere in Brasilien, Indonesien oder Malaysia wird u.a. durch Zerstörung von Regenwäldern und Feuchtgebieten mehr Kohlendioxid freigesetzt, als beim Einsatz der Kraftstoffe eingespart wird. Es ist zu befürchten, dass das klimapolitische Instrument der Förderung von Biokraftstoffen unter den derzeitigen Bedingungen paradoxerweise gerade zu einer weiteren Beschleunigung des Klimawandels führt.

Ebenso dramatisch gestalten sich freilich die sozialen Auswirkungen für die Landbevölkerung und die Ernährungssicherheit in den betroffenen Ländern des Südens: So wird die in Brasilien geplante Verfünffachung der Zuckerrohrflächen für die Bioethanol-Erzeugung weitere Landvertreibungen und die Verdrängung von Kleinbauern zur Folge haben, die Industrialisierung und Monopolisierung des Agrobusiness beschleunigen und die sozialen Gegensätze weiter verschärfen. Als verheerend für die Armen erweist sich schon jetzt die sich zuspitzende Konkurrenz zwischen Nahrungsmittel- und Energieproduktion. Viele mexikanische Familien können sich das Maismehl für die traditionellen Tortillas, die bei keinem Essen fehlen dürfen, nicht mehr leisten, weil die massive Nachfrage nach Mais für die US-amerikanische Bioethanolproduktion die Maispreise auf dem Weltmarkt auf Rekordpreise gehoben hat und in Mexiko binnen Jahresfrist zur Verdoppelung der Maismehlpreise führte.

Das Beispiel der hier nur angedeuteten Kehrseiten des Biospritbooms zeigt: nicht überall wo Nachhaltigkeit drauf steht, ist Nachhaltigkeit drin. Die Bemühungen um eine Politik der Nachhaltigkeit laufen Gefahr, die ökologischen und sozialen Herausforderungen der Weltgesellschaft zu verschärfen, wenn sie sich weiterhin in den eingefahrenen Denk-, Politik- und Herrschaftsmustern bewegen. Auch unter dem wohlfeilen „Juhu-Wort“ der Nachhaltigkeit wird allzu gerne verborgen, dass die Wohlhabenden der Welt die Lösung der Folgeprobleme der industriellen Zivilisation nach wie vor nach der seit dem Kolonialismus bewährten Logik zu bewältigen suchen: durch Externalisierung.

Nachhaltige Entwicklung wird in fast allen Nachhaltigkeitsstrategien und Aktionsplänen, die hierzu in diesen Jahren von Bundesregierung und Bundesländern vorgelegt worden sind, als eine Wachstumsstrategie begriffen, die von einem klaren Ziel geleitet ist: den hier bei uns erreichten Wohlstand trotz Ressourcenverknappung und ökologischen Krisen nicht nur in Zukunft aufrechtzuerhalten, sondern gar weiter zu mehren. Dass dies – schon lange – auf Kosten der Entwicklungschancen und der Menschenrechte der Mehrheit der Menschen im Süden der Welt geht, ist nicht im Blick. Das verkürzte Verständnis von Nachhaltigkeit kommt in einem Grundgedanken zum Ausdruck, der sich in manchen Papieren der Bundesländer zu einer landesweiten Nachhaltigkeitsstrategie so oder ähnlich wiederfindet: „Wir leben in einem schönen Land, das wir für unsere Kinder und Enkel erhalten wollen“.

Geflissentlich übersehen wird dabei, dass Nachhaltigkeit „für uns“ gar nicht zu haben ist. Nachhaltig kann nur eine Entwicklung sein, die international verträglich, die im Welthorizont verallgemeinerbar ist, die mithin Maßstäben globaler Gerechtigkeit genügt. Da wir im Norden schon längst über unsere Verhältnisse leben, d.h. konkret ein Niveau des Ressourcenverbrauchs und der Umweltbelastung erreicht haben, das nicht universalisierbar ist, stellt sich die Frage nach einem radikalen Umdenken und Umsteuern – dies umso dringlicher, da nun verstärkt eine neue und wachsende Konsumentenklasse in den Schwellenländern, insbesondere in Indien und China, mit Nachdruck ihre berechtigten Ansprüche an Teilhabe am globalen Wohlstandskuchen anmeldet.

Wie eng ökologische Herausforderungen mit Fragen der sozialen Gerechtigkeit und der Menschenrechte verflochten sind, zeigt sich gerade in der Debatte um Klimawandel und Klimapolitik. Bekanntlich sind die Industriestaaten die Hauptverursacher des Klimawandels, liegt doch der durchschnittliche Pro-Kopf-Ausstoß an CO₂ hier noch immer um den Faktor 5 oder 6 über den Pro-Kopf-Emissionen in Entwicklungsländern.

Umgekehrt aber leiden die Armen der Welt am meisten unter den Folgen, unter Überschwemmungen, Stürmen, Dürren. Darin zeigt sich ein Gerechtigkeitsproblem globalen Ausmaßes. Es stellt sich nicht nur die Frage, wie der Klimawandel gebremst, sondern vor allem auch, wie eine Klimapolitik aussehen kann, die die Emissionsrechte zwischen den Bürgerinnen und Bürgern der Erde fair verteilt, und die uns die unvermeidbaren Lasten der menschengemachten Klimaveränderungen gemeinsam schultern lässt.

Der Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen hat vor diesem Hintergrund bereits vor dem Start der UN-Dekade „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ deutlich gemacht, dass die globale Gerechtigkeitsfrage, einhergehend mit den Zielen der Armutsbekämpfung und der Überwindung der Nord-Süd-Kluft, thematisch ins Zentrum der Umsetzung der Dekade in Deutschland rücken muss. In dieser Akzentsetzung sieht er auch den speziellen Beitrag des Globalen Lernens zur Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Aus der Perspektive des Globalen Lernens ist es unverzichtbar, nachhaltige Entwicklung als eine kooperative, globale Aufgabe zu begreifen und konsequent in einem globalen Handlungsrahmen zu verorten. VENRO warnt in seinem Diskussionsbeitrag vor einer weiteren Verquasselung des Nachhaltigkeitsbegriffs und appelliert daran, das kritische Potenzial des Nachhaltigkeitskonzeptes im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung zu schärfen, und „gegen eine politische Rhetorik zu verteidigen, die mit dem Appell an Nachhaltigkeit nur die Kontinuität der neoliberalen Globalisierung zu legitimieren versucht und die Widersprüche und Disparitäten, die sie hervorbringt, verdeckt“ (VENRO 2005, S. 7).

2. Konvergenzen und neue Allianzen

Die besondere Herausforderungen, die sich aus Ungleichgewichten in der Weltgesellschaft für das zukunftsfähige Lernen von Individuen und Gesellschaften ergeben, sind durchaus im Horizont der UN-Dekade „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ (2005–2014). Mit der Ausrufung dieser Dekade haben die Vereinten Nationen eine zentrale Empfehlung des Weltgipfels für nachhaltige Entwicklung (Johannesburg 2002) umgesetzt. Sie haben damit zugleich eine Erkenntnis bekräftigt, die sich schon wie ein roter Faden durch die Agenda 21 zieht, die 1992 bei der Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro verabschiedet worden war: der Weg zu einer global nachhaltigen Entwicklung führt über die Bildung. Denn ohne Bildung und ohne eine kompetente, verantwortungsbewusste und handlungsfähige Zivilgesellschaft kann die Verwirklichung dieses ambitionierten Aktionsprogramms, das auf die Überwindung der Armut in der Welt und den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen gleichermaßen zielt, nicht gelingen. Bildung wird als Schlüssel für einen gesellschaftlichen Wandel begriffen, der uns aus den sozialen und ökologischen Sackgassen der Globalisierung herausführen soll.

Die UNESCO als die für die Koordination der Dekade zuständige UN-Sonderorganisation hat ihrem „Implementation Scheme“ (UNESCO 2005) eine große Vision vorangestellt, die Vision einer Welt, in der alle Menschen Zugang zu Bildungsangeboten haben, „die es ihnen ermöglichen, sich Wissen und Werte anzueignen, sowie Verhaltensweisen und Lebensstile zu erlernen, die für eine lebenswerte Zukunft und eine positive gesellschaftliche Veränderung notwendig sind“.

Diese Vision benennt somit eine doppelte Herausforderung: es geht einerseits um die konsequente Orientierung der Bildung an der Vermittlung von Kenntnissen, Einstellun-

gen und Kompetenzen, derer alle Menschen, besonders aber die jüngere Generation, zur Mitgestaltung einer nachhaltigen Entwicklung bedürfen. Es geht andererseits aber auch um die universelle Verwirklichung des Menschenrechts auf Bildung. Damit rückt schon in der Leitorientierung der Dekade der Maßstab der globalen Beteiligungsgerechtigkeit in den Vordergrund – was zugleich unseren Blick dafür schärfen sollte, wie die Teilhabe bildungsbenachteiligter und bildungsferner Bevölkerungsgruppen in den Bildungsangeboten des Globalen Lernens und der Bildung für Nachhaltigkeit gestärkt werden kann.

Die Aufgabenstellung der UN-Dekade wurzelt in zahlreichen Dokumenten, die den globalen Handlungsrahmen für eine zukunftsfähige Weltinnenpolitik umreißen, darunter die Agenda 21, den Aktionsplan von Johannesburg (2002), die Dakar-Beschlüsse zu „Education for all“ und die Millenniums-Erklärung der UN. So ist auch thematisch die Brücke zum Globalen Lernen geschlagen. Die Lektüre der internationalen Dokumente wie auch des deutschen Aktionsplans für die UN-Dekade vermittelt den Eindruck, dass sich die Diskurse über Bildung für nachhaltige Entwicklung und über Globales Lernen immer mehr angenähert haben und die Grabenkämpfe, die manche ihrer Repräsentanten einst gegeneinander gefochten haben, nunmehr der Vergangenheit angehören.

Auch zeigt die vielfältige Beteiligung entwicklungspolitischer Initiativen und von Akteuren des Globalen Lernens im Rahmen der „Allianz Nachhaltigkeit lernen“, wie auch viele der in diesem Jahrbuch dokumentierten Praxisbeispiele, dass die Vernetzung dieser beiden pädagogischen Arbeitsfelder und Traditionslinien weit vorangekommen ist – ohne dass man freilich, wie dies mancherorts schon beschworen wird, von einer Integration oder Verschmelzung sprechen sollte. Denn nach wie vor spiegelt sich die jeweilige Herkunft dieser Arbeitsfelder in unterschiedlichen Akzentsetzungen wider, die sich gerade in ihrer Differenz wechselseitig befruchten können. Die „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ hat sich national wie international in erster Linie aus der Theorie und Praxis der Umweltbildung heraus entwickelt, wohingegen das „Globale Lernen“ – jedenfalls im europäischen Kontext – vorrangig in der entwicklungspolitischen Bildung verwurzelt ist. Und während es der Umweltbildung vergleichsweise gut gelungen ist, auch in der staatlichen Bildungsadministration Fuß zu fassen, sich zudem früh ein breit gefächertes Netz von Umweltbildungseinrichtungen institutionalisiert hat, ist das Globale Lernen nach wie vor stark mit einer sozialen Bewegung verbunden und vom bürgerschaftlichen Engagement geprägt. Das Globale Lernen hat sich in Deutschland in erster Linie im Zuge der Reflexion der pädagogischen Praxis einer sozialen Bewegung, der Dritte/Eine-Welt-Bewegung herausgebildet, hat sich bis heute nur in bescheidenem Umfang in eigenständigen Bildungsinstitutionen ausdifferenziert und erst in jüngster Zeit Rückhalt in der akademischen Erziehungswissenschaft gefunden.

Aus ihrer Herkunft aus einer pädagogik einer sozialen Bewegung erwächst dem Globalen Lernen ein nach wie vor virulentes Problem: es tritt in hohem Maße als politisch profiliert und „parteilich“ auf. Manche Bildungspolitiker und Erziehungswissenschaftler weisen dergleichen normativ aufgeladene Ansätze als „Gesinnungspädagogik“ zurück. Indes liegt im Bezug auf eine gesellschaftsverändernde Praxis, als Bildung zur Transformation, auch die besondere Herausforderung und der Charme des Globalen Lernens. Ohnehin ist Globales Lernen international gesehen auch Ausdruck einer weltweiten Bildungsprogrammatisierung, oder, wenn man so will, einer globalen pädagogischen Reformsemantik. Im Kern sind die Anliegen Globalen Lernens bereits in den „Empfehlungen über

die Erziehung zu internationaler Verständigung und Zusammenarbeit und zum Weltfrieden“ der UNESCO aus dem Jahr 1974 umrissen. Die Empfehlungen treten für das Prinzip ein, dass auf allen Ebenen der Erziehung eine „globale Anschauungsweise“ realisiert werden soll – in der ausdrücklichen Absicht, damit „Gerechtigkeit, Freiheit, Menschenrechte und Frieden“ in der Weltgesellschaft wirksam voranzubringen.

Die Agenda der UN-Dekade „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ ist geeignet, ja erzwingt es geradezu, unterschiedliche pädagogische Arbeitsfelder wie auch verschiedene gesellschaftliche Akteure in wie außerhalb des Bildungssektors miteinander zu vernetzen. Mit dem Jahresthema „kulturelle Vielfalt“ wurde in diesem Jahr in Deutschland ausdrücklich auch ein wichtiger inhaltlicher Akzent gesetzt, der die im Kontext des Nachhaltigkeitsdiskurses bislang kaum wahrgenommene Interkulturelle Pädagogik mit ins Spiel bringt. Für die Schweiz kann als Besonderheit vermerkt werden, dass neben der Umweltbildung und dem Globalen Lernen die Gesundheitsbildung als dritte Säule einer Bildung für eine nachhaltige Entwicklung betont wird, während in Österreich wiederum stärker die Bezüge zur Friedens- und Menschenrechtserziehung hervorgehoben werden. Ungeachtet aller Konvergenzen und interdisziplinär wie international sich verfestigender Arbeitszusammenhänge – von denen in diesem Jahr auch die internationale Konferenz „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ im Mai 2007 in Berlin, im Rahmen der deutschen EU-Präsidentschaft, Zeugnis ablegte, – ist gleichwohl in vielen europäischen Ländern der konzeptionelle Zusammenhang zwischen der Bildung für nachhaltige Entwicklung und dem Globalen Lernen nach wie vor umstritten (vgl. BOURN 2005).

Dass die Kultusministerkonferenz im Juni dieses Jahres, und dies im Rahmen der selben Plenarsitzung, für diesen Kontext gleich zwei unterschiedliche Dokumente verabschiedet hat, die mehr oder weniger unabhängig voneinander entstanden sind, hat auch nicht gerade zur Klärung beigetragen: einerseits den in diesem Jahrbuch vorgestellten „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BMZ/KMK 2007), der, gemeinsam mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit erstellt, stärker an Themenspektrum und Hintergrund der entwicklungspolitischen Bildung anknüpft, andererseits die zusammen mit der UNESCO-Kommission vorgelegte Empfehlung zur „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“. Letztere rekurriert wiederum auf die „Orientierungshilfe Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Sekundarstufe I“, die vom Programm „Transfer-21“ (2007) erstellt wurde. Darin wird, anders als in dem vom „Orientierungsrahmen“ entworfenen Kompetenzprofil, zentral auf den Begriff der „Gestaltungskompetenz“ abgehoben, der gegenüber einem reaktiven Verständnis von Handlungskompetenz stärker den Impuls betont, sich aktiv und innovativ für die Gestaltung der Zukunft hin engagieren zu können und zu wollen. Während der Orientierungsrahmen vor allem auf die Entfaltung der globalen Entwicklungsdimension Wert legt, deren curriculare Verankerung aber in erster Linie im Kontext der vorfindlichen Schul-, Fächer- und Unterrichtsstrukturen plausibilisiert, akzentuiert die „Orientierungshilfe“ nun gerade die Reformbedürftigkeit herkömmlicher Lernarrangements und die Erneuerung des Fächerkanons – und kommt in dieser Hinsicht wieder dem reformpädagogischen Ansatz des Globalen Lernens nahe.

So bleibt also das konzeptionelle Verhältnis von „Globalem Lernen“ und „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ noch unscharf und weiter in Bewegung. Es ist zu hoffen, dass

die gestressten Lehrerinnen und Lehrer angesichts der zahlreich aufgestellten Wegweiser nicht die Orientierung verlieren – zumal die Positionen der Nichtregierungsorganisationen mit ihrem Akzent auf dem Empowerment der Zivilgesellschaft (vgl. VENRO 2005) nochmals quer zu den genannten bildungspolitischen Dokumenten liegen. Bei allen konstruktiven Differenzen im Detail zeigen sich jedoch auch entscheidende gemeinsame Errungenschaften:

Da ist vor allem die einhellige Einsicht zu nennen, dass es notwendig ist, Bildungsprozesse nicht primär an Themen und Lerninhalten, sondern an zu erstrebenden Kompetenzen zu orientieren. Im Globalen Lernen wie in der Bildung für nachhaltige Entwicklung hat sich, ähnlich wie in der gesamten didaktischen Diskussion, in jüngster Zeit eine Verlagerung von einer Defizit- und Problemorientierung hin zu einer Ressourcen- und Kompetenzorientierung vollzogen. Entsprechend eifrig sind die Bemühungen, angemessene Kompetenzprofile zu entwickeln – wobei nicht nur die Diskrepanz der o.g. „Orientierungshilfen“ zeigt, dass ein übergreifendes Kompetenzmodell noch nicht in Sicht ist, dass gar die vorausliegende Frage noch nicht befriedigend geklärt werden konnte, nach welchem Verfahren jene Kompetenzen zu bestimmen sind, von denen wir annehmen, dass Heranwachsende ihrer zur verantwortungsvollen Mitgestaltung unserer zukünftigen Welt bedürfen (vgl. NAGEL U.A. 2006). Die Orientierung didaktischer Planung an Kompetenzen schärft jedenfalls den pädagogischen Blick des Globalen Lernens bzw. der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung, insofern sichtbar wird, dass es in Bildungsprozessen nicht vorrangig um die Bewältigung von Weltproblemen, sondern um Persönlichkeitsbildung geht, um die „Ausstattung“ und Stärkung von Menschen in einer Weise, die es ihnen ermöglicht, unter den Bedingungen des globalen Zeitalters ein gelingendes und zugleich verantwortungsbewusstes Leben zu führen.

Und schließlich demonstrieren die genannten KMK-Dokumente des Jahres 2007 auch, dass das Globale Lernen und die Bildung für nachhaltige Entwicklung nach langen Jahren des Mauerblümchendaseins von der äußersten Peripherie zur Mitte des bildungspolitischen Diskurses vorgerückt sind. Von der erhofften Bildungswende hin zu einer weltoffenen und inklusiven Bildungslandschaft sind wir in Deutschland, angesichts des Festhaltens an überkommenen Bildungsstrukturen, zwar noch weit entfernt – die Botschaft aber, dass Bildung heute im Welthorizont zu verorten ist, zukünftige Weltbürger/innen für ein Leben in der gefährdeten Weltgesellschaft qualifizieren muss und dementsprechend auch dem Leitbild einer global nachhaltigen Entwicklung verpflichtet ist, scheint im bildungspolitischen Mainstream angekommen.

Aber wie alle pädagogischen Moden und Karrieren reflektiert auch die Konjunktur einer „Bildung für Nachhaltigkeit“ die gesellschaftlichen Verhältnisse. Die vorherrschende pädagogische Reformsemantik spiegelt schon immer jeweils wider, wie sich die Qualifikationsanforderungen, die Wirtschaft und Gesellschaft an das „Humankapital“ stellen, verändert haben. Die Konjunktur des Nachhaltigkeits- und Globalisierungsjargons in Politik und Pädagogik gemahnt auch zur Skepsis. Noch ist nicht ausgemacht, ob die gepriesenen Nachhaltigkeits- und Weltbürgertugenden nicht in erster Linie dazu taugen, im globalen Wettbewerb um die besten Köpfe bestehen und unseren exklusiven Platz auf der Sonnenseite der Weltrisikogesellschaft verteidigen zu können – oder uns vielmehr dazu befähigen, die „globale Apartheid“ zu überwinden und den unbequemen Weg zu einer „inkluisiven Nachhaltigkeit“ einzuschlagen (vgl. PRONK 2007). Die Strategien, die derzeit

im Namen von Klimaschutz und Nachhaltigkeit gefahren werden, lassen befürchten, dass es die Industriestaaten noch nicht wirklich ernst meinen mit dem Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung in globaler Partnerschaft. Auch die vereinbarte Verankerung dieses Leitbildes im Bildungswesen ist weitgehend noch ein Papiertiger geblieben. Die Zivilgesellschaft tut daher gut daran, Rhetorik und Realität „nachhaltiger Entwicklung“ in Politik und Bildungswesen aufmerksam aneinander zu messen – was im übrigen durchaus auch eine dankbare Übung einer ideologiekritischen Bildungspraxis sein kann.

Literatur:

- BOURN, DOUGLAS: Education for Sustainable Development and Global Citizenship. In: Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 3/2005, Frankfurt/Main 2005, S. 15 – 19.
- BUNDESMINISTERIUM FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ UND REAKTORSICHERHEIT (HG.): Umweltbewusstsein in Deutschland 2006. Bonn 2006.
- BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFTLICHE ZUSAMMENARBEIT UND ENTWICKLUNG/KULTUSMINISTERKONFERENZ (HG.): Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Bonn 2007.
- NAGEL, UELL, WALTER KERN UND VERONIKA SCHWARZ: Beiträge zur Festlegung von Kompetenzen und Standards für die Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Schlussbericht. Pädagogische Hochschule Zürich 2006.
- PROGRAMM TRANSFER-21 (HG.): Orientierungshilfe Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Sekundarstufe I. Berlin 2007.
- PRONK, JAN: Die globale Apartheid überwinden. In: eins Entwicklungspolitik 8–9-2007, Frankfurt/Main 2007, S. 26 – 31.
- UNESCO: United Nations Decade of Education for Sustainable Development 2004–2014. International Implementation Scheme. Paris 2005.
- VENRO (HG.): Kurs auf eine nachhaltige Entwicklung – Lernen für eine zukunftsfähige Welt. VENRO-Arbeitspapier Nr. 15, Bonn 2005.
- WALTER, BERNHARD: Die Liebe zum Auto gefährdet die Ernährungssicherheit. In: eins Entwicklungspolitik 12-2007, Frankfurt/Main 2007, S. 32 – 34.

Autorenhinweis: Dr. Klaus Seitz, Jahrgang 1959, ist habilitierter Erziehungswissenschaftler mit den Schwerpunkten Entwicklungspädagogik und Internationale Bildungsforschung. Er war zuletzt als Redakteur der Zeitschrift eins Entwicklungspolitik in Frankfurt/Main tätig und arbeitet seit 1. Oktober 2007 als Grundsatzreferent bei Brot für die Welt, Stuttgart.

1.7 Globales Lernen in Österreich: Entwicklungen und Perspektiven von Helmuth Hartmeyer

1. Die Geschichte eines jungen Arbeitsfeldes

Die Wurzeln des Globalen Lernens in Österreich gehen einige Jahrzehnte zurück. Die einschlägigen Überlegungen in der UNESCO (und andernorts) wurden am intensivsten von den Protagonisten und Protagonistinnen der entwicklungsbezogenen Bildungsarbeit rezipiert. Es führte schließlich im Verlaufe der 1990er Jahre zum paradigmatischen Wechsel von der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit zum Globalen Lernen. Die Abkehr von einer ausschließlichen Nord-Süd-Perspektive hin zu einer globalen Sichtweise, welche auch durch das Ende des Ost-West-Konflikts gefördert wurde, gehört zu einem der wesentlichen Merkmale dieser paradigmatischen Veränderung. Die inhaltliche Dimension wurde in den 1990er Jahren v.a. mit den Themenbereichen Interkulturalität, Umwelt und Menschenrechte maßgeblich erweitert. Dies hat auch zu veränderten Kooperationsmustern, d.h. zur Zusammenarbeit über den engeren Einflussbereich der entwicklungspolitischen Bildung hinaus, und zu neuen Netzwerkbildungen beigetragen. Die Anforderungen an die Fähigkeiten und Fertigkeiten von Verantwortlichen im Arbeitsgebiet des Globalen Lernens stiegen damit deutlich an.

Die konzeptionellen Überlegungen konzentrieren sich allerdings seit Anbeginn auf den schulischen Bereich. Die Fragestellungen lauten dabei, ob das Globale Lernen dem Anliegen nachkommen kann, Schülerinnen und Schüler zu einer Auseinandersetzung mit weltpolitischen Fragen zu führen, welche Kompetenzen sie erwerben müssen, um sich in einer komplexen Welt entsprechend zurecht zu finden und welche Didaktik bei der Umsetzung Globalen Lernens in die Praxis erforderlich sei. Der Diskurs baut mehrheitlich auf Erfahrungen von NRO auf, zu deren Verdiensten es gehört, dass sie die gesellschaftlichen Entwicklungen bei der Erstellung ihrer eigenen Bildungskonzepte reflektieren. Sie haben auch immer wieder aufs Neue ihre Bereitschaft bewiesen, neue Wege einzuschlagen, und sammeln dadurch Erfahrungen, die in strukturkonservativeren Systemen nicht gemacht werden können. Doch auch die NRO sind vor einem hohen Beharrungsvermögen oder der Verführung, durch opportunes Vokabular zu öffentlichen oder privaten Mitteln kommen zu wollen, nicht gefeit. Das Risiko besteht auch, dass sich ein Innovationsaktivismus mit wenig Nachhaltigkeit entwickelt.

Am Weg zu einer nationalen Strategie

Ein Mangel an theoretischer Reflexion lässt sich u.a. daran festmachen, dass Österreich über keine auf das Globale Lernen hin ausgerichteten Universitätsinstitute verfügt. Das Arbeitsfeld ist im wissenschaftlichen Bereich der Einzelinitiative überlassen und es sind deshalb in erster Linie Einzelpersonen, die sich um die konzeptionelle Weiterentwicklung verdient gemacht haben. Zur fehlenden Resonanz im universitären Bereich kommt hinzu, dass es kein einschlägiges Engagement der politischen Parteien und der Sozialpartner gibt.

Wenig überraschend hat deshalb eine ExpertInnengruppe des Global Education Network Europe (GENE), welche 2005/2006 die Situation des Globalen Lernens in Österreich untersuchte, die Entwicklung einer nationalen Strategie als ihre zentrale Empfehlung ausgesprochen. Damit sollen die vielfältigen Erfahrungen und Aktivitäten, die es in Österreich in diesem Arbeitsfeld gibt, zusammengeführt und strukturiert werden. Die

Strategiegruppe Globales Lernen, die in Folge des europäischen Kongresses zum Globalen Lernen in Maastricht (2002) gegründet wurde und aus Fachleuten staatlicher wie nichtstaatlicher Organisationen zusammengesetzt ist, hat vom Unterrichtsministerium 2006 das Mandat erhalten, eine solche Strategie zu entwickeln. Sie wird sich bei deren Erarbeitung u.a. am bereits bestehenden finnischen nationalen Aktionsplan für Globales Lernen orientieren.

Die institutionellen Rahmenbedingungen

In der Strategiegruppe herrscht Übereinstimmung, dass das Schulsystem den Anforderungen, welche durch das Globale Lernen gestellt werden, nur eingeschränkt Rechnung trägt. Dennoch gibt es einige gute Voraussetzungen für eine erfolgreiche Umsetzung der in Ausarbeitung befindlichen Strategie, die zunächst auf das formale Bildungswesen ausgerichtet sein wird. Die Abteilung Internationale Beziehungen im Unterrichtsministerium hat Globales Lernen in ihr Portfolio aufgenommen. Sie unterstützt konkrete Vorhaben (wie die jährlichen Global Education Weeks und Seminar- und Materialangebote für Lehrkräfte) und sie wirkt aktiv in der Strategiegruppe mit. Insgesamt hat jedoch das Ministerium seit 2000 seine finanzielle Unterstützung für Innovationen, die von außen an das formale Bildungswesen herangetragen werden, kontinuierlich eingeschränkt.

Hinsichtlich der finanziellen Unterstützung des Arbeitsgebietes erfolgt die umfangreichste Förderung Globalen Lernens aus Mitteln der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit. Das Außenministerium und ab 2004 die Austrian Development Agency (ADA) haben die Bedeutung vertiefender Bildungsarbeit zu entwicklungspolitischen Fragestellungen stets anerkannt. Es werden rund 30% der EZA-Mittel, die für die Förderung von entwicklungspolitischer Informationsarbeit zur Verfügung standen, für entwicklungspolitische Bildung bereitgestellt. Es ermöglicht die Finanzierung relevanter Teile der Strukturen und Programme des Globalen Lernens in Österreich.

Auf schulische Bildungsarbeit setzen auch die meisten NRO, die im Aktionsfeld des Globalen Lernens tätig sind. Sie fordern entsprechende Veränderungen bei den Rahmenbedingungen, die nicht durch einzelne Lehrkräfte erreichbar seien, sondern die Schule als vernetztes System in den Blickpunkt rücken. Anstöße zur Schulentwicklung, Lobbying bei der Ausarbeitung von Lehrplänen und die Mitarbeit an der Gestaltung von Schulbüchern werden deshalb von mehreren Organisationen als Aufgabenbereiche definiert. Die konkreten Anstöße in Projekten zielen im Besonderen auf die Förderung fächerübergreifenden Unterrichts und projektbezogener Arbeitsweisen. Auch wenn der transdisziplinäre Ansatz im Globalen Lernen der weithin üblichen Bildungsstruktur entgegensteht, kann dennoch festgestellt werden, dass die Institutionalisierung des Globalen Lernens im formalen Bildungssystem zugenommen hat. Den Fragen, welche Möglichkeiten die bildungspolitischen Rahmenbedingungen wie Dezentralisierung und Schulautonomie für das Globale Lernen bedeuten können, wird jedoch noch zu wenig nachgegangen.

Die neuen Lehrpläne in Österreich für die Volksschule und die Mittelstufe führen das Globale Lernen nicht explizit an, bilden aber einen förderlichen Rahmen. Sie entsprechen sowohl inhaltlich als auch methodisch den von allen relevanten AkteurInnen vertretenen konzeptionellen Vorstellungen für das Globale Lernen.

Die kontinuierlichen Beratungs- und Serviceleistungen, wie sie von Baobab (und im Verbund mit Baobab von Servicestellen in allen Bundesländern) erbracht werden, bilden

eine gute Basis für weiterführende Projekte und Multiplikatoreffekte. Der Online-Datenbank zu Materialien des Globalen Lernens wird von Fachleuten ein professionelles Niveau bescheinigt. Die jährliche Zusammenschau aller Materialien und Initiativen zum Globalen Lernen durch Baobab ist ein wertvolles Planungsinstrument. Eine Durchsicht einschlägiger Materialien zeigt, dass sich der Fächerkanon für die Behandlung entwicklungsbezogener Fragen im Unterricht seit den 1980er Jahren vergrößert hat. Der primäre Zugang über Geographie, Geschichte und Religion wurde erweitert um die Sprachfächer, die musischen Fächer und die auf die Inhalte Globalen Lernens bezogenen Fächer in Berufsschulen. Es ist auch der Anspruch an die Qualität von Unterstützung und Materialien gewachsen.

Unter den konzeptionellen Impulsen aus dem Ausland sind vor allem jene aus den deutschsprachigen Nachbarstaaten zu erwähnen. In erster Line sind die Arbeiten des schweizerischen Forums Schule für Eine Welt und die Beiträge von Klaus Seitz und Annette Scheunpflug zu nennen. Heute unterhält eine Reihe österreichischer Stellen und Organisationen einen regen fachspezifischen Kontakt mit ausländischen Partnerorganisationen im Bereich.

2. Perspektiven: Spannungsfelder zukünftiger Entwicklung

Mit dem Globalen Lernen will man zur Bewältigung der Lernherausforderungen, die sich aus fortschreitenden Globalisierungsprozessen ergeben, und zur Orientierung in der Weltgesellschaft beitragen (vgl. ASBRAND/SCHEUNPFLUG 2005). Es sollen die dafür erforderlichen Fähigkeiten herausgebildet werden. Einige wesentliche sind:

- Die Kompetenz, komplexe, globale Zusammenhänge zu erkennen, zu verstehen und kritisch zu reflektieren.
- Die Kompetenz zur Einsicht in die eigenen alltäglichen Bezüge zur Globalität.
- Die Kompetenz zur Beurteilung von Werten und Haltungen.
- Die Kompetenz zur Entwicklung von Perspektiven und Visionen.
- Die Kompetenz zur Reflexion und Entwicklung von Handlungsoptionen in einem globalen Kontext und die Fähigkeit sich selbsttätig und vernetzt an Kommunikations- und Entscheidungsprozessen zu beteiligen.

Die ProtagonistInnen Globalen Lernens stehen vor einer Reihe von Herausforderungen, wenn sie zum Erwerb der genannten Kompetenzen beitragen möchten, denn die Vielfalt und Mehrdimensionalität der konzeptionellen Zugänge hat noch zu keiner befriedigenden übergreifenden Konzeption des Globalen Lernens in Österreich geführt.

Die sachliche Dimension: Lernen im globalen Kontext?

Kann Globales Lernen ein über das Bildungsmoment hinausgehendes Bewusstsein von der eigenen Verstricktheit in globale Fragen zum Entstehen bringen? Trägt es dazu bei, dass Menschen sich selbst und ihre Interessen besser kennen, komplexe Zusammenhänge verstehen und Einsicht in politische Prozesse gewinnen? Können durch den Rückbezug der Gegebenheiten anderswo auf die Lebenswirklichkeiten in der eigenen Gesellschaft, d.h. durch die Verbindung der globalen Perspektive mit dem Nahbereich der Lernenden bzw. durch die Reflexion der die Menschen unmittelbar betreffenden Strukturen mit Blick auf ihren globalen Kontext, komplexe Zusammenhänge besser verstanden werden? Können Voraussetzungen geschaffen werden, dass der einzelne Mensch sein bzw. ihr Leben in die eigene Hand nimmt und gesellschaftliche Teilhabe ausübt?

Wenn andererseits der Erfolg von Bildung an der Arbeitsmarktfähigkeit der Einzelnen, ihrer Flexibilität, ihren Problemlösungskapazitäten, ihren EDV- und Sprachkenntnissen gemessen wird (vgl. OECD 2005), welcher Kompetenzerwerb kann durch Globales Lernen ergänzend angeboten werden? Was kann mittels Globalem Lernen durch sein Verständnis als Differenzen erhaltendes und zugleich vernetztes Lernen diesem Denkmodell entgegengesetzt werden? Soll jedoch auch das Globale Lernen die zu diesem Prozess passende Ergänzung sein, die den Menschen fit machen will für die Globalisierung?

Die räumliche Dimension: Komplexität als Lernchance?

Das rasante Tempo, in dem sich die Verhältnisse in den Lebenszusammenhängen von Menschen ändern, erzeugt ein hohes Maß an Unsicherheiten. Eine Folge ist der Aufbau von realen oder gedanklichen Mauern (durch Gesetze, Polizei oder Militär, aber auch durch Diskriminierung oder abwehrende Gefühle), der jedoch zur Abschottung führt. Mit Globalem Lernen wird die Hoffnung verbunden, dass die Einsicht wachsen kann, dass weltweite Gerechtigkeit ein wichtiger Beitrag zu mehr und auch eigener Sicherheit wäre. Kann Globales Lernen diese Erwartung erfüllen und dazu beitragen, die Komplexität der Wirklichkeit besser zu verstehen und Unsicherheiten aushalten zu lernen?

Die Bedeutung der Nahbereichsorientierung ist heute weithin unumstritten. Dient sie jedoch eher als didaktisches Prinzip, um Komplexität sachlich und pädagogisch zu reduzieren, oder ist sie der Ausgangspunkt für ein Verständnis der komplexen Strukturen, in denen die Menschen leben und die einer Veränderung hin zu mehr globaler Gerechtigkeit im Wege stehen?

Die institutionelle Dimension: Systembedingungen als Stolpersteine oder Gehilfen?

Einige Barrieren in den Systembedingungen verhindern eine zügige Weiterentwicklung des Globalen Lernens in Österreich. Es zeigen jedoch einzelne Modelle und Erfolge, dass sie nicht grundsätzlich unüberwindbar sind und im Widerstreit zwischen Anspruch und Erfüllung immer wieder neu analysiert und *verrückt* werden müssen.

Verwandelt sich Bildung immer mehr in ein Vertriebssystem von Produkten und Dienstleistungen? Die Institutionen, die als Träger von Bildung agieren, werden immer mehr betriebswirtschaftlichen Vorstellungen unterworfen. Häufig ausufernde Kontrollmaßnahmen nehmen ihnen zunehmend den Freiraum des Nachdenkens, der Kontroverse und der lustvollen Begegnung in Bildungsprozessen. Verantwortliche für einschlägige Bildungsprogramme kritisieren, dass sie immer mehr Zeit mit umfangreichen Planungsmustern, Monitoringaufgaben, peniblen Abrechnungsvorschriften und der Akquisition von zusätzlichen Drittmitteln zu verbringen haben. Bildungsarbeit im Sinne von Reflexion, Urteilsfähigkeit und gedanklicher Selbständigkeit gerät ins Hintertreffen. Globales Lernen ist kein Konzept, das zu rascher Wirksamkeit führen wird. Werden den Akteuren und Akteurinnen Zeit, Geduld und Geldmittel eingeräumt, um die einschlägigen Bemühungen um Qualität weiterentwickeln zu können?

Kann mittels Globalem Lernen durch seinen inter- und transdisziplinären Ansatz dazu beigetragen werden, ein Klima der Kooperation zu fördern? Dies ist im Lichte des Ringens um Standortvorteile und um Drittmittel sicherlich keine leichte Aufgabe.

Die internationale Dimension: Beitrag zur Kohärenz?

Es besteht mehr denn je das Erfordernis zum internationalen Austausch und zur Zusammenarbeit in internationalen Programmen und Projekten. Kann dazu eine kohärente und koordinierte Strategie entwickelt werden? Und wie können auch unter Bedingungen großer sozio-ökonomischer Ungleichheit und krasser Differenzen in den Strukturen internationale Bildungskoooperation und Austausch organisiert und geführt werden?

Die politische Dimension: Umgestaltung der Politik mittels Globalem Lernen?

Globales Lernen bewegt sich in der permanenten Ambivalenz einer eindeutigen politischen Ausrichtung und eines offenen pädagogischen Ansatzes.

Gelegentlich wird der Vorwurf erhoben, dass das Globale Lernen zu wenig politisch sei. Ich möchte einen damit möglicherweise gemeinten Anspruch, Lernen möge politische Veränderung herbeiführen, hinterfragen. Wenn der Vorwurf implizit meint, dass Globales Lernen nicht unmittelbar zur politischen Aktion führt, dann sollte diese Vorhaltung mit Gelassenheit ertragen werden. Soll denn Globales Lernen gar Ersatz für Globale Politik, Entwicklungspolitik oder Weltinnenpolitik sein?

Das Spannungsfeld besteht: Der eine Ansatz ist, von der Situation dort auszugehen, z.B. von der Betroffenheit über die Armut in vielen Ländern, von der Empörung über die dort herrschende Ungerechtigkeit, und daraus abzuleiten, was *hier* getan werden muss und kann, um die Entwicklungen *dort* zu verändern. Und es gibt den anderen Ansatz, von den Verhältnissen *hier* betroffen zu sein, von der Ungerechtigkeit im eigenen System, und zu erkennen, dass sie nur verstanden und verändert werden kann, wenn man um die Situation *dort* und die globalen Zusammenhänge weiß. Die unterschiedlichen Konzeptionen sind in den Aktivitäten, die unter dem Titel Globales Lernen firmieren, feststellbar. In einigen gelingt es, eine Brücke zwischen den beiden Ansätzen zu schlagen.

Die pädagogische Dimension: Globales Lernen als ein entwicklungs- pädagogisches Kochbuch?

Es stellen sich schließlich auch für die Didaktik zum Globalen Lernen einige Fragen:

Wie kann das Globale Lernen zur Artikulation von Visionen und zur kreativen und visionären Erschließung alternativer Denk- und Handlungsmöglichkeiten beitragen? Wäre es ein Schritt, Lernvorgänge weniger absichtsvoll auf Ziele hin zu planen, sondern der Reflexion der jeweiligen Ausgangssituation Raum zu geben und den Mut zu haben, sich auf unsichere Wege einzulassen? Unterstützen ganzheitliche Lernformen das Erreichen dieser Faktoren? Können die angeführten Kompetenzen durch eine Methodik des Fragens, des Irritierens, des Verunsicherns erworben bzw. erhöht werden?

Von manchen Akteuren, insbesondere von Geldgebern, wird gerne die Forderung nach Neuem erhoben. Innovation scheint das Lebenselixier einer modernen Gesellschaft zu sein. Wird jedoch manchmal der Druck, Neues zu schaffen, mit Innovation verwechselt? Führt es zur Neuerfindung des Rades oder gelingt es, bestehende Räder allenfalls zum Neu-Ineinandergreifen zu bringen? Und soll nicht auch der verlässlichen Wiederholung von Bildungsmaßnahmen das Wort geredet werden, weil Bildungsprozesse neben neuen Impulsen auch Stabilität brauchen?

Die überwiegende Zahl der Programme und Projekte zum Globalen Lernen wendet sich vor allem an junge Menschen. Ist damit die Hoffnung verbunden, über die nachfol-

gende Generation die Welt zu verbessern oder gar die Weltverbesserung an sie zu delegieren? Oder hängt es auch damit zusammen, dass junge Menschen über die *Zwangsanstalt* Schule am leichtesten erreichbar sind? Werden die Jugendlichen mit ihren Interessen und Erfahrungen angesprochen, werden sie emotional erreicht? Können sie eigene Initiativen entwickeln? Können sie Erfolge erfahren?

Wenn es zutrifft, dass Wissen und Information nur dann angenommen und integriert werden können, wenn die wesentliche Erkenntnistätigkeit von den Betroffenen selbst ausgeführt und in Bezug zum eigenen Lebenszusammenhang gebracht werden kann: Werden in Lernprozessen zum Globalen Lernen die Gefühle und die sozialen wie kulturellen Bedürfnisse der Beteiligten involviert und nicht bloß deren kognitive Fähigkeiten? Werden die lebensgeschichtlichen Erfahrungen aller Beteiligten in Denk- und Lernprozesse integriert?

3. Nachwort

Globales Lernen entwickelt sich nicht isoliert von anderen Konzeptionen, in welchen ebenfalls globale Themenstellungen eine wesentliche Rolle spielen. Im Besonderen sind es aktuell die Themenfelder *Bildung in der Weltgesellschaft*, *Bildung für Nachhaltige Entwicklung*, *Interkultureller Dialog* und *Politische Bildung*, die für das Globale Lernen in Österreich eine perspektivische Bedeutung haben. Diese wird seine ProtagonistInnen sicherlich noch auf geraume Zeit beschäftigen.

Autorenhinweis: *Helmuth Hartmeyer, Jahrgang 1950, Lehrer und Lehrerfortbildner, heute Leiter der Abteilung „Entwicklungspolitische Kommunikation und Bildung“ in der Austrian Development Agency (ADA), viele Jahre lang engagiert für den Dachverband entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen in Österreich.*

2. Zur Situation des Globalen Lernens in Deutschland – eine kurze Bestandsaufnahme

Im Folgenden wird aus der Sicht entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen geschildert, wie es um das Globale Lernen in den einzelnen deutschen Bundesländern bestellt ist und wie die Fördersituation dort jeweils aussieht. Der Schwerpunkt der Kurzbeschreibung liegt auf der Arbeit der Nichtregierungsorganisationen und entwicklungspolitischen Gruppen, die sich in „Landesnetzwerken“ zusammengeschlossen haben.

2.1 Bundesebene

Zunächst eine knappe Skizze der neueren Entwicklungen auf der Bundesebene, verfasst von Dr. Kambiz Ghawami. Herr Ghawami ist Geschäftsführer des World University Service (WUS) in Deutschland und Sprecher der AG Inlandsarbeit – entwicklungspolitische Bildung des VENRO.

„Die Schule soll Kinder und Jugendliche künftig stärker auf Themen der globalen Entwicklung vorbereiten,“ so die gemeinsame Verabredung zwischen der Kulturministerkonferenz und der Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung Wieczorek-Zeul am 14. Juni 2007 in Berlin. Was war geschehen, das nach der verabredeten Föderalismusreform, in der eine noch deutlichere Zuständigkeit für die Bildungspolitik auf Seiten der 16 Länder festgeschrieben wurde, nun Bund und Länder einvernehmlich am Thema „Globales Lernen“ sich auf ein Miteinander verständigt haben und auch beidseitig bereit sind, dies konkret in den Schulen umzusetzen? Ein Tag später am 15. Juni 2007 verständigen sich darüber hinaus die Kultusministerkonferenz und die Deutsche UNESCO-Kommission auf eine gemeinsame Empfehlung zur „Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule“ im Rahmen der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Beide bedeutenden Ereignisse sind Ergebnis eines zunehmenden Bewusstseins in den Landes- und Bundesministerien, das das Thema des „Globalen Lernens“ in die Schule gehört und das die Bemühungen, die Lobbyarbeit des Verbandes Entwicklungspolitik Deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO) und des Bund-Länder-Ausschusses Entwicklungszusammenarbeit nun in der Schule „angekommen“ ist.

- Neben der Lobbyarbeit zur inhaltlichen Fortentwicklung und Verankerung des Themenfeldes „Globales Lernen“ gelang es auch den entsprechenden Haushaltstitel des Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) von 2,15 Mio EURO im Jahre 1998 auf nunmehr 11 Mio EURO im Jahre 2008 zu vervielfachen. Damit liegt Deutschland zwar im OECD Pro-Kopf-Vergleich der 20 führenden Staaten immer noch auf Platz 15, weit hinter den Spitzenreitern Belgien und Holland, aber es ist trotzdem eine positive Entwicklung, das auch Deutschland sich auf den Weg macht, der internationalen Empfehlung von UNDP (United Nations Development Programme) gerecht zu werden, 2% der Gesamtausgaben für Entwicklungszusammenarbeit für entwicklungsbezogene Informations- und Bildungsarbeit vorzusehen. Bezogen auf das 2%-Ziel gab Deutschland in Jahre 2005 lt. OECD-Zahlen 0,19 % seines Haushaltes für Entwicklungszusammenarbeit für entwicklungsbezogene

Informations- und Bildungsarbeit aus, im Vergleich zu Belgien mit 1,44 % und Holland mit 1,22 %.

- Neben dem BMZ förderte und fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) seit über 10 Jahren im Rahmen des Agenda21 Transfer-Projektes und der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ Programme und Maßnahmen der entwicklungsbezogenen Bildungsarbeit, die auch zum Teil in Zusammenarbeit mit Nichtregierungsorganisationen durchgeführt wurden und werden.
- Nach dem 11. September 2001 legte das Auswärtige Amt ein Programm zum „Dialog mit dem Islam“ auf und fördert auch im Inland entsprechende Dialogveranstaltungen und Programme die u.a. auch von Nichtregierungsorganisationen durchgeführt wurden.
- Die Bundesministerien für Wirtschaft und Umwelt fördern Schulwettbewerbe, sei es zum Thema „Globalisierung“, sei es zum Megathema „Umwelt“, und erreichen hierüber einige tausend Schülerinnen und Schüler und deren Lehrkräfte. Auch dies ein Beitrag zum „Globalen Lernen“.
- Die Bundeszentrale für politische Bildung fördert aus Mitteln des Bundesministeriums des Innern (BMI) Maßnahmen und Kampagnen, so z.B. zu Afrika und auch diese Maßnahmen und Mitteln kommen dem gemeinsamen Ziel zugute, die Akzeptanz in der Bevölkerung für Veränderungsprozesse hier in Deutschland zu erhöhen, damit eine gerechte und zukunftsfähige Entwicklung in den Ländern des Südens ermöglicht wird.
- Außer den Bundesministerien fördern bundesweit die Evangelische und die Katholische Kirche Projekte der entwicklungsbezogenen Bildungsarbeit. So fördert bereits seit über 30 Jahren der Ausschuss für entwicklungsbezogenen Bildung und Publizistik (ABP) des Evangelischen Entwicklungsdienstes mit jährlich ca. 3 Mio EURO pro Jahr ca. 500 Einzelprojekte und der Katholische Fond für weltkirchliche und entwicklungsbezogene Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit mit jährlich ca. 0,5 Mio EURO ca. 300 Projekte.

Diese Zahlen verdeutlichen, die große Breite von Projekten, die mit relativ geringen Beträgen eine große Breitenwirkung erzeugen. Ein großes Dilemma ist jedoch seit jeher, das mit Ausnahme des ABP, die übrigen Zuschussgeber auf Bundesebene sich mit einer Strukturförderung, d.h. mit einer langfristig angelegten Finanzierung von Personal und Sachkosten für Nichtregierungsorganisationen, die sich dem Thema der entwicklungsbezogenen Bildungsarbeit annehmen, sehr schwer tun, obwohl bekanntlich Bildungsarbeit ein kontinuierlicher Prozess ist und langfristig angelegt sein muss. NRO's in Deutschland sind qualifiziert und bereit sich hier aktiv zu engagieren, insbesondere im Rahmen des Angebots von Ganztagschulen, jedoch bedarf es hierfür eine Planungssicherheit, sowohl für die Schulen als auch für die NRO's hinsichtlich der staatlichen Finanzierung ihres Engagements.

Dies zu erreichen, ist nun die Herausforderung für die Lobbyarbeit im Jahre 2008, wenn tatsächlich die hehren Ziele von KMK und BMZ umgesetzt werden sollen, das Thema Globales Lernen in der Schule zu verankern und hierbei außerschulische Partner aktiv einzubeziehen.

2.2 Berichte aus den Landesnetzwerken

Kontakt zu den einzelnen Landesnetzwerken erhalten Sie auch über die Homepage der AGL (Arbeitsgemeinschaft der eine-Welt-Landesnetzwerke): → www.agl-einewelt.de

2.2.1 Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg

Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg e.V. (DEAB)

Weißenburgstr. 13, 70180 Stuttgart

07 11 / 66 48 73 60

info@deab.de

www.eine-welt-bw.de



Anzahl der im Landesnetzwerk zusammengeschlossenen Organisationen und Gruppen:

Der DEAB hat sich 1975 gegründet und hat zur Zeit 116 Mitgliedsgruppen, darunter 80 Weltläden, entwicklungspolitische Organisationen, kommunale und länderspezifische Netzwerke sowie lokale Aktionsgruppen.

Hauptaktivitäten:

Der inhaltliche Schwerpunkt im DEAB ist der Faire Handel und seit 2004 insbesondere das Thema Nachhaltiger Konsum/Nachhaltiger Lebensstil. Seit 1994 bietet der DEAB **professionelle Beratung für Weltläden** an. Zur Zeit sind das 3 Fair-Handels-BeraterInnen in Stuttgart, Mannheim und Friedrichshafen. Ihre Aufgabe ist die Beratung, Fortbildung und Vernetzung der Weltläden in ihrer Region. Der DEAB koordiniert außerdem die Arbeitsgruppe Fairer Handel Baden-Württemberg, in der sich alle größeren Akteure des Fairen Handels im Land abstimmen.

Zunehmend im Fokus steht das Anliegen, entwicklungspolitische und andere zivilgesellschaftliche Initiativen stärker zu vernetzen und einen gemeinsamen öffentlichen Auftritt zu ermöglichen: Im Oktober 2006 organisierte der DEAB eine Stuttgarter Aktionswoche gegen globale Armut mit den 8 **UN-Millennium-Gates**. Im Januar 2007 wurde das Festival **Stuttgart open fair** auf dem Stuttgarter Marktplatz organisiert. Anlass war das Weltsozialforums in Nairobi. Auf einem Weltstatmarkt, in Workshops und auf einer Bühne im Veranstaltungszelt präsentierten sich 67 zivilgesellschaftliche Initiativen und Organisationen aus allen thematischen Bereichen, um ihre Arbeit und ihre Anliegen einer größeren Öffentlichkeit vorzustellen.

Das Engagement der DEAB-Mitgliedsgruppen und weiterer Akteure vor Ort und überregional kann in ihrer Vielfalt kaum wiedergegeben werden. „Events“ spielen eine wachsende Rolle im Sinne eines Infotainments, bei dem locker und kurz entwicklungsrelevante Inhalte transportiert werden. Eine wichtige Rolle spielen Kampagnen wie erlassjahr.de, „fairspielt“, Kampagne für Saubere Kleidung u.a.

Das Globale Lernen in unserem Bundesland:

Der DEAB kooperiert eng mit dem Landesarbeitskreis Schule für Eine Welt (LAK), der

vom EPIZ (Entwicklungspädagogisches Informationszentrum) Reutlingen koordiniert wird. Der LAK fördert Globales Lernen durch Vernetzungstreffen, Lobbyarbeit, Tagungen und Fortbildungsangebote für Lehrkräfte. Das EPIZ hat eine umfangreiche Bibliothek und Mediathek, die bundesweit in Anspruch genommen wird, sowie ein modellhaftes globales Klassenzimmer. Es entwickelt immer wieder neue Aktionsmodelle und Ausstellungen. Seit einigen Jahren ist im EPIZ die regionale Bildungsstelle des DED angesiedelt, die die Ressourcen von rückkehrenden MitarbeiterInnen aus der Entwicklungszusammenarbeit nutzt, um Bildungsangebote vor allem für Schulen zu machen.

Der DEAB und der LAK arbeiten mit im Netzwerk Nachhaltigkeit lernen, das 2006 von einer interministeriellen Arbeitsgruppe des Landes gegründet wurde. Hier ergeben sich neue Perspektiven für Zusammenarbeit und Weiterentwicklung der Bildungslandschaft. In diesem Zusammenhang wurde auch ein kleiner Fördertopf bei der Landesstiftung BW eingerichtet, allerdings mit unsicherer Perspektive.

Finanzielle Förderung:

Die Landesregierung hat Entwicklungszusammenarbeit und Entwicklungspolitische Bildung komplett an die von der Landesregierung gegründete Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit (SEZ) abgegeben, die auch zahlreiche Aktivitäten in diesen Bereichen durchführt. Das Land selbst hat die Förderung von NRO in diesen Bereichen inzwischen komplett eingestellt.

Was in 2008 gemacht werden müsste:

Zentrale politische Forderung des DEAB ist deshalb, entwicklungspolitische Anliegen wieder in die Politik des Landes aufzunehmen. In diesem Sinne finden regelmäßig Gespräche z.B. mit den entwicklungspolitischen SprecherInnen der Fraktionen statt. Eine weitere Forderung ist, dass wieder Fördermöglichkeiten für NRO im Bereich Entwicklungszusammenarbeit und entwicklungspolitische Bildung eingerichtet werden.

2.2.2 Eine Welt Netzwerk Bayern

Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.
 Weiße Gasse 3, 86150 Augsburg
 089/35040796
 info@eineweltnetzwerkbayern.de
 www.eineweltnetzwerkbayern.de



Anzahl der im Landesnetzwerk zusammengeschlossenen Organisationen und Gruppen:
79

Hauptaktivitäten:

- Fairer Handel (incl. Fair Handels Messe Bayern, Landeskampagne zum Fairen Handel, Ausstellung, Koordination „Runder Tisch Fairer Handel Bayern“, bio-regional-fair
- Forum Projekte-Entwicklung-Partnerschaft

- Globales Lernen incl. Koordination „Forum Globales Lernen in Bayern“
- Globalisierung von Sozial- und Umweltstandards incl. öffentlichem Beschaffungswesen
- Portal „Bayern-EineWelt“ (→ www.bayern-einewelt.de)

Das Globale Lernen in unserem Bundesland:

Das 2004 gegründete „Forum Globales Lernen in Bayern“ (→ www.globaleslernen-bayern.de) ist eine bayernweite Plattform mit VertreterInnen aus Pädagogik, Wissenschaft, Verwaltung, Eine Welt und Elternverbänden zur Verbreitung Globalen Lernens bzw. zur Umsetzung der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung in Bayern. Inhaltliche Grundlage bildet die 2005 verabschiedete „Erklärung zum Globalen Lernen“, ein baye-rischer Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung. Das Forum Globales Lernen in Bayern wird vom Eine Welt Netzwerk Bayern e. V. (www.eineweltnetzwerkbayern.de) und dem Landesarbeitskreis Bayern – Schule für Eine Welt e. V. (www.schule-fuer-eine-welt-bayern.de) koordiniert und wurde als offizielles Projekt zur UN-Dekade ausgezeichnet.

Finanzielle Förderung:

Förderchancen des Globalen Lernens durch Landesregierung und durch öffentliche Stiftungen.

Was in 2008 gemacht werden müsste:

Bekanntmachung/Verbreitung (incl. finanzieller Mittel) des KMK-Orientierungsrahmens Globale Entwicklung durch Nichtregierungsorganisationen in Bayern.

2.2.3 Berliner entwicklungspolitischer Ratschlag (BER)

Berliner entwicklungspolitischer Ratschlag – Landesnetzwerk

Greifswalder Str. 4, 10405 Berlin.
 030/42851587
 buero@ber-ev.de
 www.ber-ev.de



Anzahl der im Landesnetzwerk zusammengeschlossenen Organisationen und Gruppen:

Im Berliner entwicklungspolitischen Ratschlag (BER e.V.) sind zur Zeit 70 entwicklungspolitische Nichtregierungsorganisationen organisiert.

Hauptaktivitäten:

Der BER e.V. vernetzt seine Mitglieder und vertritt sie nach außen, v.a. gegenüber der Landespolitik. Dies betrifft den Bereich des Globalen Lernens und viele andere mehr.

Das Globale Lernen in unserem Bundesland:

Neben den zahlreichen Anbietern des Globalen Lernens ist v.a. das seit 2001 jährlich statt-

findende Schüler/innenprogramm auf der Import-Shop-Messe zu nennen: 25 NRO erarbeiten ein Bildungsprogramm für jährlich ca. 3.000 Schüler/innen (Koordination: Kate e.V. & BER e.V., Förderung von der Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit – LEZ).

Die LEZ fördert zudem institutionell das Entwicklungspolitische Informationszentrum (EPIZ), das selbst Anbieter des Globalen Lernens ist und darüber hinaus mit einem monatlichen Treffen andere Anbieter vernetzt und eine Mediothek mit Materialien des Globalen Lernens zur Verfügung stellt.

- Das Berliner Schulprogramm des Deutschen Entwicklungsdienstes (DED) führt ebenso Veranstaltungen des Globalen Lernens an Berliner Schulen durch. Der Senat hat dafür eine Lehrerin freigestellt.
- Im Berliner Schulgesetz werden die Schulen zur Kooperation mit außerschulischen Partnern angehalten. Bisher nur sporadisch (Liste mit wenigen NRO, die SenWTF der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung (Sen BWF) als zuverlässig und kompetent empfiehlt), soll der Einzug von Anbietern des Globalen Lernens systematisiert werden:
- Eine „Rahmenvereinbarung zur Kooperation von Schule und entwicklungspolitischen Initiativen“ sollte eigentlich 2007 zwischen Sen BWF und dem BER e.V. abgeschlossen werden. Unter diesem Vertrag sollten all jene Anbieter des Globalen Lernens gelistet werden, die den vom BER, der LEZ und Bildungsexpert/innen erstellten Kriterienkatalog erfüllen und akzeptieren. Es ist keine Zertifizierung vorgesehen. Leider hat Sen-BWF es nun abgelehnt, die von ihr selbst mitverfasste Rahmenvereinbarung zu unterzeichnen. Gründe wurden dem BER e.V. bisher nicht genannt. Der BER e.V. wendet sich deshalb Ende November 2007 mit einem offenen Brief an den Bildungssenator Zöllner, um ihn umzustimmen.
- Das EPIZ wurde von LEZ beauftragt, ein Konzept für ein Qualifizierungsprogramm für NRO (ähnlich dem in NRW) und eines für eine Internetplattform, die sich vor allem an die Schulen und Lehrer/innen richten soll, zu erarbeiten.
- Die LEZ führt eine Veranstaltungsreihe durch, dessen Ergebnisse in die Formulierung eines Berliner Aktionsplans zur UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ münden sollen.

Finanzielle Förderung:

Die bei der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen (SenWTF) angesiedelte Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit (LEZ) fördert die NRO mit jährlich 250.000 EUR (Administration der Anträge durch die Stiftung Nord Süd Brücken).

Was in 2008 gemacht werden müsste:

Die BER-Mitgliedsgruppen haben im Herbst 2006 ein Forderungspapier an die Berliner Landespolitik verfasst: Einer von sechs Oberpunkten ist dem Thema Globales Lernen gewidmet. Dort wird gefordert: „Umsetzung der in den Rahmenlehrplänen verankerten Verpflichtung zu Globalem Lernen, Einbeziehung von Globalem Lernen in Ganztags-schulprogramme, Nutzung der Erfahrungen und Kompetenzen der NRO, gemeinsame Entwicklung eines Berliner Aktionsplans zur UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005–2014) und ausreichende Finanzierung der NRO für die Erbringung

qualifizierter Angebote. Dafür müssen zusätzliche Mittel bereitgestellt werden, die aus dem Etat des Bildungssenats kommen sollten.“

- Einen Überblick über das Globale Lernen in Berlin finden Sie auf unserer Homepage: → <http://ber-ev.de> (Positionen – Globales Lernen).
- Das Entwicklungspolitische Bildungs- und Informationszentrum (EPIZ) Berlin finden Sie unter → www.epiz-berlin.de.

2.2.4 Verbund Entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen, Brandenburg

Verbund Entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen, Brandenburg e.V.,

Schulstr. 8 b, 14482 Potsdam.

03 31 / 2 70 02 40

info@venrob.org

www.venrob.org



Anzahl der im Landesnetzwerk zusammengeschlossenen Organisationen und Gruppen: 29, jedoch wird mit deutlich mehr NGO kooperiert.

Hauptaktivitäten:

- Koordination von Aktivitäten der EP-Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit;
- Information, Beratung, Qualifizierung;
- Lobby und Kampagnen

Das Globale Lernen in unserem Bundesland:

Schwerpunkt sind die alljährlichen Brandenburger Entwicklungspolitischen Bildungs- und Informationstage (BREBIT), 2007 mit ca. 130 Veranstaltungen. Es gibt in Brandenburg nicht mehr als ein Dutzend NGO, die als Bildungsträger Globales Lernen anbieten. Deren arbeitsteilige Vernetzung sowie die Kooperation mit anderen Bildungsträgern und Netzwerken ist sehr gut. Insgesamt sind jedoch Realisierungsmöglichkeiten durch die überwiegende Ehrenamtlichkeit und diskontinuierliche Förderungen begrenzt. Die Umsetzung des „Orientierungsrahmens Globale Entwicklung“ wird eine wichtige bildungspolitische und -praktische Aufgabe.

Finanzielle Förderung:

Es stehen seit 2002 keine Haushaltsmittel der Landesregierung zur Verfügung. Förderungen sind durch Lottomittel möglich und erfolgen durch Abordnung von PädagogInnen.

Gute und differenzierte Fördermöglichkeiten bestehen durch die Stiftung Nord-Süd-Brücken, u.a. durch deren Personalförderfonds.

Was in 2008 gemacht werden müsste:

Umfang und Kontinuität der Strukturen müssen verbessert werden.

2.2.5 Bremer Entwicklungspolitisches Netzwerk**Bremer entwicklungspolitisches Netzwerk (BeN),**

Breitenweg 25, 28195 Bremen

04 21 / 32 60 45

info@ben-bremen.de

www.ben-bremen.de

**Anzahl der im Landesnetzwerk zusammengeschlossenen Organisationen und Gruppen:**

Ca. 30 (e.V. in Gründung). Bislang war das BeN ein loser Zusammenschluss von aktiven Gruppen ohne formale Aufnahmeanträge.

Hauptaktivitäten:

- Öffentliches Beschaffungswesen
- Millenniumentwicklungsziele
- Fairer Handel
- Service: Gruppenberatungen und -fortbildungen

Das Globale Lernen in unserem Bundesland:

Wichtigste Einrichtung für Globales Lernen in Bremen ist das Bremer Informationszentrum für Menschenrechte und Entwicklung (biz), in Bremerhaven das Nord-Süd-Forum. Beide sind Mitglied im BeN.

Zum biz: Das biz als Servicestelle Bildung für Nachhaltige Entwicklung bietet im Infozentrum Literatur, Zeitschriften, Medien und vielfältige themenbezogene Koffer und Kisten für den Einsatz in Schulen an. Außerdem werden interessierte Lehrer/innen zur Gestaltung ihres Unterrichts einschl. Projekttagen beraten, Referenten/innen vermittelt und Hinweise auf außerschul. Lernorte gegeben. Beispiele für permanent angebotene Projekte sind: Fair Play – Fair Pay (Fußball und Globalisierung), Weltreise eines T-Shirts, Musik aus aller Welt. Das biz wirkt außerdem mit an der Konzeptentwicklung BNE in Bremer Schulen, in der Lehreraus- und -fortbildung und in der Vernetzung von Schulen mit außerschul. Partnern. Die Angebote sind für alle Schulstufen.

Finanzielle Förderung:

Das biz ist in das bundesweite Projekt „Transfer 21“ eingebunden und erhält eine Förderung aus Landesmitteln für seine Angebote für Bremer Schulen (Sach- und Honorarkosten), die aber den tatsächlichen Bedarf nur teilweise deckt. .

Was in 2008 gemacht werden müsste:

Dringend nötig ist eine finanzielle Absicherung der Angebote, da das Programm Transfer 21 zum 31.07.2008 ausläuft und dadurch die Personalmittel weitgehend wegfallen.

2.2.6 Eine Welt Netzwerk Hamburg**Eine Welt Netzwerk Hamburg e.V.**

Große Bergstr. 255, 22767 Hamburg.

040/3589386.

info@ewnw.de

www.ewnw.de

**Anzahl der im Landesnetzwerk zusammengeschlossenen Organisationen und Gruppen:**

90

Hauptaktivitäten:

- Förderung des Fairen Handels
- Nord-Süd-Partnerschaftsprojekte
- Bildungsveranstaltungen (Hafenrundfahrten und Stadtrundgänge, Aktionstage, Vorlesungsreihen u.v.m.)
- Öffentlichkeitsarbeit zu Globalisierung, Migrationspolitik, Menschenrechten, Postkolonialismus und vielen weiteren Themen.

Das Globale Lernen in unserem Bundesland:

Das Eine Welt Netzwerk Hamburg e.V. (EWNW) ist Mitglied der „Hamburger Bildungsagenda für nachhaltige Entwicklung“ (HHBA). Die HHBA ist ein Netzwerk staatlicher und nichtstaatlicher Akteure des Globalen Lernens, der Umweltbildung und benachbarter Bereiche. Wir arbeiten auf der Grundlage eines gemeinsamen Konzepts (2002 verabschiedet) und beteiligen uns an der Erstellung und Umsetzung des Hamburger Aktionsplans zur UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“.

„Hamburg mal fair“ ist eine gemeinsame Aktion von Hamburger Eine-Welt-Initiativen und dem Senat. Wir wollen über Ungerechtigkeiten im Welthandel aufklären und einen Beitrag leisten zur Verbesserung der Lebensbedingungen von ProduzentInnen in den Ländern des Südens. Nach der Fußballaktion „Hamburg 2006 mal fair“ suchten wir im Jahr 2007 Hamburger, die als „Schoko-Agenten (2)007“ die Idee fair gehandelter Schokolade in ihrem Umfeld verbreiten. Bei „Hamburg 2008 mal fair“ wird sich alles um Textilien aus Fairem Handel drehen (Infos unter: → www.hamburg2007malfair.de).

Das „Infozentrum Globales Lernen“ im Weltladen Bramfelder Laterne wurde am 30. März 2007 neu eröffnet. Fast ein Jahr dauerte die gründliche Überarbeitung und Aktualisierung des Materialbestandes. Über 3000 Titel präsentieren sich den Kunden, hauptsächlich Lehrer/innen und Pastor/innen, die hier eine kompetente inhaltliche und pädagogische Beratung erfahren können (Infozentrum Globales Lernen, c/o Bramfelder Laterne. → www.bramfelderlaterne.de).

Die Open School 21 bietet für Schulklassen ein vielseitiges Programm zum Globalen Lernen. Ihr Ziel ist es, globale Zusammenhänge und Abhängigkeiten zu verdeutlichen und für Kinder und Jugendliche verständlich zu machen. Schwerpunktthemen sind: Migration, fairer Handel, Globalisierung, Kinderarbeit, Ökologie und Kulturen anderer Länder. Schon über 35.000 SchülerInnen haben an den Bildungsangeboten teilgenommen.

2005 wurde die Open School 21 als offizielles Projekt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet (→ www.openschool21.de).

Mehr zum Thema „Globales Lernen in Hamburg“ findet sich auf der Website → www.globales-lernen.de, die vom Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung betrieben wird, sowie unter → www.eine-welt-info.de.

Finanzielle Förderung:

Förderanträge können gestellt werden an:

- Senatskanzlei der Freien und Hansestadt Hamburg, Referat Entwicklungspolitik
- Norddeutsche Stiftung für Umwelt und Entwicklung

2.2.7 Entwicklungspolitisches Netzwerk Hessen

Entwicklungspolitisches Netzwerk Hessen (EPN),

Vilbeler Str. 36, 60313 Frankfurt.

069/91395170

info@epn-hessen.de

www.epn-hessen.de



Anzahl der im Landesnetzwerk zusammengeschlossenen Organisationen und Gruppen:

z.Zt. 64 Mitgliedsorganisationen

Hauptaktivitäten:

- Beratung/Service für Mitglieder und entwicklungspolitische Organisationen in Hessen
- Vertretung der Interessen und Anliegen der entwicklungspolitischen Organisationen in Hessen in der Öffentlichkeit, in der Politik, in Institutionen und Gremien
- Entwicklungspolitische Bildungsarbeit in ausgewählten Bereichen. Zuletzt z.B. „Fair goes North“ oder die Kampagne „Hessen Fairändert!“

Das Globale Lernen in unserem Bundesland:

Viele hessische entwicklungspolitische Organisationen haben eine langjährige Praxis in der Bildungsarbeit/im Globalen Lernen.

BNE und die UN-Dekade werden durch die Landesregierung zwar offiziell zur Kenntnis genommen (→ www.hessen.de/irj/hessen_Internet?cid=44e3acb30963aa7990b8380d381c9c10). Das Globale Lernen spielt aber darin nur eine geringe Rolle.

Finanzielle Förderung:

Fördermittel für entwicklungspolitische Inlandsarbeit/Globales Lernen, die das Land Hessen bereitstellt: 50.000 Euro/Jahr. Keine weiteren Mittel.

Was in 2008 gemacht werden müsste:

Eine deutliche Erhöhung der öffentlichen Fördermittel für Maßnahmen des Globalen Lernens und der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit in Hessen;

Maßnahmen zur Umsetzung der UN Dekade BNE auf Grundlage des Orientierungsrahmens von KMK und BMZ in Schulen und außerschulischen Einrichtungen, in der Lehrerfortbildung, in der universitären Forschung und Lehre, in der beruflichen Bildung und in den Verwaltungsfachschulen.

2.2.8 Eine Welt Landesnetzwerk Mecklenburg-Vorpommern

Eine-Welt-Landesnetzwerk Mecklenburg-Vorpommern

Büro: Dr. Sibylle Gundert-Hock, Goethestr. 1, 18055 Rostock

0381/4902410

info@eine-welt-mv.de

www.eine-welt-mv.de



Anzahl der im Landesnetzwerk zusammengeschlossenen Organisationen und Gruppen:

20

Hauptaktivitäten:

- 2005/2006 Projekt Nachhaltigkeit genießen zur Einführung eines fair-regionalen Apfelmangosaftes (in Kooperation mit sieben regionalen Mostereien). Das Folgeprojekt von hat den Schwerpunkt auf der Entwicklung und Gestaltung von Bildungsmaterialien zum Thema Fairer Handel am Beispiel Mango/Phillipinen. Ein Materialkoffer ebenso wie Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung werden für LehrerInnen und MultiplikatorInnen erarbeitet.
- In Kooperation mit der ANU MV Projekt „Papierkoffer – das Blatt wenden“ zum Thema Ressourcenverbrauch am Beispiel Papier seit Mitte 2006 Es ist dies unser erstes Projekt mit einem generationsübergreifenden Ansatz: SeniorInnen werden zu MultiplikatorInnen fortgebildet, die mit SchülerInnen Schulprojekte zu verschiedenen Aspekten des Themas Papierverbrauch und nachhaltiger Lebensstil durchführen.
- Ende 2006 entstand die Wanderausstellung „Die UN Millennium Entwicklungsziele 2015 Projekte/Partner/Paten in Mecklenburg-Vorpommern“; auf 16 Ausstellungsfahrten werden die MDG am Beispiel von Projekten aus M-V dargestellt. Schüler- und Lehrermaterialien sowie eine Begleitbroschüre ergänzen die Ausstellung.
- Seit 2001 koordiniert und organisiert das Landesnetzwerk jährlich die landesweiten entwicklungspolitischen Tage Mecklenburg-Vorpommern. 2006 standen Eröffnung und Abschluß unter dem Thema MDG, die MillenniumTore wurden mit der Hansestadt gemeinsam nach Rostock geholt.

Das Globale Lernen in unserem Bundesland:

Drei Vereine arbeiten mit je zwei hauptamtlichen MitarbeiterInnen im Bereich Globales Lernen: Ökohaus Rostock e.V., GSE e.V., und Landesnetzwerk MV, alle in Rostock. Alles sind zeitlich befristete Projektstellen, fünf davon Teilzeit und 1 volle Stelle. Beide Landeskirchen (Mecklenburg und Pommern) haben befristete Stellen eingerichtet, auf denen je eine Kollegin Globales Lernen innerhalb der Kirchen umsetzen.

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Seit Januar 2005 bildet ÖkoHaus (Rostock) e.V. Multiplikator/Innen für die entwicklungspolitische Bildungsarbeit mit Schulklassen, Azubis und Lehrer/innen aus. Vermittelt werden inhaltliche und didaktische Bausteine zu Themen wie z.B. Wasser, Fairer Handel, Kinderarbeit, Klimawandel, Ernährung usw. In diesem Jahr fanden 8 dreitägige Weiterbildungen statt, in denen insgesamt 20 Multiplikator/Innen ausgebildet wurden. Außerdem wurden über 150 Bildungsveranstaltungen mit Schulklassen (5. – 13. Klasse, Azubis und Erwachsenen von Multiplikator/Innen durchgeführt).
- Das „Globale Klassenzimmer Mittelamerika“ ist eine Schulprojekt und eine interaktive Ausstellung des Ökohauses Rostock für den fächerübergreifenden Projektunterricht der Klassenstufen 7 bis 10. Die Schüler/innen erleben mittels authentischer Biografien von sechs Jugendlichen aus vier mittelamerikanischen Ländern deren Lebensalltag.
- Projekt „Auf den Spuren der Zukunft“ (2007–2010) – Bildung für nachhaltige Entwicklung an Kindertagesstätten speziell für die Vorschule – mit Modulen zu den Themen Wasser, Kleidung, Ernährung; Energie, Alltag in Afrika, Asien, Lateinamerika (Modellprojekt des Bildungsministeriums MV bis 2010).
- „Wie weit ist die Welt?“ – DAS interaktive Lernspiel (2003). Erarbeitung einer CD-ROM mit 7 Themenbereichen rund um das Globale Lernen, insbesondere für die Grundschule und für freie Angebote geeignet.
- Entwicklungspolitische Bildungsarbeit: Projekte an Schulen der Klassenstufen 1–13; Lehrerinnenfortbildungen und SCHILF-Veranstaltungen; Ausstellungen und Filmtage. Außerdem: Ausleihe von Materialien aus unserer Bibliothek.
- Bildungsprojekt „Wozu braucht der Mensch das Tier?“ von Tierärzte ohne Grenzen e.V. Kinder erleben in Ställen, Tierarztpraxis oder im Zoo das Tier als Nutztier, Sozial- und Freizeitpartner. Gegenübergestellt wird ihre Erfahrung der Rolle, die Tiere für Menschen im Südsudan (Pastoralisten) und in Uganda (kleinbäuerliche Haltung) spielen. In einem Wettbewerb „Erzähl mal was von deinem Tier!“ schreiben und erzählen Kinder in allen drei Ländern Geschichten von und über ihre Tiere.
- Lern- und Aktionsspiel: „Hühner machen klüger. Die Spieler schlüpfen in die Rolle afrikanischer Kinder und müssen ihre Hühner sicher durch eine von Kindern im Südsudan gezeichnete Landschaft in den Stall bringen. Dabei müssen sie Fragen beantworten (Landwirtschaft, Kultur und Leben in Afrika) und erleben verschiedene Alltagssituationen im Toposaland (Südsudan).

Finanzielle Förderung:

- Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz durch das Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Projektförderung „Maßnahmen der Umweltbildung, -erziehung und -information und zur Förderung von umweltschutzbezogenen Projekten von Vereinen und Verbänden.“
- Sozialministerium (Bereiche Vorschule und Senioren)
- Bildungsministerium (Vorschule)
- Norddeutsche Stiftung für Umwelt und Entwicklung (NUE)/Bingo

Was in 2008 gemacht werden müsste:

- Finanziell und personell abgesicherte Arbeit über einen längeren Projektzeitraum

über 3 Jahre hinaus zu einem Schwerpunkt

- Ein/e feste/r Ansprechpartner/in in der Landesverwaltung
- Verbesserte Wahrnehmung von Eine Welt Themen im Land
- Eine Finanzierungslinie für EINE Welt Projekte als Kofinanzierung des Landes – z.Zt. über verschiedene Schnittmengen bzw. Ministerien (Bildung, Soziales; Umwelt; Agenda 21)

2.2.9 Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen**Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen (VEN)**

Hausmannstr. 9–10, 30159 Hannover.

05 11 / 394 32 06

hannover@ven-nds.de

www.ven-nds.de



Anzahl der im Landesnetzwerk zusammengeschlossenen Organisationen und Gruppen:
Der VEN hat ca. 100 Mitglieder.

Hauptaktivitäten:

- Lobbyarbeit bei Land und Bund für entwicklungspolitische Belange
- Beratung und Begleitung der Initiativen
- Kampagnenarbeit (Zucker, Klima, ...)
- Bildungs- und Netzwerkarbeit zum Globalen Lernen

Das Globale Lernen in unserem Bundesland:

Das Globale Lernen in Niedersachsen ist gut aufgestellt. Seit dem letzten Bildungskongress „360 Grad plus 1“ in 2006 gibt es eine 10-Punkte Agenda „Was zu tun ist“ mit einem Nachfolgeprogramm „Der Kongress geht weiter“, das auch mit Finanzen ausgestattet ist und acht konkrete Aktionsbereiche umfasst.

Das „Netzwerk für Globales Lernen und nachhaltige Entwicklung“ begleitet den Prozess und gibt sowohl einen internen Netzwerkrundbrief heraus als auch einen Quartalsrundbrief mit 15.000 Auflage für alle Schulen und NROs zu Themen der BNE. (→ www.360plus1.de). Ein Schwerpunkt ist die GLOBO:LOG-Arbeit (Globaler Dialog in regionalen Netzen, → www.globolog.net). Hauptproblem ist, dass es keine kontinuierliche landesweite Promotorenstruktur gibt und keine koordinierende Schulstelle EINE WELT.

Finanzielle Förderung:

Die Landesregierung finanziert derzeit keine unserer NRO-Aktivitäten zum Globalen Lernen. Ressourcen gibt es bei der Bingo-Lotterie. (vgl.: → www.mehrmoeglichmachen.de)

Was in 2008 gemacht werden müsste:

Die zum Orientierungsrahmen „Globale Entwicklung“ avisierte Kooperation mit dem Kultusministerium müsste ergebnisorientiert arbeiten und Impulse in die Breite vermitteln.

2.2.10 Eine Welt Netz NRW

Eine Welt Netz NRW (Nordrhein-Westfalen)

Achtermannstr. 10–12, 48143 Münster

0251/284669-0.

info@eine-welt-netz-nrw.de

www.eine-welt-netz-nrw.de



Anzahl der im Landesnetzwerk zusammengeschlossenen Organisationen und Gruppen:

Rund 40 örtliche Eine-Welt-Zentren und –Foren sowie Fachstellen

Rund 200 entwicklungspolitische Vereine in NRW

Rund 800 Privatpersonen als persönliche Fördermitglieder

Hauptaktivitäten:

- Unterstützung, Vernetzung und Koordination des Eine Welt Engagements in NRW z.B. durch Länderforen und Fortbildungen;
- Fairer Handel z.B. durch die Messe „Fair 2008“ und das Projekt „Pro Weltläden“;
- Globales Lernen z.B. mit dem „Eine Welt Mobil“;
- Öffentlichkeitsarbeit z.B. mit Wanderausstellungen wie „Weltgarten“, „Unsere Zukunft – Eine Welt“ und „Allee der Entwicklungsziele“ und mit Großplakat-Aktionen an Bahnhöfen;
- Interessenvertretung der Eine Welt Gruppen in NRW gegenüber der Bundes- und Landesregierung;
- Kampagnen zu Unternehmensverantwortung (z.B. BAYER, Coca Cola)

Das Globale Lernen in unserem Bundesland:

Neben den KoordinatorInnen des Landesprogramms für entwicklungspolitische Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit sind im Land NRW staatliche, halbstaatliche und weitere zivilgesellschaftliche Träger sowie viele der großen Hilfsorganisationen angesiedelt, die allesamt Bildungsangebote zum Globalen Lernen bereit stellen und durchführen. Die Akteure des Globalen Lernens in NRW beziehen sich an den vielfältigen Standorten auf verschiedenste Zielgruppen in Kitas, Schulen, Universitäten, kirchlichen Organisationen, VHS, der außerschulischen Jugend- und Erwachsenenbildung und anderes. Globales Lernen findet in NRW mit einer breiten Themen- und Methodenvielfalt in staatlichen und nichtstaatlichen Einrichtungen statt. Ehrenamtliche und Hauptamtliche, qualifizierte Pädagoginnen und Pädagogen, aber auch engagierte „Autodidakten“, stellen die personellen Ressourcen hierfür bereit. In NRW gibt es derzeit keine systematische Erfassung und Kommunikation der vorhandenen Angebote. Insofern lassen sich auch nur schwer thematische Schwerpunkte oder inhaltliche Defizite benennen. (Ausgehend von den Aktivitäten des Eine Welt Netz NRW sind der Faire Handel und die Millenniums-Entwicklungsziele zu nennen.) Ohne eine solche Erfassung zu Grunde legen zu können scheinen in NRW überwiegend Angebote vorhanden zu sein, die punktuell und mit einem engen zeitlichen Rahmen Themen des globalen Lernens in Lernprozesse einbringen. Es gibt nur vereinzelte Angebote für die Lehrerfortbildung sowie für langfristige Kooperationen mit staatlichen Bildungsein-

richtungen. Es ist bisher nicht gelungen NRW-weit mit einem Netz der Akteure Schwerpunktthemen aus dem Bereich des Globalen Lernens in NRW zu platzieren. (Eine Ausnahme ist vielleicht Fair-Play Fair-Life, die Kampagne im Weltmeisterschaftsjahr 2006.)

Finanzielle Förderung:

- Zu Beginn des Jahres 2006 wurde die Förderung durch die neue Landesregierung drastisch gekürzt. Die Unterstützung der Eine-Welt-Arbeit über die Kommunen wurde vollständig eingestellt. Eine Neuaufnahme dieser Förderung ist nicht in Sicht.
- Die NRW Stiftung für Umwelt und Entwicklung konnte 2007 nur bereits bewilligte Projekte weiter fördern. Abhängig vom Ausgang der Haushaltsverhandlungen im Düsseldorfer Landtag könnte sich das im Laufe des Jahres 2008 wieder verbessern.
- Die Programme zur Förderung entwicklungsbezogener Bildungsarbeit (EPIB), der „Konkrete Friedensdienst“ und das Programm mit Koordinatoren für entwicklungspolitische Bildungsarbeit (KEB) sind mit gleich bleibendem Umfang im Haushaltsentwurf (!) 2008 aufgeführt.

Was in 2008 gemacht werden müsste:

Die Projektbezogenheit von Förderungen und der damit verbundene Drang zu ständigen Innovationen und neuen Themen schafft ein großes Problem für längerfristige Projekte, auch wenn sie durchaus erfolgreich sind und eigentlich fortgeführt werden müssten. Beispiel ist das „Eine-Welt-Mobil“ des EW-Netzes NRW, das sich weiterhin einer großen Nachfrage seitens der Schulen erfreut. Sehr gute und erfolgreiche Projekte des Globalen Lernens verschwinden so zu Unrecht im Archiv. Das verursacht einen ständigen Substanzverlust guter Bildungsprojekte.

Oder:

Im Garten des Globalen Lernens wird ständig neu ausgesät, denn alle Pflanzen müssen nach zwei Jahren auf den Kompost. Selbst wenn sie noch zehn Jahre gute Früchte gebracht hätten. Ist das gutes Gärtnern?

2.2.11 Rheinland-Pfalz ELAN

Entwicklungspolitisches Landesnetzwerk Rheinland-Pfalz ELAN e.V.

Kaiser-Wilhelm-Ring 2, 55118 Mainz

06131/97208-67

info@elan-rlp.de

www.elan-rlp.de



Anzahl der im Landesnetzwerk zusammengeschlossenen Organisationen und Gruppen:
34 Mitgliedsorganisationen, darunter viele Netzwerke, so dass wir insgesamt ca. 400 Basisorganisationen vertreten.

Hauptaktivitäten:

- Service und Beratung (Fairhandelsberatung Rheinland-Pfalz, Rückkehrerprogramm,

allg. entwicklungspol. Beratung)

- Fortbildung und Qualifizierung (Projektmanagement und Begleitung auf Anfrage, Seminare thematisch und funktional, Langzeitfortbildungen)
- Entwicklungspolitische Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit (Publikationen, Dekaden-Projekt Fairness macht mobil mit ca. 100 Einsätzen im Jahr, Bildungsbausteine für schulische und außerschulische Bildungsarbeit, Veranstaltungen, Kampagnen)
- Lobbyarbeit

Das Globale Lernen in unserem Bundesland:

Globales Lernen wird von einer Vielzahl von Institutionen in Rheinland-Pfalz realisiert. Insbesondere Kirchen, Weltläden, weitere NROs (darunter Mitglieder und Nichtmitglieder von ELAN, landes- und bundesweite NROs), zudem noch die Landeszentrale für politische Bildung, die Volkshochschulen und staatliche Stellen.

Das Netzwerk ELAN ist selber mittels des ELAN-Mobils an ca. 100 Einsatztagen bei schulischen und außerschulischen Trägern präsent; außerdem gibt es „Bildungsbausteine“ zu verschiedenen Themen sowie weiteren Materialien.

Schwerpunkte:

- Im Jahre 2007 standen die „Millennium-Entwicklungsziele“ im Mittelpunkt. Dem Aktionskreis Millenniumsziele 2015 gehören 14 Institutionen/Organisationen an.
- Aufgrund der Konzentration der Aktivitäten des Landes auf Ruanda war auch dies ein Schwerpunkt der Bildungsarbeit.
- ELAN greift grundsätzlich Schwerpunkte seiner Mitgliedsorganisationen in der Bildungsarbeit auf. Zu den Schwerpunktthemen 2007 gehörten daher noch die weltweite Unternehmensverantwortung (CSR) und das öffentliche Beschaffungswesen, Kaffee/Welthandel/fairer Handel, Wasser, Nachhaltigkeit und HIV/Aids.

Finanzielle Förderung:

Nur sehr beschränkte Fördermöglichkeiten

Was in 2008 gemacht werden müsste:

Dringend erforderlich ist eine bessere Ausstattung des Bereiches Globales Lernen in Rheinland-Pfalz.

2.2.12 Netzwerk Entwicklungspolitik im Saarland

Netzwerk Entwicklungspolitik im Saarland e.V.

Haus der Umwelt, Evangelisch-Kirch-Str. 8, 66111 Saarbrücken

06 81 / 9 38 52 35

info@nes-web.de

www.nes-web.de



Anzahl der im Landesnetzwerk zusammengeschlossenen Organisationen und Gruppen:

32 Organisationen und sieben Einzelmitglieder

Hauptaktivitäten:

- Förderung und Koordination der Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedsgruppen und mit verwandten Organisationen.
- Information der Mitgliedsgruppen und der Öffentlichkeit im Hinblick auf Entwicklungen im Rahmen der EZ
- Beratung und Durchführung von Seminaren bezüglich Fundraising und anderen Serviceleistungen (Teamarbeit, Projektmanagement, Vereinsrecht).
- Interessenvertretung der Mitgliedsorganisationen gegenüber Behörden und politischen Entscheidungsträgern.
- Koordination, Planung und Durchführung von Bildungsveranstaltungen mit entwicklungspolitischem Bezug durch u.a. Diskussions- und Fortbildungsveranstaltungen sowie Seminare und Workshops. In zunehmendem Maße auch Bildungsveranstaltungen für den schulischen und außerschulischen Jugendbereich (Konkret: Kampagne „Saarland handelt fair“, Lehrerfortbildungen, Workshops in Schulen, Konzeption und Durchführung von Projektwochen in Schulen).

Das Globale Lernen in unserem Bundesland:

Angebote zum Globalen Lernen an saarländischen Schulen werden vorwiegend von kleinen Vereinen der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit – und hier insbesondere von ehrenamtlich engagierten Einzelpersonen durchgeführt. Ausnahmen hierzu bilden einige Vereine, die zum Teil mit angestellten ReferentInnen bzw. Honorarkräften arbeiten und sich auf entwicklungspolitische Bildungsarbeit in Deutschland konzentrieren.

Hierzu gehören folgende Angebote:

- Der Weltladen „Kreuz des Südens“ aus Saarbrücken bietet schulische Unterrichtseinheiten zum Thema Fairer Handel und UN-Millenniumsziele an.
- Die bundesweit agierende Initiative „(I)ntact e.V. – Internationale Aktion gegen die Beschneidung von Mädchen und Frauen e.V.“ mit Sitz in Saarbrücken thematisiert die Situation junger Frauen in Afrika.
- Auch der Verein „Haus Afrika e.V.“ bietet schulische Angebote rund um den afrikanischen Kontinent.
- Der Verein „Aktion Dritte Welt Saar e.V.“ in Losheim baut derzeit eine Beratungsstelle Globales Lernen auf, die sich an SchülerInnen, Lehrkräfte und Träger der außerschulischen Bildungsarbeit richtet, und führt selbst schulische Veranstaltungen durch.
- Das „Netzwerk Entwicklungspolitik im Saarland e.V.“ (NES), bietet als Dachverband der entwicklungspolitischen Initiativen im Saarland, ebenfalls schulische Unterrichtseinheiten, Workshops, Lehrerfortbildungen und Projektwochen zum Fairen Handel, zu Globalisierung und zu globalen Zusammenhängen im Bereich Umwelt und Entwicklung, wie beispielsweise durch die Projektwoche „Urwald Global“ an. Ab 2008 möchte das NES nach dem Vorbild einiger ostdeutscher Bundesländer das Projekt „EPOBITS – Entwicklungspolitische Bildungstage im Saarland“ durchführen, wobei die Mitgliedsvereine innerhalb einer Woche ihre Angebote gebündelt in saarländische Schulen tragen und dies mit entsprechender Öffentlichkeitsarbeit begleitet wird. Zu dem Projekt gehören auch die Qualifizierung von VertreterInnen der Mitgliedsgruppen und LehrerInnen sowie der Aufbau einer Plattform mit Bildungsmaterialien. Ge-

plant ist auch ein koordiniertes Engagement der Mitgliedsgruppen im Rahmen der Nachmittagsbetreuung an Ganztagschulen.

Finanzielle Förderung:

Die saarländische Landesregierung stellt für inlandspolitische Bildungsarbeit einen geringen Etat zur Verfügung (2007: 12.000 €). Öffentliche Stiftungen, die explizit entwicklungspolitische Aktivitäten bzw. Bildungsarbeit fördern gibt es auf Landesebene nicht. Die saarländischen Organisationen sind daher gezwungen, um die knappen Mittel auf Bundesebene zu konkurrieren.

Was in 2008 gemacht werden müsste:

Das Ministerium für Bildung, Familie, Frauen und Kultur des Saarlandes müsste den Orientierungsrahmen Globales Lernen als integralen Bestandteil in die Curricula aufnehmen. Da zurzeit gerade die Lehrpläne überarbeitet werden, wäre die Gelegenheit hierzu günstig. Erst dann sind Lehrerinnen und Lehrer bereit, Zeit in entsprechendem Ausmaß für innovative didaktische Konzepte zur Verfügung zu stellen und erst dann wird es möglich, mit den Schülerinnen und Schülern wirkliche Erkenntnisgewinne zu erarbeiten.

Alle von den Themen des Globalen Lernens betroffenen Ministerien (im Saarland: Umwelt, Wirtschaft, Kultus und Inneres) müssten in einer konzertierten Aktion, die Bedeutung der Themen in der Öffentlichkeit herausstellen und entsprechende Mittel zur Finanzierung zur Verfügung stellen. Insgesamt sollten die Finanziellen Mittel der Landesregierung stärker auf den Bereich der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit konzentriert werden.

2.2.13 Entwicklungspolitisches Netzwerk Sachsen

Entwicklungspolitisches Netzwerk Sachsen (ENS),

Kreuz-Str. 7, 01067 Dresden.
03 51 / 492 33 64
kontakt@einewelt-sachsen.de
www.einewelt-sachsen.de



Anzahl der im Landesnetzwerk zusammengeschlossenen Organisationen und Gruppen:

Zum ENS gehören 30 entwicklungspolitische Gruppen und Vereine.

Hauptaktivitäten:

- Service und Unterstützung von Gruppen und Initiativen in Sachsen.; Beratung über Finanzierungsmöglichkeiten.
- Hilfestellung für Vorhaben im Bereich der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit.
- Erstellung von Publikationen, Angebote von Projekttagen, Bildungsveranstaltungen
- Lobbyarbeit zur Eine-Welt-Politik des Landes Sachsen

Das Globale Lernen in unserem Bundesland:

Globales Lernen wird in Sachsen von einzelnen engagierten Eine-Welt-Vereinen durch größtenteils ehrenamtliche Arbeit verwirklicht. Zentraler Bestandteil sind dabei Projekte mit Schulen.

Der Wunsch nach einem Austausch und nach Bündelung der Kräfte ließ vor 10 Jahren das Projekt **SEBIT – Sächsische Entwicklungspolitische Bildungstage** entstehen. Drei Wochen im Herbst sind in Sachsen geprägt von vielfältigen entwicklungspolitischen Aktionen und Veranstaltungen. Hier findet sich für jede Altersgruppe etwas. Die Vorbereitung wird von etwa 15 Vereinen getragen. Bei den Treffen spielt aber auch die eigene Eine-Welt-Bildungsarbeit eine große Rolle.

Vom 14.–17. November findet als Eröffnungsveranstaltung der SEBIT im Dresdner Landtag der bundesweite Bildungskongress „weltweitwissen“ zum Globalen Lernen statt. Neben sächsischen Bildungsprojekten werden sich auch Projekte aus anderen Bundesländern präsentieren und austauschen.

Seit 2006 hospitierten sich sächsische Eine-Welt-BildungsreferentInnen gegenseitig. In gemeinsamen Runden werden die Erfahrungen reflektiert und weitere Schritte überlegt.

Finanzielle Förderung:

Die Landesförderung für entwicklungspolitische Arbeit der NRO ist sehr gering und in den letzten Jahren immer weiter zurückgegangen. Gespräche laufen im Moment mit dem Kultusministerium und es wird um Unterstützung der Bildungstage (SEBIT) geworben.

Bei der Vorbereitung des oben erwähnten Bildungskongresses sind wertvolle Kontakte zu Regierung, Verwaltung und Abgeordneten entstanden. Langfristig soll gerade die Bildungsarbeit als originäres Feld des Bundeslandes vom Freistaat Sachsen viel mehr unterstützt werden. Leider erleben wir immer wieder, dass Eine-Welt-Themen als eher unwichtig eingestuft werden.

Was in 2008 gemacht werden müsste:

Die Sächsische Landesregierung soll

- Lokale Agenden, nicht-staatliche Bildungsträger mit Ausrichtung Eine Welt und Umwelt sowie andere öffentliche Institute und Bildungseinrichtungen, die in der Bildung für nachhaltige Entwicklung tätig sind, bei ihrer Bildungsarbeit unterstützen.
- darauf hin wirken, dass der Gedanke der Nachhaltigkeit integraler Bestandteil von Bildung und Erziehung wird, insbesondere durch seine Einbeziehung in die Aus-, Fort- und Weiterbildung der Pädagogen und seine Berücksichtigung als Querschnittsaufgabe in den Lehr-, Bildungs- und Studienplänen.
- darauf hin wirken, dass nach dem Prinzip der Nachhaltigkeit in den Bildungseinrichtungen und in anderen öffentlichen Einrichtungen gehandelt wird.
- internationale Aspekte der Weltdekade bei den sächsischen Aktivitäten berücksichtigen. Dazu müssen insbesondere die bestehende Zusammenarbeit mit Partnerländern und Partnerstädten genutzt werden und das Potenzial der in Sachsen tätigen ausländischen Wissenschaftler und ausländischen Studierenden einbezogen werden.

2.2.14 Eine Welt Netzwerk Sachsen-Anhalt

Eine Welt Netzwerk Sachsen-Anhalt,

Johannisstr. 18, 06844 Dessau.

0340/2301122

ensa@web.de



Anzahl der im Landesnetzwerk zusammengeschlossenen Organisationen und Gruppen:

21

Hauptaktivitäten:

- Unterstützung und Koordination
- Öffentlichkeits und Bildungsarbeit
- Information, Beratung

Das Globale Lernen in unserem Bundesland:

Es gibt erhebliche finanzielle und personelle (damit zeitliche) Probleme. Die Arbeit zum Globalen Lernen kann daher nicht flächendeckend, sondern nur punktuell durchgeführt werden.

Finanzielle Förderung:

- Staatliche Förderung durch Land ist schlecht (Problem der Gruppen, den Eigenanteil aufzubringen).
- Fördersituation durch Stiftungen (bis zu bestimmten Förderhöhe) relativ gut.

Was in 2008 gemacht werden müsste:

2.2.15 Bündnis Eine Welt Schleswig Holtstein (BEI)

Bündnis Eine Welt Schleswig Holtstein e.V. (BEI)

Papenkamp 62, 24114 Kiel

0431/6614532

info@bei-sh.org

www.bei-sh.org



Anzahl der im Landesnetzwerk zusammengeschlossenen Organisationen und Gruppen:

Derzeit (Stand Nov. 2007) sind 63 Gruppen Mitglied im BEI

Hauptaktivitäten:

- Projekt zur Unterstützung der Umsetzung des Orientierungsrahmens zum Lernbereich Globale Entwicklung in Schulen in S-H (Information, Beratung, Fortbildungen,

Arbeit mit Modellschulen, Lehrerbildung: Seminarreihe für Lehramtsstudenten der Uni Kiel – Geogr. Institut)

- Verbesserung der Kontaktaufnahme zwischen Schulen und außerschulischen Partnern durch ein landesweites Portal mit Angeboten und Adressen zu Entwicklungspolitischen Themen und zum Globalen Lernen
- Es gibt unter unseren Mitgliedern mehrere Initiativen im Themenbereich „Fairer Handel/ Weltladen in der Schule“
- Im Themenfeld „Klimawandel/Klimaschutz“ entstehen derzeit Projekte an und mit Schulen unter der Koordination von Mitgliedsgruppen und anderen Partnerorganisationen des BEI

Das Globale Lernen in unserem Bundesland:

- In S-H gibt es nur wenige AnbieterInnen, die mit dem Begriff „Globales Lernen“ auftreten, aber eine nicht unerhebliche Zahl von Akteuren und Gruppe, die z.B. in Zusammenarbeit mit einzelnen Schulen Projekte umsetzen, die sich mit Themen der Globalen Entwicklung / von entwicklungspolitischer Relevanz beschäftigen.
- Schwerpunkte sind Fairer Handel, Partnerschaft mit dem Süden, interkultureller Austausch/ Länder des Südens kennen lernen
- Seit einiger Zeit bemühen wir uns, mehr und neue Angebote mit Gruppen und Initiativen zu entwickeln und möglichst flächendeckende Angebote zu erreichen. Dies scheitert oft an den sehr begrenzten Kapazitäten in den Gruppen, neben ihre „eigentlichen“ ehrenamtlichen Arbeit auch noch Bildungsangebote vorzuhalten.
- Außerdem ist der Kontakt in die Schulen und zu Lehrkräften als Nachfrager und Partner für Globale Lernangebote nach wie vor schwierig und aufwändig.

Finanzielle Förderung:

- Förderquellen in SH sind BINGO-Umweltstiftung und AKWD/EED
- Die Landesregierung unterstützt das Projekt zur Umsetzung des Orientierungsrahmens in 2007 und 2008 durch Gelder des Umwelt- und Landwirtschaftsministeriums. Darüber hinaus gibt es von Landesseite kein Förderprogramm für Globales Lernen.

Was in 2008 gemacht werden müsste:

Entgegen dem Trend, Lehrerstellen abzubauen, sind für die Umsetzung und Institutionalisierung von Globalem Lernen in Schulen mehr Personalkapazitäten notwendig, die für Entwicklungsarbeit eingesetzt werden können.

Das „Globale Lernen“ sollte in der Schulverwaltung bis hin zum Ministerium als Verantwortungsbereich ausdrücklich (d.h. auch als Begriff) definiert und entsprechend ausgefüllt werden. Durch die Subsumierung unter „Bildung für Nachhaltigkeit“ geht im Verständnis der meisten nicht-Fachleute das Globale Lernen nur als Teil von Umweltbildung (als fälschlich angenommenes Synonym für BNE) ein und erhält damit eine mindere Wichtigkeit.

2.2.16 Eine Welt Netzwerk Thüringen

Eine Welt Netzwerk Thüringen,

Helmboldstr. 1, 07749 Jena.

03641/35 65 24

buero@ewn-thueringen.de

www.ewn-thueringen.de



Anzahl der im Landesnetzwerk zusammengeschlossenen Organisationen und Gruppen:

23 Organisationen, Initiativen und Einzelpersonen

Hauptaktivitäten:

Das Netzwerk hat sich folgende Schwerpunkte gesetzt:

- Vernetzung und Lobbying
- Informations- und Öffentlichkeitsarbeit
- Entwicklungspolitische Bildungsarbeit und Globales Lernen
- Kulturarbeit
- Qualifizierung und Beratung
- Projektförderung

Die wichtigsten Projekte in 2007 waren:

- Beteiligung an der Koordination des Filmfestivals „überarbeiten“ der Aktion Mensch für Erfurt.
- Entwicklungspolitische Bildungsveranstaltungen auf der BUGA 2007 in Gera: Im Globalen Pavillon wurden über 220 Veranstaltungen für Schulklassen durchgeführt und wechselnde Ausstellungen gezeigt.
- Im Januar 2007 wurde die „human footprint – der menschliche Fußabdruck“ Ausstellung, in Kooperation mit der Greenpeace Ortsgruppe Jena und dem Umweltausschuss des Studentenrates der Friedrich Schiller Universität Jena, fertig gestellt. Die Ausstellung wurde als Best Practise Projekt für den Bildungskongress weltweitwissen in Dresden (vom 14. – 17. 11. 07) ausgezeichnet.
- TheBIT: Vom 07. 09. – 14. 10. 07 fanden die 14. Thüringer Bildungs- und Informationstage statt. In dieser Zeit gab es Schwerpunktveranstaltungen und Schulen konnten Referenten zu entwicklungspolitischen Themen für ihre Schulklassen kostenlos buchen, angeboten von über 20 Veranstaltern: Weltläden, Initiativen, der Thüringer Volkshochschulverband, das Bildungswerk verdi, die Regionale Bildungsstelle des DED u.a.m.
- Die Thüringer Nachhaltigkeitskampagne unter dem Titel: „bio-regional-fair – Kampagne für nachhaltigen Konsum in einer globalisierten Welt“ ist eine Zusammenarbeit mit der Evangelischen Jugend Thüringen, Ökoherz, der Grünen Liga und anderen Akteuren. Es werden Hintergrundinformationen zu Akteuren, Firmen, Güte-Siegeln und Kriterien gesammelt und Material für Jugendliche entwickelt.
- Das EWNT arbeitet mit am Thüringer Runden Tisch der UNESCO Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Sein Ziel ist es die Eine Welt Perspektive in die regionalen Umwelt- und Nachhaltigkeitsdiskussionen einzubringen. Mit den Akteuren aus

dem Umwelt- Sozial und Kulturbereich sollen Gemeinsamkeiten gefunden und in Aktionen für die Region umgesetzt werden.

Das Globale Lernen in unserem Bundesland:

- Das EWNT versucht das Globale Lernen als pädagogisches Konzept in Thüringen bekannt zu machen. Es unterstützt im Rahmen der Thebit (s.o.), durch die Aquirierung von Mitteln, die Organisation und Administration, die Durchführung von Bildungsveranstaltungen die sich im Rahmen dieses Konzeptes bewegen.
- Im Sommersemester 2007 konzipierten Studierende des Lehramts sowie des Magisterstudiengangs Erziehungswissenschaften der Friedrich-Schiller-Universität Jena, gemeinsam mit der Regionalen Bildungsstelle des DED in Weimar und dem EWNT, die Ausstellung „Globales Lernen“. Hier wurden 7 verschiedene Lernfelder anhand konkreter Beispiele ausgearbeitet und unter Einbeziehung verschiedener Sinne greifbar gemacht.
- Das EWNT versucht eine Zusammenarbeit mit dem Thüringer Institut für Lehrerfortbildung und Medien, um an der Umsetzung des Globalen Lernens an unseren Schulen zu arbeiten. Beispiel hierfür ist die Regionalkonferenz zum Thema „Globalisierung Eine Welt“ im Rahmen des Beitrags Thüringens zur UN Dekade Bildung für Nachhaltige Entwicklung am 26. November in Weimar.
- In Zukunft soll eine stärkere Ausrichtung auf Multiplikatoren gelegt werden. In der Überlegung ist auch die Konzeption von Modulen für Lehrerfortbildungen zum Thema. Die bisherige gute und kreative Zusammenarbeit mit Studenten soll beibehalten bzw. ausgebaut werden.

Finanzielle Förderung:

Das schwerwiegende Problem ist die nichtvorhandene Finanzierung und damit das Fehlen einer verlässlichen Rahmenstruktur für die Vorhaben.

Außer Honoraren für die Referenten bei der Durchführung von Veranstaltungen gibt es nur bei Großprojekten wie BUGA Thebit überhaupt Mittel für Organisation und Administration. Das fördert ein kurzfristiges „von Projekt zu Projekt Denken“ und behindert eine Qualifizierung der Beteiligten und die Bereitschaft zu längerfristigen Planungen und Konzeptentwicklungen wie es zum Beispiel die Erarbeitung von Lehrerfortbildungsmodulen wäre. Die Landesregierung fördert zwar die Durchführung der Thebit mit Honorarmitteln. Für die Eröffnung weiterer Chancen auf eine breitere Finanzierung muss die Lobbyarbeit noch verstärkt und ausgebaut werden.

Was in 2008 gemacht werden müsste:

Für den weiteren Auf- und Ausbau und zur qualifizierten Umsetzung der geplanten Vorhaben braucht es ein Minimum an verlässlichen Strukturen. Mit der Entwicklung von Interesse und Zusammenarbeit, sowohl was die bisherigen Akteure in dem Thüringer Umfeld angeht, aber auch unsere Neuzuwächse junger Menschen, seien es Studenten oder Praktikanten, die sich in diesem Feld engagieren sind wir zufrieden. Es gibt positive Signale für eine Zusammenarbeit vom THILM und Interesse auch von Abgeordneten des Bildungsausschusses. Die Nachfrage von Schulen und Kindergärten steigt mit jeder Aktivität an und ist noch lange nicht ausgeschöpft.

3. Praxisberichte

Im folgenden finden Sie kurze Berichte über von Nichtregierungsorganisationen und Gruppen durchgeführte Maßnahmen zum Globalen Lernen des Jahres 2007. Die Berichte versuchen, die einzelnen Vorhaben in prägnanter Weise zu beschreiben, wesentliche Erfahrungen herauszustellen und so vor allem deutlich zu machen, dass auch an anderer Stelle derartige Projekte, Aktionen und Aktivitäten realisiert werden können. Zu diesem Zwecke ist auch jeweils eine Kontaktadresse angegeben, bei der weitere Informationen und auch Hilfestellung abrufbar sind. Wir hoffen, auf diese Weise einige Impulse für eine gelungene Praxis des Globalen Lernens geben zu können.

Selbstredend ist diese Aufstellung nicht vollständig, konnte sie nicht im Entferntesten erfassen, was an Aktivitäten zum Globalen Lernen in Aktionsgruppen und Verbänden, in Kirchen und politischen Gruppierungen, in schulischen Arbeitskreisen, Jugendzentren oder Bürgerinitiativen stattgefunden hat. Wir wollen vielmehr eine hoffentlich inspirierende Auswahl präsentieren. Der begrenzte Platz hat es uns auch unmöglich gemacht, alle eingegangenen Berichte hier zu veröffentlichen. Ebenso mussten einzelne Praxisberichte deutlich gekürzt werden. Dafür bitten wir die betroffenen Organisationen und Gruppen um Verständnis.

Die Praxisberichte sind in vier Bereiche unterteilt:

1. Millenniumsentwicklungsziele: Unterrichtsmaterialien und Veranstaltungen.
2. Globales Lernen: Globalisierung gerecht gestalten
3. Zivilgesellschaft als Partner der Schule
4. Nord-Süd-Partnerschaften.

Diese Gliederung entstammt einem „Maßnahmekatalog“ des VENRO (Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen), mit dem wir uns in den „Nationalen Aktionsplan“ der Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ eingebracht haben. Die Zuordnung der Praxisberichte ist nicht immer eindeutig, kann aber deutlich machen, dass in allen vier „Maßnahmebereichen“ beachtliche Aktivitäten stattgefunden haben.

3.1 Die Millennium-Entwicklungsziele: Unterrichtsmaterialien und Veranstaltungen

A1 Schülerredaktionsseminar: Die Millenniumsentwicklungsziele

Kurzbeschreibung:

Schülerzeitungsredakteurinnen und -redakteure lernen die Millennium-Entwicklungsziele kennen und erhalten Unterstützung für ihre diesbezügliche redaktionelle Arbeit.

Ziele des Vorhabens:

Schülerzeitungsredakteurinnen und -redakteure sollen an die Millenniumsentwicklungsziele (MEZ) herangeführt werden. Durch theoretisches und praktisches Arbeiten im Se-

minar lernen sie, wie man die MEZ und weitere entwicklungspolitischen Themen für die Schülerzeitung spannend aufbereiten kann. Durch das Seminar sollen den Schülern basierend auf den Prinzipien des Globalen Lernens Zusammenhänge zwischen dem eigenen Alltag und globalen Fragen hergestellt und am Beispiel der MEZ greifbar gemacht werden. Die Bildungsmaßnahme fördert somit die Fähigkeit und Bereitschaft von Jugendlichen, entwicklungspolitische Zusammenhänge zu verstehen und die Bedeutung ihrer persönlichen Mitwirkung im MEZ-Prozess zu erkennen und zu nutzen. Das Projekt trägt zur Schaffung eines grundlegenden Wissensgerüsts Jugendlicher über entwicklungspolitische Probleme bei. Die Schülerinnen und Schüler lernen Entwicklungsfragen als weltgesellschaftliche Strukturen zu verstehen und den Bezug zwischen Problemen des Südens und der Lebenswelt im Norden herzustellen. Die Jugendlichen sollen sich entwicklungspolitische Fragen zu eigen machen (*ownership*) und politische Prozesse aktiv mitgestalten. Auch sollen sie ermutigt und befähigt werden, ihre Potenziale zur Gestaltung der eigenen Zukunft im Sinne der Nachhaltigkeit zu nutzen (*empowerment*). Ziel ist es, dass sich die Teilnehmer langfristig mit dem Thema MEZ befassen und entsprechende politische Prozesse begleiten.

Durchführung:

Die Seminare gliedern sich in einen thematischen und einen praktischen Teil: Zunächst sollen die Schüler an das Thema Millenniumsentwicklungsziele herangeführt werden und sich in Arbeitsgruppen mit einzelnen der acht Entwicklungsziele befassen. Im praxisorientierten Teil der Seminare lernen sie, wie das Thema MEZ journalistisch aufbereitet werden kann. Erfahrene Journalisten vermitteln Know-how zur Recherche und trainieren die Teilnehmer für Interviews und das Verfassen von Artikeln. Die Schüler sollen bereits im Seminar die gewonnenen Einblicke in das Thema MEZ in einen Artikel für ihre Schülerzeitung (Print oder Online) umsetzen. Ziel ist es darüber hinaus, dass sie später weitere Artikel zum Thema MEZ in ihren jeweiligen Medien platzieren. Beim Seminar sollen die Teilnehmer außerdem lernen, wie sie sich konkret über die journalistische Tätigkeit hinaus für die MEZ einsetzen können. Bereits im November 2006 fanden je ein Workshop in Berlin und München statt, 2007 in Hamburg und Frankfurt (Main).

Ergebnisse:

Zum Abschluss des Projektes 2006 wurde eine professionelle Evaluation durchgeführt, die ein durchweg positives Resümee zog. Es wurde die hohe Qualität des Projektes gelobt, das durch gute Beurteilungen die Schülerinnen und Schüler gestützt wurde.

Es sind bereits mehrere Artikel in Schülerzeitungen erschienen. Für die Workshops im vergangenen Jahr wurde eigens eine Mappe zu den Millenniumszielen erstellt und für dieses Jahr ist eine Wandzeitung in Arbeit, die den Schülern Aktionsimpulse liefern soll.

Weitere Infos:

- www.welthungerhilfe.de/infomaterial.html
(hier kann Material etc. bestellt werden)
- www.welthungerhilfe.de/fileadmin/media/pdf/Welternaehrung/Welternaehrung_1_07.pdf
(hier ist die Zeitungsdoppelseite zu finden, die von den Schülern 2006 erstellt wurde)

Kontakt:

Deutsche Welthungerhilfe,
 Frau Patricia Summa,
 Friedrich-Ebert-Str. 1, 53173 Bonn
 02 28 / 22 88 - 429
 patricia.summa@web.de

A 2 Bildungskampagne „Discover Sudan“**Kurzbeschreibung:**

Materialien, Medien und Projektvorschläge zur „Entdeckung“ des Sudan und zur Unterstützung von Flüchtlingskindern.

Ziele des Vorhabens:

- „Entdeckung“ des Sudans und vieler Aspekte des Alltagslebens von Jugendlichen dort durch Jugendliche und Schüler in Deutschland (von Klasse 1 bis Klasse 13)
- Interaktive selbstständige Recherchen der SchülerInnen mittels CD-ROM
- Aktivierung für eine Projektunterstützung zugunsten sudanesischer Flüchtlingskinder

Durchführung:

Unter der Überschrift „Stell' dir vor, du lebst im Sudan“ wurden Medien und Materialien für alle Altersgruppen (Klassen 1 – 13) erstellt. Dazu gehören Lehrermaterialien, Schülermaterialien und eine Ausstellung. Die Medien für alle Schulformen drehen sich um die Themen „Geschichte des Sudan“, um die Millennium Development Goals und die Projektpartner von JDW, die Salesianer Don Boscos, und um das Leben im größten Land Afrikas, so wie es jetzt stattfindet. Außerdem liefert die Kampagne verschiedene Vorschläge, wie Schülerinnen und Schüler aktiv werden können, um sich den Sudan zu erschließen, aber auch um Altersgenossen im Sudan beim Wiederaufbau ihres Landes und ihrer Gesellschaft zu unterstützen. Dabei stehen der Bau eines südsudanesischen Hauses oder einer Flüchtlingshütte im Vordergrund.

Flucht ist ein zentrales Thema der Kampagne. Von viereinhalb Millionen Kriegsflüchtlingsen waren vier Millionen Flüchtlinge im eigenen Land. Neben einem umfangreichen Unterrichtsbaustein geben drei verschiedene Medien diesem Thema ein Gesicht. Ein Film des italienischen Regisseurs Sergio Rizzo erzählt in üppigen Bildern die Geschichte der 13-jährigen Grace, die nach Jahren in den Flüchtlingscamps von Kharoum mit ihrem Vater in den Süden zurückkehren, um ihrer Familie den Weg zu bereiten. In einer farbig illustrierten Bildergeschichte für Kinder landet Lucas mit einem magischen Ziegelstein im Südsudan und trifft dort Frina, die ihm ihre Heimat zeigt. Und Peter schwor sich nach einjährigem Fußmarsch in ein Flüchtlingslager nach Uganda, nie wieder zu Fuß zu gehen, doch als nach Kriegsende die Chance erhält, einen Ausbildungsplatz zu finden, macht er sich erneut auf den Weg...

„Discover Sudan“ stellt Dialoge her. Ein Computerspiel, mit dem sich Jugendliche in ganz Deutschland darin messen können, einen Lastwagen mit Baumaterial über unweg-

same Schotterpisten zu lenken, und ein Sudan-Wiki, das von Schülern selbst mit Begriffen und Einträgen gefüllt wird, geben dem Thema ein weitere Dimension. Es sind nicht nur die eigenen Mitschüler, die sich mit dem Sudan und den dort lebenden Jugendlichen beschäftigen, sondern Schülerinnen und Schüler in ganz Deutschland.

Ergebnisse:

Die Kampagne kam im Juli 2007 ins Rollen. Mittlerweile haben sich über 1000 Lehrerinnen und Lehrer angemeldet und das kostenlose Unterrichtsmaterial bestellt. Ende Oktober 2007 wurden die Materialien versandt. Bis Ende 2008 werden die Teilnehmer von einem zweiköpfigen Team betreut.

Weitere Infos:

→ www.discover-sudan.de

Kontakt:

Don Bosco – Jugend Dritte Welt, Sträßchensweg 3, 53113 Bonn
 02 28 / 5 39 65 - 45
 info@discover-sudan.de
 www.discover-sudan.de

A 3 Aktionswoche gegen globale Armut**Kurzbeschreibung:**

Rahmenprogramm zur Bekanntmachung der Millennium-Entwicklungsziele mittels der „UN-Millennium-Gates“.

Ziele des Vorhabens:

Bekanntmachung der UN Millenniumsentwicklungsziele; Plattform bieten für Initiativen der Stadt und Region, ihr Engagement im Rahmen der MDGs darzustellen und Handlungsangebote für Interessierte zu machen; Förderung der Vernetzung dieser Initiativen; kritische Auseinandersetzung mit den Zielen und den Wegen zu ihrer Umsetzung.

Zielgruppe/Dialoggruppen: Initiativen/Organisationen, die zu den MDGs tätig sind; BürgerInnen der Stadt und Region von Stuttgart; Stuttgarter Schulen; Kommunal- und Landespolitiker.

Durchführung:

- Aufbau der 8 Tore im Zentrum der Stadt Stuttgart.
- Erstellung eines detaillierten Programmheftes, Auflage 17.000.
- Eröffnungsveranstaltung im Rathaus und an den MDG-Toren.
- Acht Aktionstage an den Toren zu den 8 Zielen unter Beteiligung von 30 Initiativen mit Infoständen, Straßentheater, Riesenpuzzles, Schicksalsrädern, Unterschriftenaktionen, Torwandschießen, ökofairem Café, Ausstellungen u.a.
- Die Regionale Bildungsstelle des DED im EPIZ Reutlingen bot Workshops in Schulen an „Schule wie in Asien oder Afrika – alles anders – alles gleich?“.

- Die Stadtbücherei bot eine Sonderausstellung zum Thema Globalisierung und MDGs an.
- Das kommunale Kino zeigte entwicklungspolitische Filme.
- Die Landeszentrale für politische Bildung bot einen Online-Kurs „Gerechtigkeit in der globalisierten Welt“.
- Im Rathaus wurden zwei Ausstellungen gezeigt: Geld, Reisen, Rose, Huhn – was hat das mit global zu tun? Von KATE Stuttgart; Fotoausstellung „Natur und Kultur, Mensch, Ernährung und biologische Vielfalt“ der GTZ.
- An den Toren wurde geworben für „Deine Stimme gegen Armut“.
- Eine abschließende Podiumsdiskussion mit entwicklungspolitischen Fachleuten stellen die MDGs und ihre Umsetzung auf den Prüfstand.
- Tägliche Berichterstattung zu den 8 Entwicklungszielen in einer Tageszeitung.

Ergebnisse:

Über 50 Schulen nahmen das Workshopangebot an, zahlreiche Klassen kamen zu den Toren und besuchten die Ausstellungen im Rathaus. 250 Menschen haben an Begleitveranstaltungen teilgenommen. Es fanden sehr viele Gespräche während der Aktionstage an den Toren statt, die an einem Platz standen, den täglich 26.000 Menschen frequentieren. Besonders die interaktiven Angebote wurden angenommen. 28 Menschen besuchten den E-learning-Kurs. Das Kommunale Kino und die Stadtbücherei fanden sehr guten Zuspruch. Leider war die Resonanz von Seiten der Politik unbefriedigend.

Besonders erfolgreich, wenn auch aufwändig, war die Einbindung zahlreicher Akteure und Einrichtungen, durch die viele Menschen von verschiedenen Seiten angesprochen werden konnten.

Weitere Infos:

- www.deab.de
- www.millenniumscampaign.de

Kontakt:

DEAB (Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg e.V.)
 Frau Claudia Düppel (Geschäftsführerin), Weißenburgstr. 13, 70180 Stuttgart.
 07 11 / 66 48 73 60
info@deab.de
www.deab.de

A4 Ernährungskampagne „Keiner isst für sich allein“

Kurzbeschreibung:

Menschen unterstützen Forderungen an die Politik für eine bessere Hungerbekämpfung und eine wirksame Verbesserung der Ernährungssicherheit. Sie werden regelmäßig über Möglichkeiten informiert, sich politisch zu positionieren. Für jede Kampagnenunterschrift wird eine Figur erstellt, die später als „Menschenkette“ bei Öffentlichkeitsaktionen eingesetzt wird.

Ziele des Vorhabens:

- Die ländliche Entwicklung in der Entwicklungszusammenarbeit zu stärken;
- den Schutz und die Förderung der kleinbäuerlichen Landwirtschaft im Rahmen der Handelspolitik zu erhöhen und
- ihre Politik auf eine nachhaltige Produktion von Lebensmitteln und Agrarprodukten auszurichten

Durchführung:

Mit der Kampagne soll gezeigt werden, welche Handlungsmöglichkeiten der Einzelne hat, um zu gerechteren Handelsbeziehungen und einer nachhaltigen Wirtschafts- und Konsumweise beizutragen. Aus individuellen Kaufentscheidungen von bevorzugt regionalen, nachhaltig produzierten und fair gehandelten Produkten kann politischer Einfluss werden: eine Politik mit dem Einkaufskorb. Darüber hinaus können sich Multiplikatoren an Lobbyaktivitäten beteiligen. Mehrmals im Jahr werden zu aktuellen Anlässen Briefe an die Politiker geschickt, mit denen wir uns aktiv für Ernährungssicherheit einmischen.

Ergebnisse:

Die Kampagne wurde im Jahr 2007 mit einem „fairen Frühstück“ und der Ausstellung „Welttafel“ gestartet. Kampagnenmaterial, Flyer, diverse Studien als Hintergrundinformationen und eine Filmliste zum Thema „Ernährung“ stehen zur Verfügung. Weitere Materialien der mehrjährigen Kampagne für Ernährungssicherheit sind geplant.

Weitere Infos:

- www.brot-fuer-die-welt.de/ernaehrung

Kontakt:

Brot für die Welt – Kampagne für Ernährungssicherheit
 Carolin Callenius und Bernhard Wiesmeier
 07 11 / 21 59 - 741
ernaehrung@brot-fuer-die-welt.de

A5 AIDS-Truck

Kurzbeschreibung:

Das Projekt Aids-Truck besteht aus einer in einem LKW-Auflieger eingebauten multimedialen Ausstellung, einer Unterrichtseinheit von mindestens 2 Unterrichtsstunden und einer Homepage mit Hintergrundmaterialien.

Der missio Aids-Truck will mit einer jugendgerechten Sprache und mit jugendgerechten Methoden Schülerinnen und Schülern die Problematik HIV/AIDS insbesondere in Afrika näher bringen und damit globale Lernprozesse anregen. Dabei stellt die Ausstellung nicht primär die Nord-Süd-Thematik in den Vordergrund, sondern vermittelt zwischen der Erfahrungswelt der Jugendlichen (inwieweit betrifft mich HIV/AIDS) und der spezifischen Situation in Afrika.

Schülerinnen und Schüler ab Klasse 8 sowie Jugendliche und junge Erwachsene ab 14 Jahren. Der Aids-Truck wird an Schulen aller Schulformen eingesetzt.

Ziele des Vorhabens:

- Informationsvermittlung
 - ◆ über Folgen, Ursachen, Zusammenhänge und Hintergründe von HIV/Aids, besonders im südlichen Afrika und in Asien, sowie über die Situation der von HIV/Aids-Betroffenen zu informieren,
 - ◆ über die Notwendigkeit weltweiter Gerechtigkeit,
 - ◆ über das Engagement der kirchlichen MitarbeiterInnen vor Ort.
- Anstoß geben zur Reflexion über die eigene Sexualität
 - ◆ durch das Aufzeigen von Präventionsmodellen aus Partnerländern und damit Orientierung zum eigenen Schutz vor HIV/Aids und
 - ◆ durch Benennen von Infektionsgründen, -wegen und -risiken u.a. anhand von Materialien aus missio-Projekten im südlichen Afrika.
- Förderung einer jugendgemäßen, spirituellen Auseinandersetzung mit Fragen von Lebensschutz, Tod und Leid
 - ◆ durch die Begegnung mit kirchlichen MitarbeiterInnen, die die Bedeutung des Evangeliums Jesu Christi als Quelle für solidarisches Handeln unterstreichen,
 - ◆ durch das Lebenszeugnis der von HIV/Aids betroffenen Kinder und Jugendlichen, das sensibel macht für die befreiende Gegenwart Gottes auch in schwierigen und scheinbar ausgeweglosen Situationen,
 - ◆ durch Gebet als Weg der Anteilnahme und Solidarität über Kontinente hinweg und Möglichkeit, mit Ohnmacht und Hoffnungslosigkeit umzugehen.
- Förderung einer solidarischen Haltung
 - ◆ durch konkrete Solidaritätsaktionen,
 - ◆ das Kennenlernen von missio Projekten im Bereich HIV/Aids,
 - ◆ die sich gegen Diskriminierung richtet,
- und die Gewinnung der Teilnehmer als „Schutzengel“, die
 - ◆ durch einfache Aktionsformen, wie der Leitaktion der Aktion Schutzengel Aids & Kinder: „Meine Hand schützt Kinderseelen“ die Verbundenheit mit den betroffenen Kindern und Jugendlichen und den Menschen, die vor Ort für sie sorgen, öffentlichkeitswirksam ausdrücken,
 - ◆ durch ihre Spende die HIV/Aids-Arbeit der Kirche in den betroffenen Ländern unterstützen bzw. Mittel für die Unterstützung von missio-Projekten für die von HIV/Aids betroffenen Kinder sammeln,
 - ◆ bei Entscheidungsträgern und in der Öffentlichkeit für die Anliegen der von HIV/Aids betroffenen Kinder und Jugendlichen eintreten, wie durch die Unterstützung des politischen Appells: „Menschenwürdige medizinische Versorgung für von HIV/Aids betroffene Kinder“ der Aktion Schutzengel.

Durchführung:

Im Aids-Truck erzählen im Rahmen eines Hörspiels mit MP3-Playern die 14-jährige Kajunga aus Uganda und der 17-jährige Charles aus Südafrika den Jugendlichen ihre Lebensgeschichte und nehmen sie mit an Orte ihrer Heimat. So durchschreiten die Jugendli-

chen im Truck eine afrikanische Schule, einen Day-Care-Center, einen afrikanischen Marktplatz mit den Hütten von Kajunga und Charles sowie eine afrikanische und – im Kontrast dazu – eine deutsche Arztpraxis. Am Ende können die Truck-Besucherinnen und Besucher ihr Wissen über die Krankheit testen und müssen sich entscheiden, auf welche Weise sie leben wollen, um HIV/AIDS zu vermeiden.

Parallel zum AIDS-Truck wurde eine Homepage (www.aids-truck.de) entwickelt, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, im Truck noch einen Eintrag im Online-Gästebuch vorzunehmen oder nach dem Besuch des Trucks noch mit Kajunga und Charles in Kontakt zu treten. Zugleich dient die Homepage Pädagogen und Interessierten durch abrufbare Hintergrundinformationen, Filmausschnitte und Links als Medien-sammlung zum Einsatz in Schule und Beruf.

Der Truck wird von zwei Personen begleitet, davon eine hauptamtliche pädagogische Kraft mit Erfahrung in der AIDS-Arbeit in Afrika. Eingebettet ist der Besuch des AIDS-Trucks in eine Lerneinheit von 2 Unterrichtsstunden oder einem Projekttag, bei dem die Schülerinnen und Schüler Hintergrundinformationen erhalten und auf den Besuch des Trucks vorbereitet werden. Am Ende haben sie Gelegenheit, offene Fragen zu klären und ihre Solidarität durch die Unterstützung der Aktionen des Aktionsbündnisses gegen Aids oder der Handabdruckaktion der missio Aktion Schutzengel „AIDS & Kinder“ auszudrücken.

Zur Vor- und Nachbereitung der Unterrichtseinheiten werden den Lehrkräften ausführliches didaktisches Material und Hintergrundinformationen zur Verfügung gestellt.

Ergebnisse:

Das Projekt wird kontinuierlich evaluiert. Seit Juni 2004 haben bereits über 70.000 Schülerinnen und Schüler den Aids-Truck an rund 400 Schulen besucht. Die begleitende Homepage wurde über 100.000 Mal aufgerufen. Bis Ende 2008 ist der Aids-Truck ausgebucht.

Rückmeldungen und die Tatsache, dass auch lange nach ihrem Aids-Truck Besuch Schülerinnen und Schüler noch Kommentare auf der Homepage hinterlassen zeigen, dass es dem Aids-Truck gelingt, die scheinbar alltagsferne Problematik der Krankheit mit der Lebenswirklichkeit der Jugendlichen zu verknüpfen und das Thema Solidarität auf eine jugendgerechte Weise aufzugreifen. Dies bestätigen auch zwei Diplomarbeiten, die die Zielüberprüfung evaluiert haben.

Weitere Infos:

- www.aids-truck.de
- www.missio.de

Kontakt:

Missio Aachen
Karl-Heinz-Feldbaum,
02 41 / 75 07 - 444, k.feldbaum@missio.de
Projektleitung Aids-Truck:
Christian Wütig, 0 52 51 / 125 - 15 36,
missio@erzbistum-paderborn.de

A6 Aktion Lebensläufe

Kurzbeschreibung:

Die Aktion Lebensläufe (LL) ruft seit 1996 Schulen und Vereine/Institutionen zu sportlichen Solidaritäts- und Spendenaktionen auf. Die gemeinsam mit dem DLV (Deutscher Leichtathletik-Verband) getragene Aktion ist bundesweit bekannt und anerkannt. Über die Hälfte der Veranstalter sind Wiederholer bzw. treue „LebensLäufer“, die sich über die Aktion mit der Arbeit der Welthungerhilfe in ihren Partnerländern identifizieren.

Ziele des Vorhabens:

Sportliche Aktivierung und Mobilisierung von Menschen zugunsten von Entwicklungsvorhaben (vor allem im Bereich der Ernährung).

Durchführung:

Es darf gelaufen, geradelt, geskated, geschwommen, gewalkt, gewandert werden. Alle LebensLäufer suchen sich Sponsoren, die das sportliche Engagement der Teilnehmer in Spenden für ein Hilfsprojekt der Welthungerhilfe verwandeln. So wird die Leistung mit Kilometer-, Runden- oder Minutengeld „belohnt“ – oder es wird ein symbolisches Startgeld bezahlt. Die Summe wird den Organisatoren der Veranstaltung übergeben. Gelegenheiten für die „Lebensläufe“ sind Lauftreffs, Schul- oder Vereinsfeste, Bundesjugendspiele, andere Wettkämpfe oder auch Jubiläen, die sportlich begangen werden.

Ergebnisse:

Jährlich gibt es bundesweit rund 250 Veranstaltungen mit Schulen, Jugendgruppen, Sportvereinen und engagierten Einzelpersonen (z.B. Marathonstarter).

Weitere Infos:

→ www.aktionlebenslaeufe.de

Kontakt:

Deutsche Welthungerhilfe – Aktion Lebensläufe
0228 / 2288 - 258
lebenslaeufe@welthungerhilfe.de

A7 Wanderausstellung „Der Regenwald brennt, die Welt pennt“

Kurzbeschreibung:

Die Ausstellung (voller Titel: „Der Regenwald brennt, die Welt pennt. – Regenwaldzerstörung und Wege aus der Krise“) thematisiert anschaulich und mit verschiedenen Möglichkeiten zum Ausprobieren die Nutzung des Regenwaldes. Anhand der beiden Protagonisten Pablo und Ronaldo – der eine Großgrundbesitzer und der andere Regenwaldbauer – werden Großplantagenwirtschaft, die mit Abholzung einhergeht und angepasste Waldwirtschaft dargestellt.

Ziele des Vorhabens:

Die Ausstellung soll Nutzen und Gefährdung des tropischen Regenwaldes den (jüngeren) BesucherInnen erkennbar machen.

Durchführung:

Die Ausstellung wurde von Studenten der Universität Hohenheim erstellt und wird von der SEZ kostenlos angeboten, muss aber selbst abgeholt, aufgebaut und zurückgebracht werden. Eine Aufbauanleitung ist der Ausstellung beigelegt.

Die Ausstellung besteht aus einer großen und einer kleinen Variante.

Die Ausstellung ist für SchülerInnen bis Klasse 7 geeignet.

Ergebnisse:

Die Ausstellung wurde allgemein gelobt. Die interaktiv gestalteten Komponenten sind modular angelegt; Entleiher können so eigene Beiträge hinzufügen und in die Ausstellung integrieren.

Weitere Infos:

→ www.sez.de

Kontakt:

Stiftung Entwicklungszusammenarbeit Baden-Württemberg
0711 / 21029 - 0
info@sez.de

A8 KinderrechtsTeams

Kurzbeschreibung:

Von der Verwirklichung der Kinderrechte, so wie sie in der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen festgeschrieben sind, sind wir noch immer weit entfernt. Darum setzt sich terre des hommes für die Rechte der Kinder ein. Dabei können natürlich auch Kinder mitmachen. Die KinderrechtsTeams von terre des hommes bieten dazu eine gute Möglichkeit. Kinder und Jugendliche bilden in ihrem Freundes- und Bekanntenkreis Teams, entwickeln fantasievolle Aktionen und führen sie eigenverantwortlich durch.

terre des hommes unterstützt sie dabei mit Material und Ideen. Je mehr Teams es gibt, desto kraftvoller kann der Einsatz für die Kinderrechte sein – weltweit.

Ziele des Vorhabens:

Die KinderrechtsTeams sollen die Kinderrechte und ihre unzureichende Verwirklichung in die Öffentlichkeit tragen. Gleichzeitig ergeben sich für die engagierten Teams Chancen für selbstorganisiertes Lernen, für Erfahrungen in Öffentlichkeits- und Pressearbeit, für Ausprobieren von neuen Aktionsformen. Terre des Hommes leistet dabei Unterstützung.

Durchführung:

Um auf Kinderrechtsverletzungen aufmerksam zu machen, schlüpfen KinderrechtsTeams

zum Beispiel in die Rolle von Straßenkindern, führen Theaterszenen über verkaufte Kinder auf, machen Info-Aktionen in der Fußgängerzone ihrer Stadt, gehen demonstrieren oder sammeln Spenden für die Projekte. Das alles organisieren sie selbstständig im Team. Unterstützung holen sie sich nur bei Bedarf von ihrer erwachsenen Begleitperson, die sie sich selbst ausgesucht haben, oder von den terre des hommes-Mitarbeitern. Die meisten KinderrechtsTeams haben zwischen vier und 15 Mitglieder, die zehn bis 16 Jahre alt sind.

Ein KinderrechtsTeam gründen kann jeder, der sich gegen Kinderrechtsverletzungen einsetzen möchte. Man braucht einfach ein paar Freunde, die auch mitmachen wollen. Dann überlegt man sich zusammen einen Namen, und schon kann's losgehen!

Ergebnisse:

Inzwischen gibt es etwa 50 KinderrechtsTeams, die engagiert und kreativ arbeiten und sich für die Rechte der Kinder einsetzen – weltweit.

Weitere Infos:

→ www.kinderrechtsteams.de

Kontakt:

Terre des Hommes – Elisabeth Vossmann
05 41 / 71 01 - 107
e.vossmann@tdh.de

A9 Unicef-Juniorbotschafter werden

Kurzbeschreibung:

Unicef lädt Kinder und Jugendliche ein, sich über die „Rechte der Kinder“, wie sie von den Vereinten Nationen beschlossen wurden, zu informieren und ihre Kenntnisse dann an Schulklassen, Jugendgruppen oder andere Gruppierungen weiterzugeben. Es können sowohl einzelne als auch Gruppen, Teams, Schulklassen o.ä. als Juniorbotschafter auftreten.

Ziele des Vorhabens:

- Verbreitung des Wissens um die UN-Kinderrechts-Konvention
- Gründe für ihre Nicht-Verwirklichung bekanntmachen
- Altersgemäß Informationen weitergeben
- selbstorganisierte Lernerfahrungen machen

Durchführung:

Kinder- und Jugendliche befassen sich mit den Kinderrechten und mit Armut, Aids, Gewalt und anderen Ursachen für die Verweigerung dieser Rechte. Die Erkenntnisse und Erfahrungen werden dann an andere Jugendliche (bis 18 Jahre) weitergegeben. Das kann die Gestaltung einer Unterrichtsstunde (z.B. für die Unterstufe) bedeuten, die Gestaltung einer Fotowand, eines Presseartikels für Schülerzeitung oder Lokalblatt, die Durchführung einer Öffentlichkeitsaktion in der Fußgängerzone.

Unicef stellt hierfür Beratung und Unterstützung bereit. Eine Ideenbox von A bis Z, Informationsmaterialien, Infos für Lehrer und Eltern u.a.m. sind auf der Website zu finden.

Ergebnisse:

Die jährliche Beteiligung liegt bei rund 15.000 Kindern und Jugendlichen, die sich als „Juniorbotschafter“ engagieren.

Weitere Infos:

→ www.juniorbotschafter.de

Kontakt:

Unicef – Marianne Müller-Antoine
02 21 / 9 36 50 - 0
schulen@unicef.de

A10 Veranstaltungsreihe „Bonner Impulse“

Kurzbeschreibung:

Ziele des Vorhabens:

Die Veranstaltungen der „Bonner Impulse“ sollen wichtige und aktuelle entwicklungspolitische Fragestellungen im Dialog zwischen Politik, Zivilgesellschaft und Wissenschaft erörtern.

Durchführung:

Die „Bonner Impulse“ sind eine öffentliche Veranstaltungsreihe zu Brennpunkten europäischer Entwicklungspolitik. Die Reihe wurde 2004 erstmals veranstaltet.

Die „Bonner Impulse 2007“ werden gemeinsam von DIE (Deutsches Institut für Entwicklungspolitik), EADI (European Association of Development Research and Training Institutes) und VENRO (Verband Entwicklungspolitik Deutscher Nichtregierungsorganisationen) veranstaltet. Da die Hauptverantwortung für die Organisation der Bonner Impulse von Veranstaltung zu Veranstaltung rotiert, ist der aktuell zuständige Ansprechpartner der Website → www.bonnerimpulse.de zu entnehmen.

Themen im Jahr 2007 waren das Verhältnis Europa – Afrika („Zwangsheirat oder Zweckehe?“), die neue Geberkoordination in der EU-Entwicklungspolitik und die entwicklungspolitischen Implikationen der verstärkten Nutzung von Bioenergien.

Ergebnisse:

Der rege Zuspruch (im Durchschnitt 40 – 80 Teilnehmer) spricht für den Erfolg der Veranstaltungen. Besonders Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus entwicklungspolitischen Nichtregierungsorganisationen, dem BMZ und den in Bonn ansässigen Forschungsinstituten sowie der Bonner Universität besuchen die Veranstaltungen.

Durch die Teilnahme von politischen Entscheidungsträgern aus Deutschland und Brüssel konnte auch auf politischer Ebene Einfluss ausgeübt werden. Dieser wurde durch

die Nutzung von Synergieeffekten aus wissenschaftlicher Forschung und NRO-Arbeit und durch einen verstärkten Diskurs verstärkt.

Weitere Infos:

→ www.bonnerimpulse.de

Kontakt:

VENRO (Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen)
02 28 / 9 46 77 - 0
sekretariat@venro.org

Neuere Unterrichtsmaterialien zu den Millennium-Entwicklungszielen

Gemeinsam für Afrika (Hrsg.): Würfelset zu den Millennium-Entwicklungszielen

8 Würfel, 22 cm × 22 cm zu den einzelnen Entwicklungszielen, Tönisvorst 2007.

Bezug: Kostenlos für Schulen und Gruppen: ✉ schulen@gemeinsam-fuer-afrika.de.

Beschreibung: Alle Schulen, die sich mit den Millennium-Entwicklungszielen auseinandersetzen wollen, erhalten auf Anfrage hin ein *kostenloses* Würfelset für den Einsatz im Unterricht und bei Aktionen. Jeder der acht farbigen Würfel ist 22 × 22 cm groß und informiert über ein Millennium-Entwicklungsziel. Er beschreibt u.a. das Ziel selbst, das Ausmaß der bisherigen Umsetzung, illustriert durch ein Foto und ein prägnantes Zitat. Ein Set hat acht Würfel, so dass alle Millennium-Entwicklungsziele komplett dargestellt sind und eingesetzt werden können.

Zielgruppe: Ab Klasse 7/8.

Gemeinsam für Afrika (Hrsg.): Lehrerinformationen zu den Millennium-Entwicklungszielen

12 Seiten mit Hintergrundinformationen zu einzelnen Entwicklungszielen und mit Vorschlägen für die Unterrichtsgestaltung.

Bezug: Kostenloser download unter

→ www.gemeinsam-fuer-afrika.de/download/mez_lehrerinfos.pdf

Beschreibung: Die „Lehrerseiten“ enthalten Kurzinformationen über einzelne Entwicklungsziele, statistische Daten über die Situation in Afrika sowie didaktische und methodische Vorschläge für Unterricht (Sekundarstufe) und Bildungsarbeit.

Zielgruppe: Lehrerinnen und Lehrer der Sek. I und II.

Gemeinsam für Afrika (Hrsg.): Schülerarbeitsblätter zu den Millennium-Entwicklungszielen

12 Arbeitsblätter/Kopiervorlagen zu den einzelnen MEZ, Tönisvorst 2007.

Bezug: Kostenloser Download unter → www.gemeinsam-fuer-afrika.de/download/mez_arbeitsblaetter.pdf

Beschreibung: Die Arbeitsblätter können direkt im Unterricht eingesetzt werden und unterstützen eine Beschäftigung der SchülerInnen mit ausgewählten Aspekten der Millenniumsziele.

Zielgruppe: Sek. I und Sek. II.

Kindernothilfe: Armut als globale Herausforderung.

Farbige Broschüre DIN A4, 32 S., Duisburg 2006.

Bezug: Kostenlos bei der Kindernothilfe → www.kindernothilfe.de (Schüler/Lehrer – Material zum Bestellen).

Beschreibung: Fünf Unterrichtseinheiten („Was ist arm?“, „Armut definieren“, „Armut und Menschenrechte“, „Arme Frauen – reiche Männer?“, „Armutsbekämpfung: Reale Chance oder Utopie“) befassen sich mit der weltweiten Armut und regen dazu an, immer wieder Bezüge zu unserer Gesellschaft und den internationalen Beziehungen herzustellen. Regionaler Bezugspunkt ist meisdts das Südliche Afrika. Das Heft enthält neben diversen Informationsmodulen auch Kopiervorlagen.

Zielgruppe: Oberstufe.

Koordinierungskreis Mosambik (Hrsg.): Wir alle können gewinnen im Kampf gegen die Armut!

Broschüre A4, 42 S., Bielefeld 2006. Preis: 2,50 €.

Bezug: → www.kkmosambik.de

Beschreibung: Die Broschüre entfaltet das Anliegen der MEZ, aber auch eine Problematik der Millennium-Entwicklungsziele am Beispiel Mosambik. Sie enthält Zahlen und Fakten, Reportagen aus Mosambik, dazu 20 Arbeitsblätter zum Einsatz im Unterricht

Zielgruppe: Ab Klasse 6.

Koordination Südliches Afrika (Hrsg.): Du kannst was ändern! Komm schon!

Wie die Millenniumsziele überall in der Welt erreicht werden können.

Ein Heft für Schülerinnen und Schüler. 20 S. Bielefeld, 2006. Kostenloser Bezug gegen Versandkostenübernahme (auch im Klassensatz).

Bezug: → www.kosa.org.

Beschreibung: Das Schülerheft ist direkt für die Hand der Schülerinnen und Schüler gedacht. Es vermittelt das Anliegen und die Wirkungen der Millenniumsziele in kurzen Texten, künstlerisch gestalteten Bildern, Musik-Texten und Aussagen von Pop-Idolen. Hinzu kommen Hinweise auf Möglichkeiten, sich für die Millenniumsziele zu engagieren.

Zielgruppe: SchülerInnen ab Klasse 6/7.

Koordination Südliches Afrika (Hrsg.): Die Armut weltweit abschaffen

Wie die Millenniumsziele überall in der Welt erreicht werden können.

Unterrichtsmaterialien für die Sek. II, 48 S., Bielefeld 2006. Preis: 3,50 €.

Bezug: → www.kosa.org.

Beschreibung: Die Publikation thematisiert Zielsetzung, Erfolge und Misserfolge der von den UN beschlossenen Millenniumsziele und untersucht die Chancen, durch mehr Engagement im Süden wie im Norden das Ziel einer Halbierung der Armut zu erreichen. Regionaler Bezugspunkt ist das Südliche Afrika. Angeboten werden neben Sachinformationen 24 Arbeitsblätter als Kopiervorlagen sowie Vorschläge für das methodische Vor-

gehen im Unterricht.

Zielgruppe: Oberstufe.

Lehreronline (Website): Die Millennium Development Goals.

Unterrichtseinheiten für die Klassen 9/10. 2007.

Bezug: Kostenloser Download unter → www.lehrer-online.de

Beschreibung: Die Einheit umfasst Materialien für selbstständige Recherchen der Schüler, ein Planspiel mit Rechercheauftrag und weitere Materialien- und Download-Hinweise.

Datenbank für Unterrichtsmaterialien des Globalen Lernens:

→ www.eine-welt-unterrichtsmaterialien.de

Datenbank für Downloads zum Globalen Lernen

→ www.eine-welt-netz.de (Bildungsmaterialien Downloads)

3.2 Globales Lernen: Globalisierung gerechter gestalten

B1 Globales Lernen spielerisch gestalten

Kurzbeschreibung:

„Spieleseminare“ für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

Ziele des Vorhabens:

Ob Interesse für ein Thema geweckt wird, Inhalte verstanden und auch längerfristig erinnert werden, hängt wesentlich von der Art der Vermittlung und Bearbeitung ab. Interaktive Übungen und spielerische Elemente besitzen einen hohen Wirkungsgrad, weil sie Intellekt und Gefühl gleichermaßen ansprechen und zudem auch noch Spaß machen. Auf diese Weise wird lustvolles und effektives Lernen gefördert.

Durchführung:

Umfangreiche methodische Anregungen für eine solche erfahrungsbezogene Bildungsarbeit bieten die Seminare der Bildungsstelle Nord des EED (ev. Entwicklungsdienstes). Die regelmäßig stattfindenden Fortbildungen wenden sich an MultiplikatorInnen aus der Jugend- und Erwachsenenbildung. Zu ausgewählten Themen (Biologische Vielfalt, Menschenrecht Wasser, Klimagerechtigkeit, Welternährung, nachhaltige Entwicklung etc.) werden jeweils erfahrungsbezogene Lernmethoden vorgestellt, die alle Sinne ansprechen. Sie ermöglichen, auch komplexe Inhalte und Zusammenhänge lebendig und einprägsam zu vermitteln.

Ergebnisse:

Die interaktiven Übungen und Spiele werden gemeinsam ausprobiert und reflektiert so-

wie ihre Einsatzmöglichkeiten im Schulunterricht, in Gruppen und Seminaren besprochen. Die Teilnehmenden lernen ein erprobtes Repertoire an Übungen kennen, das zukünftig für die eigene Arbeit zur Verfügung steht.

Die unverändert starke Nachfrage und die positiven Rückmeldungen sprechen für dieses Fortbildungskonzept.

Weitere Infos:

→ E-mail: eed@haus-am-schueberg.de

Kontakt:

Evangelischer Entwicklungsdienst – Bildungsstelle Nord-Süd

Nicole Borgeest

040 / 6 05 25 59

eed@haus-am-schueberg.de

B2 Global Kids – Fortbildungen für gemeindepädagogische Arbeit mit Kindern

Kurzbeschreibung:

Fortbildungsprogramm (18 Monate Laufzeit) für MitarbeiterInnen der ev. Jugend zum „Globalen Lernen in der gemeindepädagogischen Arbeit mit Kindern und Konfirmanden“.

Ziele des Vorhabens:

Die Fortbildungen sollen MitarbeiterInnen der ev. Jugendarbeit befähigen, Themen des Globalen Lernens in ihrer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen angemessen einzubringen.

Durchführung:

Das Fortbildungsangebot richtet sich an Multiplikator(inn)en der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit. Im Zeitraum von anderthalb Jahren werden sie in die Didaktik und Methodik Globalen Lernens eingeführt, erproben Methoden und erarbeiten eigene Bildungsbausteine, die ihre spezifische Situation aufnehmen. Das Projekt ist so konzipiert, dass es von Interessierten in Eigenregie wiederholt durchgeführt werden kann.

Eine Broschüre („Märkte, Mächte und Moneten“) exemplifiziert diesen Ansatz am Thema Welthandel. Sie ist auch als Argumentationshilfe für interessierte Jugendliche und für Multiplikator(inn)en der schulischen und außerschulischen Jugendarbeit gedacht. Anhand von fünf Beispielen aus dem Alltag wird erklärt, wie der Welthandel funktioniert, wer gewinnt und verliert und welche Alternativen es gibt.

Ergebnisse:

Die Teilnehmenden setzen erkennbar die erworbenen Kenntnisse in ihren Arbeitsfeldern um und tragen dazu bei, dass sich Globales Lernen zur Regelpraxis entwickelt. Sie geben Impulse an Kolleg(inn)en weiter. Auch die Resonanz auf die Broschüre war positiv. Welthandelsfragen werden so erklärt, dass sie auch ohne Fachwissen verstanden werden kön-

nen und Argumente liefern bei der Suche nach Möglichkeiten, den Welthandel gerechter zu gestalten.

Weitere Infos:

→ www.aej-online.de

Kontakt:

Arbeitsgemeinschaft der ev. Jugend (AEJ)
Dr. Veit Laser
05 11 / 12151 65
vl@aej-online.de

B3 Lotsen für die Eine Welt

Kurzbeschreibung:

Seminar mit fünf Modulen zur theoretischen und praktischen Qualifizierung von Mitarbeitern aus Eine-Welt-Gruppen.

Ziele des Vorhabens:

Das Lotsenseminar hat die Zielsetzung, MultiplikatorInnen und Interessierten praxisorientiert, kritisch hinterfragend und kompetent Hintergrundwissen zu vermitteln und Aha-Erlebnisse zu ermöglichen, damit sie Informationen besser einordnen können und sich selbst (in ihrem jeweiligen Umfeld) für eine gerechtere Welt einsetzen.

Durchführung:

Themenbeispiele: Menschenrechte/Millenniumsziele/Welthandel und Fairer Handel/Die Themen des G8-Gipfels „Wachstum und Verantwortung“. (Komplexe und sperrige Themen werden in verständlicher Weise dargelegt und diskutiert.)

Dabei geht es nicht nur um „Wissen“, sondern auch um „Tun“. Deshalb werden die Seminarreihen ausschließlich mit ReferentInnen aus unseren Mitgliedsgruppen durchgeführt, die sowohl den theoretischen Hintergrund haben als sich auch selbst praktisch für ihre Erkenntnisse einsetzen und engagieren.

Ergebnisse:

Wir waren überrascht über den Ansturm von Interessierten (mit z.B. mehr als 80 Anmeldungen) und haben beeindruckende Rückmeldungen. So hat eine Teilnehmerin ihr Verbraucherverhalten völlig umgestellt, setzt sich in ihrer Firma für „weltgerechtes“ Handeln ein; etc. Von Studierenden haben wir oft gehört „Mein Gott, so viel von der Welt kriege ich nicht in mehreren Semestern an der Uni mit“ u.ä. Die Mitgliedsgruppe(n), die einen Abend der Reihe gestalten, werden bekannter und anerkannter. Wir stärken mit dem Lotsenseminar auch die Motivation der TeilnehmerInnen, sich einzusetzen, weil die ReferentInnen Vorbildfunktion haben. Die Mitgliedsgruppen finden neue Interessierte und auch neue Ehrenamtliche. Den TeilnehmerInnen wurde eine Urkunde ausgestellt, die vom zuständigen Bürgermeister überreicht wurde.

Weitere Infos:

→ www.nordsuedforum.de

Kontakt:

Nord-Süd-Forum München – Trudi Schulz
089 / 85 63 75 23
info@nordsuedforum.de

B4 Initiative Meine Welt – deine Welt – Eine Welt

Kurzbeschreibung:

Kommunen und Zivilgesellschaft engagieren sich gemeinsam für die „Eine Welt“.

Ziele des Vorhabens:

Die Initiative Meine Welt. Deine Welt. Eine Welt. zielt darauf ab, möglichst viele Gruppen und Kommunen anzuregen, neue Ideen zur Nord-Süd-Thematik zu erarbeiten, mit anderen Gruppen vor Ort über Entwicklungszusammenarbeit zusammenzukommen, das Thema lokal einzubinden und damit einen Beitrag für eine nachhaltige Entwicklungspolitik zu leisten. Es soll ermutigt werden, neue Ansätze der Vermittlung und Sensibilisierung zum Thema Eine Welt zu entwickeln. Das Bewusstsein für nachhaltiges Leben soll herausgebildet werden, welches die Zukunftsfähigkeit des Landes Baden-Württemberg sowohl in seinen Beziehungen nach außen als auch die innere Entwicklung fördert.

Durchführung:

Dank des begrenzten Zeitraums und der Bündelung der Aktionen wurden breite Bevölkerungskreise für die Nord-Süd-Thematik nachhaltig sensibilisiert und angeregt, sich dauerhaft für Menschen in Entwicklungsländern einzusetzen. Außerdem haben sich die entwicklungspolitisch Engagierten in den Kommunalverwaltungen, in Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft miteinander besser vernetzt.

Ergebnisse:

Jeweils im Herbst finden in Städten, Gemeinden und Landkreisen verschiedenste Aktionen statt. 2006 und 2007 beteiligen sich insgesamt 54 Kommunen mit etwa 600 Veranstaltungen. Abschließend gibt es einen großen zentralen Aktionstag, der die Aufmerksamkeit zum Thema bündelt, die besten Gesamtprogramme ausgezeichnet und das entwicklungspolitische Engagement im Land aufzeigt hat.

Durch die Initiative konnten Anstöße in die Kommunen gegeben, Aktivitäten und Engagement umzusetzen und z.T. erstmals sich auf kommunaler Ebene zu vernetzen und in der Thematik zusammenzuarbeiten.

Engagierte Gruppen in den teilnehmenden Kommunen werden jetzt besser wahrgenommen, überwiegend auch seitens der kommunalen Verwaltungen.

Weitere Infos:

→ www.welttage-bw.de

Kontakt:

Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg.
07 11 / 210 29 - 0
info@sez.de

B5 Filmprojekt: Die große Schatzkiste für die Kinder der Zukunft**Kurzbeschreibung:**

Kinder aus aller Welt formulieren ihre Wünsche für die Kinder der Zukunft. 12 Länderfilme dokumentieren diese Wünsche und den Alltag derer, die sie äußern.

Ziele des Vorhabens:

Ganz im Sinne des globalen Lernens können die Schatzkistenfilme eine Brücke zwischen lebensweltlichen Erfahrungen von Kindern und Jugendlichen in den westlichen Industrieländern und denen von Menschen aus anderen Ländern und Kulturen schlagen. Das Projekt bietet unterschiedliche Anknüpfungspunkte für den Unterricht (Kunst, Biologie, Sport, Religion bzw. Ethik, etc.) und außerschulische Jugendgruppen. Zwei Länderfilme sind mit ausführlichen Arbeitshilfen besser erschlossen.

Durchführung:

Um die Wünsche, Träume und Sorgen von Kindern aus verschiedenen Ländern und um ihre symbolischen und konkreten Schätze geht es in allen 12 Länderfilmen des internationalen Kultur- und Kommunikationsprojekts „Die große Schatzkiste für die Kinder der Zukunft“. Weltweit haben sich bisher mehr als 40.000 Kinder in 14 Ländern zwischen 9 und 14 Jahren auf vier Kontinenten daran beteiligt. Sie alle haben sich persönliche Botschaften überlegt, die sie an die Kinder der Zukunft richteten. Die symbolischen Gaben wurden in eine kunstvoll gestaltete Schatzkiste verpackt, die 50 Jahre später von Kindern und Jugendlichen wieder hervorgeholt werden soll. Solange lagern die Schatzkisten verschlossen in Museen in den jeweiligen Ländern, wie etwa dem Kindermuseum Papalote in Mexiko-Stadt oder dem Nationalen Museum für Kulturgeschichte in Pretoria. Die bisher fertiggestellten 12 Länderfilme wurden von FilmemacherInnen aus den jeweiligen Ländern (u.a. Mexiko, Philippinen, Südafrika, Polen, Tansania und Deutschland) gedreht und von Pierre Hoffmann von Faust Film+Projekte aus Berlin, Initiator und Koordinator der „Großen Schatzkiste für die Kinder der Zukunft“, in einer Reihe herausgegeben. In den Länderfilmen werden einzelne Kinder und Jugendliche porträtiert, die sich am Schatzkistenprojekt in ihrem Land beteiligen. Die Kamera begleitet sie durch ihren Alltag. Dabei erfahren die ZuschauerInnen auf eine unaufdringliche und facettenreiche Weise, wo und wie sie leben und was sie sich für ihre Zukunft wünschen. In zwei Schulprojekten im Jahr 2006 mit SchülerInnen der Sprach- und Leseförderung in einer 2. Grundschulklasse für Kinder mit Migrationshintergrund sowie mit Viertklässlern im Religionsunterricht an der Wilhelm-Hauff-Schule in Stuttgart (jeweils 8 Unterrichtsstunden) hat sich ein lebensweltlicher Einstieg als sehr lebendig erwiesen. Nachdem die Kinder herausgearbeitet hatten, was sie selbst in einer Schatztruhe finden wollten, was ihren Großeltern vor 50 Jahren ganz arg wichtig war und was ihre eigenen Kinder in 50

Jahren wohl wichtig sein würde, lernten sie die Schätze von Kindern von den Philippinen des Schatzkistenfilms „Philippinen – eine handvoll Lava-Erde“ kennen.

- Assoziationen zum Thema Schatz: Was ist ein Schatz? Welche Schätze gibt es? Was ist mein persönlicher Schatz?
- Sitzkreis: In der Mitte liegen, auf einem Tuch oder in einer kleinen Truhe, verschiedene Gegenstände. Ein Spielzeughäuschen aus Plastik, ein altes Kinderbuch, eine Puppe, ein kuscheliger Hund. Die Kinder werden gebeten, einen Gegenstand auszuwählen, der für sie selbst eine Bedeutung hat. Ein Mädchen wählt beispielsweise ein Kuscheltier aus und sagt, sie wünsche sich ein Haustier, mit dem sie spielen könnte und das sie versorgen könnte.
- ggf. Geschichte von Janosch: „Komm, wir finden einen Schatz“ lesen oder in Spielszenen umsetzen.
- Länderfilm Philippinen aus der Reihe „Die große Schatzkiste für die Kinder der Zukunft“

Die Kinder können ihre eigenen Sehnsüchte, Hoffnungen und Sorgen ohne große pädagogische Vermittlungsleistung in Verbindung bringen mit den Wünschen und Träumen der Kinder, die im Länderfilm Philippinen portraitiert werden. So zum Beispiel die 12-jährige Jackie. Ihre Gabe für die Schatzkiste ist eine selbstgezogene Bienenwachskerze. Sie hofft, dass die Bienen weiterhin Nahrung finden, denn ihre ganze Familie lebt vom Verkauf von Honig und Wachs. Wenn keine Blumen mehr blühen, finden die Bienen keine Nahrung mehr und ihre Familie hat Daseinssorgen. Oder auch Bayani. Der Junge, der am Fuß des Vulkans Pinatuba lebt, packt ein Glas Lavaerde in die Kiste. Bei einem Vulkanausbruch war sein Dorf verschüttet worden. Bayani weiß, dass sich die Lava in 50 Jahren in fruchtbare Erde verwandelt, auf der Pflanzen gut gedeihen können.

Ergebnisse:

Interessant an den Phantasien zum Thema Schatzkiste ist, dass spielerisch mehrere Dimensionen des Handelns und Fühlens angeschnitten werden, ohne die Kinder dabei zu überfordern. Mit einfachen Fragen kann der Unterschied zwischen momentanen und dauerhaften und der zwischen materiellen und immateriellen Wünschen herausgearbeitet werden. Grundlage für interkulturelles Lernen ist Interesse am Anderen und Empathie. Die sensible Darstellung der Kinder in den Schatzkistenfilmen, die auf Stereotype und Klischees vollständig verzichtet, erleichtert den Kindern die Identifikation.

Spannend im Hinblick auf die Zielgruppe „Kinder mit Migrationshintergrund“ ist, dass einige davon sich mühelos, wie durch einen Fingerschnipp, in die Situation von Kindern hineinversetzen konnten, die in einer völlig anderen Gesellschaft leben und momentan vielleicht auch andere konkrete Bedürfnisse haben. Sie akzeptierten, dass Raoul im Steinbruch arbeitet und noch nie im Leben eine Kamera in der Hand gehabt hatte, hakt aber nach, als sie erfuhren, dass er bei Verwandten lebt und nicht bei seiner Mutter, die eine neue Familie hat. Allen Kindern wurde schnell klar, dass es trotz der Unterschiede im Lebensalltag viele Gemeinsamkeiten gibt, was die dauerhaften Wünsche betrifft und dass Kinder überall auf der Welt wünschen, träumen und hoffen.

Das im Auftrag von „Brot für die Welt“ herausgegebene Werkheft „Schätze suchen – Schätze finden“ ist eine Fundgrube für die Bildungsarbeit zum Thema Schätze, u.a. mit Kopiervorlagen für eine Schatzkarte, einer Phantasiereise und Anregungen für Jugend-

gruppen und den Kindergottesdienst. Interessant sind die Anregungen zur Umsetzung in Spielszenen des Klassikers von Janosch „Komm, wir finden einen Schatz“, die eine beeindruckende metaphorische Ausdruckskraft hat (erschienen im Beltzverlag). Zu bestellen beim Zentralen Vertrieb des Diakonischen Werkes Karlsruhe (Bestell Nr. 420204, 07 11/9 02 16 50).

Neu erschienen ist die DVD „die große Schatzkiste für die Kinder der Zukunft – Aufforderung zu einem globalen Projekt“ (2006), die einen Überblick über das Gesamtprojekt gibt, mit kurzen Portraits von Kindern aus einzelnen beteiligten Ländern. Besonders für jüngere Kinder ist dieser emotionale Abschluss sehr befriedigend.

Weitere Infos:

- www.faufilm.de
- www.eed.de/öffentlichkeitsarbeit
- www.ezef.de

Kontakt:

Ev. Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit (EZEf)
07 11/87 03 98 4 oder 07 11/284 72 83
blutterbeck@web.de

B6 Aktionsbuch Sichtwechsel

Kurzbeschreibung:

Lern- und Aktionseinheiten für Kinder per Bus.

Ziele des Vorhabens:

Wir wollen Kindern und Jugendlichen globale Themen nahe bringen und sie ermutigen selber aktiv zu werden.

Unsere Zielgruppe sind Kinder ab der 3. Grundschulklasse bis zu Jugendlichen in der Berufsschule.

Durchführung:

Als ein Einsatzbeispiel beschreiben wir einen Einsatz an einer Grundschule zum Thema Kinderarbeit in Afrika. Der Einsatz dauerte ca. 4 Stunden und fand im Rahmen einer Projektwoche statt. Die Kinder hatten das Thema gewählt.

- Sammlung: Was wissen die Kinder über Kinderarbeit, welche Arten von Kinderarbeit kennen sie?
- Die Kinder bekommen Fotos zu den Themen und müssen diese nach den verschiedenen Arten der Kinderarbeit (Landwirtschaft, Strasse, Müll, Handwerk) sortieren. Sie stellen ihre Ergebnisse vor. In diesem Zusammenhang wird auf die Bedingungen der Kinderarbeit eingegangen..
- Die Kinder werden in Arbeitsgruppen aufgeteilt und müssen Fragen zu dem Thema beantworten. Das nötige Material finden sie an den Stellwänden. Die Ergebnisse werden der gesamten Gruppe vorgestellt.

- Diaserie über Kinder in Afrika
- Auf den Schulhof wurde Aktionsmaterial aufgebaut. Die Kinder können nun die verschiedenen Arbeiten selber ausprobieren. An diesem Tag war es Hauswirtschaft incl. Maisstampfen, Teppich knüpfen, Schuhe putzen, Wasser und Steine tragen. Die Kinder sollen dafür mindestens 10 Minuten Zeit für jede Station haben.
- Nachbesprechung, Was können wir gegen Kinderarbeit tun? Rätsel lösen.

Ergebnisse:

Die Aktion ist um so erfolgreicher, je mehr die Kinder und Jugendlichen selbst aktiv werden können. Wie wir an den obigen Beispiel gezeigt haben, arbeiten wir mit einem Methodenmix die Kinder erarbeiten sich die Inhalte zu einem Großteil selber. Auch mit größeren Kinder und Jugendlichen arbeiten wir so z. B. mit einem Rollenspiel zu dem Thema Privatisierung von Wasser.

Weitere Infos:

- www.aktionsbus.de

Kontakt:

Verein für soziale Arbeit und Kultur Südwestfalen e.V.
0271/387 83-14
lweltforum@gmx.de

B7 Stadterkundung: Die Eine Welt vor unserer Haustür

Kurzbeschreibung:

Kennenlernen von „globalen Bezugspunkten“ in unserer Stadt. Konkret:

- Curry und Basmati – eine globale Begegnung (Thema: Gewürze)
- Textilien schreibe(n) Geschichte.

Ziele des Vorhabens:

Die Stadterkundungen sollen den TeilnehmerInnen eine Annäherung an Themen der Globalisierung ermöglichen, insbesondere im Hinblick auf die Verbindung zum eigenen Leben.

Durchführung:

Das Projekt beinhaltet die beiden Stadterkundungen „Curry und Basmati – eine globale Begegnung“, für Kinder und Jugendliche im Alter von 9 bis 12 Jahren (Klassen 3 bis 6) und „Textilien schreiben Geschichte(n) – weltweit“, für Jugendliche ab 13 Jahren, ab Klasse 7 und für Erwachsene. Der Projektzeitraum war von Januar bis Juli 2007, die Stadterkundungen werden aber weiterhin vom Welthaus Bielefeld angeboten. Das Projekt zeichnet sich besonders dadurch aus, dass es verschiedene Bereiche abdeckt und unterschiedliche Zielgruppen einbezieht. Durch die erfolgreiche Zusammenarbeit mit den verschiedenen KooperationspartnerInnen (Historisches Museum Bielefeld, Museum Wäschefabrik, Asi-aladen „Dies und Das“, Laden im Welthaus Bielefeld, Bielefeld Marketing) war es möglich,

z.B. im Bereich der Textilien einen umfassenden Blick auch auf die ehemaligen Produktionsprozesse in der Leineweberstadt Bielefeld zu werfen und die Inhalte des Projektes somit lokal und global zu verankern.

Durch die gemeinsame Erarbeitung von Inhalten und Durchführungen der beiden Stadterkundungen mit Pädagogik-Studentinnen der Universität Bielefeld gelangen die Verbindung von Theorie und Praxis und das geleitete Lernen in der Praxis.

Im Tagesseminar „Stadterkundungen in der Region: Do it yourself“ für MultiplikatorInnen der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit ist es gelungen, verschiedene Konzepte der Eine-Welt-Stadterkundungen aus dem Bundesgebiet kennen zu lernen, und neue Konzepte für andere Städte in der Region OWL zu anzudenken.

Ergebnisse:

Es ist gut gelungen, mit den TeilnehmerInnen über die Produktions-, Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen hier und in den Ländern des Südens ins Gespräch zu kommen. Einige TeilnehmerInnen sind sich in ihrer Rolle als KonsumentInnen bewusster geworden. Durch die sehr gute Kooperation mit unseren Partnern konnten die TeilnehmerInnen einen guten Einblick in die verschiedenen Themenbereiche der Stadterkundungen erlangen. In der Zusammenarbeit mit StudentInnen der Universität Bielefeld stand im Mittelpunkt der Transfer von Theorie und Praxis: die StudentInnen haben ihr theoretisches Wissen in die Praxis erproben und umsetzen können. Das Tagesseminar bot für MultiplikatorInnen der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit die Möglichkeit der Entwicklung anderer Eine-Welt-Stadterkundungen für die Region OWL.

Weitere Infos:

→ www.welthaus.de (dort ist auch eine „virtuelle Stadtführung“ zu finden)

Kontakt:

Welthaus Bielefeld e.V.
05 21/9 86 48 - 0
bildung@welthaus.de

B8 Das Zuckerprojekt

Kurzbeschreibung:

Materialien und pädagogische Module zum Thema Zucker als Welthandelsgut. Insgesamt umfasst das Projekt 9 verschiedene Einzelprojekte, die von niedersächsischen Initiativen unter der Federführung des VEN im Rahmen des Zuckerprojekt erarbeitet wurden. Für die Präsentation zum Globalen Lernen sind hier drei Einzelvorhaben ausgewählt:

- Leitfaden für ein Planspiel (1)
- Leitfaden für politisches Aktionstheater (2)
- Interaktive Ausstellung Zukunftszucker (3)

Ziele des Vorhabens:

Ziel: Die Materialien sollen die Strukturen des Weltagrarhandels am Beispiel Zucker jungen Menschen transparent vermitteln und ihre Auswirkungen verdeutlichen. Hauptaugenmerk liegt dabei auf den Folgen der 2006 verabschiedeten EU-Zuckermarktreform auf Länder des Südens.

Zielgruppen:

- (1) Jugendliche zwischen 14 und 16 (Kirchen-, Konfirmandengruppen, Schülerinnen und Schüler)
- (2) Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II
- (3) Junge Menschen im Alter von 16 bis 30 an Schulen, Berufsbildungseinrichtungen, Jugendverbänden, auch ältere Menschen.

Durchführung:

(ad 1) Mit unterschiedlichen Rollen, von Jugendlichen gespielt, werden die Zusammenhänge des Weltagrarhandels am Beispiel Zucker erarbeitet. Die Schüler/innen übernehmen im Spiel die Rolle des tansanischen Zuckerrohrbauern, der Landlosen in Brasilien oder der EU-Bauern. Daneben gibt es Regierungen, die Industrie und NGOs. Gespielt wird 3 Stunden oder über mehrere Tage verteilt in Blocks. Die Spieler organisieren fiktive Gespräche, um über ihre Belange zu verhandeln. Auf einem Plakat hält die Spielleitung am Ende die Kommunikationsstränge fest. Anhand eines Pfeilbildes ist zu erkennen, wer mit wem wie oft verhandelt hat. Die entstandene Darstellung steht spiegelbildlich für die realen Strukturen im Weltagrarhandel und kann am Ende gemeinsam reflektiert werden. Das Ökumenische Zentrum in Oldenburg erarbeitet und erprobt das Planspiel. Ein Leitfaden wird im Oktober 2007 erhältlich sein.

(ad 2) Das politische Aktionstheater wird vom Wissenschaftsladen Hannover e.V. mit drei verschiedenen Schultheatergruppen mit Schülern der 11. – 13. Klassen durchgeführt. Die Arbeit besteht aus drei Phasen, die zusammen etwa ein halbes Jahr betragen:

1. Kennenlernen und Erarbeiten von Methoden des Aktionstheaters sowie Sprechübungen, 2. Recherche und Verarbeitung von Informationen über die EU-Zuckermarktreform, 3. Ausarbeitung eines Theaterstücks zum Thema. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ihr eigenes Theaterstück. Bei der Durchführung des Aktionstheaters wird bei der Aufführung das Publikum einbezogen. Drei Theatergruppen aus Hannoverschen Schulen haben ein gemeinsames Stück entwickelt und dieses bisher 3 mal an Schulen aufgeführt.

Weitere Aufführungen sind voraussichtlich im Rahmen der fairen Woche 2007 geplant. Ein Leitfaden für die Durchführung der Methode wird im Herbst 2007 schriftlich vorliegen.

(ad 3) Interaktive Ausstellung Zukunftszucker. Die Ausstellung wurde vom Welthaus Barnstorf in Zusammenarbeit mit Standland Plus Bremen konzipiert und erarbeitet. Insgesamt 5 Stellelemente mit 15 verschiedenen aufeinander aufbauenden Modulen vermitteln über den Ursprung und die Gewinnung von Zucker, über den Dreieckshandel und die Kolonialgeschichte, die Strukturen rund um den Weltagrarhandel mit Zucker. Interaktive

Elemente beziehen alle Sinne mit ein. Die Ausstellung tourt seit Januar 2007 durch Niedersachsen und ist bereits in vielen Orten gezeigt worden. Insbesondere für Sek. II bieten sich vielfältige Möglichkeiten und Anknüpfungspunkte für den Unterricht zu Themen wie Globalisierung oder Wirtschaft und Handel.

Ergebnisse:

- (1) Das Planspiel befindet sich zur Zeit noch in der Erprobung.
- (2) Im Zuge des Aktionstheaters Schülerinnen haben sich intensiv mit der Thematik auseinandergesetzt. Über die Inhalte hinaus sind vor allem auch Spaß und Wissen am Theater. Über die Aufführungen wird ein großer multiplikativer Effekt erzielt.
- (3) Die Ausstellung ist bisher in Schulen, agrartechnischen Weiterbildungseinrichtungen, Agenda-Büros und Vereinen eingesetzt worden, vermittelt Wissen und regt zum Weiterdenken an.

Weitere Infos:

- www.das-zuckerprojekt.de
- www.ven.nds.de

Kontakt:

Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen – Katrin Beckedorf
05 11 / 39 08 89 80
fair@ven.nds.de

B9 Sag es mit Blumen – E-Learning in der beruflichen Bildung

Kurzbeschreibung:

Lernplattform zum Thema Arbeits- und Umweltbedingungen in der Blumenproduktion.

Ziele des Vorhabens:

Im Rahmen des Projekts „Globalisierung fair und nachhaltig gestalten“ baut EPIZ eine multimediale, interaktive Lernplattform für die Berufliche Bildung auf. Ziel ist es, Auszubildende für nachhaltiges Handeln im Beruf zu motivieren und sie damit bei einer zukunftsfähigen Ausübung ihres Berufs zu unterstützen.

Durchführung:

Der Kurs „Blumen fairkaufen“, der in Zusammenarbeit mit dem Flower Label Program, Berufsschulen, betrieblichen Ausbildern und NGOs entwickelt wurde enthält vier Module, die didaktische Anregungen, Hintergrundinformationen und Arbeitsblätter enthalten. Das Modul Sozial- und Arbeitsstandards basiert auf persönlichen Berichten von BlumenproduzentInnen aus Afrika, Asien und Südamerika. Im Modul Umwelt – Gesundheit – Pestizide wird auf die Gefährdungen für Mensch und Umwelt durch die Pestizide eingegangen. Dabei spielt (genau wie in Modul 1 auch) die Arbeitssituation der FloristInnen in Deutschland eine große Rolle. Im dritten Modul werden die verschiedenen relevanten

Blumenlabel vorgestellt und kritisch analysiert. Im vierten Modul wird die Wertschöpfungskette von Blumen nachvollzogen. Zum Online-Kurs, der die Themen interaktiv aufbereitet gibt es auch eine didaktische Arbeitshilfe.

Ergebnisse:

Da wir von Anfang an eng mit dem Oberstufenzentrum Agrarwirtschaft in Berlin, an dem alle FloristInnen ausgebildet werden zusammen gearbeitet haben können wir davon ausgehen, dass die Materialien genutzt werden. Im November wird der Kurs an der Schule gelauncht. Auch mit Auszubildenden wurden erste Materialien bereits erfolgreich getestet. Das Konzept für den Kurs entstand im Rahmen eines zweitägigen Workshops, an dem neben dem OSZ auch FloristInnen, Blumengroßhändler, Ausbildungsträger, Gewerkschaften und NGOs teilgenommen haben. Der partizipative Ansatz ermöglichte die Bearbeitung des Themas aus verschiedenen Perspektiven.

Besonders gute Erfahrungen haben wir mit dem Ansatz biografischen Lernens gemacht. Die persönlichen Erfahrungsberichte der BlumenarbeiterInnen fördern bei den Auszubildenden die Fähigkeit zu Empathie und Perspektivwechsel, die notwendig ist, um auf die Umwelt- und Sozialverträglichkeit der Blumen zu achten.

Die intensive Einbeziehung möglichst vieler verschiedener Akteure erhöht die Praxisrelevanz und die Einsatzmöglichkeiten des Materials.

Weitere Infos:

- www.epiz-berlin.de (Lernplattform)

Kontakt:

EPIZ – Entwicklungspolitisches Bildungs- und Informationszentrum Berlin
030 / 61 20 39 54
epiz@epiz-berlin.de

B10 Messepräsentation: Rohstoffe für eine gerechte Welt

Kurzbeschreibung:

Ausstellungen, multimediale Präsentation, Gesprächsrunden und Aktionen zum Thema „gerechter Umgang mit den Rohstoffen“ auf dem ev. Kirchentag in Köln.

Ziele des Vorhabens:

Wir wollen Wege aus dem Dilemma der Globalisierung aufzeigen, damit die Gier nach Rohstoffen nicht zum Verhängnis für die ansässige Bevölkerung wird. Wir sind nicht einverstanden mit der Art und Weise, wie Rohstoffe vielfach ausgebeutet werden. Kurzfristig nutzt das Wenigen, langfristig ist es zum Nachteil aller! Legaler und illegaler Abbau und Handel mit wertvollen Rohstoffen tragen zu Menschenrechtsverletzungen, Krieg, Umweltzerstörung und Korruption bei. Extraktive Industrien und Gewaltökonomien zerstören die Lebensgrundlagen großer Bevölkerungsgruppen in armen Ländern. Das gilt für viele natürliche Rohstoffe – Diamanten, Erze (Gold, Coltan, Uran), Gas, Öl und auch für Holz. Wegen ihrer großen Bedeutung für die Weltwirtschaft spielen fossile Energieträger

eine ganz besondere Rolle. Erdöl ist immer noch der Energielieferant Nummer eins in der Welt. Erdöl heißt: Energie, Mobilität, Wachstum, aber eben auch: Elend, Umweltverschmutzung, Gewalt. In diesen Zusammenhang sind wir als Konsumenten verstrickt. Die immer noch steigende Nutzung fossiler Energieträger fördert den Klimawandel und stellt die Zukunft des Planeten in Frage. Die Nutzung fossiler Energieträger und anderer natürlicher Ressourcen zerstört auch schon heute die Lebensgrundlagen von Menschen in den Produktionsländern. Gewalt lässt sich überwinden – dazu müssen Menschenrechte geschützt werden, Korruption bekämpft und die Umwelt geschützt werden. Wir suchen nach konkreten Perspektiven für eine Welt in Balance.

Durchführung:

Veranstalter war das ad-hoc Bündnis „Rohstoffe für eine gerechte Welt“, Koordination: AG Erdölprojekt Tschad/Kamerun.

Teilnehmende Gruppen: Amnesty International/Ko-Gruppen Tschad und Kamerun, Bonn International Center for Conversion/BICC, Brot für die Welt, European Coalition on Oil in Sudan/ECOS, EIRENE Deutscher Zweig, Evangelischer Entwicklungsdienst/eed, Germanwatch, Institut für Ökologie und Aktions-Ethnologie/infoe, Lernen-helfen-leben e.V., MISEREOR, Peace and Conflict Journalism Network/PECOJON, Urgewald, Tschad Future, KWAKU,

- Der Stand Aktions- und Informationsstand (230m²) wurde von einem Künstler gestaltet, als globales Dorf mit Aktionsfläche (Marktplatz), Radiostation, Bohrturm, zahlreichen Objekten und Ausstellungen zu Blutdiamanten, Ölförderung im Tschad und zur Solarenergie.
- Am Stand waren zahlreiche Gäste aus Produktionsländern (Kamerun, Tschad, Kongo, Indien). Eine Gruppe von Deutschen und in Deutschland im Exil lebenden Tschadern animierte Forumtheater am Stand.
- Am Tag vor dem Kirchentag lag ein Beilage des Rohstoffbündnisses der bundesweiten Auflage der tageszeitung/taz bei. Dies führte zu weiteren Kontakten.

Ergebnisse:

Vor allem die Großbildschirme (43") am „Markplatz“ waren eine echte Attraktion. Auf ihnen liefen PowerPointpräsentationen sowie Filme. Die Vielzahl der Organisationen ergänzte sich gut. Die taz-Beilage kam sehr gut an, der Prozess ihrer Entstehung war sehr positiv.

Weitere Infos:

→ www.pecojon.de/Rohstoffe

Kontakt:

Bündnis „Rohstoffe für eine gerechte Welt“
Martin Zint
0 61 54 / 5 33 02
m.zint@zintweb.de

B11 Fußball ohne Grenzen – Integratives Lernen am Thema Fußball

Kurzbeschreibung:

Das Projekt beinhaltete

- einen Ideenwettbewerb für Förderschulen und Schulen mit Gemeinsamen Unterricht,
- ein Handbuch mit CD-Rom,
- Materialkisten,
- Lehrerfortbildungen und
- die Website → www.fussball-ohne-grenzen.org (weiterhin online).

Ziele des Vorhabens:

Angebote für Förderschulen oder für Schulen mit integrativem Unterricht zum Globalen Lernen sind in Deutschland kaum zu finden. Das Projekt will den Fußball, seine globalisierten Bezüge und den Fairen Handel zum Thema machen, Unterrichtsmaterialien und -anregungen so präsentieren, dass sie auch in Förderschulen aufgegriffen werden können. Zielgruppen waren und sind Jugendliche mit Behinderung sowie LehrerInnen an Förderschulen und Schulen mit Gemeinsamen/Inklusiven Unterricht.

Durchführung:

Fußbälle, Faires Spiel und Fairer Handel als Globales Lernen – diese Themen eignen sich für die Förderschule und den Gemeinsamen/ Inklusiven Unterricht, vor allem wenn auf die verschiedenen Bedürfnisse der LehrerInnen und die Förderschwerpunkte der SchülerInnen eingegangen wird. Die Materialien von Fußball ohne Grenzen sind nach unserem Informationsstand in Deutschland einzigartig (und können auch in der Regelschule/Klasse 5 und 6 verwendet werden). Das Handbuch (mit CD-Rom) bietet Arbeitsblattvorlagen mit flexiblen Elementen, Texte in einfacher Sprache, Fotos, Audiotexte und Texte in Braille, um den Förderschwerpunkten Sehen, Hören und Kommunikation, Lernen und geistige Entwicklung entgegenzukommen. Materialkisten stehen in Nordrhein-Westfalen zur Ausleihe zur Verfügung.

Ergebnisse:

Die innovative Kampagne erreichte ein breites Publikum, z.B. bei der Preisverleihung zum Ideenwettbewerb während der Fußballweltmeisterschaft der Menschen mit Behinderung.

Die Lehrerfortbildungen fanden großen Anklang und motivierten einige LehrerInnen Globales Lernen in der Förderschule/im Gemeinsamen Unterricht zu thematisieren. Das Handbuch und die Materialkisten stießen ebenfalls auf viel positive Resonanz.

Bei der Evaluation der Handbücher wurde oft die flexible Handhabung des Handbuchs und der CD-Rom genannt. Je nach Förderschwerpunkten in der Schulklasse konnten LehrerInnen Arbeitsblätter selbst erstellen, Stationen vorbereiten u.ä.

Die Materialien aus der Materialkiste ermöglichen „handgreifliche“ Erfahrungen (z.B. Weg des Fußballs auf einer Landkarte für blinde oder sehbehinderte Kinder).

Weitere Infos:

- www.fussball-ohne-grenzen.de
- www.bezev.de

Kontakt:

Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit e.V.
02 01 / 4 08 77 45
info@bezev.de

B12 Kommunikationsspiel: Alufalle im Regenwald**Kurzbeschreibung:**

Ein Kommunikationsspiel zu Umwelt und Weltwirtschaft für Jugendliche ab 14 Jahren, besonders geeignet für den Schulunterricht in Fächern wie Politik und Wirtschaft, Ethik, Geografie oder fächerübergreifend im Rahmen von Projektwochen o. ä. Veranstaltungen.

Ziele des Vorhabens:

Das Spiel will Zusammenhänge zwischen Rohstoffausbeutung und Naturzerstörung, Interessen multinationaler Konzerne und der betroffenen Bevölkerung sowie die Konflikte, die sich daraus auch für die Regierung des Landes ergeben können, deutlich machen, indem die Jugendlichen in die jeweiligen Rollen schlüpfen, um miteinander zu verhandeln und das Ergebnis in konkrete Spielzüge umsetzen.

Durchführung:

Das Spiel kann in einer Doppelstunde von 90 Minuten durchgespielt werden, sofern die Jugendlichen entsprechend ihres Alters und Bildungsstandes vorbereitet worden sind. Darüber hinaus eignet sich das Spiel sehr gut als Einstieg in die Thematik zur weiteren Vertiefung im Unterricht.

Spätestens nach den ersten 15 Minuten haben sich alle Akteure von der Dynamik des Spiels anstecken lassen, einer Dynamik, die von den Aktiveren selbst produziert wird. Die SchülerInnen setzen sich zunächst intensiv mit ihrer eigenen Rolle in dem Spiel auseinander, hinterfragen bewusster all die Schlagworte, die ihnen aus der Medienwelt bekannt sind und erkennen hier die Zusammenhänge. Viele würden das Spiel danach gern noch mal in einer anderen Rolle ausprobieren.

In den Auswertungen wurde deutlich, dass die Jugendlichen sensibler auf Themen wie globale Auswirkungen von Umweltzerstörung oder unfairen Handelsbeziehungen reagieren. Ihnen wird deutlich, dass nichts von uns „so weit entfernt“ passiert, sondern in der Regel über Klimaveränderungen oder unser Konsumverhalten oder andere Gewohnheiten immer auch mit unserer Lebensart verknüpft ist und sie darüber Einfluss nehmen können.

Ergebnisse:

Das Spiel wurde vom Studienkreis für den Lernspielpreis nominiert. Bisher wurde es 250

mal verkauft und wird seither im Unterricht eingesetzt.

Die Spielanleitung wurde ins Italienische übersetzt. Die Spielkarten wurden so gestaltet, dass das Spiel bei Übersetzung der Anleitung auch im anderssprachigen Raum eingesetzt werden kann. Der Probetrieb in Umbrien muss sehr erfolgreich gewesen sein. Weitere Rückmeldungen stehen noch aus.

Die besten Erfahrungen haben wir mit kleinen Spielgruppen (3–5 Personen je Gruppe = 12–15 Personen pro Spiel) gemacht. Das bedeutet im Schulbereich meist, in 2 Gruppen parallel zu spielen. Da die Spiele sehr unterschiedlich verlaufen, macht das die Auswertung noch interessanter.

Weitere Infos:

- www.werkhof-darmstadt.de

Kontakt:

Werkhof Darmstadt e.V.
0 61 51 / 5 00 48 17
doris-von-der-felsen@erkhoif-darmstadt.de

B13 Die Erd-Charta – Fortbildungen und Materialien**Kurzbeschreibung:**

Die „Erd-Charta“ ist eine von Zehntausenden von Menschen verschiedener Kulturen unterschriebene Erklärung, die sich zu einem gerechten und verantwortungsvollen Umgang mit unserem Planeten bekennt. Die Arbeit mit dieser „Erd-Charta“ wird durch eine zertifizierte Fortbildung, durch Materialien und Schulbesuche unterstützt.

Ziele des Vorhabens:

2007 startete die Ökumenische Initiative Eine Welt e.V. (ÖIEW) ihr Programm „Schule und Erd-Charta“. Die ÖIEW koordiniert seit 2001 die internationale Erd-Charta Initiative im deutschsprachigen Raum. Zehntausende Menschen aus unterschiedlichen Kulturen entwickelten diese internationale Erklärung grundlegender Prinzipien für eine zukunftsfähige Welt. Das Programm „Schule und Erd-Charta“ hat das Ziel, die globale Verflochtenheit der ökologischen Probleme mit Gerechtigkeits- und Friedensfragen aufzuzeigen, die Erd-Charta jugendgerecht aufzubereiten und die Thematik für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit zugänglich zu machen. Dabei wird die Idee der Erd-Charta Initiative, eine globale Partnerschaft zur Schaffung einer gerechten, nachhaltigen und friedlichen Weltgesellschaft zu bilden, weitergegeben.

Zielgruppe: Jugendliche und MultiplikatorInnen im schulischen und außerschulischen Bereich

Durchführung:

Zum ersten Mal in Deutschland gibt es am 24.10.2007 in Bingen eine zertifizierte Fortbildung zur Erd-Charta für LehrerInnen (in Kooperation mit den Ländern Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland), Titel: „ERD-CHARTA-Fortbildung. Klimawandel, Um-

weltprobleme, globale Gerechtigkeit – komplexe Zusammenhänge und ihre schulische Vermittlung“.

In sechs verschiedenen Themenforen werden Unterrichtsbeispiele, Methoden und Aktionen vorgestellt, wie diese fächerverbindenden globalen Themen SchülerInnen aller Altersstufen vermittelt werden können. Außerdem werden Möglichkeiten gezeigt, wie Kinder und Jugendliche selbst tätig werden können, um einen Beitrag für die Grundsätze der Erd-Charta im schulischen, privaten und politischen Alltag zu leisten.

Materialien zur Erd-Charta (für Schulen und generell Jugendbildung)

Flankierend sind im Jahr 2007 Materialien für die Arbeit an Schulen und in der Jugendbildung erstellt worden: eine Version „Erd-Charta für Jugendliche“, ein Erd-Charta-Lehrerhandbuch und weitere Handreichungen. Diese liegen als Kopiervorlage vor.

Ergebnisse:

Soweit bisher aufgrund der Anmeldezahlen abzuschätzen, stößt die Lehrerfortbildung auf reges Interesse. Insbesondere die Möglichkeit, mit der Erd-Charta sehr breit interdisziplinär zu arbeiten, ist dabei wichtig: Es melden sich LehrerInnen sehr unterschiedlicher Fächer an. Auch für Multiplikatoren außerhalb des schulischen Bereichs (Pfarrer, in der kirchlichen Jugendarbeit Tätige) ist die Fortbildung interessant.

Die SchülerInnen schätzen es, dass die Erd-Charta ihnen durch ihre thematische Breite die Möglichkeit gibt, sich nach einer grundsätzlichen Einführung jene Grundprinzipien zur tieferen Bearbeitung herauszusuchen, die sie momentan besonders interessieren. So ist die Schulstunde nicht von vorneherein darauf festgelegt, jetzt eine Einheit zum Thema „Frieden“ ODER „Gerechtigkeit“ zu präsentieren, sondern die SchülerInnen können selbst ihre Interessensgebiete bestimmen (ob nun Prinzip 9 „Armut beseitigen“, Prinzip 10 „Verhindern, dass wirtschaftliche Tätigkeiten im Gegensatz zu Gerechtigkeit und Umwelt stehen“ oder Prinzip 11 „Männer und Frauen haben gleiche Rechte, sollten eine Ausbildung erhalten können und gleichen Lohn für gleiche Arbeit erhalten“).

Weitere Infos:

→ www.erdcharta.de

Kontakt:

Ökumenische Initiative Eine Welt
05694/1417
anja.becker@oeiew.de

3.3 Zivilgesellschaft als Partner der Schule

C1 Bildungsauftrag Nord-Süd – Zentrale Anlaufstelle

Kurzbeschreibung:

Zentrale Anlaufstelle von Bund, Ländern und Nichtregierungsorganisationen für entwicklungspolitische Bildungsarbeit

Ziele des Vorhabens:

Die Informationsstelle Bildungsauftrag Nord-Süd ist ein durch Bundesländer und BMZ gefördertes Gemeinschaftsprojekt. Sie ist besonders durch ihr Alleinstellungsmerkmal als Vernetzungsstelle in Bezug auf die entwicklungspolitische Bildungsarbeit in Deutschland gekennzeichnet. Sie recherchiert und sammelt Informationen auf Länder-, Bundes- und EU-Ebene, gibt diese gezielt und in aufbereiteter Form weiter, vernetzt und berät die entwicklungspolitischen Multiplikatoren und bildet eine Schnittstelle zwischen Bund, Ländern und NROn. Das vorrangige Ziel der Informationsstelle Bildungsauftrag Nord-Süd besteht darin, ein umfassendes Informations- und Koordinationsnetz zur entwicklungspolitischen Bildungsarbeit im staatlichen und nichtstaatlichen Bereich zu pflegen und kontinuierlich zu erweitern. Sie fungiert dabei als Bindeglied zwischen Bund, Ländern und Organisationen aus dem zivilgesellschaftlichen Bereich.

Durchführung:

Ihr Tätigkeitsbereich umfasst hauptsächlich die verweisende Beratungstätigkeit, Erstellung von Publikationen (monatlicher Newsletter, Rundbrief Bildungsauftrag Nord-Süd, bundesweit umfangreichster Veranstaltungskalender zu Themen des Globalen Lernens, europaweite Datenbank ENGLOB zur entwicklungsbezogenen Bildungsarbeit, annotierte Adressverzeichnisse, Handreichungen und Linklisten zu Themen des Globalen Lernens etc.) und die oben erwähnte Netzwerkfunktion.

In ihrer Tätigkeit unterstützt die Informationsstelle Bildungsauftrag Nord-Süd darüber hinaus staatliche und nichtstaatliche Träger im Bereich der Organisation und Konzeption von Veranstaltungen, wie beispielsweise Tagungen, Kongresse und Kampagnen sowie bei der Erstellung von Publikationen. Daneben ist sie für die Koordination und Durchführung der Global Education Week in Deutschland zuständig. Diese europaweite Woche zum Globalen Lernen wird jeweils im November jeden Jahres durchgeführt. Ausrichter auf EU-Ebene ist das Nord-Süd-Zentrum des Europarates in Lissabon. Die Informationsstelle Bildungsauftrag Nord-Süd arbeitet in ihrer jetzigen Funktion seit 1998 (in Nachfolge der 1991 von den Ländern eingerichteten Koordinierungsstelle Bildungsauftrag Nord-Süd). Die Trägerschaft liegt beim World University Service.

Zielgruppe der Informationsstelle Bildungsauftrag Nord-Süd sind Multiplikatoren und Akteure der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit.

Ergebnisse:

Ergebnisse des Evaluationsbericht unabhängiger Gutachter 2005 (Nutzergruppe stimmt mit intendierten Zielgruppe in großem Maße überein, Aktivitäten stehen im Einklang

mit den angestrebten Zielen, von Nutzern hohe Qualität und hoher Nutzen bescheinigt, hohe Relevanz der Informationsstelle)

Weitere Infos:

→ www.wusgermany.de

Kontakt:

Informationsstelle Bildungsauftrag Nord-Süd
0611/9446170
infostelle@wusgermany.de

C2 Bildung trifft Entwicklung

Kurzbeschreibung:

Entwicklungspolitische Bildung mit zurückgekehrten Entwicklungshelfern und -helferinnen

Ziele des Vorhabens:

Unter dem Motto „Bildung trifft Entwicklung“ ergänzt der Deutsche Entwicklungsdienst (DED) sein Engagement in Entwicklungsländern seit September 2003 mit entwicklungspolitischer Bildungsarbeit in Deutschland. In Kindergärten, Schulen und Universitäten sowie in der außerschulischen Jugendarbeit leistet er damit einen Beitrag zu einem Bewusstseinswandel in Deutschland: in den Bildungsveranstaltungen erhalten die Teilnehmer/innen ein differenziertes Bild über Entwicklungsländer sowie über Nord-Süd-Beziehungen und globale Zusammenhänge. Eigene Möglichkeiten, sich den Herausforderungen einer globalisierten Welt zu stellen und an ihrer nachhaltigen und sozialverantwortlichen Gestaltung teilzuhaben, werden aufgezeigt.

Durchführung:

Hauptamtliche Mitarbeiter in vier Regionalen Bildungsstellen (Reutlingen-Entwicklungspädagogisches Zentrum, Göttingen-Institut für angewandte Kulturforschung, Düsseldorf-Eine-welt-Netz-NRW, Weimar-Arbeitskreis Globales Lernen) und dem Schulprogramm Berlin entwickeln und steuern die Bildungsangebote. Das Gesamtprojekt wird von der DED-Zentrale in Bonn aus koordiniert.

Die Bildungsstellen vermitteln ehemalige Entwicklungshelfer und -helferinnen als Referenten für Bildungsveranstaltungen. Für ihre Tätigkeit in der Bildungsarbeit werden die Referenten inhaltlich und methodisch qualifiziert sowie durch die Regionalen Bildungsstellen beraten, begleitet und mit didaktischen Arbeitsmaterialien unterstützt. Derzeit sind etwa 200 Referenten aktiv. Schwerpunktthemen der Bildungsarbeit sind „Umwelt und ländliche Entwicklung“, „Einkommen schaffen“, „Frauen stärken“, „gesellschaftliche Teilhabe von Armen“, „Konfliktbearbeitung und Friedensförderung“ sowie „Armut“.

Zwei Projektbeispiele:

Rap-Workshop zum Thema Armut

Im Juni 2007 hat die Regionale Bildungsstelle Düsseldorf in einem 9-tägigen Workshop mit 19 Schülerinnen und Schülern im Forum Freies Theater Düsseldorf Rapsongs zum Thema „Armut und Armutsbekämpfung“ entwickelt und vorgetragen. Zunächst haben die Jugendlichen eigene Erfahrungen zum Thema reflektiert. Mit kontrastreichen Bildern aus Industrieländern und Ländern des Südens haben sie sich eigenständig Differenzierungen von Armut erarbeitet, die durch persönliche Erfahrungen der Referenten des DED ergänzt wurden.

Sie haben mit Rhythmusübungen den Rapstil einstudiert, um später ihre selbst geschriebenen Texte auf CD aufnehmen und einen Videoclip drehen zu können. Dabei wurden sie musikalisch von Rappern der „Rap-School“ begleitet. Die Rapper der Rap School haben sich ernsthaft für das Thema Armut interessiert und motivierend auf die Jugendlichen gewirkt, und die ehemaligen Entwicklungshelfer sind selbst als Rapper auf die Bühne getreten. So konnte jeder von jedem etwas lernen.

Globaler Tag am Stromberg Gymnasium

Unter dem Motto „1:0 für faire Entwicklung“ hat die Regionale Bildungsstelle Reutlingen des DED zusammen mit dem Entwicklungspädagogischen Informationszentrum (EPIZ) sowie dem lokalen Agenda21-Büro am Stromberg-Gymnasium in Vaihingen an der Enz im Juni 2006 einen „Globalen Tag“ zu den UN-Millenniumszielen erarbeitet und durchgeführt.

Im Kunstunterricht haben die Schüler/innen der sechsten Klasse die MDG's künstlerisch umgesetzt und auf Leinwand gebracht. Am Globalen Tag wurden zunächst in einer öffentlichen Aktion auf dem Marktplatz der Stadt diese selbst erstellten „Millenniums-Tore“ enthüllt und vorgestellt. Die Schülerinnen und Schüler kamen mit interessierten Passanten über die Millenniumsziele ins Gespräch und verteilten selbst erstellte Handzettel mit Informationen zu den MDG's. Anschließend wurden alle acht Millenniumsziele in den Klassenzimmern zusammen mit sieben Referentinnen und Referenten des DED aufgegriffen. Marionettentheater und Rollenspiele kamen zum Einsatz, Fußbälle und eigene Trikots wurden aus Lumpen hergestellt, für Kinder in Entwicklungsländern typische Arbeiten wurden verrichtet, ein Spiel zum Thema „Kinderarmut“ sowie zahlreiche Poster und Plakate wurden erstellt. Besonders die Themen „Kinderarbeit“, „Armut“, „ökologische Nachhaltigkeit“ sowie „HIV/Aids“ fanden bei den Schülern Anklang. Alle Ergebnisse der Gruppenarbeiten wurden in einer abschließenden Ausstellung im Foyer der Schule präsentiert.

„Die Schüler und Kollegen waren von den meisten Referenten sehr beeindruckt und von den kreativen Aktivitäten begeistert, auch nachdenklich über das, was sie erfahren haben, auf andere Art erfahren als gewohnt“, bilanziert Claudia Herkommer, Lehrerin am Stromberg-Gymnasium und Mit-Organisatorin des Globalen Tages.

Ergebnisse:

Im Jahr 2006 wurden im Rahmen des Projekts „Bildung trifft Entwicklung“ 1.913 Bildungsveranstaltungen mit insgesamt rund 40.000 Teilnehmenden durchgeführt. Das bedeutet eine deutliche Steigerung im Vergleich zum Vorjahr, in dem 1.394 Veranstaltungen

mit rund 30.000 Teilnehmenden durchgeführt worden sind. Rund drei Viertel aller Veranstaltungen fanden in Schulen sowie Kindergärten und -tagesstätten statt.

In Orientierung an das Qualitätsmanagementsystem EFQM wurde ein speziell für die Bildungsarbeit des DED entwickeltes Qualitätsmanagementsystem entwickelt, welches die Qualität der Bildungsveranstaltungen sichert und systematisch verbessert.

Seit Beginn des Projekts „Bildung trifft Entwicklung“ wächst die Zahl der Veranstaltungen sowie der Bekanntheitsgrad des Projekts kontinuierlich, welches auch durch seine gute Verankerung innerhalb der UN-Dekade für nachhaltige Entwicklung wachsendes Ansehen als Kooperationspartner in der Bildung genießt.

Die ehemaligen Entwicklungshelfer und -helferinnen nutzen in der Bildungsarbeit die Erfahrungen, die sie durch das Leben und Arbeiten in den Partnerländern erworben haben. Sie haben selbst einen Perspektivenwechsel und die Relativität der eigenen Weltanschauung erfahren und die Sicht anderer Kulturen kennen gelernt. Sie verfügen über Fähigkeiten, die für Globales Lernen wesentlich sind: Fähigkeiten, sich offen auf die Welt einzulassen, nach der Nachhaltigkeit von Lösungen zu fragen, Konflikte konstruktiv aufzunehmen, etc. Diese Mischung aus fachlichen, methodischen, sozialen und persönlichen Erfahrungen und Fähigkeiten macht sie zu authentischen und kompetenten Vermittlern für entwicklungspolitische Themen und zur wichtigsten Ressource der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit des DED.

Um Kräfte zu bündeln und der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit mehr Gewicht zu verleihen, arbeitet der DED bei der Gestaltung seiner Bildungsarbeit mit Nichtregierungsorganisationen, Bildungsträgern und anderen gesellschaftlichen Akteuren auf lokaler, bundesweiter und internationaler Ebene zusammen.

Weitere Infos:

→ www.ded.de (Bildungsarbeit)

Kontakt:

Deutscher Entwicklungsdienst
02 28 / 2 43 41 41
B22@ded.de

C3 Ch@t der Welten

Kurzbeschreibung:

Informations- und Kommunikationsangebote zu umwelt- und entwicklungspolitischen Themen für die Schule

Ziele des Vorhabens:

Ziel des „Ch@t“ Ba-Wü ist eine vertiefende, kritische Auseinandersetzung mit globalen umwelt- und entwicklungspolitischen Themen in der Schule. Er bietet Lehrkräften der Sekundarstufe aller Schultypen Weiterbildungsmaßnahmen wie auch ein thematisch und inhaltlich breit gefächertes Angebot an Unterrichts- und Arbeitsmaterial auf der Lernumgebung moodle im Internet. Eine ausgewogene Behandlung von Fragen der nachhal-

tigen Entwicklung wird für Lehrkräfte durch die Bereitstellung von Materialien und Präsenzangeboten erleichtert und gefördert. SchülerInnen werden durch die eigenständige Beschäftigung mit den Themen und durch den direkten Austausch mit regionalen, nationalen und internationalen ExpertInnen und Betroffenen aus den Ländern des Südens für regionale und internationale Zusammenhänge sensibilisiert. Ziel des Lernprozesses ist es, im Rahmen der einzelnen Themen wie „Wasser“ oder „Globalisierung“ wichtige Akteure kennen zu lernen, Informationen und Positionen kritisch zu reflektieren und sich eine eigene Meinung bilden zu können.

Durchführung:

Die Wissensvermittlung und die Kommunikation mit ExpertInnen, TeilnehmerInnen und Lehrkräften untereinander erfolgt größtenteils über die Internetplattform. SchülerInnen lernen, das Internet für die Beschaffung von Wissen, als Mittel der Kommunikation und für eine Vernetzung mit nationalen und internationalen Akteuren der EZ zu nutzen. Neben der fachübergreifenden Generierung von Wissen wird die themenbezogene Zusammenarbeit zwischen Schulen und Klassen gefördert.

Maßnahmen:

1. Angebote auf der „Ch@t“-Plattform im Internet (i.d.R. von Oktober – Januar)
 - Eine mit den Lehrplänen abgestimmte Sammlung von Informationen, Unterrichtsmaterialien und Links zu Themen der Nachhaltigen Entwicklung (z.B. Wasser, Globalisierung), aufbereitet in der Lernumgebung moodle; teilnehmende Lehrkräfte können diese nach den eigenen Bedürfnissen gestalten und ergänzen
 - die Verwendung von Online-Instrumenten wie Wikis, Glossare, Web-Quests, Planspiele und eigene Kommunikations- und Arbeitsräume für TeilnehmerInnen
 - Bereitstellung und Vermittlung eines Kommunikationsangebotes in Form von Diskussionsforen und Live-Chats mit regionalen, nationalen und internationalen ExpertInnen und Betroffenen zu verschiedenen Themen
2. Präsenzangebote (i.d.R. von September – Januar)
 - Fortbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte zu den verschiedenen Themen
 - Einführungsveranstaltung zum Einsatz des Projektes, der Themen und der Lernplattform moodle im Unterricht
 - Präsenzveranstaltungen mit Besuchen von regionalen, nationalen und internationalen ExpertInnen an den Schulen sowie Diskussionsveranstaltungen
 - Exkursionen zu Institutionen oder Unternehmen in der Region
 - Abschlussveranstaltung mit der Präsentation der Projekt-Ergebnisse
3. allgemeines Informationsangebot (ohne Bindung an die Projektlaufzeit)
 - Während und nach Ablauf des Projektes sind die im Internet hinterlegten Informationen, Materialien und Links frei zugänglich und bleiben für alle Interessierten abrufbar. Ergebnisse der TeilnehmerInnen des „Ch@t“ werden auf der Plattform dokumentiert.

Zielgruppe: Alle weiterführende Schulen in Baden-Württemberg

Ergebnisse:

Alle im Internet hinterlegten Informationen, Materialien und Links bleiben für alle Inter-

essierten frei zugänglich. Erfahrungen der TeilnehmerInnen des „Ch@t“ werden auf der Plattform dokumentiert. Evaluierungen zum Ch@t der Welten in BaWü stehen noch aus.

Weitere Infos:

Der „ch@t der Welten“ ist ein Projekt, das mittlerweile in sieben Bundesländern angeboten wird, jeweils mit einem spezifischen Angebot.

Gemeinsame Website: → www.chatderwelten.de

Kontakt:

Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg

Ch@t der Welten in BaWü

07 11 / 210 29 - 0

info@sez.de

C4 Schokolade – Speise der Götter Projektwochen für Realschulen

Kurzbeschreibung:

Projektwochen zum Thema „Schokolade“ für Realschulen (Jahrgangsstufe 6).

Ziele des Vorhabens:

Am Beispiel der zum allgegenwärtigen Nahrungsmittel degradierten Schokolade sollten Schüler und Schülerinnen die Auswirkungen des Nord-Süd Gefälles kennen lernen und mit dem Thema des Fairen Handels bekannt gemacht werden.

Durchführung:

Es standen 5 bzw. 4 Schultage zur Verfügung.

Zur Einstimmung jeweils: Schokoparcours der Verbraucherzentrale NRW und Film „Frucht vom goldenen Baum“ (1 Tag)

Weiterführend: Besuch des örtlichen Weltladens mit vorbereitetem Fragebogen, Erkundung in den Geschäften der Einkaufszone mit Passantenbefragung (1 Tag) ΩVertiefung: je nach Länge der Projektwoche Wandzeitungen erarbeiten lassen in Neigungsgruppen (z.B. biologische Grundlagen des Kakaobaums, Verarbeitung zur Schokolade, was ist fairer Handel, ...)

Oder bei größerer Adressatengruppe und mehr involvierten LehrerInnen: Neigungsgruppen über zwei Tage: Interviews mit Senioren: wie war das mit Ihrer ersten Schokolade? Rap, Kochen, Internetrecherchen, Theaterstück oder Fotostory, Bau eines Kakaobaums aus Pappmaché ...

Abschluss: Präsentation für Erziehungsberechtigte, Pressegespräch (1 Tag)

Ergebnisse:

Thema Schokolade ist sehr eindrücklich für Jugendliche – keiner weiß wo sie herkommt aber jeder konsumiert sie regelmäßig und natürlich während der Projektwoche. Erreicht wurden neben den Jugendlichen auch die interviewten Passanten, die Geschäftsleute, die

Mitarbeiter des Weltladens wurden motiviert, die Erziehungsberechtigten, und nicht zuletzt die LehrerInnen bekamen einen neuen Einblick ins Thema.

- Bei mehr Zeit gemeinsame Erarbeitung mit LehrerInnen führt zu höherer Identifikation muss aber gut strukturiert werden: z.B. gemeinsame Freistunde mit Tagesordnung und Protokoll erleichtert Zusammenarbeit Telefonkontakte in der großen Pause sind schwer zu realisieren.
- Außerschulische Orte sind gut und wichtig, führen zu höherer Aufmerksamkeit
- Weltladen mit Befragungsbogen/ Erkundungsbogen sehr eindrücklich für die Jugendlichen
- Verkostungen müssen sein
- Befragungen und Preisvergleiche in Geschäften und bei Passanten erhöhen die sozialen Fähigkeiten und erfordern Teamarbeit der Gruppen.
- Erklärung des Fairen Handels im Gegensatz zum konventionellen Handel anhand von bunten Karten, die auf dem Fußboden zu einem Bodenbild ausgelegt werden macht die Unterschiede sehr gut deutlich.
- Besonders eindrücklich war der Umgang mit der Schokolade (Kochen), der Bau des 3D Pappmaché Baumes, die Vorbereitung eines Schokoquiz als Fragebogen und als „Bühnenshow“, ein Rap.
- Eine Gruppe besuchte und befragte ältere Menschen einer Begegnungsstätte zu ihren Erinnerungen an ihre erste Schokolade – sehr beeindruckend und erweitert den Horizont.

Weitere Infos:

→ www.iz3w-herne.de

Kontakt:

Eine-welt-Zentrum Herne – Erkstatt Eine welt

023 23 / 994 97 - 16

pstach@kk-ekvw.de

C5 Kampagne „Fit for Fair – Mach mit!“

Kurzbeschreibung:

Interaktive Kampagne zu den Produktionsbedingungen in der Sportbekleidungsindustrie.

Ziele des Vorhabens:

Wir informieren nicht nur über die Verletzung der Menschenrechte in den Weltmarktfabriken, sondern zeigen Handlungsalternativen wie den Fairen Handel auf. Ein Ziel besteht darin, dass Jugendliche und Erwachsene selbst aktiv werden. So können sie sich mit unserer Hilfe dafür engagieren, dass die Schule Produkte aus Fairem Handel kauft, z.B. Sportbälle. Der Sponsorenlauf für unseren Projektpartner aus Nicaragua mit Klassen von vier Schulen war in vielerlei Hinsicht sehr erfolgreich. Mit den verschiedenen Aktionen erreichen wir folgende Zielgruppen: LehrerInnen, MultiplikatorInnen der Bildungsarbeit, Jugendliche, InnenstadtbesucherInnen

Durchführung:

Zur Kampagne gehören u. a. Besuche von Schulklassen und Sportvereinen mit interaktiven Modulen zum Thema „Fairness in der internationalen Sportbekleidungsindustrie“ sowie ein kombinierter Sponsorenlauf mit Bildungsmodulen. Die Kampagne steht unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters Dr. Berthold Tillmann. Wir verleihen einen Bildungskoffer mit einer Schul-Ausstellung zum Thema. Ein weiteres Modul ist eine Unterschriftenaktion für die Einhaltung von Sozialstandards.

Ergebnisse:

Hinweise auf besonders gelungene Ansätze, Methoden, Materialien etc.:
Nach unseren Erfahrungen ist der Lerneffekt umso höher, je mehr Jugendliche sich aktiv einbringen können und selbst kreative Gestaltungsspielräume haben.

Weitere Infos:

Links für Dokumente, Beschreibungen, Bilder, Ergebnisse

Fair und fit:

→ www.vamos-muenster.de/vamos/html/arbeit/sport_und_bekleidung/fair_und_fit

Bildungsmaterialien:

→ www.vamos-muenster.de/vamos/html/mitmachen/schulen_und_vereine

Kontakt:

Vamos e.V. Münster
02 51 / 4 54 31
vamos@muenster.de

C6 Projekttag mit dem Eine-Welt-Mobil**Kurzbeschreibung:**

Ein „rollendes Bildungsprojekt“ zur Unterstützung des Globalen Lernens an Schulen.

Ziele des Vorhabens:

Die Projekttag des Eine Welt Mobil setzen das Konzept des Globalen Lernens in die Praxis um.

Die pädagogischen Programme zeichnen sich durch selbsttätige, ganzheitliche und selbstentdeckende Lernformen aus. Sie bieten immer eine gute Mischung aus Plan- und Rollenspielen, Wissensparcours, kurzen Vorträgen und Unterrichtsgesprächen. Den SchülerInnen werden keine vorgefertigten Lösungen präsentiert, sondern sie werden angeregt, selber nach Antworten zu suchen.

- Das Interesse an weltweiten Entwicklungen wird geweckt
- Förderung von problemorientierten Denken sowie Denken in Zusammenhängen
- SchülerInnen werden ermutigt ihre und die Zukunft anderer Kinder und Jugendlicher aktiv mit zu gestalten
- LehrerInnen werden ermutigt, Eine Welt Themen im Unterricht aufzugreifen

Durchführung:

Der Projekttag findet im Zelt statt, das die Klasse gemeinsam – je nach Wetter drinnen oder draußen – aufbaut. Dann wird das Mobil ausgepackt: Eine riesige Weltkugel, Kakaobohnen, Fußballwaben, Kaffeebohnen Ausstellungsfahnen, Spiele und viele Bilder. Während des Projekttag lernen die SchülerInnen konkret anhand von Produkten (Fußball, Schokolade, Kaffee, O-Saft, T-Shirt) wie ihr Leben mit dem Leben von Kindern auf anderen Kontinenten verbunden ist.

Ergebnisse:

Bislang wurden mehr als 250 Projekttag durchgeführt. Auch weiterhin ist das Eine Welt Mobil in NRW unterwegs. Die Rückmeldungen der SchülerInnen zeigen, dass durch den Projekttag mir dem Eine Welt Mobil ihr Horizont sich erweitert. Die SchülerInnen sind begeistert, auf eine andere Art und Weise zu lernen und zu erfahren, wie Menschen in anderen Ländern leben. Der Bezug zu Produkten unseres Alltags schlägt die emotionale Brücke zwischen dem Schulalltag hier und den Lebens- und Arbeitsbedingungen in den so genannten Entwicklungsländern.

Diese Zitate geben einen kleinen Einblick in die Rückmeldungen der SchülerInnen am Ende eines Projekttag:

„Ich wusste gar nicht, dass es so anstrengend ist Kakao zu ernten. Durch das Rollenspiel konnte das so richtig nachvollziehen“

„Ungerecht fand ich, dass wir in der heißen Sonne arbeiten mussten während die Schokoladenfabrikanten im kühlen Schatten saßen. Aber so ist es ja auch leider in Wirklichkeit.“

„Nun weiß ich auch, was ich machen kann, damit Kinder in Afrika nicht hungern.“

LehrerInnen melden zurück, dass sie der Projekttag motiviert hat, Eine Welt Themen häufiger in den Unterricht zu integrieren. Sie finden es sehr bereichernd ihre SchülerInnen in einer anderen Rolle – in der Rolle der BeobachterIn – zu erleben. Von vielen LehrerInnen ist das Mobil bereits mehrmals gebucht worden.

Weitere Infos:

→ www.eine-welt-netz-nrw.de

Ähnliche „rollende Bildungsprojekte“ gibt es in Rheinland-Pfalz (www.elan-rlp.de) und in Niedersachsen (www.global-fair.de)

Kontakt:

Eine Welt Netz NRW
07 00 / 34 63 93 58
meike-becker@eine-welt-netz-nrw.de

C7 Bildungsmaterialien zum Alltagsleben von Kindern**Kurzbeschreibung:**

Der Alltag von Kindern in Indien, Tansania und Brasilien wird in Plakaten und Materialien ansprechend dargestellt und zum Ausgangspunkt von Globalem Lernen.

Ziele des Vorhabens:

- Generelles Ziel: Interesse und Eine-Welt-Bewusstsein wecken, „Blick über den Teller- rand“, Empathie, bewusster leben und handeln
- Die Lebenswirklichkeit am Beispiel von Einzelschicksalen aus Indien, Tansania, Brasilien: Vergleiche mit eigener Situation

Zielgruppe: Klassen 1 – 6.

Durchführung:

Es wurden Plakatserien (jeweils acht Farbposter im DIN A3-Format) erstellt, die verschiedene Situationen aus dem Alltag von Kindern (Ana-Claudia aus Brasilien, Subha aus Indien und Alli aus Tansania) darstellen. Ein Begleitheft gibt Anregungen, wie gerade über den Alltag der Kinder und über Vergleiche mit der eigenen Lebenssituation Brücken zur „fernen Dritten Welt“ gebaut werden können, die nicht Armut und Elend in den Mittelpunkt stellen, sondern Neugier und Interesse wecken.

Ausführlichere Bildungsmaterialien („Tansania – ein Land im Umbruch“; „Arbeitsmappe Brasilien“; „Indien – Daten, Fakten, Meinungen“) zur Vertiefung einzelner Fragestellungen werden ebenfalls angeboten.

Ergebnisse:

Der Zugang über Alltagswelten und über ansprechende Fotos/Plakate wird sehr positiv aufgenommen und gerade in Grundschulen gerne genutzt.

Alle Materialien werden entgeltfrei abgegeben.

Weitere Infos:

→ www.dahw.de (Service-Materialien-Bildungsmaterial)

Kontakt:

Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe
09 31/79 48 - 0
info@dahw.de

C8 Dialogestan – Jugendliche argumentieren für die Menschenrechte

Kurzbeschreibung:

Sensibilisierungen und Qualifizierungen zum Thema Menschenrechte

Ziele des Vorhabens:

Hauptziel des Projekts ist die Sensibilisierung und Aktivierung Jugendlicher und junger Erwachsener im Alter von 16 – 22 Jahren aus Berlin und den neuen Bundesländern für die Menschenrechte. Die Gruppe wird multi-ethnisch und multi-religiös zusammengesetzt, um Jugendliche mit verschiedenen Wertvorstellungen zur Entwicklung verbindender Werte im Sinne der Menschenrechte zu leiten. Besonders angesprochen werden bildungsferne Jugendliche und Jugendliche mit Migrationshintergrund.

Durchführung:

Im Rahmen einer etwa 1,5-jährigen Ausbildung zu Peer-Educators oder MultiplikatorInnen werden die Jugendlichen die fundamentale Bedeutung von Menschenrechten kennen lernen und lernen sich mit kontroversen Themen auf Basis der Menschenrechtsidee konstruktiv auseinander zusetzen. Darüber hinaus werden sie für die Durchführung eigener zivilgesellschaftlicher Aktivitäten qualifiziert, die sie bereits im Projekt erproben (z.B. Durchführung eines Kinderrechte-Workshops mit Kindern im Kiez oder Zusammenarbeit mit jungen MenschenrechtsaktivistInnen in Polen).

Das Peer-Programm umfasst mehrere Seminare, angefangen von einem einwöchigen Grundlagenseminar zur Menschenrechtsthematik, über zwei Seminare, in dessen Rahmen die Jugendlichen ihre Fähigkeiten im Bereich Rhetorik und Journalismus erproben können, bis hin zu einem Vertiefungsseminar zu unterschiedlichen Wahlmodulen, z.B. Menschenrechte und Religion, Geschlechterdiskriminierung. Die Ausbildung findet in Kooperation mit der Theaterpädagogik des GRIPS Theaters statt.

Ergebnisse:

Partizipative Methoden der Menschenrechtsbildung, die jungen Menschen nicht nur Wissen vermitteln, sondern auch zum Handeln motivieren, kombiniert mit jugendgerechten und aktionsbetonten Formen der Theaterpädagogik kamen bei den Jugendlichen besonders gut an. Insbesondere die Methoden des versteckten Straßentheaters nach Auguste Boal. Hier lernten die Jugendlichen selbstsicher auf fremde Menschen zuzugehen und mit ihnen zum Beispiel über Themen wie Folter und Todesstrafe zu diskutieren.

In Kooperation mit dem GRIPS Theater entstand auch eine DVD nach den Ideen der Jugendlichen: Die verschiedenen Filmspots greifen Alltagsthemen auf und regen zur Diskussion über die Menschenrechte an. Die DVD kann über EPIZ bezogen werden.

Weitere Infos:

→ www.epiz-berlin.de (Projekte)

Kontakt:

Entwicklungspolitisches Bildungs- und Informationszentrum, Berlin
030 / 69 59 85 04
epiz@epiz-berlin.de

C9 Weltfrühstück

Kurzbeschreibung:

Globales Lernen rund um unser Frühstück und unsere Ernährung

Ziele des Vorhabens:

Das „Weltfrühstück“ will

- über die Ernährungssituation weltweit und über Maßnahmen der Welthungerhilfe zum Menschenrecht auf Nahrung und zur Verbesserung der Ernährungslage in Afrika, Asien und Lateinamerika zu informieren

- die Schüler für ihre eigene Ernährungssituation anhand des Frühstücks und ihrer eigenen Frühstückssituation sowie der Frühstückssituation und Gewohnheiten anderer Völker zu sensibilisieren
- und mit Hilfe lokaler Lernpartner nachhaltig das Thema „Ernährung“ mit Methoden des Globalen Lernens im Unterricht zu verankern.

Zielgruppe: Lehrer, Schüler, Erzieherinnen und Kita-Kinder

Durchführung:

Das Schulprojekt Weltfrühstück wird seit 2001 in verschiedenen Städten (2001 Köln; 2002 Bonn, Berlin, Leipzig; 2003 Berlin; 2004 Hamburg; 2005 Bielefeld; 2006 München; 2007 Magdeburg), mit Schulen, Kindertagesstätten (Kitas) und Lernpartnern aus der jeweiligen lokalen Agenda 21 durchgeführt.

Themen sind u. a. Gesundes Frühstück für alle, Menschenrecht auf Nahrung mit vielen dazu passenden Lernangeboten lokaler Partner, mit Lehrerfortbildungen und einem großen Abschluss-Lernfest aller beteiligten Schulen und Kitas.

Ergebnisse:

2005 gab es eine professionelle Evaluierung. Sie kam zu dem Ergebnis, dass die beteiligten Schulen und Kindertagesstätten im Rahmen des Projekts WeltFrühstück die Welthungerhilfe als eine kompetente Partnerin des Globalen Lernens kennengelernt haben. Eine Verankerung in den jeweiligen Landesinstituten für Lehrerbildung ist gegeben. Das Projekt richtet sich nach den jeweiligen Curricula und bietet vielfältige Themen und Methoden des Globalen Lernens rund um Ernährung und Esskulturen der Völker am Beispiel des Frühstücks. Es gibt Anstöße für die Schulpolitik. Dadurch hat es gute Chancen auf eine Verankerung im Unterricht. Durch die Kooperation mit den Lernpartnern vor Ort wird eine thematisch fokussierte, gut funktionierende Kooperationsbasis zwischen schulischen und außerschulischen Einrichtungen etabliert bzw. aktiviert. Durch Kofinanzierungsanträge bei InWent bzw. beim BMZ und die entsprechende Schulung dazu erwerben die Schulen auch Wissen, wie Fördermittel im Bereich der entwicklungspolitischen Bildung eingeworben werden können.

Es gibt viele besonders gelungene Ansätze innerhalb des Lernprojekts WeltFrühstücks. So wurden Schulküchen wieder aktiviert, Angebote an Schulkiosken kritisch durchleuchtet, Großelternnachmittage veranstaltet und bei Eltern und Großeltern Interesse für Schuler-nahrung hier und weltweit geweckt. Ein Riesenfrühstück aus 34 Nationen fand in der Robert-Wetzlar-Berusschule in Bonn statt und ein äthiopischer Schüler sagte danach: „Das sollte es öfter geben!“

Ein Dialog in Form von Frühstückszeichnungen fand zwischen Tuaregschülern aus Mali und Kölner Schülern statt. Daraus entstand eine faszinierende Verleihausstellung.

TV-Teams führen in Schulspeisungsprojekte der Welthungerhilfe und berichteten Schülern hier vom Frühstück in Kolumbien, in Sri Lanka nach dem Tsunami und in Mali. Das sind Projekte, die Schüler mit dem Erlös ihrer Abschlussfeste nach dem Lernprojekt WeltFrühstück unterstützen.

Weitere Infos:

→ www.welthungerhilfe.de/weltfruehstueck.html

Kontakt:

Deutsche Welthungerhilfe
02 28 / 22 88 - 0
angela.tamke@dwvh.de

C10 Straßenkind für einen Tag

Kurzbeschreibung:

Kinder/Schüler simulieren für einen Tag ein Leben unter den Bedingungen von Straßenkindern.

Ziele des Vorhabens:

Die Kinder/Schüler sollen sich auch emotional in die Lage von Straßenkindern versetzen, einen Teil ihrer Lebensbedingungen kennenlernen. Außerdem wird am Aktionstag (20.11.) an die Verabschiedung der UN-Kinderrechtskonvention erinnert.

Durchführung:

Am Aktionstag Straßenkind für einen Tag findet ein Sichtwechsel statt. Die Aktionsidee ist einfach: Kinder bzw. Schulklassen können sich an diesem Tag einmal in das Leben von Straßenkindern hineinversetzen, indem sie Straßenkinder-Tätigkeiten selber ausführen, eben Straßenkind für einen Tag sind. So können sie zum Beispiel Schuhe oder Autoscheiben putzen, Blumen und Zeitungen oder auch selbst gemachte Dinge verkaufen. Die Erlöse aus der Aktion kommen Straßenkinderprojekten zugute. Der 20. November wurde bewusst als Aktionstag gewählt, da an diesem Tag im Jahr 1989 die Kinderrechtskonvention von den Vereinten Nationen verabschiedet wurde. Mit der Aktion soll erstens an die Kinderrechtskonvention erinnert und ihre Einhaltung – auch für Straßenkinder – angemahnt werden. Zweitens ist sie ein Angebot zum Globalen Lernen. terre des hommes stellt eine umfangreiche Aktionsmappe zum Thema Straßenkinder und Kinderrechte zur Verfügung.

Zweiter Bestandteil der Aktion ist eine zentrale Pressekonferenz, um auch in den Medien auf die Situation von Straßenkindern und Kinderrechten aufmerksam zu machen. Barbara Schöneberger ist seit drei Jahren Schirmherrin der Aktion »Straßenkind für einen Tag«.

Ergebnisse:

Im Jahr 2006 nahmen ca. 3.000 Kinder und Jugendliche bundesweit an der Aktion teil. Die Zahl der teilnehmenden Kinder und Jugendlichen ist damit in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen.

Im Rahmen der Aktion bietet terre des hommes den teilnehmenden Schulen die Möglichkeit, sich Referenten in ihre Schule einzuladen. Gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern wird das Thema Straßenkinder bearbeitet, Projekte zu Straßenkindern vorgestellt und die Aktion vorbereitet. Das Angebot ist kostenlos.

Weitere Infos:

→ www.tdh.de/Strassenkind

Kontakt:

Terre des Hommes
05 41/7101 - 148
i.schroeder@tdh.de

C 11 Kulturelle Begegnungen – Vielfalt erleben**Kurzbeschreibung:**

Lesungen, Theater, Workshops und Musik als interkulturelle Lernchancen

Ziele des Vorhabens:

Unsere Lernangebote greifen Themen auf, die für die Gestaltung von Zukunft in individueller und globaler Perspektive von Bedeutung sind. Die Gespräche mit den verschiedenen Persönlichkeiten sollen Handlungsmöglichkeiten für eigenes Engagement aufzeigen. Wir wollen sinnliches Erleben möglich machen, das Spaß macht, Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Musiktraditionen, Alltagsabläufen oder Ritualen erleben lässt.

Durchführung:

Künstlerinnen und Künstler sowie Zeitzeugen aus verschiedenen Herkunftsländern, mit unterschiedlichsten Biografien, erzählen mit ihren jeweils eigenen Mitteln den Schülern und Schülerinnen aus ihrem Leben. Mit der Präsentation ihrer Theaterstücke, Musik, Bücher und Lebenserfahrungen geben sie Beispiel für ein Engagement gegen Rassismus, Diskriminierung und wirtschaftlicher Ausbeutung. Sie machen Begegnungen mit Ausschnitten aus der kulturellen Vielfalt, den vielfältigen Lebensformen, in dieser Welt möglich. Die erfahrenen Künstlerinnen und Künstler werben für ein tolerantes Miteinander und zivilgesellschaftliches Engagement, das auch durch ihren Einsatz für Hilfsprojekte dokumentiert ist. Theaterstücke visualisieren andere Lebenswelten und machen Zusammenhänge zwischen unserer Art zu leben und dem Leben anderswo auf dem Globus deutlich. Theaterworkshops/Musikprojekte lassen die Schüler und Schülerinnen selber einmal in eine andere Kultur eintauchen. Ein sinnliches Erlebnis, das Spaß macht, Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Musiktraditionen, Alltagsabläufen oder Ritualen erleben lässt.

Lesungen mit anschließendem Austausch mit

- **Denis Goldberg (Südafrika)**, Weggefährte von Nelson Mandela im Antipartheidskampf
 - ◆ 21 Schulbesuche in NRW in den Jahren 2006 und 2007 ab Klasse 9
- **Lutz van Dijk (z.Z. Südafrika)**, ausgezeichnete Jugendbuchautor mit dem Schwerpunkt HIV und Aids. In 2007 Schulbesuche zusammen mit 2 MitarbeiterInnen von HOKISA, einem Hilfsprojekt für von Aids betroffene Kinder in einem Township in Kapstadt.
 - ◆ 20 Schulbesuche in 2006 und 2007 ab Klasse 9
- **Fahimeh Farsaie**, iranische Autorin mit dem Schwerpunkt Migration, Integration, Frau + Islam
 - ◆ 6 Schulbesuche in 2007 ab Klasse 10

- **Rüdiger Siebert**, Autor und Journalist (Asienexperte) Kinderarbeit in Thailand und Buddhismus
 - ◆ als Lichtbildervorträge
 - ◆ 10 Lichtbildervorträge in 2006 und 2007 ab Klasse 5

Theateraufführungen, Workshops

- **Andreas Peckelsen** mit „Kaffee statt Koka“, gespielter Erlebnisbericht mit entwicklungspolitischem Bezug zum fairen Handel. Besuch bei „Nuevo Futuro“, einer Kaffeekooperative in Kolumbien
 - ◆ 10 Aufführungen in 2006/2007 mit anschließendem Austausch für die SEK II
- **Tanztheater Wundertüte und Nanamé „Rudi Rhythmus reis(s)t aus“**, mitreißendes Bewegungs- und Tanztheaterstück mit Livemusik und Akrobatik zum Mitmachen
 - ◆ 3 Aufführungen in 2006
- **Jane Thomé**, Workshops mit der Schauspielerin und Theaterpädagogin aus Brasilien mit langjähriger Erfahrung in der Kinder- und Jugendarbeit – auch in Rio de Janeiro
 - ◆ Projekttage und Nachmittagsworkshops an unterschiedlichen Einsatzorten in 2006/2007

Musikprojekttag

- **TransOrientOrchestra**, orientalische Musik von der Tradition zur Moderne. Eine Begegnung mit außereuropäischen Musiktraditionen. Das TransorientOrchestra selbst steht für ein gelungenes Miteinander von Musikern unterschiedlichster Nationalitäten. Ihre persönlichen und musikalischen Wurzeln liegen in Deutschland, der Türkei, dem Iran, Indien, Tunesien und Rumänien. Es gestaltet einen ganzen Schultag mit einer Jahrgangsstufe.
 - ◆ Drei Projektstage an Schulen in 2007

In ausführlichen Vorbereitungsgesprächen werden die Lehrerinnen und Lehrer über die Möglichkeiten der Einbindung in den Unterrichtszusammenhang beraten. Wir stellen Materialien und Literaturlisten zur Unterrichtsvorbereitung (z. T. in englischer Sprache) zur Verfügung.

Ergebnisse:

Unsere Angebote erreichen die Primarstufe bis hin zur Stufe 13 in der Sek II in allen Schulformen. Es gab viele positive Rückmeldungen und der Wunsch von den Schulen auf eine weitere Zusammenarbeit. Aus der Arbeit erwachsende Kooperationen/Einladungen mit und von weiteren außerschulischen Partnern wie z.B. Aidshilfe, Aktion medeor, u.a. Sponsorenläufe, Spendenaktionen für die vorgestellten Hilfsprojekte.

Für das Gelingen der kulturellen Begegnungen ist eine gute Vorbereitung im Unterricht ausschlaggebend. Zu jedem unserer Lernangebote halten wir entsprechendes Material bereit. Autorenlesung waren besonders wirkungsvoll, wenn im vorangegangenen Unterricht der Autor vorgestellt und/oder das Buch als Lektüre verwandt wurde.

Weitere Infos:

→ www.schul-pool.net

Kontakt:

Exile Kulturkoordination – Schul-Pool Eine Welt, Essen
02 01 / 74 79 88 - 20
info@exile-ev.de

C 12 Klimaexpedition – Live-Satellitenbilder machen Schule**Kurzbeschreibung:**

Mit Hilfe von Satellitenbildern den Klimawandel erkennen und problematisieren.

Ziele des Vorhabens:

Die Klimaexpedition will den Klimawandel und ökologische Veränderungen sichtbar machen, ein Bewusstsein für weltweite Zusammenhänge schärfen und verantwortliches Handeln zur Diskussion stellen.

Durchführung:

Die Germanwatch Klimaexpedition ist als eine mobile Einheit konzipiert, die an die Schule, also in den Unterricht oder zu einem Projekttag, kommt und somit flexibel, effizient und aktuell Expertenwissen in die Schule bringt. Mit Hilfe moderner Technik, dem Medium der Satellitenbilder, aktuellen Materialien sowie Handlungsvorschlägen wird das Thema Klimawandel auf anschauliche Weise vorgestellt. Über das Zeigen und Einordnen faszinierender, zeitnaher Wetterereignisse und schon sichtbarer Klimaveränderungen werden mit den Schülern Handlungsnotwendigkeiten und Lösungsmöglichkeiten erarbeitet. Anhand von Fallbeispielen zeigen wir, wie ein sich stark veränderndes Klima auf verschiedene Länder – Entwicklungs- und Industrieländer – und verschiedene Problembereiche wie Wasserversorgung, Ernährung und Sicherung ökologischen Nachhaltigkeits auswirkt. Satellitenbilder zeigen durch den Blick von oben die Erde als Gesamtsystem und ermöglichen zudem historische Vergleiche (z.B. Gletscherbedeckung am Kilimandscharo heute und vor 13 Jahren; Versteppung von Regionen; Entwaldung usw.), die für die Identifizierung vorhandener Klimaänderungen unverzichtbar sind. Die Schuleinsätze werden ergänzt durch weiterführende didaktische Materialien, mit denen Lehrer die Thematik im Unterricht vertiefen können. Alle Materialien sind auch als Download verfügbar.

Ergebnisse:

Die Germanwatch Klimaexpedition wird seit September 2004 in Kooperation mit dem erfahrenen Umweltbildungsunternehmen Geoscopia durchgeführt, bisher vor allem in NRW. Insgesamt haben bisher mehr als 300 Projekttag stattgefunden. Die anhaltend große Nachfrage von Schulen sowie die vielfältigen Rückmeldungen aus den Schulen aus Nordrhein-Westfalen belegen den Erfolg dieses Projektes, sowohl in methodischer wie auch in inhaltlicher Hinsicht. Mittlerweile existieren Förderprogramme auch in Rheinland-Pfalz und in Hamburg. Grundsätzlich steht das Angebot bundesweit zur Verfügung.

Folgende Faktoren haben sich als grundlegend für den Erfolg erwiesen:

- die (teilweise Live-)Satellitenbilder faszinieren als modernes technisches Medium und ermöglichen eine außergewöhnliche Perspektive auf den Globus
- die Inhalte der Klimaexpedition werden von Germanwatch und Geoscopia fortlaufend durch aktuelle Informationen weiterentwickelt, durch aktuellste Satellitenbilder und den Einbezug neuester klimawissenschaftlicher Studien. Auch können wir flexibel auf inhaltliche Wünsche der LehrerInnen eingehen.
- Der Organisationsaufwand für die LehrerInnen ist sehr gering. Sie müssen im Grunde nur einen Termin vereinbaren und für die Organisation des Eigenbeitrags (120–150 Euro) sorgen.
- Die pädagogische Erfahrung der Referenten lässt sie die Thematik der Klimaexpedition den verschiedenen Altersklassen entsprechend vermitteln.

Weitere Infos:

→ www.germanwatch.org/klima/bildung.htm

Kontakt:

Germanwatch – Klimaexpedition
0228 / 60492 - 22
harmeling@germanwatch.org

C 13 Wenn die Erde wegrutscht – Natur- und Umweltschutz in Nicaragua und bei uns**Kurzbeschreibung:**

Ein Bildungsangebot mit jeweils 45- bis 90-minütigen interaktiven Workshopeinheiten für Grund-, Ober- und BerufsschülerInnen während des Bildungsprogramms zur Importshopmesse, Berlin.

Ziele des Vorhabens:

Was haben brennende Felder, rutschende Berghänge, Zitronengras und Gemüse miteinander zu tun? Spielerisch und praxisorientiert erfahren wir von Problemen und Überlebensstrategien aus Nicaragua und was das mit uns zu tun hat. Dabei lassen wir es an einem Bergmodell regnen und können selber pflanzen.

Durchführung:

Nach einem kurzen „Ankommen“ in Nicaragua beschäftigen sich die SchülerInnen zuerst mit politischen und sozialen Ursachen von Erosion (Armut-Reichtums-Gefälle, Kaffeeanbau und Kaffeekrise, Einblick in Weltmarktstrukturen) und mit ökologisch-landwirtschaftlichen Erosionsfaktoren (Brandrodung, Monokulturanbau, überintensive Nutzung von Waldflächen, geschlossene und offene Vegetationsformen). Über das Betrachten der lokalen Auswirkungen von Weltmarktstrukturen (Kaffeekrise; Maishandel) werden das eigene Konsumverhalten im Bereich Lebensmittel mit den Auswirkungen auf Handels- und Produktionsgefüge beispielhaft beleuchtet.

Von den ProjektpartnerInnen im Süden lernen die TeilnehmerInnen dann, welche

Ansätze des Erosionsschutzes vor Ort erforscht und angewendet werden. Dies bezieht sowohl die ökologische Ebene (Terrassenanbau, Diversifizierung, Heilpflanzenanbau und Rotationsanbau) mit ein, als auch die soziale Ebene der verstärkten ökologischen Produktion von Gemüse und Früchten als Teil der von besserer und gezielterer Vermarktung und damit Einkommenserwirtschaftung. Genderaspekte finden ihren Raum im Bereich Landtitelvergabe und -erwerb und durch spezielle Weiterbildungen für Frauen in San Dionisio, da dort wie hier vor allem Frauen Trägerinnen der nachhaltigen Entwicklung sind.

Übertragungen finden abschließend vor allem im Bereich Fairer Handel und gesunde Ernährung statt. Die SchülerInnen werden angeregt, eigene Schritte für nachhaltigeren und gleichzeitig gesünderen Nahrungsmittelkonsum zu überlegen und zu gehen.

Die Erosionsthematik (was ist Erosion, was passiert dabei, welche Gegenmaßnahmen gibt es?) wird anhand eines ca. 1,0 × 0,5 Meter großen Berghangmodells spielerisch nachvollzogen. Dabei werden auch strukturelle Rahmenbedingungen im Modell symbolisiert und so thematisiert. Durch eigenes Eingreifen in das Modell (die abrutschenden Hänge) können die SchülerInnen aktiv ausprobieren, welche Methoden des Erosionsschutzes gibt und wo auch diesen wieder Grenzen gesetzt sind.

Anschaulich werden mit großformativen Bildern aus dem Projektgebiet sowohl die Lebensbedingungen als auch einzelne Menschen vor Ort dargestellt und für die Kinder und Jugendlichen zu realen Gegenübern. Diversifizierung wird vor allem über Tasten und Riechen von Samen und Saatgut von Kräutern, Gewürzen und anderen Lebensmitteln erfahren. Für die jüngeren TeilnehmerInnen gibt es die Möglichkeit, zum Workshopabschluss selber z.B. Kresse oder etwas anderes zu pflanzen und mitzunehmen. Alle Teilnehmenden erhalten zum Abschluss eine „FAIR-Schachtel(t)“ mit Proben fairer Produkte, einer kleinen Dose mit Saatgut und Informationsmaterial über die bearbeiteten Themen sowie Links und Hinweisen um weiter am Thema zu bleiben.

Ergebnisse:

Das Projekt wurde erstmals zur Bildungsmesse des Importshops in Berlin im November 2006 mit über 150 SchülerInnen aus allen Schultypen durchgeführt und ist nun ein kontinuierliches Bildungsangebot des INKOTA-netzwerks.

Das Bildungsprogramm wurde in der Evaluierung des Importshop-Bildungsprogramms 2006 durch KATE e.V. anhand von SchülerInnen- und LehrerInnenumfragen als interessantestes und erfolgreichstes Projekt des Bildungsprogramms bewertet. Es kombiniert hervorragend an Beispielen aus dem Süden zu lernen, die Menschen dort nicht nur als Opfer, sondern als aktive und innovative PartnerInnen wahrzunehmen und gleichzeitig faire und nachhaltige Handlungsoptionen im eigenen Umfeld zu erfahren.

Sehr gute Erfahrungen machten wir vor allem mit dem Berghangmodell, an dem man es mit Hilfe von Sprühflaschen regnen lassen kann und so im Kleinen Erosion direkt erfahrbar macht. Dieses Modell wurde auch bei Öffentlichkeitsaktionen während des G8-Alternativgipfels in Rostock eingesetzt und bietet immer wieder gute Ansatzmöglichkeiten für Gespräche über die damit verbundenen Themen.

Weitere Infos:

→ www.inkota.de

Kontakt:

Inkota-Netzwerk
030 / 4 28 9111
steudtner@inkota.de

3.4 Nord-Süd-Partnerschaften

D1 Flüchtlinge – interkulturelle Begegnungen in Schulen

Kurzbeschreibung:

Lernstationen, Aktionstage und Materialien für interkulturelle Begegnungen

Ziele des Vorhabens:

- Zunächst wollen wir Wissen vermitteln über globale und politische Zusammenhänge, die Flucht und Vertreibung verursachen.
- Durch unsere Lernstationen werden Jugendliche ermutigt, die Perspektive zu wechseln und aufgefordert, sich selbständig die nötigen Informationen zu erarbeiten.
- Die Begegnung mit Flüchtlingen schafft Empathie und Verständnis für deren Situation. Einbezogen werden auch erfolgreiche friedenssichernde Modelle in der Entwicklungszusammenarbeit am Beispiel der Erfahrungen unserer Projektpartner im Kosovo.
- Mit Aktionstagen und Projektwochen an Schulen wurde verdeutlicht, wie partnerschaftliche Begegnung mit Menschen aus anderen Kulturkreisen erfolgen kann.

Durchführung:

Flüchtlinge – interkulturelle Begegnung in Schulen

- Konzeption und Erprobung von zwölf Lernstationen für den Einsatz im Unterricht unterschiedlicher Schulstufen.
Titel der Stationen: 1. Lebensgrundlagen; 2. Fluchtgründe; 3. Fotos; 4. Sachinformationen; 5. Internetrecherche; 6. Das Recht auf Asyl; 7. Migration im Lauf der Geschichte; 8. Karikaturen; 9. Filme; 10. Flüchtlingsströme; 11. Afghanistan-Quiz; 12. Insel des Friedens.
 - Aktionstage an Schulen mit Beteiligung ausländischer Referenten.
 - Thematische Fortbildungen und Workshops für Lehrer und Referendare
- Die Unterrichtsmaterialien sind konzipiert für Schüler ab Klasse 7. In der Regel werden die Stationen in frei gewählter Folge eigenständig bearbeitet. Ergänzt durch den ‚Themenkoffer Migration‘ sind sie darüber hinaus als Teil einer Unterrichtseinheit auch einzeln zu nutzen. Für den Einsatz als Lernstationen ist eine Doppelstunde sinnvoll. Schüler-Arbeitsergebnisse sind sofort sichtbar, es sollte Zeit für eine ausführliche Nachbesprechung eingeplant werden.

Ergebnisse:

Besonders gute Erfahrungen wurden gemacht, wenn die 12 Lernstationen in drei oder vier Einheiten aufgeteilt und das komplette Unterrichtsprojekt insgesamt drei bis vier

Doppelstunden umfasste. Die Arbeitsergebnisse konnten direkt im Anschluss jeder Einheit miteinander verglichen und ausführlich besprochen werden.

Die Lernstationen ergänzen einander und umfassen verschiedene Aspekte des Themenbereiches. Es empfiehlt sich, mit der Station 12 (Insel des Friedens) abzuschließen. Besonders interessant wird es, wenn für die Diskussion Bilder von Flüchtlingen mit einbezogen werden (ebenfalls ausleihbar).

PDF-Dateien zum Herunterladen der Lernstationen unter: → www.kkstiftung.de

Materialien zu weiteren Themen des Globalen Lernens sind ebenfalls bei uns erhältlich (s. Homepage)

Weitere Infos:

→ www.kkstiftung.de

Kontakt:

Karl Kübel Stiftung für Kind und familie
0 62 51 / 70 05 42
m.gertz@kkstiftung.de

D2 Bildung für alle – Schulen in globaler Vernetzung

Kurzbeschreibung:

Schulpartnerschaften mit Schulen in West- und Zentralafrika initiieren und begleiten.

Ziele des Vorhabens:

Wir möchten Partnerschaften zwischen Schulen im Süden und Deutschland so initiieren und begleiten, dass ein gemeinsames Lernen für die Eine Welt möglich wird. Globales Lernen soll durch partnerschaftliche Beziehungen konkret erfahrbar werden.

Eine Partnerschaft in diesem Sinne fördert und unterstützt:

- das Verständnis für globale Zusammenhänge;
- einen direkten Dialog zwischen Nord und Süd;
- sprachliche, kommunikative und interkulturelle Kompetenzen;
- die direkte Partizipation von Jugendlichen;
- die Aufgeschlossenheit gegenüber anderen Kulturen;
- die Solidarität und das Engagement für eine zukunftsfähige und gerechte Welt.

Die Partnerschaften leisten damit einen Beitrag zu sozialem Lernen an Schulen und bereichern das Schulprofil um eine bedeutende Komponente: die globale Vernetzung. Zielgruppen: Lehrkräfte und Schüler/innen in Baden-Württemberg, Benin, Elfenbeinküste, Kamerun, Togo und im Tschad.

Durchführung:

Einbezogen sind dort und hier in Baden-Württemberg derzeit je 17 Schulen, die neue pädagogische Wege gehen, Umwelt- und Entwicklungsfragen als wichtig erachten und gerne ihren landeskundlichen Horizont erweitern wollen. Das Ziel ist dabei nicht, finanzielle Hilfe vom Norden in den Süden fließen zu lassen und damit die üblichen Bilder vom be-

dürftigen Süden und dem reichen Norden zu transportieren, sondern vielmehr, möglichst viele Lernende und Unterrichtende partizipieren und in einen lebendigen Austausch miteinander treten zu lassen. Das EPIZ und der DED vermitteln dabei die Kontakte und begleiten die daraus entstehenden Schulpartnerschaften.

In der Praxis haben sich drei Handlungsebenen bewährt:

▫ Die Kinder und Jugendlichen

Sie schicken sich gegenseitig Briefe, E-Mails, Photos, Gedichte, kurze Filme und Gegenstände, wie etwa ein Kinderzimmer im Schuhkarton, das Lieblingsessen aus Pappmaché, Sand, Lehm geformt zu Kunstobjekten, Blätter, Wasser und vieles mehr. So wird es den Kindern auch ohne Sprache leicht möglich, eigene Lebenssituationen und Erfahrungen zu vergleichen. Trotz der Entfernung entsteht so eine soziale Nähe.

▫ Die Lehrkräfte

Der Austausch der Lehrkräfte bezieht sich auf pädagogische Konzepte, das Schulprofil und nicht zuletzt auf die Bewältigung des Schulalltags.

▫ Die koordinierenden Organisationen

Das EPIZ, der DED und das Netzwerk RED beraten, begleiten, geben pädagogische Impulse und planen gemeinsame Projekte.

Alle ein bis zwei Jahre wird im Wechsel zwischen Nord und Süd ein Thema vorgeschlagen, das dann in den laufenden Schuljahr(en) als Inspiration für den Austausch dient. Die koordinierenden Organisationen EPIZ/DED/RED greifen die Ideen auf und geben methodische Anregungen, um sie mit Leben zu füllen.

In den letzten Jahren wurden beispielsweise folgende Themen bearbeitet:

- **Wasser** – Die beteiligten Schüler/innen visualisierten malerisch in einem Wassertropfen, was ihnen zum Thema Wasser einfiel. Die gemalten Bilder wurden zwischen Schulen in Nord und Süd ausgetauscht und wechselseitig kommentiert. So wurde deutlich, welche Rolle dieser elementare Stoff in ihrem persönlichen Leben und dem Leben der Partnerschule spielt.
- **Umwelt und Frieden** – Zum Thema Umwelt und Frieden haben Schüler/innen ihre Gedanken, Fragen, Ängste usw., die für sie hierbei von Bedeutung waren, auf Stoffbahnen gemalt. Die Fahnen wurden dann zwischen den Partnern ausgetauscht. Im Nachhinein erfahren diese Fahnen eine besondere Wertschätzung: Sie ergeben aneinandergereiht ein viele Meter langes „Umwelt- und Friedensband“, das an unterschiedlichen Orten in Nord und Süd gezeigt werden kann.

Ergebnisse:

Durch unsere Projektbegleitung konnten sich bisher sieben stabile Partnerschaften bilden, die von den Organisatoren weitgehend unabhängig sind, sowie sechs Partnerschaften, die zurzeit noch intensiver begleitet werden. Weitere Partnerschaften stehen jetzt am Beginn ihres Kontaktes.

Wertvoll sind für uns die Veränderungen in den Köpfen der Beteiligten. Durch den Austausch konnte das von den Medien geprägte Afrika-Bild, das oft von Katastrophen und Elend handelt, etwas zurechtgerückt werden. Wo vorher keine Meinungen existierten, sind erste Eindrücke entstanden. Die bestehenden Vorstellungen des jeweiligen Partnerlandes und der dortigen Lebensbedingungen sind durch den lebendigen Austausch

insgesamt authentischer und lebensnah geworden. Dies ist aus den Briefen und Gesprächen mit Schüler/innen und Lehrkräften immer wieder abzulesen.

Das schönste Resultat ist jedoch die wachsende Motivation und das Engagement der Beteiligten, neue schülerorientierte Lehr- und Lernmethoden anzuwenden, sich für Frieden um Umwelt im lokalen Umfeld einzusetzen und sich nicht von der Distanz, den ungleichen Bedingungen, den technischen Schwierigkeiten abhalten zu lassen, gemeinsam über Grenzen hinweg zu lernen.

Als Variante zu den üblichen papierabhängigen Austauschmedien gaben wir in diesem Jahr den Impuls, Geschichten oder einen Lerninhalt in Form eines kurzen Theaterstückes oder Sketches darzustellen, zu filmen und auszutauschen. Wir wurden dazu inspiriert, als eine deutsche Delegation im Jahr 2005 die Schulen im Tschad und in Kamerun besuchte. Wir haben diese Idee im letzten Schuljahr 06/07 aufgegriffen und an die Partnerschulen weitergegeben, die sie begeistert aufgenommen haben. Momentan werden in den Schulen kurze Sketche zum Thema Umwelt und Frieden oder Alltag inszeniert und gefilmt. Diese Dokumente werden dann zwischen den Schulen ausgetauscht.

Eine weitere Idee, die Nachahmung verdient, ist unser erweiterbarer Schulpartnerschaftsordner: dieser soll dazu beitragen, dem Programm einen festen Platz im Lehrerzimmer zu geben und die Organisation der Partnerschaft zu erleichtern. Er enthält konkret

- grundlegende Informationen zur Geschichte der Partnerschaft, zu den Partner/innen, zu den gemeinsamen Zielen und Prozessen
- pädagogische Grundlagen und Konzepte (z.B. Globales Lernen, Befreiungspädagogik) sowie Hinweise zur Rolle der Partnerschaften;
- Methoden, Themenbeispiele und zugehörige Korrespondenz;
- organisatorischen Hilfen wie Empfehlungen für den Austausch und Vorlagen zur Strukturierung der Partnerschaftsaktivitäten.

Weitere Infos:

→ www.epiz.de/partner/schulpartnerschaften/

Kontakt:

Entwicklungspädagogisches Zentrum/DED
071 21 / 9 47 99 81 oder 071 21 / 49 10 60
sigrid.schell-straub@ded.de

D3 Begegnungen mit Kindern aus Kriegs- und Krisengebieten

Kurzbeschreibung:

Organisierte Jugendfreizeiten sollen Gruppen eine Begegnung mit Kindern aus Kriegs- und Konfliktgebieten und Globales Lernen ermöglichen.

Ziele des Vorhabens:

Durch die Begegnung mit Kindern aus Afrika, Asien und Lateinamerika einerseits und die Vermittlung von Lerninhalten zu Themen des globalen Zusammenlebens anderer-

seits, werden die teilnehmenden Jugendlichen herausgefordert, eigene Denkmuster zu überprüfen, neue Lerninhalte kennenzulernen und sich selbst als Teil der globalen Gemeinschaft zu erleben.

Zielgruppe: Jugendliche im Alter von 12–17 Jahren

Durchführung:

In der Begegnungsstätte des Friedensdorfes, die in unmittelbarer Nachbarschaft zur Rehabilitationseinrichtung für Kinder aus Kriegs- und Krisengebieten liegt, führt das Friedensdorf Bildungswerk Tagungen, Begegnungsfreizeiten und Seminare für Jugend- und Erwachsenengruppen durch.

In einem individuell auf die Gruppe abgestimmten Programm werden Themen wie: Kinder im Krieg, Ursachen und Folgen von Kriegen, Konstruktive Konfliktlösung, Kinderrechte, Landminen und Kleinwaffen, Behinderung, Fairer Handel, zukunftsfähige Entwicklung etc. gemeinsam erarbeitet. Zwei erfahrene Pädagogen begleiten die Gruppen durch die Tage im Friedensdorf und bieten ein methodisch abwechslungsreiches Programm an.

Durch den Lernort Friedensdorf und die Begegnung mit Friedensdorf-Kindern, die ganz eigene Erfahrungen und oftmals schwierige Situationen in ihren Heimatländern zu bewältigen haben, wächst das Interesse der BesucherInnen, mehr über globale Zusammenhänge zu erfahren. Durch den fast beiläufigen Kontakt beim Basketballspiel oder beim Singen und Trommeln auf dem Dorfplatz, entsteht ein sehr persönlicher und oftmals prägender Brückenschlag zwischen den jugendlichen Lebens-Welten.

Ergebnisse:

Die Begegnungsfreizeiten werden mit knapp 50 Schul- und Jugendgruppen pro Jahr durchgeführt. Aufgrund der großen Anfrage sollten Termine vor allem an Wochenenden ca 9 Monate vorher gebucht werden.

Weitere Infos:

→ www.friedensdorf-bildungswerk.de

Kontakt:

Friedensdorf Bildungswerk
0 20 64 / 49 74 14 12
bildungswerk@friedensdorf.de

D4 Brückenschlag – Paderborner Jugend für Ausbildung in Peru

Kurzbeschreibung:

Globales Lernen bei verschiedenen Schulen und Bildungseinrichtungen durch gemeinschaftliche Projektunterstützung

Ziele des Vorhabens:

Ein schulübergreifendes Gemeinschaftsprojekt globalen Lernens und Handelns mit dem

Ziel, neben familiärer Geborgenheit in einer Familie im Westfälischen Kinderdorf in Peru durch Berufsausbildung Zukunftsperspektive zu geben

Durchführung:

Grundschulen, Realschulen, Gymnasien und Berufskollegs kooperieren mit dem IVWK seit Mitte der Neunziger Jahre mit dem Ziel, Ausbildungsmöglichkeiten im Westfalia Kinderdorf in Cieneguilla bei Lima/Peru zu verwirklichen, nachdem das erste Ziel – der Bau eines weiteren Familienhauses („Casa Paderborn“) im Kinderdorf – innerhalb von 2 Jahren geschafft war.

Im Schulunterricht ist in verschiedenen Fächern neben der Thematisierung der Gegebenheiten in Peru und der Information über Land und Leute besonders die Situation der Kinder in den Vordergrund gerückt und auch nachempfunden worden, zum Beispiel durch Straßenverkauf, Schuhputzaktionen, Tanz, Musik oder auch künstlerische Gestaltungen.

„Sich das Fremde vertraut machen“ – dazu gehören auch die Besuche aus Peru. Jedes Jahr ist die Kinderdorfleiterin in den engagierten Klassen und berichtet von der Entwicklung im Land und im Kinderdorf, was die geknüpften Freundschaft vertieft.

Durch verschiedenste Solidaraktionen wie Benefizveranstaltungen, Schulfeste, Sponsorenläufe, Basare, Theater, Tanz, Musik und Kleinkunst konnte viel Geld gesammelt werden. Damit wurden der Bau und die Ausstattung von kleinen Werkstätten, einer Ausbildungshalle und der Bau von Schulungsräumen finanziert, aber auch Lehr- und Unterrichtsmittel sowie Schuluniformen. Im letzten Schritt ist jetzt die Finanzierung einer Solaranlage als Voraussetzung für die praktisch-technischen Ausbildungskurse gelungen. Neben der finanziellen Unterstützung haben Schülerinnen und Schüler Paderborns mit Kinderdorfkindern auch einen interkulturellen Gedankenaustausch in Form kreativ-gestalterischer Auseinandersetzung vorgenommen – „Kunst als Brücke“. So können die Kinder jeweils die Sichtweisen der anderen auf dem weit entfernten Kontinent erfahren.

Die Kunstwerke zum Titel des Gemeinschaftsprojekts sowie zu den jeweiligen Lebens- und Lernbedingungen sind zum gegenseitigen Geschenk geworden und hängen nun in den Unterrichtsräumen im Kinderdorf in Peru und in einem Paderborner Gymnasium als sichtbares Zeichen der Verbundenheit, nachdem sie der Öffentlichkeit vorgestellt und die Besucher interviewt sowie nach ihrer Meinung und Einschätzung gefragt worden waren.

Durch diese Art des interkulturellen Austausches können sich die Kinder beider Länder als gleichberechtigte Partner fühlen – eine wertvolle Erfahrung, die das Selbstbewusstsein auf verschiedene Arten stärken wird ...

Ergebnisse:

Aus der Kombination eines pädagogischen, interkulturellen und solidarischen Ansatzes ergibt sich die Besonderheit des Gemeinschaftsprojektes. Sein besonderer Reiz liegt in der Entfaltung und Stärkung der Persönlichkeit und von Kompetenzen wie Teamfähigkeit bei gleichzeitiger kulturübergreifender Verantwortung, interkultureller Verständigung und aktiver Mitwirkung an einer zukunftsfähigen Weltentwicklung.

Es gibt eine Dokumentations-DVD sowie Dokumentationsmappen für die jeweils erreichten Teilziele des schulübergreifenden Gemeinschaftsprojekts „Brückenschlag ...“

Weitere Infos:

→ www.ivwk.de

Kontakt:

Internationaler Verband Westfälischer Kinderdörfer
05252/51250
chr.zumdieck@gmx.de

D5 Schulbrücken nach Indien

Kurzbeschreibung:

Unterstützung und Qualifizierung von Schulpartnerschaften mit Indien.

Ziele des Vorhabens:

Das Projekt soll Nord-Süd-Schulpartnerschaften zwischen Schulen in Indien und Deutschland initiieren, unterstützen, fördern und vernetzen. Die durchgeführten Maßnahmen wenden sich an Lehrkräfte und Schüler der beteiligten Schulen.

Durchführung:

Mit den Lehrkräften werden regelmäßig Treffen durchgeführt, um die Aktivitäten für ein Schuljahr zu planen und im Rückblick zu besprechen und um sich über die praktischen Erfahrungen an den verschiedenen Schulen auszutauschen. Bei Fortbildungen zu relevanten Themen, so z.B. „Indien im Deutschunterricht“ oder Medienseminar zur Film-Trilogie der indischen Regisseurin Deepa Mehta „Fire – Earth – Water“ werden konkrete Möglichkeiten erarbeitet, wie das Thema „Indien“ in den normalen Unterricht integriert werden kann.

Schüler in unterschiedlichem Ausmaß einbezogen: Einerseits regelmäßiger und ständig wachsender Briefaustausch zwischen Schülern der Partnerschulen. Für besonders interessierte Schüler Möglichkeit der Mitarbeit in Aktiv-Teams, z.B. im Indienhilfe-Jugendteam oder in der Indiengruppe Vikas an einer der deutschen Partnerschulen. 2006 und 2007 stand das Thema „Kinderarbeit in Indien“ im Vordergrund. Die Schüler gestalteten eine Lokal-Radiosendung über ihre Erfahrungen, hielten Vorträge an der eigenen und an fremden Schulen, bei Lobby-Veranstaltungen für ein faires kommunales Beschaffungswesen, organisierten Aktionstage und Infostände sowie Spendenaktionen zur Unterstützung von Kinderarbeiter-Projekten der Indienhilfe.

Ferner fanden mehrere Begegnungsreisen statt. Im Februar 2006 nahmen vier Schüler und eine Lehrkraft privat an einer Gruppenreise der Indienhilfe teil, um das alltägliche Leben in Indien kennenzulernen und den Schülern und Lehrern der indischen Partnerschulen im Rahmen eines „German Day“ einen Einblick in den Alltag Deutschlands, seine Geschichte und Kultur zu geben. Der Aufenthalt bei Familien der indischen Mittelschicht, aber auch die Übernachtung bei einer Dalit-Frau eines Mikrokreditprojekts vermittelten Einblicke in die unterschiedlichen Lebensbedingungen Indiens. Im August 2006 nahmen vier deutsche Schüler an einem von der Indienhilfe in Kalkutta/Indien organisierten Workshop gegen Kinderarbeit teil, bei dem sie gemeinsam mit indischen

Schülern einen Aktionsplan erarbeiteten, wie Schüler in Indien und Deutschland gemeinsam einen Beitrag zum Kampf gegen Kinderarbeit leisten können. Im Februar 2007 reiste eine Lehrkraft nach Indien, um einen für Herbst 2007 geplanten größeren Schüleraustausch vorzubereiten.

Ergebnisse:

Die Übernahme von Verantwortung für einen kontinuierlichen Dialog mit der Partnerschule in Indien und die konkrete persönliche Beziehung zu Kollegen oder Mitschülern in einem Land des Südens bietet eine gute Voraussetzung dafür, Globale Themen nachhaltig in den Schulalltag zu integrieren. Die intensiven Vorbereitungen bei Indienreisen durch die Indienhilfe, die immer auch die Erarbeitung von relevanten Themen wie Wasser, Landwirtschaft, Nachhaltigkeit des Lebensstils, Mobilität etc., aber auch die Auseinandersetzung mit der eigenen und der fremden Kultur und Religion umfassen, aber vor allem natürlich die Erfahrungen bei den Begegnungsreisen, befähigen Schüler und fördern Lehrkräfte, als kompetente und authentische entwicklungspolitische Multiplikatoren an ihrer Schule, aber auch außerhalb zu wirken. Erreichte Zielgruppen sind Schüler, Lehrer, Familien der Schüler.

Besonders förderlich ist die direkte Begegnung mit Menschen der anderen Kultur, die eine starke persönliche Beziehung aufbaut und Lehrer und Schüler in Deutschland wie Indien zu weiterem Engagement motiviert, z.B. bei Besuchen indischer Lehrkräfte an den deutschen Schulen (auch: fachlicher Dialog!).

Weitere Infos:

→ www.indienhilfe-herrsching.de

Kontakt:

Indienhilfe Herrsching
08152/1231
email@indienhilfe-herrsching.de

D6 Praktikantenprogramm AWO International

Kurzbeschreibung:

Praktikantenprogramm für junge, sozial engagierte Menschen in Indien

Ziele des Vorhabens:

AWO International bietet ein Praktikantenprogramm an und gibt jungen, sozial engagierten Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Möglichkeit, im Rahmen eines Praktikums bei einer indischen Partnerorganisation erste Erfahrungen im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit und der Humanitären Hilfe zu sammeln. Damit eröffnen wir jungen Menschen die Möglichkeit zum Globalen Lernen. AWO International unterstützt mit diesem Programm den internationalen Austausch und verbreitet die Grundwerte der Arbeiterwohlfahrt über die Grenzen Deutschlands hinaus. Die AWO-Gliederungen haben die Möglichkeit, an diesem Programm teilzuhaben, indem sie junge Leute bei ih-

rem Praktikum (finanziell) unterstützen – damit soll das Konzept des „globalen Lernens“ auch innerhalb der Arbeiterwohlfahrt verankert werden.

Durchführung:

Das Praktikantenprogramm richtet sich an sozial engagierte Jugendliche und junge Erwachsene und gibt ihnen die Möglichkeit, für ein bis drei Monate in die sozialen Projekte der indischen Partnerorganisation „Life Help Centre for the Handicapped“ in Chennai und Cuddalore zu reisen. Das LHC arbeitet schwerpunktmäßig mit behinderten Kindern und Jugendlichen und war nach der Tsunamikatastrophe auch in der Humanitären Hilfe aktiv.

Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen des Praktikantenprogramms werden in einem Workshop intensiv auf ihren Aufenthalt vorbereitet, um eventuelle Schwierigkeiten besser zu bewältigen, um die Praktikanten in kultureller Kommunikation zu schulen und um sie für kulturelle Eigenheiten zu sensibilisieren.

In kleinen Gruppen erarbeiten die PraktikantInnen Themen zu Politik, Kultur und Geschichte des Landes, sie befassen sich mit Entwicklungstheorien und lernen Schwerpunkte der Entwicklungszusammenarbeit kennen. Die Auseinandersetzung mit Indien soll vor allem die Größe des Landes, seine kulturelle Vielfalt und Heterogenität aufzeigen, Meinungen/Vorurteile zu Indien problematisieren und Stereotype aufzeigen.

Ehemalige TeilnehmerInnen informieren über ihre Erfahrungen und stehen für Fragen zur Verfügung. Sie berichten von ihren persönlichen Erlebnissen, Erfahrungen und Problemen. Mögliche (Problem-)Situationen werden in Rollenspielen erprobt und gemeinsam besprochen. Die TeilnehmerInnen haben auch die Möglichkeit, sich mit dem breiten Angebot an Fotos, Literatur, Filmen, Kleidung, Essen und Musik selbst auf ihren anstehenden Aufenthalt vorzubereiten.

Bei der Arbeit des „Life Help Centre for the Handicapped“ in Chennai steht die Rehabilitation und Weiterbildung behinderter Kinder, Jugendlicher und Erwachsener im Vordergrund. Mehrere Schulen kümmern sich um die unterschiedlichen Bedürfnisse der Schüler, betreuen sie und vermitteln handwerkliche Fähigkeiten. Die Praktikanten begleiten die ErzieherInnen, gestalten selbstständig Schulstunden oder malen und basteln mit Schwerbehinderten.

Im „Life Help Centre for Rural Rehabilitation and Development“ in Cuddalore haben die PraktikantInnen Gelegenheit, bei der Betreuung von Kindergartenkindern und Grundschulern aus den von der Tsunamikatastrophe 2004 betroffenen Gebieten zu helfen. In der „Rathna Special School“ arbeiten sie mit Schwerbehinderten zusammen.

Ergebnisse:

Die Praktikanten berichten von Erfahrungen und Erlebnissen, die sie nachhaltig geprägt haben. Sie sind Multiplikatoren, die auch andere junge Leute motivieren, an einem solchen Austausch teilzunehmen. Sie lernen, sich in eine unbekanntere Kultur zu integrieren und Fremdes anzunehmen. Sie lernen außerdem, sich in ungewohnten Umgebungen zu rechtzufinden, Probleme und Missverständnisse eigenständig zu lösen. Sie setzen sich zudem mit Armut und Entwicklungshilfe auseinander. Als PraktikantInnen einer indischen Nichtregierungsorganisation, die seit vielen Jahren erfolgreich in der Entwicklungszusammenarbeit und in der Humanitären Hilfe tätig ist, lernen sie von den Menschen vor

Ort und setzen sich mit der eigenen „Helferrolle“ auseinander. Die Auseinandersetzung mit falschen Vorstellungen setzt Lernprozesse in Gang, von denen die jungen Menschen profitieren. Die Herausforderung und das Abenteuer des Programms ist es, mehr über Indien – aber vor allem mehr über sich selbst zu lernen.

Wir haben gute Erfahrungen mit dem Vorbereitungsworkshop gemacht, der die jungen Leute durch partizipative Ansätze an verschiedenste Problematiken heranführt. Auch den Austausch mit ehemaligen Praktikanten halten wir für sehr fruchtbar. Durch das Praktikum in der indischen Organisation gehen die Erfahrungen der TeilnehmerInnen stark über Reiseerfahrungen hinaus – dies stellt hohe Ansprüche an die TeilnehmerInnen, eröffnet ihnen aber zugleich viele Möglichkeiten.

Weitere Infos:

→ www.awointernational.de

Kontakt:

Arbeiterwohlfahrt International
030 / 253 89 - 300
mail@awointernational.de

Die Bundesregierung hat einen neuen entwicklungspolitischen Freiwilligendienst („weltwärts“) ins Leben gerufen. Junge Menschen zwischen 18 und 28 Jahren können – finanziert durch die Bundesregierung – für ein Jahr lang in Projekte in Afrika, Lateinamerika oder Asien fahren und dort mitarbeiten.

Nähere Informationen unter → www.weltwaerts.de

EWIK-Portal: Willkommen auf dem zentralen Portal der Eine Welt Internet Konferenz (EWIK) für Globales Lernen!

→ www.eine-welt-netz.de

4. Maßnahmen, Aktivitäten und Projekte des Globalen Lernens, die als Projekte der „Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung“ offiziell ausgezeichnet worden sind.

Projektzeitraum: 2006/2007 oder 2007/2008.

Die auf den folgenden Seiten aufgeführten Maßnahmen zum „Globalen Lernen“ wurden als „Dekade-Projekt“ der Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ anerkannt und ausgezeichnet. Die Auflistung hier dient vor allem dem Ziel, dass Schulen, Gruppen, Nichtregierungsorganisationen, Bildungseinrichtungen etc. sich von der Vielfalt der Ideen inspirieren lassen und vielleicht Kontakt mit den jeweiligen Veranstaltern aufnehmen, wenn sie ähnliche Aktivitäten planen. Angesichts der Vielfalt der Maßnahmen ist eine trennscharfe Unterteilung schwierig.

Die Projekte sind wie folgt gegliedert:

- I Globales Lernen im Schulunterricht
- II Aktionsorientierte Projekte für Schülerinnen/Schüler und Jugendliche
- III Globales Lernen – Bildungsprojekte für Erwachsene
- IV Internationale Kontakte und Partnerschaften

4. Maßnahmen, Aktivitäten und Projekte des Globalen Lernens, die als Projekte der „Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung“ offiziell ausgezeichnet worden sind.

Projektzeitraum: 2006/2007 oder 2007/2008.

Die auf den folgenden Seiten aufgeführten Maßnahmen zum „Globalen Lernen“ wurden als „Dekade-Projekt“ der Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ anerkannt und ausgezeichnet. Die Auflistung hier dient vor allem dem Ziel, dass Schulen, Gruppen, Nichtregierungsorganisationen, Bildungseinrichtungen etc. sich von der Vielfalt der Ideen inspirieren lassen und vielleicht Kontakt mit den jeweiligen Veranstaltern aufnehmen, wenn sie ähnliche Aktivitäten planen. Angesichts der Vielfalt der Maßnahmen ist eine trennscharfe Unterteilung schwierig.

Die Projekte sind wie folgt gegliedert:

- I Globales Lernen im Schulunterricht
- II Aktionsorientierte Projekte für Schülerinnen/Schüler und Jugendliche
- III Globales Lernen – Bildungsprojekte für Erwachsene
- IV Internationale Kontakte und Partnerschaften

Titel – Kurzbeschreibung	Zielgruppe	Veranstalter – Kontakt
I Globales Lernen im Schulunterricht		
<p>Systematische Verankerung der Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Lehrerbildung Die BNE wird zum Lehrgangsthema und systematisch in Ausbildungsgänge einbezogen. Das Angebot wird unterstützt durch internationale Kontakte aus der Bodenseeregion. Außerdem wurden Schülerwettbewerbe zur Nachhaltigkeit ausgeschrieben.</p>	Seminar für Grund- und Hauptschullehrer	Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung, Meckenbeuren karl.Handschuh@seminar-GHS-ME.kb.bwl.de
<p>Bildung für nachhaltige Entwicklung – Auditierung und Management An der Internationalen Gesamtschule Heidelberg wurden Umwelttreffs, Schulchecks, Nachhaltigkeitsberichte und andere Maßnahmen eingeführt, die als EMAS (Eco-Management und Audit-Scheme) auch anderswo Anwendung finden können.</p>	Schulen	Internationale Gesamtschule HD, Frau Knapp-Meimberg, KN@igh-hd.net
<p>Systematische Integration der BNE im Alltag von Schule und Hort Die „aktive Naturschule Templin“ ist eine reformpädagogische Grundschule, die den Naturpark Uckermark für ein Lernen über den nachhaltigen Umgang mit der Umwelt nutzt und auch Kontakte zu zwei Umwelt-Schulclubs in Äthiopien unterhält.</p>	Grundschulen	Aktive.naturschule.templin@gmx.net
<p>Umsetzung der UNESCO-Projektschulen-Inhalte in der Lehrplan Die Robert-Bosch-Gesamtschule in Hildesheim hat Lehrpläne und Schulcurricula explizit auf „Völkerverständigung“ und „nachhaltige Entwicklung“ ausgerichtet und setzt dies auch im konkreten Schulalltag systematisch um.</p>	Schulen	Kontakt@robert-bosch-gesamtschule.de
<p>Nachhaltiges Lernen in Sprachen, Naturwissenschaften und Umwelt Die Helene-Lange-Schule, eine integrierte Gesamtschule in Oldenburg, hat die „nachhaltige Entwicklung“ in Unterrichtsfächern, Wahlpflichtkursen und Arbeitsgemeinschaften verankert. Mit Südafrika besteht eine Projektpartnerschaft zur Sonnenenergienutzung.</p>	Sek. I/II	hls@beime.de
<p>Globales Lernen in der beruflichen Bildung Das entwicklungspolitische Bildungs- und Informationszentrum Berlin hat systematisch Themen und Methoden des Globalen Lernens in die Ausbildungsgänge verschiedener Berufsgruppen eingebracht und diese Ansätze mit Lehrkräften an Berufsschulen diskutiert. Materialien und eine Lehrplattform stehen zur Verfügung.</p>	Berufsschulen, Berufskollege etc.	epiz@epiz-berlin.de

Titel – Kurzbeschreibung	Zielgruppe	Veranstalter – Kontakt
<p>Globales und interkulturelles Lernen an der OSZ Bürowirtschaft und Dienstleistungen</p> <p>Im Schulprogramm und in den Curricula des Oberstufenzentrums in Berlin wurden die Beschäftigung mit anderen Ländern und mit den verschiedenen Facetten der Globalisierung verortet.</p>	Berufsschulen, Beufskolleg	oszbwd@gmx.de
<p>Fairnetz denken und handeln</p> <p>Das Projekt will das Globale Lernen in die berufsbezogenen Bildungsarbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen einbringen. Entwickelt wurden Modellmaßnahmen, Schulungen für MultiplikatorInnen, eine systematische Begleitung und Bereitstellung geeigneter Unterrichtsmaterialien sowie Ansätze für eine Evaluation.</p>	Berufsschulen, Träger der Jugendbildung	Berufliches Fortbildungszentrum der bayrischen Wirtschaft in Hof oertel.anne@bln.bfz.de
<p>Kochen ohne Strom und Holz</p> <p>An der August-Sander-Berufsschule (mit sonderpädagogischer Aufgabe) in Berlin beschäftigen sich SchülerInnen mit dem Bau von Solarkochern (überwiegend aus Abfallprodukten hergestellt). Dabei lernen sie nicht nur handwerkliche Fertigkeiten, sondern erfahren auch etwas über die Lebensverhältnisse und die Umweltprobleme in tropischen Ländern.</p>	Berufsschulen	0512601 @schulen.verwalt-berlin.de
<p>Ch@t der Welten</p> <p>Das Programm ist eine Lernplattform, die für verschiedene Themen des Globalen Lernens (wie Regenwälder, Energien, indigene Völker, Wasser etc.) Materialien bereithält und Projektvorschläge macht. Vor allem will der Ch@t der Welten Live-Chats mit jungen Menschen aus „dem Süden“ und Kontakte mit Experten möglich machen. Über NRW hinaus ist der Ch@t heute auch in anderen Bundesländern als Angebot zu nutzen.</p>	Schulen, Lehrerinnen und Lehrer aller Schulformen	nrw@inwent.org
<p>Zukunftswerkstatt: Schüler arbeiten mit beim Bau der Welt von Morgen</p> <p>Schüler-Lehrerteams beraten gemeinsam darüber, wie „Verantwortung in einer globalisierten Welt“ als Aufgabenstellung in der Schule umgesetzt werden kann. Es geht um Unterrichtsthemen, Schulprojekte, Aktionstage Schulpartnerschaften, Arbeitsgemeinschaften und um Fortbildungen.</p>	Schülerinnen und (Sek. I/II, Lehrerinnen und Lehrer	Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg info@sez.de
<p>Schülerwerkstatt „Schau mal“</p> <p>Das Aktionspaket mit Arbeitsmaterialien und Praxismaterialien eröffnet Schülern (Primarstufe) Einblick in den Alltag blinder Menschen – bei uns wie in der „Dritten Welt“.</p>	Grundschulen	Christoffel-Blindenmission soenke.bruch@cbm-i.org

Titel – Kurzbeschreibung	Zielgruppe	Veranstalter – Kontakt
<p>Nebeneinander – Miteinander – Heimat finden – Wie viel Integration brauchen wir? Die UNESCO-Projektschulen haben Projektstage konzipiert, die das Einbeziehen von MigrantInnen in unser alltägliches Miteinander und in unsere Zukunftsvorstellungen zum Ziel haben. Es geht um den Abbau von Diskriminierung und um eine Vorstellung von „Nachhaltigkeit“, die neben den ökologischen und ökonomischen auch derartige soziale Gesichtspunkte einbezieht.</p>	Alle Schulformen	UNESCO-Projektschulen www.ups-schulen.de (Ansprechpartner in den einzelnen Bundesländern)
<p>Eine Welt macht Schule in Neumarkt Der Weltladen Neumarkt (Bayern) hat lehrplanbezogene Module erarbeitet, um Schulen einen Zugang zum Globalen Lernen zu eröffnen. Neben Unterrichtsmaterialien können auch komplette Projektstage „gebucht“ werden.</p>	Alle Schulformen	Weltladen Neumarkt Ewl-neumarkt@gmx.de
<p>EineWeltAktivKlassen An der Willy-Brandt-Gesamtschule in München ist die „Eine-Welt-AG“ zentraler Bezugspunkt für viele Aktivitäten. Jede Klasse hat einen „Eine-Welt-Klassensprecher“, an der Schule existiert ein „Eine-Welt-Parlament“, die einzelnen Klassen unterstützen verschiedene Projekte, eine Schülerfirma unterhält den Weltladen. Einzelne Module wurden erarbeitet, die auch anderen Schulen zur Verfügung gestellt werden können.</p>	Schulen (Sekundarstufe)	Eine-Welt AG der Willy-Brandt-Gesamtschule, München lorenz.bruederl@muenchen.de
<p>Wir sind Kinder Einer Welt An der staatl. Grundschule Heinrich Heine in Uhlstädt (Thüringen) ist das Globale Lernen systematisch im Lehrplan verankert. Der Schuljahresarbeitsplan legt einzelne Schwerpunkte fest, die mit fächerübergreifenden Ansätzen vermittelt werden und auch im Nachmittagsbereich der Ganztagschule ihren Niederschlag finden.</p>	Ganztagsgrundschulen	Staatl. Heinrich-Heine-Grundschule Uhlstädt Gs.uhlstaedt@t-online.de
<p>Gerechtigkeit macht Schule Aus der Zusammenarbeit Weltladen – Schulen entstand dieses Projekt, das auf eine Aktivierung der Schüler durch Öffentlichkeitsaktionen, Weltladenbesuch etc. setzt und vor allem die Verzahnung von Umwelt und Entwicklung deutlich machen will.</p>	Grundschulen, Sek. I	TOP21 e.V. – Weltladen und Forum für Umwelt und Entwicklung weltladen.top21@t-online.de
<p>Schulen für die Eine Welt An unterschiedlichen Schul(formen) in Schleswig-Holstein werden Verantwortliche dabei unterstützt, Schülerinnen und Schüler durch Schulprojekte, Schulweltläden, Eine-Welt-AGs u.ä. zu aktivieren.</p>	Alle Schulformen	TOP21 e.V. – Weltladen und Forum für Umwelt und Entwicklung weltladen.top21@t-online.de

Titel – Kurzbeschreibung	Zielgruppe	Veranstalter – Kontakt
<p>Projekt Weltfrühstück – gesundes Frühstück für alle Das Bildungsangebot der Welthungerhilfe macht unser Frühstück zum Ausgangspunkt Globalen Lernens. Kulturelle, soziale und ökologische Aspekte unserer Ernährung werden aufgegriffen. Wesentlich sind hierbei das gemeinsame Zubereiten/Kochen und Essen, das Kennenlernen von Esskulturen und verschiedensten Nahrungsmitteln aus aller Welt. Vorschläge zur Verankerung des Weltfrühstücks in den Curricula verschiedener Fächer werden formuliert, Materialien, Medien und ReferentInnen stehen zur Verfügung.</p>	Alle Schulen	Deutsche Welthungerhilfe info@welthungerhilfe.de
II Aktionsorientierte Projekte für Schüler und Jugendliche		
<p>Systemische Verankerung der Bildung für nachhaltige Entwicklung im Jugendwaldheim Das Jugendwaldheim Brunnenbachsmühle (Niedersachsen) ist Ort eines umfassenden Lernangebotes zur „nachhaltigen Entwicklung“ Kinder und Jugendliche lernen hier die eigenverantwortliche Organisation ihres Aufenthaltes, den Umgang mit Wald und Natur, aber auch Grundlegendes zum Umgang mit den Ressourcen und zum Klimawandel. Eine eigene Währung („Sonnentaler“) verhilft auch zu ökonomischen Einsichten.</p>	Jugendliche (zwischen 6 und 12 Jahren)	Nationalpark Jugendwaldheim Brunnenbachsmühle jwh.brunnenbachsmuehle @npharz-niedersachsen.de
<p>BIZ-Servicestelle für Bildung für nachhaltige Entwicklung Umfassendes und dauerhaftes Angebot des Bremer BIZ zu Themen des globales Lernens (insbesondere Fairer Handel, nachhaltige Entwicklung, Kampagne für saubere Kleidung, nachhaltiger Umgang mit Wasser). Es werden Materialien angeboten, Ausstellungen und Vortragsreihen, Beratung und Organisationshilfen</p>	Alle Altersgruppen	Bremer Informationszentrum für Menschenrechte und Entwicklung (BIZ) info@bizme.de
<p>Forum Globales Lernen in Bayern Zusammenschluss von entwicklungspolitischen Gruppen und Organisationen, von Bildungseinrichtungen, Wissenschaft und gesellschaftlichen Gruppen, die das Globale Lernen und die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung nach vorne bringen wollen. Neben der Lobbyarbeit gibt es ein umfassendes Unterstützungsangebot (Materialien, Medien, Referentenvermittlung).</p>	Gruppen, Organisationen, Gemeinden etc.	Landesarbeitskreis Bayern – schule für Eine Welt info@eineweltnetzbayern.de

Titel – Kurzbeschreibung	Zielgruppe	Veranstalter – Kontakt
<p>Eine Welt – Deine Welt: Mehr gesellschaftliches Engagement in Sachsen Die Dresdner Bildungsstelle hat fünf Module (Globalisierung; Konflikte; Ich und die Anderen; Helfen – eine Gratwanderung; Wasser) erarbeitet und aktionsorientiert für Projekt-tage oder Jugendaktionen aufgearbeitet.</p>	Schüler (10–16 Jahre), Jugendgruppen	Bildungsstelle für Themen des Globalen Lernens der arche nova, Dresden education@arche-nova.org
<p>Open School 21 Im Mittelpunkt des Projektes stehen neue Beteiligungsmöglichkeiten für SchülerInnen und Jugendliche an Programmangeboten des Globalen Lernens. Arbeitsmaterialien und Fortbildungsangebote stehen zur Verfügung.</p>	Schulen, außerschulische Gruppen	Open School 21 der Werkstatt 3 info@openschool21.de
<p>Globo:Log – Globaler Dialog in regionalen Netzwerken Vernetzung ist das zentrale Stichwort dieses Projektes, das zum einen lokale Partner (Schulen, Bildungseinrichtungen, zivilgesellschaftliche Gruppen und Initiativen) regional vernetzen will und zum anderen diesen Netzwerken ein (themenverwandtes) Netzwerk in einem „Dritte-Welt-Land“ gegenüberstellt. Es geht dabei auch um den Aufbau „nachhaltiger Partnerschaften“ und deren Unterstützung.</p>	Schulen, Bildungseinrichtungen, Eine-welt-Gruppen	Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen – Projekt Süd-Nord janecki@vnb.de
<p>Bildungsoffensive für nachhaltigen Lebensstil Das Projekt zielt auf Verbraucherinnen und Verbraucher, will mit Öffentlichkeitsaktionen, Stadtführungen etc. den Fairen Handel und seine Zielsetzungen bekannter machen. Ein Schwerpunkt liegt bei den MultiplikatorInnen, vor allem Mitarbeitenden der Weltläden.</p>	Allgemeine Öffentlichkeit, (Konsumenten), Mitarbeitende aus Weltläden	DEAB – Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg info@deab.de
<p>Netzwerk BOA – Minden Auch dieses Projekt will in erster Linie vernetzen, führt Einrichtungen der schulischen und außerschulischen Bildung, Bürgerinitiativen und Wohlfahrtsverbände zusammen, die in der „Oberen Altstadt“ in Minden tätig sind. Den Stadtteil weltoffen und „nachhaltig“ zu gestalten ist die gemeinsame Zielsetzung.</p>	Allgemeine Öffentlichkeit	Bildungswerk für Friedensarbeit, Minden bf@bf-minden.de
<p>Aktion Schülersolidarität Schulen unterstützen Projekte von terre des hommes, erhalten Berichte über Entwicklungen und Projektfortschritte, werden mit Materialien und Medien zu übergeordneten Fragestellungen versorgt.</p>	Schulen (Klassen 3–12)	Terre des Hommes infopool@tdh.de

Titel – Kurzbeschreibung	Zielgruppe	Veranstalter – Kontakt
<p>Jugendbildungsprojekt Biopoli Das Service- und Bildungsangebot ist thematisch auf die internationale Agrarpolitik (z.B. biologische Vielfalt, Gentechnik, Patente, Agrarhandel) ausgerichtet und bietet verschiedene Module (Unterrichtseinheiten, Projektwochenvorschläge) dazu an.</p>	Altersgruppe 15–25 Jahre	Forum für internationale Agrarpolitik info@bukoagrار.de
<p>Multimediale Aufbereitung von Friedensfragen Das Institut für Friedenspädagogik hat u.a. ein Internetportal für Kinder (→ www.friedenfragen.de) eingerichtet und eine CD-ROM erstellt, die wichtige Reportagen, Statements und Informationen zu einzelnen Konflikten enthält.</p>	Kinder ab 9 Jahre, Jugendliche, Erwachsene (auch Journalisten)	Institut für Friedenspädagogik e.jaeger@global-lernen.de
<p>Media 21 – Medien und Globales Lernen Das Projekt stellt in umfangreicher Weise Filme und didaktische Hilfen (inkl. Referentenkontakte) zur Verfügung, um das Medium Film für das Globale und interkulturelle Lernen zu nutzen.</p>	Alle Altersgruppen	Medienpädagogisches Zentrum, Hannover media-21@mpz-hannover.de
<p>Kinderrechts-Teams von terre des hommes Die Teams haben zwischen 5 und 15 Mitglieder (Alter von 10–16 Jahre). Sie setzen sich für die weltweite Verwirklichung der Kinderrechte durch Straßenaktionen, Theaterszenen, Pressearbeit etc. ein. Unterstützung für die (kreative) Planung von Aktionen, für Recherchen und Pressearbeit erhalten sie von terre des hommes, die auch die Gruppen miteinander in Kontakt bringt und Materialien bereithält.</p>	Gruppen von Schülern und Jugendlichen (10–16 Jahre)	Terre des Hommes infopool@tdh.de
<p>Eine Welt auf Rädern – eine Kiste als Einstieg in das Globale Lernen Die „Kiste“ enthält ein umfangreiches Materialien- und Medienangebot zum Themenkomplex Globalisierung, will das „Denken in weltweiten Zusammenhängen und Systemen“ unterstützen, soziale und interkulturelle Kompetenz fördern sowie zum Handeln befähigen. Die Kiste aus München ist geeignet als Basismaterial für größere Unterrichtseinheiten oder Projekte.</p>	Schulen der Sek. I und II, Jugendgruppen	Arbeitsstelle EineWelt am Päd. Institut des Schul- und Kulturreferates, München christoph.steinbrink@muenchen.de
<p>Zuckerwelt im Wandel Das Projekt aus Niedersachsen befasst sich mit dem Zucker als Welthandelsthema, untersucht seine weltwirtschaftlichen, entwicklungs- und agrarpolitischen Implikationen. Zu den angebotenen Modulen gehören eine interaktive Ausstellung, ein Planspiel, Unterrichtsmaterialien, Radiosendungen (Bürgerfunk) und Fortbildungen.</p>	Schüler (Oberstufe), Jugendliche, Erwachsene	Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen fair@ven-nds.de

Titel – Kurzbeschreibung	Zielgruppe	Veranstalter – Kontakt
<p>Erkundungen in der Einen Welt Das Pantheater Hamburg hat multimediale Theaterstücke, Features und Hörspiele erarbeitet, die Einblicke in Weltzusammenhänge und in Lebensverhältnisse einzelner Länder möglich machen. Die Angebote befassen sich u.a. mit dem Einsatz für weltweite Gerechtigkeit, mit der Situation von Straßenkindern, dem Fairen Handel und der Kunst des Verzehens. Schriftliche Arbeitsmaterialien zur Vor- und Nachbereitung stehen zur Verfügung.</p>	Schulen (Sekundarstufe), Jugendgruppen u.a., Theatergruppen	Pantheater Hamburg michael-leye@web.de
<p>Versprochen ist versprochen! Mit Theater die Millenniumsziele einfordern Das GRIPS-Theater Berlin hat vier Theaterprojekte entwickelt, die das Anliegen der Millennium-Entwicklungsziele Schulen und Jugendeinrichtungen näher bringen wollen. Zentraler Ansatz ist es, durch eigenes Theaterspiel Zusammenhänge zu verstehen, sich selbst, aber auch die ZuschauerInnen, berühren zu lassen. Ein Handbuch und ein Film stehen zur Verfügung. Fortbildungen können evt. vereinbart werden.</p>	Schulen (der Sekundarstufe), Jugendeinrichtungen, Theatergruppen u.a.	GRIPS Theater, Berlin herminghausen@grips-theater.de
<p>KonsuMensch – die konsum- und globalisierungskritische Stadtführung Globale Zusammenhänge vor Ort erkennen – das ist die Zielsetzung dieser Stadtführungen. Sie machen z.B. an unseren Jeans, an Fleischkonsum und Futtermittelverbrauch, an Textilien und Kaffee derartige Globalisierungskontexte erfahrbar, angeführt durch jugendliche „Stadtführer“, die entsprechend geschult wurden. Der Ansatz wurde zwar auf Hannover hin konzipiert, kann aber auch an anderen Orten aufgegriffen werden. Bundesweite Beratung ist möglich.</p>	Schüler (ab Klasse 8), Jugendliche	JANUN e.V. info@janun.de
<p>Globalisierungskritischer Stadtrundgang Eine anderthalbstündige Führung durch die Frankfurter Einkaufszone eröffnet Einsichten in globale Weltzusammenhänge. Anhand von sechs Stationen geht es um weltweite Arbeitsteilung, Konzernmacht und Ausbeutung, den „Fairen Handel“ und die Beachtung von Umweltstandards.</p>	Schüler (ab Klasse 8), Jugendliche	BUND-Jugend Hessen bundjugend.hessen@bund.net
<p>Die Welt in Bremen – Stadtführung und Stadtspiele Auch bei diesem Projekt geht es um die Spuren der Globalisierung vor unserer Haustür, um weltwirtschaftliche Verflechtungen und Umweltauswirkungen unserer Konsumentscheidungen. Ein weiteres Thema ist das Internet und seine Implikationen.</p>	Schüler (ab Klasse 8), Jugendliche	StadtReisen Bremen e.V. info@stattreisen-bremen.de

Titel – Kurzbeschreibung	Zielgruppe	Veranstalter – Kontakt
<p>Expedition-Welt – Dialog für nachhaltige Entwicklung Idee dieses Projektes ist es, eindrucksvolle Persönlichkeiten und Initiative in verschiedenen Ländern der Erde zu besuchen und ihre „Denke“ an jugendliche und Schüler zu vermitteln. Studierende sind zu solchen Expeditionen aufgebrochen und haben Interviews und Film-material auf einer Internetplattform (→ www.expedition-welt.de) zusammengestellt.</p>	Schüler (ab Klasse 10), Jugendliche	Expedition Welt e.V. jh@expedition-welt.de
<p>PeaceXchange – educating through dialogue Das Projekt führt Jugendliche aus Deutschland, Polen, Tschechien und Österreich zusammen und will für eine friedliche Konfliktbearbeitung und mehr weltweite Gerechtigkeit sensibilisieren. Theater, Musik, Sport, Berichte aus Ländern des Südens und ein Praxisbuch für Lehrer und MultiplikatorInnen gehören zum Angebot.</p>	Schüler (ab Klasse 11), Jugendliche, Friedensgruppen	Weltfriedensdienst e.V., Berlin fischer@wfd.de
<p>Teenie-Aktions-Camp Das Projekt der BUND-Jugend will drei- bis viertägige Zeltlager dazu nutzen, erfahrungsorientiertes Lernen und den Erwerb von Wissen über Umwelt und Weltverwicklungen zusammenzubringen. Arbeitsgruppen und Diskussionsrunden wechseln sich ab mit Spielen und Erkundigungen und nutzen so Ferienfahrten als „nachhaltige Lerngelegenheit“.</p>	Jugendliche bei Ferienfahrten, Schullandheim-aufenthalten etc.	BUND-Jugend Baden-Württemberg bundjugend.bw@bund.net
<p>Aktiv gegen Kinderarbeit Kampagne, die mit Hintergrundinformationen, Beurteilungskriterien und Aktionsvorschlägen einen Beitrag zur Überwindung ausbeuterischer Kinderarbeit leisten will. Ein Schwerpunkt liegt beim öffentlichen Beschaffungswesen.</p>	allgemeine Öffentlichkeit	EarthLink e.V. info@earthlink.de
<p>Fair produzieren und handeln in der Einen Welt Das Hörfunkprojekt will Jugendliche in Ausbildung dazu ermutigen, sich mit den Produktionsbedingungen in „Dritte-Welt-Ländern“ und mit den Chancen des „Fairen Handels“ zu beschäftigen und die Lernergebnisse medial zu transportieren. Dabei geht es auch darum, die sozialen und ethnischen Kontexte der Jugendliche zu reflektieren und einzubeziehen.</p>	Jugendliche in Berufsausbildung	Werkhof Darmstadt whd@werkhof-darmstadt.de
<p>Eine-Welt-Mobil Das „Eine-Welt-Mobil“ ist ein Fahrzeug, das aktionsorientierte Materialien und Medien zu den Schulen bringt und z.B. zur Gestaltung von Schulprojekten und Öffentlichkeitsaktionen seine Dienste anbietet. Der Besuch des Mobils beinhaltet eine pädagogische Arbeit mit den SchülerInnen, aber auch die Präsentation von Fair-Trade-Waren, AV-Medien u.ä. Thematisch stehen der „faire Handel“ und die „Millennium-Entwicklungsziele“ im Mittelpunkt.</p>	Grundschulen und Sek. I (in NRW)	Eine-Welt-Netz NRW Meike.becker@eine-welt-netz-nrw.de

Titel – Kurzbeschreibung	Zielgruppe	Veranstalter – Kontakt
<p>Fairness macht mobil – Das ELAN-Mobil Das Mobil des entwicklungspolitischen Landesnetzwerkes fährt zu Schulen, Jugendbildungseinrichtungen etc. und bringt aktionsorientierte Materialien und Medien mit. Die Anschauungsmaterialien, Fotos, Filme und Spiele befassen sich mit dem Fairen Handel, aber auch mit Welthandelsaspekten, Wasserprivatisierung und weltweiter Entwicklungspartnerschaft, geeignet für Projekte und Projekttage.</p>	Jugendliche ab 14 Jahre	Entwicklungspolitisches Landesnetzwerk Rheinland-Pfalz info@elan-rip.de
<p>Café Africa – Lernort Eine Welt Das „Café“ umfasst eine Erlebnisausstellung über Afrika und verschiedene Anregungen für projektorientierte Lerneinheiten. Materialien, Filme und Dias gehören ebenso zum Angebot wie Vorschläge zur direkten Kontaktaufnahme mit Partnern in verschiedenen afrikanischen Ländern.</p>	Jugendliche ab 15 Jahre	Welthaus Barnsdorf cafe-africa@welthaus-barnsdorf.de
<p>Ali Baba und die 7 Zwerge – eine Multi-Kulti-Rallye Lernen durch multikulturelles Miteinander steht im Mittelpunkt dieser „Rallye“, die in Hanau entwickelt wurde. Ein Pflanzenbeet wird gemeinsam erstellt, Geschichten und Märchen werden ausgetauscht, Lebensmittel und Kunstgegenstände aus anderen Ländern werden einbezogen. Der Ansatz ist auch auf andere Orte übertragbar.</p>	Kinder (6–12 Jahre)	Umweltzentrum Kinzigau umweltzentrum@khanau.de
<p>Klima-Musical: Eisbär, Dr. Ping und die Freunde der Erde Das Musical des Kontakte-Musikverlag will Erkenntnisse zum Thema Erderwärmung/Klimawandel an Kinder in kindgemäßer Weise vermitteln. Es kann dank entsprechender Materialien und Tonträger in Kindergärten, Kindergruppen und Grundschulen selbst eingeübt und aufgeführt werden.</p>	Kinder (4–10 Jahre)	Kontakte-Musikverlag info@kontakte-musikverlag.de
<p>Bewusstseinsbildung zum Erhalt der Tropenwälder Das Projekt gehört zum Bündnis „München schützt den Regenwald“, das städtische Angebote und zivilgesellschaftliches Engagement miteinander verbindet. Bildungsangebote, Materialien und Veranstaltungen sollen die Bedeutung des Regenwaldschutzes herausstellen, wobei hier vor allem auch eine direkte Partnerschaft mit dem Volk der Ashaninka (Peru) einbezogen wird.</p>	Alle Altersgruppen	Zusammenschluss Bayrischer Bildungsinstitutionen – ZBB agendaeineWelt.rgu @muenchen.de

Titel – Kurzbeschreibung	Zielgruppe	Veranstalter – Kontakt
<p>Future-on-wings: Zum Kontinent Zukunft auf Schwingen Im Mittelpunkt des auf interkulturelle Verständigung ausgerichteten Projektes steht das Nguni-Rind aus Südafrika. Die Bedeutung dieses Rindes für Afrikas Hirtenvölker wird herausgearbeitet und in Texten, Gedichten und Zeichnungen kommuniziert.</p>	Jugendliche ab 10 Jahre, Erwachsene	Future-on-Wings e.V. mail@future-on-wings.net
<p>Wasser-Truck – multimediale Lern- und Erlebnisausstellung Der Truck (aus Niedersachsen) umfasst eine interaktive Ausstellung mit zahlreichen Modulen zum Thema Wasser: Wasserversorgung und -zugang, Verteilung und nachhaltige Nutzung werden in Texten, Bildern, Filmen, Materialien und Spielen zum Thema. Der Truck ist zum Einsatz für Schulprojekttage, Jugendprojekte, Familienbildungsmaßnahmen etc. geeignet.</p>	Jugendliche von 10–25 Jahre, Familien mit Kindern	VNB Media Service Barnstorf media-service@vnb.de
<p>Lebens(t)raum Sport: fit – friedlich – fair Die Unesco-Projektschulen haben den Sport und seine Entwicklungsdimension zum Thema gemacht – und dies mit sportlichen Aktivitäten (z.B. Streetsoccer-Turnier mit speziellen Spielregeln) und mit Öffentlichkeitsaktionen verbunden.</p>	Alle Altersgruppen	Unesco-Projektschulen bundeskoordination-ups-bonn@asp.unesco.de
<p>Fair play – fair life Das Projekt stellt den Fußball, seine Geschichte und seine Entwicklung, in den Mittelpunkt, beleuchtet vor allem die ungleichen Lebensbedingungen, unter denen Menschen in der Welt diesen Sport betreiben. Dabei geht es auch um die Herstellung der Lederbälle, um Arbeitsbedingungen in der Sportbekleidungsindustrie und um Kinderarbeit.</p>	Jugendliche (ab ca. 10 Jahre), vor allem Sportjugend	Bremer Informationszentrum für Menschenrechte und entwicklung info@bizme.de
<p>Global Goal Das Projekt stellt einen riesigen Fußball aus Wasserwaagen her. Passanten und Interessierte wählen eine bestimmte Wasserwaage aus, beschriften sie mit dem Bereich, bei dem sie ein ökologisches Gleichgewicht herstellen wollen und versuchen, den großen Ball dennoch im Gleichgewicht zu halten.</p>	Allgemeine Öffentlichkeit	Initiative Global Goal, Hohenheim martin.kreeb@nwd-institute.de
<p>Kick Forward Das Projekt des Landessportverbandes Baden-Württemberg will Straßenfußball als pädagogischen Ansatz nutzen. Im Mittelpunkt steht die soziale Integration von „chancenbenachteiligten“ Kindern und Jugendlichen, das Herstellen von internationalen Lernpartnerschaften und der Versuch, neue Erfahrungsräume durch den Fußball möglich zu machen.</p>	Sportjugend (ab ca. 9 Jahre)	Landessportverband Baden-Württemberg ids@lsbv.de

Titel – Kurzbeschreibung	Zielgruppe	Veranstalter – Kontakt
<p>KINDERKULTURKARAWANE Das regelmäßig neu aufgelegte Projekt bringt Schüler/Jugendliche aus unserem Land mit Jugendlichen aus der „Dritten Welt“ in Verbindung. Durch Musik, Theater, Akrobatik und andere Kulturtechniken zeigen die Jugendlichen aus Afrika, Asien oder Lateinamerika etwas aus ihrem Leben und aus ihren Ländern, laden zum Zuhören und Mitgestalten ein, ohne dass ihre Heimat erneut nur mit Armut, Hunger und Elend assoziiert wird. Die Besuche der Kinderkulturkarawane sind von Schulen oder Jugendeinrichtungen zu buchen.</p>	SchülerInnen (ab 9 Jahre), Jugendliche	Büro für Kultur- und Medienprojekte, Hamburg info@kultur-und-medien.com
<p>Grünkultur Das interkulturelle Umweltbildungsprojekt eröffnet ungewöhnliche Zugänge zu den „anderen“: Färbegärten und Schulgärten werden zum Ort des Austauschs mit anderen Völkern und laden zum interkulturellen Lernen ein. Partnerregion ist Mpumalange in Südafrika.</p>	Kurse und Klassen (Sekundarstufe), Jugendgruppen	Arbeitsstelle Weltbilder, Münster info@arbeitsstelle-weltbilder.de
III Globales Lernen – Bildungsprojekte für Erwachsene		
<p>Bildungsangebote optimieren Das Vorhaben will MultiplikatorInnen der Zivilgesellschaft qualifizieren und fortbilden, damit sie besser, effizienter und kreativer Umwelt- und Entwicklungsthemen in Schulen und andere Bildungskontexte einbringen können. Verschiedene Fortbildungsmodule (z.B. zu den Rahmenbedingungen der Schule, Methodik und Didaktik, Projektarbeit) wurden ausgearbeitet und durchgeführt.</p>	MultiplikatorInnen, Mitarbeiter aus Umwelt- und Einwelt-Gruppen	Stiftung Umwelt und Entwicklung, NRW info@sue-nrw.de
<p>Menschen fairbinden – BNE von Anfang an Das Projekt umfasst altersgerechte Materialien und Spielideen für eine „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ im Bereich KiTas, Primarstufe. Ein Länderschwerpunkt ist Sri Lanka.</p>	ErzieherInnen, GrundschullehrerInnen	Bildungsprojekt Menschen fairbinden veronica.vukasovic @menschen-fairbinden.de
<p>Generationen lernen gemeinsam Nachhaltigkeit Das Projekt zielt vor allem auf das gemeinsame Lernen von Alt und Jung, führt die generationenübergreifende Bildung mit der „nachhaltigen Entwicklung“ zusammen. Es geht um die Qualifizierung von Erwachsenenbildnern, um Modelle für die generationenübergreifende Vermittlung von Nachhaltigkeitsthemen und um eine entsprechende Auswertung und Dokumentation von Erfahrungen.</p>	Erwachsenenbildung, generationenübergreifende Lernorte	Kath. Bundesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung, Bonn kbe@kbe-bonn.de

Titel – Kurzbeschreibung	Zielgruppe	Veranstalter – Kontakt
<p>Jung und Alt für Eine Welt Das Projekt der Hans-Böckler-Berufsschule in Berlin bringt Jugendliche in Ausbildung (Metallbereich und Textilbereich) und Senioren (frühere Metallarbeiter) zusammen, will aber auch internationalen Austausch mit einem Partnerprojekt in Sierra Leone und dessen praktische Unterstützung möglich machen. Technologie- und Erfahrungsaustausch gehören dazu und machen über die Projektunterstützung (Metall-Ausbildungszentrum) hinaus beidseitiges Lernen möglich.</p>	Berufsschüler (Metallbereich)	Hans-Böckler-Schule/Werkhaus Anti-Rost hoffmann@OSZ-KT.de
<p>Initiative Aufbruch – anders besser leben Die Initiative will erwachsene einladen, über einen anderen Lebensstil nachzudenken und Schritte der Veränderung gemeinsam einzuüben. Eine Vernetzung der gut 2.000 Unterzeichner soll den langen Atem und einen Erfahrungsaustausch ermöglichen. Die Initiative versteht sich auch als politisches Programm zur Verwirklichung von mehr Gerechtigkeit.</p>	Allgemeine Öffentlichkeit	Initiative „Aufbruch – anders besser leben“ aufbruch@anders-besser-leben.de
<p>Umwelt- und Eine-Welt-Mentoren für Kirchengemeinden Das Projekt will Vorruhe- und Ruheständler dafür qualifizieren, dass sie das kirchliche Engagement im Bereich Umwelt und „Eine Welt“ in den Kirchengemeinden unterstützen und stärken. Sieben Seminarmodule wurden erarbeitet (Schöpfungsethik, Nachhaltigkeit, Artenschutz, gesunde Ernährung, Fairer Handel, Umweltmanagement, erneuerbare Energien).</p>	Kirchengemeinden	AG der Umweltbeauftragten der deutschen Diözesen info@bistumlimburg.de
<p>UnFairblümt – Infokampagne zum Flower label Program Als Antwort auf fragwürdige soziale und ökologische Produktionsbedingungen bei der Blumenproduktion wurde das Flower Label Programm eingefügt, das bestimmte Mindeststandards durchsetzen soll. Die UnFairblümt-Kampagne der Grünen Liga will dieses Anliegen in der Öffentlichkeit verbreiten und das FLP-Gütesiegel durch Öffentlichkeitsaktionen bekannt machen.</p>	Allgemeine Öffentlichkeit	Grüne Liga Thüringen thueringen@grueneliga.de
<p>Sustainable Technology Education Program Das Kooperationsprojekt (staatliche Stellen, Zivilgesellschaft) will die ökologischen und entwicklungspolitischen Implikationen einer nachhaltigen Entwicklung stärker an unseren Universitäten (vor allem technische Studiengänge) bekannt machen und dies auch in die internationalen Arbeitskontakte der Universitäten einfließen lassen.</p>	Hochschulen	Zentrum für interdisziplinäre Technikforschung, TU Darmstadt staerk@tu-darmstadt.de

Titel – Kurzbeschreibung	Zielgruppe	Veranstalter – Kontakt
Eine-Welt-Garten Eine außergewöhnliche (internationale) Nutzpflanzensammlung und ein Tropenhaus sind Bezugspunkte eines Bildungsprojektes, das weltweite ökologische und entwicklungspolitische Zusammenhänge anhand von Pflanzen vermitteln will. Das Angebot wendet sich vor allem an SchülerInnen (Projektstage) oder an andere interessierte Gruppen.	Schüler (ab Klasse 9), Jugendgruppen, Erwachsene	Gewächshaus für tropische und subtropische Nutzpflanzen, Uni Kassel trepengewachshaus@uni-kassel.de
Sinking paradise – Dokumentation Ein Forschungsschiff hat im Jahr 2007 Anzeichen für den Anstieg des Meeresspiegels und für andere Folgen des Klimawandels dokumentarisch an verschiedenen Orten auf unserem Planeten (Film, Bilder, Radio-Beiträge, Internet-Auftritt) festgehalten und stellt diese Ergebnisse zur Nutzung durch Schulen oder andere Bildungsträger zur Verfügung.	SchülerInnen (ab Klasse 9), Jugendliche, Erwachsene	Aldebaran Marine Research & Broadcast, Hamburg buero@aldebaran.org
Infozentrum Globales Lernen Der Weltladen „Bramfelder Laterne“ hält Unterrichtsmaterialien und Medien zum Globalen Lernen bereit, unterstützt Schulprojekte und Unterrichtsvorhaben, hilft mit Referentenvermittlung und einer Verleihstelle.	Lehrerinnen und Lehrer	Bramfelder Laterne _ Weltladen info@bramfelderlaterne.de
Das terre des hommes – Multiplikatorenprogramm Junge Menschen werden im Rahmen dieses Programms inhaltlich (z.B. Kinderrechte, Straßenkinder) und methodisch qualifiziert und sollen sich zu mindestens sieben Schulbesuchen verpflichten, bei denen sie diese Themen einbringen.	Jugendliche (ab ca. 15 Jahre)	Terre des Hommes infopool@tdh.de
IV Internationale Partnerschaften und Kontakte		
Sozialprojekt Daular Kollegiaten des Oberstufenkollegs Bielefeld reisen regelmäßig für mehrere Wochen nach Ecuador, um in einem Sozialprojekt praktische Hilfe (Aufbauhilfe für landwirtschaftliche Produktion) zu leisten. Die SchülerInnen stehen in ständigem Austausch mit den Projektpartnern und reflektieren dabei auch die Kriterien ihrer Arbeit.	SchülerInnen (Oberstufe)	Oberstufenkolleg Bielefeld wilfried.zimmermann@uni-bielefeld.de
Freiwilliges Ökologisches Jahr in Tansania Das Projekt ermöglicht jungen Erwachsenen ein Bildungsjahr in Tansania. Dazu gehört die Vorbereitung der Teilnehmer (inkl. Sprachunterricht), die Betreuung vor ort und eine Nachbereitung. Ein Schwerpunkt liegt bei der Nutzung der Sonnenenergie, dem Bau von Lehmöfen und von Energiesparherden.	Junge Erwachsene	Deutsch-tansanische Partnerschaft, Hamburg andreakarsten@web.de

Titel – Kurzbeschreibung	Zielgruppe	Veranstalter – Kontakt
<p>Volunteers for international partnership Die Föderation "Experiment in international living" will Menschen in Gastländer vermitteln und so interkulturelle Erfahrungen möglich machen. Das Leben in den Gastfamilien soll ein Kennenlernen der Alltagskultur ermöglichen.</p>	Junge Erwachsene	Experiment e.V., Bonn kurz@experiment-ev.de
<p>Stiftung Welt:Klasse Das Projekt entsendet Elftklässler in verschiedene „Entwicklungsländer“, die dort – untergebracht in Gastfamilien – mit Jugendlichen vor Ort in sozialen Projekten arbeiten. Gleichzeitig wird versucht, die gesamte Klasse des ausreisenden Jugendlichen in die Lernprozesse einzubeziehen.</p>	SchülerInnen (Klasse 11)	Stiftung welt:Klasse ms@stiftung-weltklasse.de
<p>Peer-Leader international – fit for life Der Verein „Partnerschaft Mirantao“ will Jugendliche aus Haupt- und Realschule als Peer-Leader qualifizieren, die sowohl Gruppenleiterfunktionen hier bei uns wahrnehmen als auch internationale Begegnungen gestalten können. Ähnliche Ausbildungsgänge gibt es auch in den Partnerländern Brasilien und Südafrika.</p>	SchülerInnen aus Haupt- und Realschulen (Klassen 9/10)	Präventionsverbund Ostrhauderfehn hklem@t-online.de
<p>WASAN Project – Integral Education for Global Responsibility Junge Führungskräfte aus Unternehmen und Mitarbeiter aus Bildungseinrichtungen oder Nichtregierungsorganisationen werden durch interkulturelle Trainings bezüglich ihrer Kooperationsfähigkeit, des Umgangs mit Konflikten und der interkulturellen Kompetenz qualifiziert.</p>	Junge Erwachsene	Breuninger-Stiftung, Stuttgart messow@breuninger-stiftung.de
<p>Fertigung und Einsatz von Solarlampen Das Projekt der staatl. Berufsschule Berchtesgardener Land will den Einsatz von Solartechnik in ländlichen Gebieten Tansanias fördern. Es wurden Werkstätten errichtet, Materialien zur Verfügung gestellt, Werkstattpersonal ausgebildet.</p>	Berufsschulen	Solarprojekt Freilassing e.V. siegfried.popp@t-online.de
<p>Fairos und Schülerfirma Kursiv-Design Die Schülerfirma will biologisch und fair angebauten Kaffee aus Honduras in Bremen vermarkten und gleichzeitig über die Lebensbedingungen der Kaffeebauern informieren. Sie hat einzelne Weiterverarbeitungsschritte organisiert und auch bei der Vermarktung innovatives Potential bewiesen.</p>	Schülerfirmen (Schüler und Jugendliche ab 16 Jahren)	Alwin-Lonke-Schule, Bremen kontakt@fairos.de

Titel – Kurzbeschreibung	Zielgruppe	Veranstalter – Kontakt
<p>Tansania-Partnerschaft Die Ludwig-Erhard-Berufsschule (Wirtschaft) in Kiel hat eine Partnerschaft mit Tansania fest im Schulleben verankert. Dazu gehören nicht nur regelmäßige Unterrichtseinheiten, sondern auch eine Info-Cafeteria und ein „Markt der Möglichkeiten“.</p>	Berufsschulen	Ludwig-Erhard-schule, Kiel info@les-kiel.de
<p>WaNd€IWERTE Das Projekt bringt Zivilgesellschaft und Wirtschaft zusammen, kooperiert mit einer brasilianischen NRO und befasst sich mit der Nutzung von Restwertstoffen. Gleichzeitig werden in Workshops und Materialien Lebensstil- und Zukunftsfragen angesprochen.</p>	Agenda-Büros, Recycling-Zentren u.a.	„Mensch und region“, Hannover boehm@mensch-und-region.de
<p>Senegal-Partnerschaft Die Schulpartnerschaft des OSZ Märkisch-Oderland (Brandenburg) ist integrierter Teil des Schulprogramms. Vielfältige Aktivitäten gerade auch der Schüler sind Teil dieser Partnerschaft, was sich in Unterrichtsinhalten und in Aktionen zur Geldbeschaffung niederschlägt.</p>	Schulen (Sekundarstufe)	Senegal-Partnerschaftsgruppe – OSZ Märkisch-Oderland uta.baumert@gmx.de
<p>Langzeitprojekt Patenschule Angalan Die (katholische) Hauptschule in Trier hat die Unterstützung für eine „Urwaldschule“ auf den Philippinen in ihr Schulprogramm aufgenommen und versucht mit vielfältigen Aktivitäten, diese Partnerschaft mit Leben zu füllen. Dies geschieht durch Einbeziehung des Projektes in verschiedene Unterrichtsfächer, zum anderen durch Aktionen der Geldbeschaffung. Filmberichte und eine Homepage zur Partnerschaft wurden von Schülern erstellt.</p>	Hauptschulen	Privatschule St. Maximin, Trier konrektor@st-maximin.de
<p>Mirantao-Projekt Seit mehr als 20 Jahren unterhalten Kommunalverwaltung, Schulen, gesellschaftliche Gruppen und Nichtregierungsorganisationen Projektbeziehungen zwischen Ostrhauderfehn und Mirantao/Mantiqueira in Brasilien. Verschiedene Projekte werden unterstützt, eine Einbeziehung in „Globale Lernprozesse“ hier bei uns ist wesentlicher Bestandteil dieser Partnerschaft.</p>	Schulen, Kommunalverwaltung	Partnerschaft Mirantao/Mantiqueira e.V. hklem@t-online.de

Titel – Kurzbeschreibung	Zielgruppe	Veranstalter – Kontakt
<p>Indien liegt hinter der Königsschule Das „Eine-Welt-Dorf“ in Minden ist ein interkulturelles Bau- und Kunstprojekt, das Schulen, Jugendgruppen und anderen anschauliche Einblicke in die Lebensverhältnisse anderer Menschen in anderen Ländern vermittelt. Neben den Besuchen im „Dorf“ werden thematisch ausgerichtete Projektwochen angeboten. Gleichzeitig wird versucht, Kontakte zu Partnergruppen „des Südens und des Ostens“ zu knüpfen.</p>	Schulen (Sek. I), Jugendgruppen, Erwachsene	Aktionsgemeinschaft Friedenswoche Minden friwo@onlinehome.de
<p>Begleitung von Nord-Süd-Partnerschaften mit Indien Die Indienhilfe in Herrsching (Bayern) koordiniert und unterstützt verschiedene Partnerschaftskontakte zwischen Schulen in der Region Herrsching und in Westbengalen. Konzepte für Unterrichtsprojekte und Materialien stehen zur Verfügung. Sie sollen dabei helfen, die kommunale Partnerschaft zwischen Herrsching und Chatra lebendig zu erhalten.</p>	Schulen (z.B. mit Schulpartnerschaften nach Indien), Kommunalverwaltungen	Indienhilfe e.V. email@indienhilfe-herrsching.de
<p>Straßenkinder-Hilfe-Projekt Ecuador Die Initiative „Proyecto Esperanza“ unterstützt ein Sozialprojekt für bedürftige Kinder in Ecuador und die dortige landwirtschaftliche Produktion, die auf ökologischen Landbau und eine Integration in ethnische Wertvorstellungen und Gemeinschaftsstrukturen („Perma-Kultur“) orientiert.</p>	allgemeine Öffentlichkeit	Proyecto Esperanza e.V., Kassel tina-knipping@gmx.de
<p>Afrikanisch-deutsche Schulpartnerschaften mittels PC-Technologie Das Gymnasium Grootmoor (Hamburg) unterhält Projektkontakte zu verschiedenen Schulen in Afrika. Man bemüht sich um eine Ausstattung (und um technischen Support) mit (gependeten) Computern, unterhält aber auch elektronische Briefkontakte mit den Partnern, um sich über Lebensverhältnisse und Lebensvorstellungen auszutauschen.</p>	Schulen (Sekundarstufe), Informatik-Kurse	Franz.m.tichy@gmx.de
<p>Lokale Agenda 21 in Varel Das Agenda-Büro in Varel hat ein Kinder- und Jugendnetzwerk aufgebaut, um die Jugendarbeit zu verbessern und vor allem bedürftige jugendliche zu fördern. In Zusammenarbeit mit Vareler Schulen erhält das Netzwerk eine internationale Dimension (Partnerschaft mit Nicaragua).</p>	Kinder- und Jugend-einrichtungen	Agenda-Büro Varel agenda@varel.de

5. Nützliche Service-Adressen

Eingangsportal zum „Globalen Lernen“

Dokumente, Datenbanken, Links zu vielen Websites für das Globale Lernen in Schule, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung.

→ www.eine-welt-netz.de

Eingangsportal Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“

→ www.bne-portal.de

Datenbank für entwicklungspolitischen Unterrichtsmaterialien (mit Bestell-Service)

→ www.eine-welt-unterrichtsmaterialien.de

Datenbank mit Downloads für entwicklungsbezogene Unterrichtsmaterialien

→ www.eine-welt-netz.de (Bildungsmaterialien)

Datenbank für entwicklungspolitische Filme

→ www.eine-welt-medien.de

Datenbank über entwicklungspolitische Fachliteratur

Zugang zu umfangreichen Literaturdatenbanken (InWent, Weltbank u.a.)

→ www.inwent.org/infostellen/izep/index.de.shtml

Globales Lernen/Bildung für nachhaltige Entwicklung

→ www.globales-lernen.de (Hamburger Bildungsserver)

→ www.global-lernen.de (Institut für Friedenspädagogik, Tübingen)

→ www.transfer-21.de (Kampagne Transfer 21 Bundesebene)

→ www.agenda21schulen.de (Transfer 21 in NRW)

→ www.globaleducation.ch (Stiftung Bildung und Entwicklung, Schweiz)

→ www.globaleducation.at (Baobab-Schulstelle Wien)

Landeskundliche Informationen über „Dritte-Welt-Länder“

→ www.inwent.org/v-ez/lk/laender.htm

→ www.epo.de (unter „Länder/Regionen“)

→ www.worldbank.org/data/countrydata/countrydata.html (Statistiken)

Hinweise auf entwicklungspolitische Fernsehsendungen (Newsletter abonnieren)

→ <http://www.misereor.de/service/tv-tipps.html>

VENRO-Mitgliederliste (Stand: 2007)

action medeor – Deutsches Medikamenten-Hilfswerk • ADRA – Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe • Arbeitsgemeinschaft Entwicklungsethnologie • Ärzte der Welt • Ärzte für die Dritte Welt • Ärzte ohne Grenzen* • AEJ – Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend • AGEH – Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe • agl – Arbeitsgemeinschaft der Eine-Welt Landesnetzwerke • Akademie Klausenhof • Aktion Canchanabury • Andheri-Hilfe Bonn • Arbeiter Samariter Bund Deutschland • AWO International • AT-Verband* • BDKJ – Bund der Deutschen Katholischen Jugend • Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit* • BEI – Bündnis Entwicklungspolitischer Initiativen • Bundesvereinigung Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung • Brot für die Welt • CARE International Deutschland • Casa Alianza Kinderhilfe Guatemala • CCF Kinderhilfswerk • Christliche Initiative Romero • Christoffel-Blindenmission • DEAB – Dachverband entwicklungspolitischer Aktionsgruppen in Baden-Württemberg • DES-WOS – Deutsche Entwicklungshilfe für soziales Wohnungs- und Siedlungswesen • Deutsche Kommission Justitia et Pax • Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe • Deutsche Stiftung Weltbevölkerung • Deutsche Welthungerhilfe • Deutscher Caritasverband – Caritas International • Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband AK „Parität International“ • Deutsches Blindenhilfswerk • Deutsches Komitee Katastrophenvorsorge • Deutsches Rotes Kreuz – Generalsekretariat* • DGB-Bildungswerk – Nord-Süd-Netz • Die Lichtbrücke • Dritte Welt JournalistInnen Netz • EED – Evangelischer Entwicklungsdienst • Eine Welt Netz NRW • Eine Welt Netzwerk Hamburg • EIRENE – Internationaler Christlicher Friedensdienst • Evangelische Akademien in Deutschland • FIAN Deutschland • Gemeinschaft Sant Egidio • Germanwatch Nord-Süd-Initiative • GSE – Gesellschaft für solidarische Entwicklungszusammenarbeit • Handicap International • HelpAge Deutschland e.V. • Hildesheimer Blindenmission e.V. • Hilfswerk der deutschen Lions • ILD – Internationaler Land-

volkdienst der KLB • Indienhilfe Herrsching • INKOTA – Ökumenisches Netzwerk • Internationaler Hilfsfonds • Internationaler Verband Westfälischer Kinderdörfer • Johanniter-Unfall-Hilfe – Johanniter International • Jugend Dritte Welt • Kairos Europa – Unterwegs zu einem Europa für Gerechtigkeit • Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie • KATE – Kontaktstelle für Umwelt und Entwicklung – Berlin • Kindernothilfe • Lateinamerika-Zentrum • Malteser International • Marie-Schlei-Verein • matterna – Stiftung Frau und Gesundheit • Medica mondiale • medico international • Misereor Bischöfliches Hilfswerk • Missionszentrale der Franziskaner • Nationaler Geistiger Rat der Bahà'i in Deutschland • NETZ – Partnerschaft für Entwicklung und Gerechtigkeit • ÖEiW – Ökumenische Initiative Eine Welt • OIKOS Eine Welt • ORT Deutschland • Oxfam Deutschland • Peter-Hesse-Stiftung – Solidarität in Partnerschaft für eine Welt in Vielfalt • Plan international Deutschland • Rhein-Donau-Stiftung • Rotary Deutschland Gemeindedienst* • Senegalhilfe-Verein • SES – Senior Experten Service • SID – Society for International Development • SODI – Solidaritätsdienst International • Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes Stiftung Entwicklung und Frieden • Stiftung Nord-Süd-Brücken • Susila Dharma – Soziale Dienste • Terra Tech – Förderprojekte Dritte Welt • terre des hommes Bundesrepublik Deutschland • Tierärzte ohne Grenzen • TransFair – Verein zur Förderung des Fairen Handels mit der „Dritten Welt“ • VEN – Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen • VENROB – Verbund entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen Brandenburgs • Weltfriedensdienst • Welthaus Bielefeld • Weltladen-Dachverband • Weltnotwerk der KAB Westdeutschlands • Werkhof Darmstadt • Werkstatt Ökonomie • World Vision Deutschland • W. P. Schmitz Stiftung • WUS – World University Service – Deutsches Komitee • Zukunftsstiftung Entwicklungshilfe bei der GLS Treuhand e.V.

* = Gastmitglieder.